


VE RI
TAS
HARVARD
COLLEGE
LIBRARY
HOHENZOLLERN COLLECTION
IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR
PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY

Geschichtliche und dogmatische Entwickelung

der

bäuerlichen Rechtsverhältnisse

in

Deutschland.

Vom

Dr. Sommer,

Hofgerichts-Advokaten in Arnsberg, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede.

Dritter Band.

Hamm, 1830.

Schulzische Buchhandlung.

Handbuch

über

die ältern und neuern

bäuerlichen Rechtsverhältnisse

in den

ehemals Großherzoglich-Bergischen, Königlich-Westphälischen
und Französisch-Hanseatischen

Preußischen Provinzen

in

Rheinland Westphalen.

Vom

Dr. Sommer,

Hofgerichts-Advokaten in Arnsberg, mehrerer gelehrten Gesellschaften
Mitgliede.

Erster Theil. — Zweiter Band.

Hamm, 1830.

Schulzische Buchhandlung.

Bei der Mittheilung der folgenden Beilagen habe ich nur zu bemerken, daß die drei letzten im ersten Bande nicht allegirt sind. Sie bestätigen meine Ansicht über den Ursprung des Hofsverbandes, und sind aus Schlüter's inzwischen erschienenem Provinzialrecht des Hochstifts Münster S. 532, 533 entnommen.

Dr. Sommer.

Inhaltsanzeige der Beilagen.

Seite

1. Ausrechnung des Tausendzettels des platten Landes der Grafschaft Mark nach dem Tausendzettel de Anno 1661 . . 1
2. Kaiser Ludewich nimmt Graf Engelbert von der Mark etliche Reichslehne, und gibt solche an Graf Diedrich von Cleve. 1317 3
3. Verzeichniß aller Hauptfahrten, Mittel- und Unter-Gerichte der Grafschaft Mark 3
4. Vesten-Rechte zu Hagen 6
5. Lehnrechte der Lehnbank zu Boele 10
6. Benker Heyde Recht 13
7. Bauersprache von Herdike 16
8. De Statuten und Ordenungh nha alder privilierten Freiheit 17
9. Verzeichniß verschiedener Güter, Gewohnheiten und Gerechtigkeiten des Stifts Herdicke 17
10. a) Vesten Recht tho Schwelm 19
b) Bochumsches Land- oder Stoppelrecht 23
11. Churfürstliches Dekret vom 3. Juli 1670 wegen der Freigüter 28
12. Inhalt des Patents wegen der Königlichen Freigüter zu Altena vom 27. Mai 1772 29
13. De cerocensualibus Ecclesiae Xantensis trans-rhenum commorantibus et eorum jure 30
14. Schoplenberger Hovesrechte und Gesetze 31
15. Urkunden über Verpfändung der Reichshöfe Dortmund, Westhoven, Elmenhorst und Brackel 33
16. Das Recht des Hoves zu Westhoven alten Kluhtengerichts 34
17. Elmenhorster Hovesrechte 39
18. Ryckshoff Brackel Gerechtigkeit 50
19. Thins- und Hoffdage van den Haeve von Aspel, Rhenten der Borgh- und Ampts daselbst, und des Hovesrechten . 57
20. Statuten und Rechte des Haves tho Herdicke, da sich ein zeitliche Hofschultinne und Lehnher der Havesguedere, mitt ehren Havesluiden na richten und halden fall . . . 61
21. Hofsrechte des Cölnischen Hofs zu Schwelm . . . 66
22. Pelkumsches Hofgesetz von 1523 67
23. Hofesrechte von Pelkum von 1571 68
24. Hofsrechte von Ryner, Drechen und Berge . . . 70
25. Rechte und Verbindlichkeiten des Hofherrn des Oberhofes Eickel, seines Schultheißen und der hofhörigen Leute, welche die 28 Hofgüter unterhaben. Gegen 1500 erneuert . . 72
26. Vertrag zwischen den Hofesherren des Hofes Eickel und den Leuten, welche die dahin gehörigen Hofgüter besaßen, in Betreff der Erbtheilung, der Dienste, der Erbgewinnung rc. 80
27. Pantaleonsche Hofes Rechte 86
28. Lyffgewyns-Rechten des Bischops Hoff tho Xanten . . 90

Seite
29. Versatz der Vogtei des Hofs zu Herbede 103
30. Vergleich zwischen den Herren v. Elverfeld und den Hovesleuten. 1568 104
31. Confirmation des Kaisers Ferdinandi I der Pfandschaft der vier Reichshöfe 1) Dortmund, 2) Elmenhorst, 3) Brackel, 4) Westhoven vor Herzog Wilhelm zu Jülich, Clev und Berge de an. 1563 107
32. Auszug aus dem Vertrage zwischen Herzog Wilhelm von Cleve und der Stadt Dortmund von 1565, 1566 . . 109
33. Jurisdictions-Reglement wie es in Ansehung der Königlichen Lathen- Hobs- Coes- und Leibgewinns-Güter in dem Herzogthum Cleve, Fürstenthum Meurs, und Grafschaft Mark gehalten werden und die Land- Jurisdictions- und Lathen-Gerichte, dabey verfahren sollen 110
34. Verordnung über das Gehörig- und Eigenmachen der Märkischen Unterthanen. 1522 118
35. Auszug der Einkünfte des obersten Schultenamts zu Soest, der Rechte der unter dasselbe gehörigen Haupt- und gemeinen Höfe und ihren Schulten und Zellern rc. rc. 1275 — 1332 119
36. Urkunde über das Recht der Wachszinsigen des h. Patroclus zu Soest zwischen den Jahren 1142 und 1150 122
37. 1262 in Crast. Galli. Auszug des Synodalbeschlusses Bischofs Simon zu Paderborn, die Rechte der Wachszinsigen betr. 123
38. Auszug aus dem Registrum (Sarrachonis Abbatis Corbejensis) bonorum et proventuum Abbatiae Corbejensis. (Zwischen 1053 — 1071.) 125
39. Auszug aus dem Einkünfte-Verzeichniß des Corveyschen Abts Erkenbert. 1106 — 1128 127
40. Verzeichniß vom Abt Wedekind über die Einkünfte aus dem Nord- und Südlande. 1185 — 1205 130
41. De villa Haversforde 135
42. De Servitio Litonum 136
43. Aufnahme einiger zu Wachszinsigen des H. Dyonisius zu Kemnaden, und derselben Schuldigkeit zwischen 1146 — 1160 137
44. Conradus de Kaminata duo mancipia Abbati Corb. ea conditione resignat, ut ad capellam S. Dyonisii apud Kaminatam darentur 137
45. Einige freien Standes werden Wachszinsige der seligen Maria in Kemnaden. 1150 — 1160 138
46. Rechte des Sadelhofes Schapen in der Grafschaft Tecklenburg, wozu auch das Holzgericht im Speller Walde gehört 139
47. Extract, Eines in der Hochfürstlichen Münsterischen Hoff-Cammer-Archiv obhandenen registratur-buchs sub litt. A. cum inscriptione allerley Verschrifunge van Bischop Ludwich anfangende, beß up Bischop Johann van Beieren . 141
48. Gödings-Articul Eines Hochwürdigen Dom-Capituls . 143
49. Revers Balthasars von Büren, als er vom Abt zu Liesborn mit der Vogtei und dem Oberhof Hüninghof belehnt ward, nebst Aufzeichnung der Rechte besagten Hofes vom J. 1175 — und der Verpflichtungen des Beliehenen gegen den Abt und den Hof; vom J. 1467 149
50. Beilegung der Irrungen zwischen dem Abte zu Liesborn und Balthasarn von Büren wegen des Hüninkhofes, und Festsetzung der Rechte des von Büren an den Hofgütern und Leuten desselben Hofes; vom J. 1493 151

Seite

51. Endlicher Vertrag und Beseitigung aller Irrungen zwischen dem Kloster Liesborn und Balthasern von Büren, als letzterm der Hüninghof gegen den Hof Frenkingmolle im K. Asscheberg überlassen, und die Rechte des Vogtes, des Klosters und der hofhörigen Leute näher bestimmt wurden; v. J. 1497 153
52. Urkunde der Aebtissinn Lise zu Hervorde über die Rechte des Amthofes Stockum (im K. Werne) und der darin gehörigen Leute, wie auch der andern Hervordischen Amtshöfe; v. J. 1370 156
53. Urkunde Boneset von Limburg, Aebtissin zu Herford, über die Rechte der zum Amtshofe zu Stockum gehörigen Leute, und über einige Pflichten des Schulten; vom J. 1497 . 158
54. Das Hofrecht des Amthofes zu Loen 160
55. Rechte der Kämmerlinge des Klosters Liesborn, so lange sie sich mit Personen ihres Standes oder aus den Dienstleuten vermählen würden; vom J. 1166 181
56. Verzeichnus Bericht Was natur und arth der Cöllnischer Churfürstlr. hoff Recklinghausen hobsgüthern und leuthe unterworfen 181
57. Die Churf. Hobs-Güter im Vest Recklinghausen sollen nicht verpfändt noch versplissen, sondern vielmehr die vertheilte ergäntzt werden 187
58. Churfürstl. Cölnische Abladung derjenigen, so Hobsgüther gekaufft oder Gelt darauff verschossen haben, von 1692 . 188
59. Churcölnische Aufforderung an alle diejenigen, so Hobsgüter erworben, deshalb den Consens aufzulegen, von 1697 . 189
60. Hofsordnung der beiden Höfe Ohr und Chor . . . 192
61. Erneuerung der Hofsordnung der beiden Höfe Ohr und Chor 196
62. Instrumentum de juribus Curtis de Dursten . . . 198
63. Nachrichten über den Hof Dorsten und dessen Hofes-Rechte und Gebräuche 204
64. Hofsrechten des Hofs zu Barkhoven, dem Abt zu Werden gehörig 207
65. Auszug des Vertrages zwischen Kurköln und dem Herzoge zu Cleve in Betreff der Landsteuer von den beerbten und nicht beerbten Leuten des Hofes Elmenhorst, im Veste Recklinghausen; von 1490 211
66. Urkunde der Pröbstin zu Essen über den Umtausch zweier Personen, wovon die eine in den Oberhof Nünning eigenhörig, die andere auf die Pröbstei wachszinsig war, mit Aufzählung der Verbindlichkeiten der Wachszinsigen; vom J. 1321 212
67. Verordnung der Aebtissin und Fürstin zu Essen, daß das vorzüglichere Pferd, der Harnisch und die sonstigen Waffen eines jeden im Stifte seßhaften Mannes zum Schutze des Landes bei der Wehre bleiben, keineswegs zum Sterbfall oder Besthaupte gezählt und genommen, noch von Jemand als ein Pfand angegriffen werden sollten; vom J. 1338 . 213
68. Notariatinstrument über die Aussage der Geschwornen und Hofleute des Hofes Viehof, was nach altem Rechte und Gewohnheit bei der Wehre der Oberhöfe an Geräthschaften, an Vieh und anderen Sachen bleiben müßte, wenn die Schulten oder Verwalter derselben abgingen oder verstürben, und die Höfe dem Stifte erledigten; vom J. 1338 . . . 214
69. Hobessael-Rechte, das ist Hoebs-Recht des Fürstlichen Stifts Essen 215

Seite

70. Reformation der Hobs-Rechten des Stiffts Essen durch die Fürstl. Frau Abdissin Elisabeth von Saffenberg und Capitel zu Essen beschafen, Anno 1454 222
71. Schreiben Herzogs Johan von Cleve und Grafen von der Mark an die Fürstinn von Essen, als sein Oheim auf die Essendischen Leute im Amte Bokum eine Schatzung legte 2c. 1455 227
72. Schreiben Herzogs Johan von Cleve 2c. an seine Amtleute, die Essendischen Leute und Güter mit keiner Schatzung zu belegen. 1475 228
73. Revers Herzogs Johan von Cleve 2c. in Betref der Schatzfreiheit der Essendischen Leute und Güter in der Grafschaft Mark 2c. 1511 229
74. Urkunde von 1280 — 1309 über die Pflichten der Werdenschen Wachszinsigen 230
75. Weisthum über die Pflichten der Barkhover Hofsleute, v. 1320 232
76. Entscheidung über die Pflichten der Borgher Hobsleute, v. 1326 233
77. Urkunde über die Dienstpflicht der Monninghofer (bei Elster) Hobsleute 234
78. Urkunde des Grafen Adolph von Cleve und Mark wegen Schatzungen von den Leuten und Gütern des Stifts Werden, von 1401 235
79. Urkunde von Johann Herzog zu Cleve wegen Schatzungen von den Leuten und Gütern des Stifts Werden, von 1515 235
80. Auszug aus der Jülich-Bergischen Rechtsordnung und Reformation 236
81. Constitutio Alberti Romanorum Imperatoris super juribus curtialibus 239
82. Revers Johanns Ovelacker, als er zum obersten Schulten oder Verwalter des Amthofes Huckarde unter bestimmten Bedingnissen von der Aebtissinn und dem Capitel des Stiftes Essen bestellt ward; vom Jahr 1415 242
83. Attest des Magistrats zu Dortmund, daß der Hof Huckarde ein freier Reichshof sei. 1550 245
84. Hofsprache des Amthofes zu Lüdinghausen vom Jahre 1724 246
85. Hoffs Weißthumb und Gerechtigkeit des Hoffes zu Eilpe im Ambt Wetter, wie solches zu Recht gewieset ist von Joern Koenen Hoffs Frohnen van Doenheiten der sambtlichen Hoffes Lüeden 248
86. Hofsrecht von Herverdink 249
87. Hoffes-Rechte von Hattneggen 252
88. Rechten des Latenhaues tho Hanxseler 257
89. Herbeder Hobsvertrag von 1587 263
90. Herbeder Hobsvertrag von 1597 267
91. a. b. c. Urkunden über den Hof Rade 269
92. Urtheil des weltlichen Hofgerichts zu Münster in Sachen der Hofkammer wider Hilken, die Hofhörigkeit betreffend, publizirt den 18. Juli 1788 279
93. Urtheil des weltlichen Hofgerichts zu Münster in Sachen erst citationis edictalis, nun Aeußerungssachen des J. Henrich Borchard Meyer zu Halter K. Visbeck sämmtlicher Habe und Güter, die Hofhörigkeit betr., publizirt den 18. Juli 1800 280
94. Urtheil des weltlichen Hofgerichts zu Münster in Sachen Arnzen wider Dirking, die Hofhörigkeit betreffend, vom 17. Decbr. 1788 280

Beilage 1.

Ausrechnung des Tausend-Zettels des platten Landes der Grafschaft Mark nach dem Tausend-Zettel de Anno 1661.

	Stb.	Rt.	st.
Aemter.			
Hamm	—	105	—
Geistliche	378	6	18
Unna	—	123	—
Camen { Camen 374 stbr. 1 dt. / Reck 297 = 11 = }	772	12	52
Geistliche beider Aemter	377	8	17
Iserlohn	—	24	—
Geistliche	168	2	48
Altena	—	190	—
Geistliche	—	8	—
Bochum und Castrop	7046	117	26
Geistliche	602	10	2
Lünen	1404	23	24
Geistliche	153	2	33
Elmenhörster	190	3	10
Buddenborg	49	—	49
Hörde	1852	30	52
Geistliche	93	1	33
Schwerte	1014	16	54
Geistliche	264	4	24
Wetter	—	166	—
Geistliche	712	11	52
Blankenstein	2888	48	8
Geistliche	229	3	49
Neuenrade	—	9	10
Geistliche	—	1	1
Plettenberg	1074	17	54
Geistliche	—	1	20
Eigengerichte	1047	17	27
Stifter.			
Fröndenberg	—	4	30
Herdecke	131	2	11
Gevelsberg	131	2	11
Clarenberg	195	3	15

Klöster.	Stb.	Rt.	ft.
Kentrop	431	7	11
Probst zu Scheda	556	9	16
Convent zu Unna	118	1	58
Convent zu Camen	65	1	5
Convent zu Lüttgendortmund	79	1	19
Convent zu Rynern	—	—	32
Hospital zu Hamm	—	—	20
	—	1000	—

59 Rthlr. 56 Stüber gemeine Geistliche.
33 „ 48 „ Stifter und Klöster.

Pro copia vidimata
Adolphi, Kammer-Registrator.

Tausend-Zettel der Märkischen Städte.

	in 100 Rt.			in 1000 Rt.			Stbr.
	Rt.	ftb.	dt.	Rt.	ftb.	dt.	Stbr.
Hamm	25	—	—	250	—	—	15000
Unna	17	3	—	170	30	—	10230
Camen	8	33	—	85	30	—	5130
Iserlohn	7	45	—	77	30	—	4650
Schwerte	7	10½	—	71	45	—	4305
Lünen	4	30	—	45	—	—	2700
	—	—	—	700	15	—	42015
Bochum	3	42	—	37	—	—	2220
Hattingen	3	42	—	37	—	—	2220
Breckerfeld	3	42	—	37	—	—	2220
Lüdenscheid	3	42	—	37	—	—	2220
Plettenberg	2	3	—	20	30	—	1230
Neuenrade	1	33	—	15	30	—	930
	—	—	—	184	—	—	11040
Altena	3	48	—	33	—	—	1980
Hörde	1	24	—	14	—	—	840
Castrop	1	48	—	18	—	—	1080
Wattenscheid	2	6	—	21	—	—	1260
Westhoven	1	12	—	12	—	—	720
Wetter	1	12	—	12	—	—	720
Blankenstein	—	34½	—	5	45	—	345
	100	—	—	115	45	—	6945

Hauptstädte 700 Rthlr. 15 Stbr.
Kleine Städte 184 „ — „
Freiheiten 115 „ 45 „

Summa 1000 Rthlr.

Stimmt mit dem Original.
Adolphi. Kammer-Registrator.

Beilage 2.

Kaiser Ludwig nimmt Graf Engelbert von der Mark etliche Reichslehen, und gibt solche an Graf Diedrich von Cleve. 1317.

Ludovicus, Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus Spectabili viro Theodorico comiti Clivensi consanguineo suo dilecto gratiam suam et omne bonum; Tuis exigentibus meritis et ut nobis et imperio fortius ad obsequendum et diligentius astringaris: confestim ad possessionis et bona videlicet Advocatiam Regalis Ecclesiae Werdensis, Advocatiam iudaeorum Tremoniensium et Curtem nostram Wevclinonda *) Curtem in Brackel, Curtem imperii prope Tremoniam, bona imperii sua prope Altenaue, et curtem nostram ten Westhoven, cum universis hominibus jurisdictionibus et juribus et pertinentiis dictarum Curtium et homines dictos Stapellude de Tremonia nec non: omnia et Singula bona, (alia) quocunque nomine censeantur per Engelbertum Comitem de Marca a nobis et imperio titulo feudali seu quovis obligationis modo hactenus habita et possessa quibus ipsumpropter sua demerita nec non ingratitudinis vitium et rebellionem manifestam contra nos et imperium habitam per alias nostras litteras privavimus de plenitudine Regiae potestatis tibi tanquam bene merito de speciali gratia conferimus et te de ipsis authoritate praesentium investimus volentes ut eadem tam tu quam haeredes tui legitimi de tuo corpore descendentes a nobis et imperio titulo feudali teneatis et possideatis ac etiam recognoscere debeatis pro quo nobis et successoribus nostris Imperatoribus et Regibus Romanis proinde debita servitia faciatis et praestetis consuetum fidelitatis et homagii sacramentum in cuius rei testimonium praesentes conscribi et nostro Majestatis Sigillo jussimus communiri;

Datum in Heidelberg, 4. Mensis Junii Anno 1317 Regni vero nostri anno tertio.

Beilage 3.

Verzeichniß aller Hauptfahrten, Mittel- und Unter-Gerichte der Grafschaft Mark.

1. Amt Hamm.

Vom hohen Gericht des Amts Hamm darunter viele Kirspelen und Bauerschaften ohne Mittel gehörig, appellirt man an einen Rath der Stadt Hamm und von dar an das Fürstliche Hofgericht.

---

*) v. Steinen I. 468. bemerkt schon, daß er nicht wisse, was mit diesem Worte gesagt sein solle.

Von dem Hofgericht Pilkum an die Manncammer zu Düh und von dannen an das Fürstliche Hofgericht.

2. Amt Unna.

1. das Gericht Frömmern da Recke zu der Recke Gerichtsherr ist.

2. das Hofgericht des Hofs zu Frohnhausen dem Probsten zu Scheda zuständig.

3. das Hofgericht des Hofes Aldendorp dem Abten zu Werden zugehörig.

4. das Kerckdorp Opherdicke, da Freisendorf Stuhlherr ist.

5. Holtwickede, da Knippink zum Grimberg Stuhlherr ist.

6. Overmassen, hat Romberg zum Stuhlherrn.

7. Ueber die Saltzsode, ist der Rentmeister zu Hoerde Richter.

8. Heinghausen hat Casper Lappe, Drosten zu Altena zum Stuhlherrn.

9. Hofgericht des Hofes Stockum.

Diese Gerichter gehören zuhaupt an das hohe Gericht Unna, darunter auch viele Kirspel, Dörfer und Bauerschaften ohne Mittel gehörig sein und von dem hohen Gericht zu Unna gehet die Appellation an den Rath daselbst und von dannen an einen Rath der Stadt Hamm. (Jedoch wollen die von Unna einen Rath vom Hamm allein für Rathgeber daran die Sachen geschulden erkennen) vom Rath zu Hamm gehen die Apellationes ans Hofgericht.

NB. Wann der Richter zu Unna was extrajudicialiter erkennet, so gehet die Appellation von ihm recta an das Clev- und Märksche Hofgericht, vermöge Attestation vom 10ten April 1665. apud Acta, Hermers contra Schalcken etc.

NB. Item, wann vorm Magistrat zu Unna in Prozeßsachen, die in prima instantia ventilirt, appellirt wird, gehet die Appellation auch von dannen recta ans Märkische Hofgericht ut in causa Killen contra Hoetband item in attestato apud Suplicam pro decernendis Processibus in causa Davidis contra Elisabeth Dorths.

3. Amt Hattnegen.

Von dem Landgericht zu Hatnegen an den Magistrat zum Hamm und von dannen ans Hofgericht.

4. Amt Hoerde.

Vom Landgericht des Amts Hoerde gehet gleichfalls die Appellation also, aber von dem Hofgericht Brackel appellirt man ans Märkische Hofgericht.

5. Amt Bockum.

Von dem Schultheissengericht Bochumb gehet die Appellation an den Magistrat zum Hamm und von dannen ans Hofgericht. Die Gerichter aber im Amt Bochumb als: Stipel, Horst und Herbede, appelliren ans Landgericht zu Bochumb und Wattenscheid und von dannen an das hohe Gericht oder die Landveste zu Lüdenscheid und von dannen an das Hofgericht.

Mengede und Witten aber haben ihre Hauptfahrt auf Dortmund.
Vom Gericht Castrop appellirt man ans Märkische Hofgericht.
Vom Hofgericht Eikel an den Hofherrn von dannen ans Hofgericht.

6. Amt Lünen.

Von dem Gericht zu Lünen appellirt man an den Rath daselbst, von dannen an den Rath zum Hamm, und weiter ans Hofgericht.

7. Amt Iserlohn.

Des hohen Gerichts zu Iserlohn ist die volle Veste allda und von dannen gehet die Appellation an das hohe Gericht zu Lünschede und weiter ans Hofgericht.

Von dem Bürgergericht zu Iserlohn gehen die Appellationes an den Magistrat daselbst und von dannen ans Hofgericht.

8. Amt Altena.

1. Von dem Bürger- und hohen Gericht zu Altena appellirt man an das hohe Gericht zu Lüdenscheid und von dannen ans Hofgericht.

2. Halver,

3. Valbert und

4. Wiblingwert, appelliren an das hohe Gericht zu Lüdenscheid (ausgeschieden die Schmähsachen, welche fürerst an das hohe Gericht zu Altena gehen) und von dannen an das Hofgericht.

5. Das hohe Gericht Breckerfelde appellirt unmittelbar an das Märkische Hofgericht.

6. Unter das Hochgericht zu Lüdenscheid gehören auch immediate Lüdenscheid, Meinerzhagen und Hülschede, es wird aber gesagt daß Hülschede von alters ein besonder Gericht gehabt.

9. Amt Wetter.

1. Wetter,

2. Herdick,

3. Volmestein haben ihre Hauptfahrten an die Veste zu Hagen, von dannen an die Landveste zu Lüdenscheid, von dannen an das Hofgericht.

4. Von dem Hochgerichte Schwelm appellirt man an das Hochgericht oder Landveste Lüdenscheid von dannen an das Hofgericht.

5. Von dem Cöllnischen Hofgerichte zu Schwelm gehet die Appellation an das Märkische oder Fürstliche Hofgericht.

10. Amt Schwerte.

1. Vom Gerichte Schwerte wird an den Rath daselbst und folgends an das Fürstliche Hofgericht appellirt.

2. Von dem Gericht Westhoven gehet die Appellation ans Hofgericht.

11. Amt Camen.

Von dem Gericht Camen werden die Sachen geschuldet an einen Rath allda, und von dannen appellirt man an das Hofgericht.

12. Amt Plettenberg.

Vom Hofgericht und Stadt Magistrat an das Märkische Hofgericht.

13. Amt Neustadt und Rienrade.

Vom Gericht zu Neustadt, wie auch Bürger und hohen Gericht zu Rienrade, appellirt man an das Hochgericht zu Lüdenscheid von dannen an das Fürstliche Hofgericht.

14. Lippe.

Von dem Gericht zur Lippe an einen Rath daselbst und von dannen an unsern gnädigsten Churfürsten und Herrn und den Grafen zu der Lippe, werden die beiden Sachen von beider Herrn wegen in partibus committirt davon in der Clevischen Canzelei ein Reichsthaler oder Goldgülden erleget, folgends instruirten Prozeß: die Urtheil durch die Clevische Räthe verfasset dem Grafen von der Lippe mit den Akten zugefertiget und vor den Commissarium ad publicandum gelanget. Und ist neulich verglichen, daß in Sachen so nicht 35 Goldgülden werth, keine Appellation angenommen, und sonst 24 Goldgülden Appellationsgeld eingelegt werden sollen.

15. Limburg.

Vermöge Recesses vom 31. Martius 1649 gehen die Appellation von Elsei an die Canzelei zu Limburg und von dannen nicht nach Lüdenscheid an das hohe Gericht, sondern an die Canzelei und Hofgericht zu Cleve.

16. Holte.

Im Fürstenthum Cleve, das Gericht daselbst appellirt an Richtern und Scheffen zu Werden, da der Appellant vermöge den 20ten Mai Anno 1559 aufgerichteten Vertrags, die Appellationsgelder zu erlegen schuldig, von dannen gehet die Appellation an das Clevische Hofgericht.

NB. von allen obbsagten Oertern wird an das Kaiserliche Kammergericht appellirt außerhalb in possessoriis und in Sachen die unter 600 Goldgulden sein.

Beilage 4.

1290

Vesten-Rechte zu Hagen.

(Mit Bemerkungen aus dem 17. Jahrhundert.)

Item ein Vesting gesitten auf Dinxtagh negst St. Anthonius Anno 13. (1513.)

1. Thom irsten wyset Johan vom Raffenboell meinem Gn. lieven Heern van Hoicheiden der Vesten Sr. Gnaden Herrlichheit und Gerechtigheit.

2. Wanner dat mein Gn. Herr mit ennen sey in dem Lande (Amte) tho Wetter auf seiner Gnaden Hauß, so seyn die Vestgenoten schuldigh meinem Gn. Heern tot seyner Behoiff met erer Macht tho dienen und welcher Vestgenote dat Verbott versette und nicht en helde, die Brocke Minem Gn. Herrn 1 Mark up Gnade.

3. Und wanner dat Min Gn. Herr wer in Lives Nott und syn Hoichheit und Herrlicheit verkorttet worde, dat Klockenschlag quem, welker Vestgenote dat versäte die Brocke minen Gn. Herrn V Mark up Gnade id en were dat die vestgenote Gebreck hebbe.

4. Item, wei dem Drosten sinen Dienst nit endede, die emme mit einem Perde dienen sollte, die Brocke 4 Schillinge, die andern 2 Schillinghe, und magh sie wieder dienen laten tho sinem Dienste, und die Dienst sal geschein binnen Ampts.

5. Item wyset sey, wanner dat Min Gn. Herr einen Richter hefft, sall den Vestgenoten Richten allen viertein Tagen tho gebörlicher Tyt, und die Richter sy schuldig tho geven den Vestgenoten Vorspracke und Ordel tho wysen so viel als en van noten.

6. Item dey Richter sy schuldig die Vestgenoten tho verhalen und tho verantworden dat enne niemandt dat ere neme, sy en syn mit gepürlichem Rechte gefordert, und wanner die Vestgenoten, so gerichtlich gewunnen so sy dey Richter schuldig, dey Pande weder to geben an dat negste Gerichte to 14 Dagen dat die Vestgenote sinem Pande mit Rechte vorstae.

NB. So viel die vorgeschriebene Puncte anlangt so befinden sich die Vestgenoten sunderlich nicht beschwert zu werden.

7. Item, wyset Johan van Hoicheyden der Veste, sie hebben van aldershero twee Fronen gehatt, und wilden ock nit forder beschwertt syn mit den Fronen.

NB. Von diesem Punct findet man sich auch nicht beschwert, und lässet also den dritten nicht weiter als im Kerspell Daell zu, mit dem Bescheide, daß derselbige im Kerspel Dael Haußheldig wohnen soll, als vorhin gewesen um der Armuth willen.

8. Item, wysen vor Recht, dat by eren alderen Tyden, hebben gelegen vier off vyff Mollen umbher, so hebbe Myn Gn. Herr ene Twangmolle gelacht, da sollen die Vestgenoten in tenen, und wey des nicht en dede, dey Brocke Mynem Gn. Heren 4 Schillinge und den Multer, und geschege en neinen gereckt, mogen sey tenen war sie Willen.

NB. Ueber diesen Punct klaget man sehr, daß die gewöhnliche von Alters uff die Molle tho Hagen gedrungene Mahlgenotten darüber durch einen gehörten Kerkenschall, und andere Fronen gebodde hoge beschwert werden begeren derhalven sämbtliche Vestgenoten daß solcher Punct als von Alters müge gehalten werden.

9. Item wysen vorder vor Recht, die hogste Brocke, sy Mynem Gn. Herrn XIII Mark und dem Richter 4 Schillinge.

NB. Ueber diesen Punct klaget man auch daß die Vestgenoten darüber hoch beschwert werden, bittet man imgleichen wie vor.

10. Item, wanner ein Vestgenote den anderen verklagede, so sall dey Kläger syne Clagt den Rechten genoch bewysen und wan hey

dey Klagt nit bewysen konnte, so sall hey darvan die Broke selver geven.

NB. Diesen Punct anlangendt weiß man nicht zu Klagen, doch mit der Bescheidenheit daß die Broke nicht weiter als von Schmehen und dergleichen Sachen verstanden werden sollen.

11. So auch ein Vestgenote den andern mit Rechte anlangende und nach Gelegenheit der Sachen nit Pandbar genoich geseten wer, so sall sich dey genne so nit Pandbar, tegen den andern mit Borgen und Globen fast genoich macken, bis tho Uitdracht der Sacken.

12. Item, neben düssen wysen sey noch vor recht, es syß lange kennen und loven, ere hogste Landrecht gewest; So wysen sey dat-solvige, noch vor er hogste Landrecht, und wey den andern ümb ja und nein bespraket, dat sall hey eme doen, so fere als hey sunder einigh vermet angesprocken wert.

NB. Ueber diesen beiden Puncten befindet man sich nit beschwert.

13. Item, wysen sey vorder vor recht, wanner ein Vesting sy, so sall men vrogen, Scheppel, Becker, Kannen, Gewichte und alle Gewichte.

NB. So viel diesen Punct betrifft, beklagt man sich, daß das-selbe selden geschehe, weil aber solches auf dem dinkpflichtigen Vestings-tagh nit woll geschehen kann, als siehet man für rathsamb und dien-lich an, daß solches tho allen Vierteljairs als von Alters, in Beyseyn tweer Vorstender ohne einigh Seümen, geschehe, damit man auf Ve-stingsdagh, die Mangeln dar die befunden, anthobringen und tho straffen habe.

14. Item, wysen vor recht, Bier dat man tho Schwerte und Loen halet, dat sal man geven umb einen Penningh und Byer dat binnen diesen Gerichte gebrauwet wert, sall so güt syn, als Lonisch und Schwertisch Byer, und ein Hellingh Wegge sall man hyr so schwar backen, als tho Schwerte, und ein Malder Broit sal wegen achtehalb Punt, und sal gelden einen Vierinck min, dan tho Brecker-felde, und dey gene dey düsses alßo nicht en helde, sal Brocken Minem Gn. Herrn V Mark up Gnade des Herrn.

15. Item, wanner einer den andern Bloitwundede, so manigen Bloitrån, so mannige V Mark up Gnade.

16. Item, so einer dem Fronen Pandweigerung dede, Brocket mynem Gn. Herrn V Mark up Gnade.

17. Item, so der geschwornen Fronen ein, einem Vestgenoten syn Guit nae dieses Gerichth rechte thoschläge, so mag dey Vestgenote by den Richter gaen, und syn Gutt entsetten, und dem gennen, so eme syn Gutt hebde thogeschlagen, tho rechte staen, und so dey Rich-ter den entsat nit nemen wolde, sall hey dan bei Entsettung uff einen dreystalichen Stal, tegen dat vlacke vam Hael in dat Richters Huiß leggen, und darmit syn Gut entsat hebben.

18. Item vorder wysen sey vor Recht, dat en Myn Gn. Herr die Gerechtigheit gegeven, dweil dût Dorp fern van den Stetten geleghen dat ein ider bey hie wat feles brengt van allen Saterdagen tho Vesper Tyt, bis des Sundages tho Vesper, fry unbelett und unbekümmert, sall verkopen mûgen, und wey hyr also wat feles brengt, dar sollen bey Bouwmeister und geschworen Fronen ûmbgaen und datselvige wegen und bekoren, dat et synes Geldes werth sy. Und so dar en boven eymandts hyr wat feles bregte, dat nit syne Mate und Gewichte hebbe, of synes Geldes werth were, so sall men en datselvige thoschlaen und bevellen en, dat sey dat Gut tho Huiß tragen, und wan sey wat wedder brengen, dat sey dan ere Mate und Gewicht recht brengen.

NB. So viel diesen Punct anlanget hat man sunderlich nit viel zu clagen.

19. Item, wey hyr Wyn offte frembt Byer inbrenget, tho verkopen, dey sall dat vorerst dem Richter proven laten und dey Richter sall em den Wyn off Byer setten wat et werth sy. So aver eymants hyr en boven ungehorsam befunden worde, und des Wyns und Byers nit proven en setten leitte, so sall dey Richter dar einen Fronen senden, und dem Ungehorsamen von wegen mynes Gn. Herrn verbeiden laten, dat hey des Wyns off Byers ungesat nit tappe, wan hey dann noch tappede, sall dey Richter em noch thom andernmahl verbeiden laten, und wan heyt dan noch nit leite, so sall dey Richter thom derden den Fronen senden, und den Wyn off Byer nemmen, und dat ûmme Godes willen geven, und dem Ungehorsamen dan syne Doer Jar und Dagh thoschlaen, dat hey nit schlyten off tappen solde, et geschege dan mit Consent und Willen Mynes Gn. Herrn. Wan aber dey Richter nit tho Huiß en wer, so sallen dey Bouwmeister und Fronen, dey Macht hebben, dat sy den Wyn off Byer, bis an den Richter proven und setten sollen, und dey den Wyn off frembt Byer hyr in brengen, sollen by erem Eide seggen wat et ene gekostet hebbe.

NB. Ueber diesen Punct klaget man auch sehr, dat solches nunmehro gar nichts gehalten werde, sunder dat ein jeder seines eignen Gefallens Wyn und Byer selber sette, tappe und verkope. Begehret man demnach dat sulchs wie alhier verordnet ist, wiederumb in Gepranch gepracht, und gehalden werden mûge.

20. Item, ferner wysen sey noch vor recht, wanner op einen plichtigen Dagh dey Richtklocke geluidet ist, so en sall geiner den andern an dat Gerichte bydden laten, und wanner dat man ein Vestingh helt, so sall ein ider Vestgenote den Dagh Gebodes fry syn, und van niemandt den Dagh mit recht beschwert werden.

NB. So viel diesen Punct anlangt, findet man sich beschwert.

21. Item, noch wysen sey vor recht, dey geschworen Fronen, sollen dey Macht hebben, dat sey einen ihren Vestgenoten mogen in

Kerken, Mollen und Schmidtwegen, und wo sey en süß bekomen können, dodden, und des sollen dey Vestgenoten van iderm Gebodde nit mer dan enen Hellingh tho geven schuldigh syn.

Und dieweil hir boven etlich Misverstand der Vestingboekes halven gewest, so ist durch Erenvesten Erbaren Jorgen von Bönen, itzund Amptmann zu Wetter, an statt M. Gn. Herrn an einem, und den Ehrenvesten Erbaren und fromen vom Adel und semptliche Vest von Hagen, anderteills, vor guit angesehen, dem Misverstandt nu hinforder vor tho kommen, daß dieser Vestings Boecke vier, durch eine Handt geschrieben sollen werden dat eine bei gedachter Drosten tho Wetter wegen M. Gn. Herrn sall liegen, dat ander, bei den von Adell, in düssem Gericht von Hagen, dat derde bei den semptlichen Vestgenoiten, und dat vierde, bey dem Richter damitt hey alle Jar auf dem Vestingsdagh den Vestgenoiten daruit tho berichten und enne dat vor to lessen hebbe.

Doch hirin allen und einem jedern Vestgenoiten aller seiner ferner Notturft des Rechtes vorbehalten, und die Vestingh sall alle Jar op den gewontlichen Pflichtdagh, nemlich op Dingsdagh nach St. Veit gehalden werden.

Beilage 5.

Lehnrechte der Lehnbank zu Boele.

Ick Matthias Haekenberch, Leenrichter ter Tyt des Gestrengen, Erntfesten, Erberen und vromen Heren Gerdes van der Recke Ritters und Heren to Hessen myns leven Lehnheren, doin kunt und bekenne vermitz dessen opene besegelden Breve, dat ick up hüde Dag und Data under gescreven to Boele im Dorpe vor der Wedeme under den Lynden eyn Leengerichte als my nae Leenrechts Rechte geboirden antworde der Leenmans nabeschreven, besetten und beclebet habbe, dar de yggedachte myn leve Leenherr dessen nabeschreven Ordel hefft vraigen laiten.

Tom ersten, offt en deil Leengüder weren van em to Leene gaende de zomige Underheren Jar und Dag den sodains wettich gedain were to entfaen und versümeden und nicht entfangen hebben, wu he darmyt vart zolle faren, dat enen ydern recht geschey.

Tom andern, offt eyn Man were de Leenguder hebbe und verkoffte offt versette de, buten witten des Leenherrn, wu sick der Leenherr mitten Manne und Guderen hebben zolle, dat enen yderen recht geschey.

Tom derden, so eyn Leendag alhir to stede gelacht is schryfftlicken up steden sick gebort, und de Man nicht gekomen were, dan den Dag versmadet und verachtet, weß de Man darum gebroken hebbe, dat enen ydern recht geschey.

Tom verden, offt iennant were von synen Mannen, de van em myt beleint weren und dat versplitterden, verhouwen, verpanden, verergerden oder to nictte makeden buten des Leenheren witten und vulbart, weß darumb sick geborn dat dem Leenhern Recht und dem Manne geyn Unrecht geschey.

Tom vifften, offt twe Manne weren de umb sake willen beleender Guder van enen Leenheren to Leene wyrden, und sick darumb an den Leenheren berepen tot enen Man dag t' komen, und tey Leenher deß van teringe, ridens oder anderwegen achterstendich were sy eer verteringe, offt em de Manne so dains nicht schuldich synt to richten um de Manscop, oder weß dar recht um sy, dat enen yderen recht geschey.

Tom sesten, na dem male eyn Leenbach apentlick vor de Kerken schrifftlick under deß Leenheren Segel na alder Gewonheit unde Leenrechte verkündet offt de Leenmanne alle und besunders nicht en siet schüldich er Lehen van dessem Heren to entfangen, gelick offt de Man verstorven were, na dem idt desse Leenherre apenlick hefft laiten verkündigen, wes dar recht üm sy, dat dem Leenmanne und Heren recht geschey na Leenrechts rechten.

Tom sevenden, offt en Man sinen Heren gudes Loinde und de Leenher myt altlofftliker Kundescop oder Reversalen bewyssen konde, dat en eyn Leengut were, wu dey Her darmyt solle umgaen, dat einen yderen recht geschey.

Tom achteden, offt dey Leenher mytten Leenmanne oder de Leenmann mytten Leenheren to doinde kregen umb Erfgrunt und de Lenherr wolde de Erffgrunt horde syn properlick eigen, und de Lenmann wolde de Erffgrunt horde in dat Leengut dat he van dem Heren myt Hulden und Eiden holde, als sick van Leenrechts gebort offt de Man nicht en sy schuldich na dem he wil de Erffgrunt ynt Leengut hore na Natur des Gutes den Leenheren mitten Leenrechte vor den Mannen to besprecken und anders nicht offt wes dar recht umb sy, dat enen yderen recht geschey.

Tom negenden, na dem male de Lenher den Manne myt niggen Leenbreven versorge offt em dan de Manne nicht schuldich en synt nye Reversale besegelt to geven, und dem Schriver dey Leenbreve und Reversale to schryven willigen zollen offt wes dar recht um sy.

De vürscreven negende Ordel hebbe ick gestallt an de semptlicken Leenmanne, de dan begert und gerichtlick geboden heben, dat ick en de Ordel schryfftlick avergeven zolde er berait dar up to nemen, dem ick so gedain hebbe und sey synt alle semptlick wederumb ynt Gerichte gekomen und hebben schrifftlick ingebracht, und na Leenrechts Rechten dar up vor recht gewyset.

Upt erste Ordel offt eyn Leengut so van dem Heren to lene genge und de Man dat under hedde dem so dains dat wyttich gedain were, to entsannde versümede und nicht entfangen hedde, dat Gut zolde de Here toh lain na Leenrichte so sick gebort quiame de Man noch vor

umgande des Gerichts, so zolde de Man synem Heren Kost und Schaden gelden und syn Vorgelt geven und sick myt Gnaden beelenen laiten, verachtede dey Man solken Toslag und Loenforderinge und leete dat Recht aver sick gaen so mach de Lenher solch Guet Jar und Dag to siner Tafelen leggen und dar na dem Man offt enen van sinen neisten Gebloide darmede mit Gnaden beelenen.

Up dat andere Ordel ys vor recht gewyset offt welck Man were de Leengut versette, versplitterde oder verkoffte, butten witten und willen des Leenheren, de Here nach an dat Gut forderen, dat de Man dat binnen Jar und Dage weder Fry make, und so he des nicht en dede mach zick de Here an dat Gut halden na Erkenntnisse zyner Manne. Hyr mede iß dat veerde Ordel ock gewysen.

Up da vifste Ordel, iß vor recht gewysen. Offt twe Manne weren, de gut hebben van enen Leenherrn tho leene wyrden und twienden darumb, berepen sick deß an den Leenheren und de Leenher des van Ryden terynge oder anderwegen achterstendich were, so zal de Leenhere borgen und geloven van den Parten nemmen up Kost van urgelichen.

Up dat seste Ordel, ys vor recht gewyset, wannehr eyn Leenher sine Manne verdage na Leenrechte er Leen to entfangen, so sollen de Leenmanne alle und bysunders er Leen schuldich syn to entfangen gelick als dar dey Man nicht verstorven is, so sal de Man van dem Heren entfangen sunder syn gevene Gut, dan se zollen alle den Schriver willigen vor Breff und Segeln der nyen beleeninge und men sal den Mannen de alden Beleins Breve by den nyen weder hantreken.

Up dat sevende Ordel, yß vor recht gewysen.

De Man de synem Heren gudes Loinde und verhollen wolde und de Leenher myt alden Registern und loveliken Leenboken off Reversalen bewysen konde dat selve eyn Leengut wer, de Man de dat so vorneme oder dede de wer syns Eides Lovelois unde gudes entwert und de Leenher mochte dat Gut to sick nemen, dat were Sake dat de Man na Leenenrechte bewarden konde, dat em scholchz nicht wytlick gewest were.

Up dat achtede Ordel, ys vor recht gewyset, also dar dey Leenhere mitten Leenmanne und de Leenmanne mitten Leenheren to toinde hebben um Erffgrunt, dey Here wolde der Erffgrunt horde syn properlick egen und dey Leenman wolde dey Erffgrunt horde in eyn Leengut dat te van demselven Heren myt Hulden und Eden to dragen hette wanner dey Leenman dan den Leenheren bespreckem wolde, so en sal he en myt anders geynen rechten bespreckem, dan na Natur des Leengudes, dar he wel dey Erffgrunt in horn dan vor den Leenmannen, so vere em de Leenher vor den Mannen to rechte stain und sick des vorplichten wel to nemmen und to doine.

Alle desse zemptlicken Ordel hebben de Leenmanns na Leenrechte wu vü:screven, schryfftlick bi sittenden Gerichte vor recht gewyset.

Dat negende Ordel heb ich gestalt an Friedrich Fribach de den Umstant to bate nam und hefft darup vor recht gewyset, de Manne sin dem Heren solche Reversale schuldich to bestellen und to geven und dem Schryver de Leenbreve und Reversale tschryven schuldich to willigen.

Alle desse Ordel heb ick Richter vorscreven aller Volgnisse gefraget, als my to Leenrechte geborde und de semptlicken Leenmanns hebbe se unwerachtet to Leenrechte befestiget, dar ick myn Orkunde up ontfangen hebbe, und de Leenhere hevet des allet to Leenrrechte eyn schyn verworven und gewunnen wontau alle Artikel und Puncte vor my Leenrichter wu vürscreven gerichtlick geschehyn synt: So heb ick des tho Getuchnisse der Warheit myn Ingezel an dessen Breff gehangen, dat allet mede kundich; den Erntfesten und vromen Johan van Hovel to Soelde Ludolff van Boenen, Godbert Tork to Ebbynckhusen, Diderich Dorhoff, Herman Mallynckroedt, Herman Düdink, Herman van der Beste, Herman Syborch, Frederick Fribach, Jürgen van Westhoven, Lutter van Galen Gert Grüter, Evert to Schuhlenberge, Henrich Schillink, Peter Resen, Evert van Rehem, Dethmar Hakenberge unde myer Leenmanne genoch.

Datum Anno Domini Millesimo quingentesimo.

Beilage 6.

Benker Heyde Recht.

Erstlich befielt der Herr Richter dem Hoves Schulten datt hey mit den Feistgenothen aufkähre undt bringe das Feistorbell in. Der Heer Richter heysett mick das Feist auskohren, dann kömpt der Hofes Schultze mit den Feistgenohten und spricht: Herr Richter seit gey datt Feistorbeil mächtich tho hoiren? Jai, wenn es meinem 'gnädigen Herrn an seiner Hoheit nicht zu nai en geitt.

1. So wise ick ock vor Recht, in dem Boide dem boimester twemahl seine Segede tho haren undt so viel, dat hey deß bedarf.

2. Item so wise ick ock Recht der Boit Magd in dem Boide einen niggen Schortelbock und twe Mauen, undt so viel dat sei den boit darmit denet.

3. Item so wise ick ock vor Recht, so Jemandt Garben entfrembt werden, undt der Thäter uff scheinender That betretten würde, strafft he dan denselben dat he ihm nit na en liepe, soll he demselben up de entfrombdede Garven entwers leggen, der sall wieder keine Fracke overgahn.

4. Item so wise ick ock vor Recht, so de thäter betretten, de den Wagenrep von den Wagen entfrömbden thäte, sall derjenige dem de Rep gehörig, denselben deme so ihme den zu entfrömbden Vorha-

bens, umb den Hals binden, undt mit dem Wagen fortfahren, struckelt hey dann, so sall glickwohl herover keine Fracke gahn.

5. So wise ick ock vor Recht: so de Thäter betrettende dem Wagen des Lieses tho entfrömbden Vorhabens, mag hey dieses Thäters Finger, in des Lünses Platz in pfulen undt fortfahren, struckelt der Thäter darover dar soll glickwohl keine Fracke overgahn.

6. So wise ick ock vor Recht, den Düngel Weg den nächsten Weg tho halden, un den miesten Schaden tho donn.

7. Item so wise ick ock vor Recht, dar ein Düngel Weg twischen twen Erwen hergett, so sall men foiren dat auff jeder Seiten des Erfes twe Räder gan undat Stellperdt in der Voir.

8. De Notthwege sollen stehen gehalden undt so weit gelaten werden, datt tho beider Seiten des Wagens eine Frau mit einem langen heucken gehen könne, dat sei kein Mangel van weigen des Wagens en kriege.

9. Densulwigen Weg sall ein jeder in siner Burschop macken, dat dar keine Klacht van komme.

10. So wise ick ock vor Recht, dat de frömbde Fohrmann, so dar kompt fahren as deselbe welke Garven utnimbt, und vor demselben Stücke halden thut dar sin Pferdt etwas gefudert, datt overige op det Stuck wider werpen wirdt, soll forder kein Klage over gahn undt nitt betalt werden.

11. Item so wise ick ock vor Recht, so ein Reiter keme reiten, und hedde ein meude Perdt, so sall hey vor ein Stücke reiten und rücken sein Speir aus, undt spedden darein een oder twee Garven und rucken darmit an det negste Werthshuß, undt drincken eine Masse oder twee und rücken dan voirt.

12. Item so wise ick ock vor Recht, dem in der Burschop höret tho halden ein Osse, oder ein burbehr, dey sall dey beiste halden datt sey sinens Naberen Beiste nütte sin, so aber datt nit geschütt so sall dan dey Nabaren eme, dei beiste auff seinen Felt treiben, datt hey dar ein bestelle dei den beisten nütte is, so hef de Osse tho gahn, war em belefft.

13. Wan sich de beiste in andere Buirschop verstricken, un enen Schaden in senem Korrn doen, sall hey die in enen Stall doen undt entbieden dem Manne, dem sei sindt, dat er sey wiederhole und betale sinen Schaden.

14. Ene schneewitte Faselsugge mitt ihren seven schneewitten jungen beerferken wisen sie datt sie Recht hebben, war sie kombt.

15. So wise ick ock vor Recht, so einer einer Feltthun thünen will, soll he dem nägsten Grunde zwey und halben voet entwicken, datt dei Naber sin Landt doen kan, und sollen die Stacken 5 voet undt de thun 3 voet hoch sin.

16. Item die ein Hege in dem Felde paiten will, de sall seinem Nober entwicken 4 und einen halven Voidt.

17. So wise ick ock vor Recht: de enen Graven oder Orwurff will macken bei sall det upp den sienen nemmen, undt leggen bütt op datt siene, damit sin Rober sin Landt boen kan.

18. Item dar twea te hope thuenn sollen ock te hope lesen.

19. Item der allene thunet sall ock allene lasen der die boeme overhangen thutt.

20. Item so wise ick ock vor Recht, dar bei Boeme up des andern Grundt overhangen thutt, dar demselbigen Schaden van thogekehret würde, undt derjenige in dessen Grundt der boem stehen thut nicht abschaffen will, so sall de beschädigter nehmen enen Leddern Waigen und führen unter dieselbige Boeme, der de Schade geschüt und nehmen ene Axre de Stiehl einer Ehlen lang watt he sick damitt entwehren kann, undt abgehauen up dem Wagen verblifft sall he mit hem fahren, undt dat ander liggen laten.

21. Item so wise ick ock vor Recht: die Göse, da sie betretten da sie Schaden don, soll man nehmen einen Stock und splieten den an einem Ende entwei und stecken der Goß den Kop tüschen den Stock und stecken denselben Stock in die Erde, kan sey sick looßmacken, so mag sey wier wegloupen, dar soll wieder keine Fracke overgahn.

22. Item de Endte wat se durch den thun nit den Schnavel kann winnen undt werfen, wider hefft sey kein Recht.

23. Item so wise ick ock vor Recht dat en Hoen nicht mehr Recht hefft als ein guet man mit dair Toiten, vorth ein offt tween Thunstacken stände undt worffe zwischen den Benen hin.

24. Item den Duven wirt ihr Freiheit gewist, so sei op enem Hecke sete undt geschoten würde, felt sei buten Huses, sal sei dem so sie geschoten upto nemmen verfallen sin, felt sey in dat Huß, dem gefallen in dessen Huß sie fallen wirdt.

25. Item so wise ick ock vor Recht: So jemandt bei Nachte einen in seinem Hause würde finden, dem he nicht bescheden hedde, und des Huses besitzer denselben also vort darover straffen würde, datt he ihm nit na en liep, mag den Hußhelder een Hoel unter die Soelen desselbigen Huses untergraven und unter der Soelen hertrecken, und legen ihme einen Krutzpfenning op sin borst, darup sall wieder keine Fracke gahn.

26. Item so wise ick ock vor Recht: wan en guit man were von dessen Frau he geschlagen würde, dat he ut dem Huse möchte wicken, so sall he en Ledder an dat Huiß setten, und macken en Hohl durch den Dack, und da sin Huß tho pahlen, undt nehmen en Pandt by sich enes Goltguldens Gewerde, und nehmen twee siner Naberen by sick undt verdrincken dasselbige Pandt, und sollen sick so gelick doin im uithdrincken, dat eine Luiß unter dem Pegel mit upgestreckten Ohren krupen könnte.

p. 27 § 52. 27. Item so wise ick ock vor Recht, so ein Guitman seiner Frau ihr Fraulick Recht nicht doen könne, datt dar over klagde, so sall er sey upnahmen, undt droegen sey over seven Errfthuine, und bitten dar sinen negsten Nabern datt er siner Frauen helffe, wan Er aber geholfen is, soll hey sie weder upnehmen undt breggen sei weder tho Huß und setten sey sachte dael undt setten er en gebraten Hon vor, und ene Kanne Winß.

Beilage 7.

Bauersprache von Herdike.

Auszug (da der beschränkte Raum die gänzliche Mittheilung verbietet).

Volgt nu er Plebisseiten unnd Bawrrecht.

Anfenglich dweile dat man hiebevorn des Saterdages den Namittag placht tho viren dweile die ver geslotten was, und nu up den Frietagh des Morgens tho VIII Uren verordent is dat ein ider ingesettene Bawr düsses Dorpes sall tho Kerck kommen und Goß worth hoeren predigen, bei einer peen von 4 schilling, dat dar ein ider mach up verdacht syn.

Anfenglich, so imandt von der Bawr schaden geschege, ledde oder kreige, idt were am Bauwenn, an Graven oder sunst ahn Thüne, dar sall meyner W. F. Amptman by gaen up erfodderent des Clegers und dem Cleger unnd dem Beklagten und sall 2. oder 3. von der Buwr oder Nabern darmyt by nemmen und so (wu recht unnd billigh) na Gelegenheit des Schadens vordregen. Im pfall dat idt dem Amptman entstonde, sall dat wedder an meyn W. F. bracht werdenn, dat noch etzliche andere mehr darby verordent werden und dat die des dan noch nith richten oder verdregen künnen, muegen sie alsdan wieder Raeth am Ampthuise tho Wetter soeckenn, idoch meyner W. F. ihrer Gerechticheit unbenommen.

Item, alle Jair wirdt ein Buirrichter vonn der gemeyne Bawr erwelet, und dat na gemeynem Umbgange und Rige der Inwonner des Dorpes, und gebortt demselvigen Bawrrichter, wanner dat ein Overfall in dat Dorp queme (dat Godt der Her gnedigliche verhoede) dat die Gemeyne Bawr moste op synn unnd ußtrecken, so sall hie die Bawrklocke lüden, sall er averst nith lüden, hie en hebbe dat dan ersten meiner F. W. op der Abdien angesacht aber anseggen laeten, idt sy oick wanner dat idt wille, dat man die tho luden plecht, und soll dan der gemeyne Bawr volgen bith vor dat Dorp, und sehen off ock iderman volge oder nicht, und vorthan up alle Huiser ein opsicht hebn, dat dar gein schade geschehe, den hie so schulbigh tho weren is, als sein eigen schaden.

Item, so einer ein Bawr wird, sall der gemeynen 4. Penninge geven, und sall der gemeyne Bawr beste helpen vorderen wes hie kan und mach, hort hie wath dat der gemeyne Bawr angehet, idt sy bynnen oder buthen landtz sall hie anbringen, und na allem vermugen helpen weren.

Düsse Wysunghe vann aldes iß alſo vor recht erkant.

Beilage 8.

De Statuten und Ordenungh nha alder privilierten Freiheit.

Aver Sathe und Mathe tho backen, brouwen und andere Inshoerung der feilen Ware als frembt Bier, Wein, Botter, Kese, Teehr, Oly, Thrane, Salz, Brodt, Korn und alles wes man mit heilen und halven Scheppele, Ferdelle, Becker, Mathe und Punden, tho verkopen uthmetten und wegen mhote, nha düsser Mathe, hadt ein Abdisse tho Herdick mit derselven Buer tho ordineren saten und tho straeffen, und ihre geborlige Arise und straeffe davan up tho nhemmen.

Ausgenhommen van frembden Bier und Wein, geboert der Abdissin de Arise und Satinge alleine und van Backen und Brouwen de Arise mit der Buer glick tho boeren und tho straeffen.

Ein Scheppel nha düsser mathe sall halden 24 Becker und ein Pundt 32 loet, und de kleiner Mathe und Gewichte nha Advenant derselven tho halden.

Beilage 9.

Verzeichniß verschiedener Güter, Gewohnheiten und Gerechtigkeiten des Stifts Herdicke.

Hy sunt reditus Monasterii de Herrike.

Curia de Geist, servit Abbatisse et Conventui per quatuor Ebdomadas in Augusto, cujus servitium incipit proxima dominica post festum Jacobi Apostoli. Ejusdem curie reditus sunt, sex maltia siliginis XII. mensure tritici, sex maltia bracii ordeatii. *IX arietes* pingues, sex mensure pise, tres mensure salis, CC. ova, X. pulli V. crateres butiri colati, VIII. Solidi et IV. denarii. Notandum quod sex mensure Spicker, faciumt maldrum Tremoniensem, et mensura Spicker Scipel capit XII. crateras. Ipse Scuthus (Schulthus) tenetur prestare duos currus ad vecturam et mansus in Geist unum currum.

Sequitur minor curia Herricke, servit per IV. Ebdomadas Abbatisse et Conventui. Hujus curie reditus sunt, IV. maltia siliginis et X. mensure, XII mensure tritici,* VII. maltia bracii avenatii, carnes bovine, tres mensure salis.

Huic curie solvit quidam *mansus in Ennede* XII. denarios et alius in *Drinhusen* II. Solidos, mansus in *Hemstede* XII denarios et sex maldra avene. *Mansus in Vli* II. solidos, *mansus in Vörde* XXX. denarios, mansus de *molendino,* XXX denarios, mansus de *Strünkede* XII. denarios, *in Delewich* mansus XII. denarios, mansus *in Budenberne* sex denarios, mansus *in Herricke* XVIII. denarios, et *mansus beati Johannis* IV. solidos.

Sequitur curia de Viligest servit Abbatisse et Conventui per IV. septimanas. Ejus reditus sunt, sex maltia siliginis, XII mensure tritici, novem maltia bracii avenatii, duabus mensuris minus, sex solidi et II. denarii, bovine carnes, tres mensure salis, X. pulli, XL. ova.

Eadem curia servit in majo per duas septimanas II. maltia siliginis, et II. maltia bracii avene.

Mansus in Overberge sex mensuras siliginis et IV. maldra avene et XXXII. denarios.

Mansus in Wisschede IV. solidos et Abbatisse XI. denarios.

Mansus in Heienrode XII. mensuras bracii avene duas mensuras siliginis et XXXII denarios, et Abbatisse X. denarios.

Mansus in Eppenhusen XXIV. mensuras bracii avene et VI. denarios.

Mansus in Reffinchusen III. maldra avene, et mensuram Lonensis mensure.

In Lekinchusen una domus XXVII. mensuras bracii avene et III. mensuras siliginis et XII. denarios. Et alia domus ibidem XXX mensuras bracii avene et III mensuras siliginis XII denarios et utraque domus V. denarios et quadrantem.

In villa Villigest duo domuncule solvunt IV. solidos et IV. pullos.

Sequitur Bronenhoff. Abbatissa servit Conventui de *majori curia* per IV. septimanas III malcia siliginis et quatuor mensuras. XII. mensuras tritici VI. malcia bracii avene. VI. mensuras pise, bovinas carnes duabus septimanis et porcinas carnes duabus, III. mensuras salis. III solidos pro caseis X. pullos. C. ova. Eadem curia ministrat duabus septimanis ante majum Conventui panem cerevisiam et lardum.

Quilibet mansus attinens majori curie tenetur solvere III uncias.

Hy sunt mansus attinentes.

In Wenegeren sunt duo mansus, uterque solvit II. mensuras siliginis et XII mensuras bracii avene, sed alter porcum, alter

XII denarios, et ad opus quod vocatur Wekenwerc, XII denarios et IV. denarios ad arandum.

Mansus in Budenbern solvit II. mensuras siliginis et XII mensuras bracii et porcum et Vogelscutt, Winlose, Wekenwerc et Artmurc.

In Liverinchusen mansus solvit IV. mensuras siliginis et octo mensuras ordei et VIII mensuras avene et porcum.

In Westennede II. mansus, uterque solvit II solidos et porcum.

In Kerik Ennede mansus, solvit XXX denarios et porcum.

In Bruchusen II. mansus, solvunt II solidos et II porcos. Insuper Armorgen, Winlose Vogetscutt.

In Hemstede mansus, solvit II. mensuras siliginis, de Wekenwerc XII denarios et porcum. Insuper Vogetscut, Winlose, Artmorgen.

In Bathei II. mansus, V. solidos et XII. denarios ad Wekenwerc. Insuper Vogetscut, Winlose Artmorgen.

(Die weitere Mittheilung verbietet der beschränkte Raum.)

Beilage 10 a.

Grimm III, 27.

Vesten Recht tho Schwelm.

Dit is dat Vesten Boick und Vesten Recht tho Schwelm.

I.

Item, int erste werd vor recht gewißt, dar ein geeschet wird mit schwerte an dat gerichte, und nedervellig word, und Freddeloß gelacht, dat is dem Herren drüttein Marck und einem Ambtman veer schillinge.

Item, wey achter bleve, wann hey gebodt worde Wulve to jagen, und Landwerunge to macken, und dergelicken, dat is dem Herren veer schillinge.

Item, wey am gerichte to doen hedde und sich eines tüges vermete, und die ander des tüges steit, welcker des nedervellig wert, dat is dem Landherren ein Marck.

Item, dar ein den andern doit schlage, hat dat Lyff verbröcket up des Herren gnade.

Item, dar einer den andern Bloet wundede mit gewalt, deß hey sick nit entredden kan mit rechte, dat is dem Landherren vyff Marck.

Item, dey eine düll schlöge, bla und nit blödig, klaget hie dat, dat iß veer schillinge dem Landherren.

Item, wey afsorige sprecke in dat gerichte, dat is ein Marck.

Item, wey sprecke in dat gerichte sonder Orloff, dat is veer schillinge.

Item, wey an dat gericht gebott werde, und nicht en volgede, als gerichts recht is, die brocket tot juwelickem gerichte veyr schillinge.

Item, der geschwornen Manendage sint in dem jahr veer, das einer so verfollget hette, dat he geborget hebbe, so mag de kleger sine sacke uit vervolgen des he up einen andern Richtsdag nit doen en mag,

Item, hebbe einer den andern an dat gerichte gebott, und volgede finer klage nit, und die ander sich ledigh bedigede am gerichte, doet veer schillinge und dat gerichte aff tho doen.

Item, die schedede buten gerichte, die am gericht stan is, veer schillinge und dat gerichte aff to doin.

Item, dar twee weren am gerichte so ver kommen, dat oirer ein geborget hebde, und schedden sick dann buten gerichte, das is ein Marck.

Item, die geeschet wert met dem schwerde, de magh vor sin Recht stan selleff twellefte.

Item, dar twee weren, de sick hebben am gerichte, und quemen tho der unschuldt, so mag ein vriemann daraff gan met finer vorder Handt, und ein eigen, selleff twellefte.

Item, die vronen solt selves dat gebott doin, so wann de vestgenoten sollen wesen tho Herren diensten und nicht die Buren Richter, und to vören dergelicken die vronen.

Item, die Landhawe to halden, und Wülve to jagen, und Landwere tho macken, dat mogen die vronen doin, off sie mogen idt bestellen met dem Burrichter.

Dat vorgeschrevene is dat erste beraidt.

II.

Item, so sollen hier gan Cöllsche Mate und Gewichte.

Item, de Buimester sall licken alle Maten, Scheppel, Verdel, Becker und Ellen, vort alle Gewichte, und sall die brennen met dem gewontlicken Tecken, darvan sall man emme geven einen albus van idtlickem brande.

Item, die Mate met Scheppelen, Verdelen offt Beckeren ungewroigt und ungebrandt, den man darover fünde, die brocket veer schillinge.

Item, dat Malderbroit sall wigen 8 punt, fünde man dar den Becker ungebrücklicken inne, so sall man dat Brot nemmen, und geven umb Gottes willen, und he bröcket dem Landherren so vil, als dat gebacken Broit gut is.

Item, wann de weite ein Marck gilt, so sall die Wegge wigen ein Silver punt, und gilt de weite mehr oft min, so sall de Wegge wiegen mehr oft min.

Item, de Becker mogen unter sick dat Broit und Wegge woll affsetten, mer sie en mogens nit opsetten, it en si met rade und willen des Hogreven und Bumesters.

Item, die vronen en sollen niemans verbodden des Hilligen Dages op sinem kerckwege.

Item, de des Mandages sall wesen am Gerichte, de sall verbott wesen des Saderdages vür vesper, off he en darff des negsten Mandages nit folgen sunder Bröcke.

Item, alle veil sacken, dat sie Brot, Botter, Kese, Herinck, Salt,

offte ander sacken, dat sall man geven bewiln idt wart, so als ment etsten op doit, men sals nit verhoegen, mer men sall idt wall min geven.

Item, wey dem andern wege lagede met vorsathe, dat he hem bewiesen ofte belieben mochte, dat is em umb sinen lyff off gut op des Herren Genade.

Item, eine rechte Köningesstrate, die sall men entrumen so witt, dat ein Ritter heme ride mit sinem vullen Harnische und vöre eine Gelaue vür sick twers up dem perde, die sall sien 16 voet lanck, unbesperret und unbekummert in dem wege.

Item, ein Kerckweg ofte Notweg sall so wiet sin, dat ein Mann hen vare met einer boden Lych up einem Wagen offt einer Karren, offt einer Bruit, dat eine vrowe ga beneven tho beiden siden unbeschmit orer Hoecken.

Item, ein Juckweg offte Dreffweg, dar men henne driven und misten sall, sall wesen 7 voet wiet.

Item, ein Richtelpat sall man halden by alder gewonheit.

Item, dar ein Mann sin velt betünen woll, dar eines andern velt anschütt, de sall em entrumen anderhalven voet, sie en wellen beyde tünen, so mögen sie den tuin opte schedinge setten.

Item, dair de Naber by einander want, und ein Hoff an den andern schütt, so sollen sie beide glick tünen twischen en beiden, und niemand en draf dem andern entrümen, op dat ein dem andern gein schade en doe, und oick desgelicken sall men halden met den Wischen die bi einander legen.

Item, dar twee Wischen tegen einander liggen, und eine rechte floit tüschen enne beiden henne geit, und op erer beider erve springet, des sollen se beide glick gebruicken.

Item, dair ein water floete, des mag ein juwelick gebrucken up dem sinem, und sall ock dat water wedder brengen in den rechten vlôt op dem sinem, dat he niemand schaden en doe.

Item, dair fruchte Baume stan in eines Mannes Have, und die Früchte fallen up eines andern Gut, die sollen sie to sammen deilen.

Düt vorgeschreven, ist dat ander Beraidt.

III.

Item, dair ein Vestgenote mit dem andern tho doene hefft dat wertlicke sacken sint, dat sall hie erste met rechte vorderen und verfolgen, an dem Hoegerichte, und dat Hoegerichte sall dann vort alle sacken wysen, dair sey sick von rechte geboeret to richten, und wey en erst an einem anderen Gericht bodde, dey sall em dat Gericht aff doin, met he en erst geschloten hefft an dem Hoegericht, und nemen daran sine Bröcke.

Item, dar ein ein metz töge up den andern, offte ander Were, und nit en stecke, hauwe, en wundede, de Were is verfallen des Herren Knecht, dar he under gesetten is, und so vacke und velle hey

des weygert, wann sie em geeschet wert, so brocket he dem Landherren 4 Schillinge.

Item, dair ein Gewalt bede, sall he dieselve boeten in dem Gerichte dair he sie gebaen hefft.

Item, dair Boeme stan an einem Wege, und de Telgen hangen over den Weg, dair man henne fahren soll, und hinderen an dem varen, so mag de genne, die dair recht hefft hen to faren, die Telgen afhauwen, so ver und so hoch dat sie em nicht en hinderen an dem faren, mit Namen so hoege, als ein Mann gerecken kan mit einer Bylen, wann he stånde up einem geledderden wagen.

Item, ein Vrone sall so viel tůgen als seven andere, und wůrde he den befunden över unrecht, so sollen und mogen die Vestgenoten dat beklagen an dem Hogrefen, und bidden em dat he met en they an den Amtman, dat hie einen andern Vronen sette.

Item, nemen die Vronen dat Geld van einmande, dat sie einen an Gericht bodden sollen, und versůmede dat unbillick, so mag de Cleger dat vervolgen op den Vronen, off he des nit laten en well.

Item, so en sall oick gein Vestgenoite den andern verbodden laten, off belgen an andere Gerichtere is en sy dan erst verhort und verfolget an dem Hoegericht tho Schwelm, so wes sick dan dair gebort tho richten, dat mag die Hogreve richten und wes sick dair nicht en geboert tho richten, dat sall hey wiesen op die stede dar sick dat gebůrt tho richten.

Item, so en sall oick gein Vestgenote den andern kummern offte fangen laten, it en wer sacke dat he Landrůmig werden wolle, offte in ein ander Gerichte faren wolde, so mag he oen kummeren.

Item, dar twe Naber bey einander want, und des einen Velt vor des andern Have hen geit, und des Manns Hoener dem andern schaden doit, so mag hei stiegen op den tun und keren dat Angesichte int dem Have, und nemmen ein Ploigkolter und werpen dat tůschen sinen Beenen hen op dat Velt, so fer mögen die Hoener gan, gant sie ferder so mag men sie doit schlaen.

Item, dair Göse gan up eines Manns Korn, die mag hie doit schlaen up dem Lande, und macken ein Galge up dat Land und hangen sie dahran, dair en sall gein Gericht aver gaen.

Item, dair ein Naber dem andern schaden an sinen Korn doet, so mag hie die Have schůtten und nemen de Naber tho beiden siden darby, und laten den schaden beseen, und scheden sick van dem schaden, und off sy des nit en doen en können, so mag he em ein pand brengen und driven sine Have en weg und verkoipen dair dat Pant gerichtlich vor den schaden na der gener seggen de den schaden besein hebben.

Item, ein jeder Vestgenote tho Schwelm is schuldig tho Wetter dem Drosten to deinen twe Dage, den einen by Grase den andern by

Stro, und by Sonnen uit und heme, dar hie se die sall laten. Noch dem Hogreven einen Dag und den Bronen einen halven Dag und sunst nit wider, datselve buten dem lenten und bauwede, dem genen sall men bestellen, Kost Dranck und Foder.

Item, so sall ein jederman sinen Garden tünen seß Vote baven die Erd, geschehe em dan schaden dat over den thuin sprünge offte floege, dat mag hie doet schlaen.

Item, ein jederman sail hebben einen frien Weg van sinem Herde bis an dat Hohe Altar unbespert und unbesloet und unbekümmert.

Item, dar ein den andern Bloet wundede, konnte he dat bewiesen, dat he sick sines Lives entweret hedde, de en sall der Bröcke nit gelden.

Item, ein Hogreve, so als men dat Gerichte hält, sall he den Verklagten dem Cleger vor hovet bestellen, dat dat recht dair dan over kennen müge als recht ist.

Item, ein jederman, die op dat sine nit kommen kan, so dat hie over sines Nabers Lant misten und düngen moet, sall hie alsdan sinen Naber bidden, dair over he faren wirt, und alsdan in einem trane mit dem Düngelwagen blieven, und wann he gedahn hefft, sall he denselvigen Weg wedder tho seyen met derselvigen Saat als darob geseyet iß, sonder Bröcke.

Dür iß dat derde Berait als vorgeschreven.

Beilage 10 b.

Bochumsches Land- oder Stoppelrecht.

1. Item ein reisender Mann der über Feld kömpt reiten, der magh so viel Garben auffnehmen als er in einem vollen Rennen, mit seinen Klauen auffnehmen kann und anderster nicht.

2. Item wer einen Dienstbotten gemietet hatt und ihme Miethegeld gegeben und käme dann nicht sondern zöge zu einem andern, soll der Dienstbotte meinem genedigen Herren die höchste Brüchte schuldig auch dem Clegern einen andern zu liebern pflichtig seyn, und der ihn dan darnach gemietet hatt, soll ihn auch nicht behalten alles bei Straff der Brüchten.

3. Item da einer dem andern einen eichenstamm blösset und dasselbige geklagt wirdt, so manchen Stamm so maniche fünff Mark dem Herren und dem Kläger dabei befriedigen.

4. Item, der eine Baumagdt bedarf, der soll ihr geben zwei Heyenmauen und ein Natell, mit welcher sie die Disteln uthgrabet: Item dazu so viel daß es gerne thuet.

5. Item, da Nachbarn bei einander wohnen in einer Bauerschafft, die ihre gemeine Bauerweide umbzogen so ihm nicht verwilliget wäre. Item so jemandt von ihnen ausblieb, dadurch die Nachbaren ohne

Willen der Ampleuthen des Ungehorsambs halber seinen Hoff plündirten und dominirten, sollen sie davor die Brüchte bezahlen.

6. Item, ein Hausmann der auf seinem Plaugh Gewin setzet, wan er seinem Herschop die Pfächte bezahlet hatt, soll er seines Herschops schulden halber keine Noth leiden: Es wären dan die Pfächte vorhin auszugeben verbotten und doch nichts destoweniger ausgegeben ohne Urlaub des Richters, der ist dan unserm gnedigen Herrn Brüchtfälligh worden.

7. Item, da einer Zehendlapd hatt, der soll das Korn aufthielen und wan er mit dem Wagen kömpt und der Zehende nicht abgenohmen wäre, soll er hinter auff das Harchstell gehen stehen und ruffen dreymal: Zehender hohle den Zehenden und alsdan sein korn wegfahren und den Zehenden liggen lassen.

8. Item, niemand soll den Zehende abnehmen dan ein geschworner Zehender, bey straff der höchsten Brüchten.

9. Item so jemandt auf meines gnedigen Herrn Befehl gefangen oder auff Se. Fürstl. Gnaden und Herrn Amptleuthe, daß dem gefangenen ohnrecht geschehen, sprächen thäte, den soll man an Leib und Gutt straffen, alles auff Gnade des Herrn.

10. Item so jemandt käme gefahren und einige Beesten von der Hand toedt führete, sall er darumb nicht leiden. So er aber zu der Hand fahrete ist er schuldig zu bezahlen.

11. Item, wer den ander Blueth wundet und kan erweisen daß er Leibesnoth gewehret hatt, soll der gewundete die Brüchte geben.

12. Item, ein Düllschlag, blundt und blau, dem Richter 12 schl.

13. Item, der da Gewalt klaget und kann sie nicht beweisen, der soll die Gewalt selbst bezahlen.

14. Item, wer einen Voerstein mit Frevelmuth auswirfft der hatt verbrüchtet Leib und Gutt des Herren: Wenn er aber mit Unglück als mit Bauen oder Graben ihn auswürffe, der soll alsden Wapen ruffen, daß ihme die Nachparn zu Hülff kommen und helffen ihn wider zu rechte, da er gestanden hatt, setzen.

15. Item, da einer einem andern einen Weg legte, der hat verbrüchtet Leib und Gutt in Gnade des Herrn, wen man es beweisen kan.

16. Item, welche in der Landfesten eine Stock eines Dauemen dick häuet; so manichen Stock, so manniche fünff Mark.

17. Item, welcher den Klockenschlag ohne urlaub nicht folget, der hatt verbrüchtet Leib und Gutt in Gnade des Herren.

18. Item, der einem geschwornen Frohnen pfandsweigerung thuet das ist die höchste Brüchte die er bezahlen soll.

19. Item, ein geschworner Frohne soll so frey seyn, daß er soll tragen einen weißen Stock und thuen Gebott und Verbott heischen Geld und Pfande, soll man ihme folgen lassen, bey straff der höchsten Brüchten.

20. Item, so ein geschworner Frohne einem sein Gut zuschlüge und da über Tisch säße, der soll sein Messer nicht in die Scheide stechen, er habe dan sein Gueth erst entsatt, bei Straff der höchsten Brüchten.

21. Item, da ein Bube sich im Gelaghe verwendt oder zänckisch machete, welchen man dan in heiler Hauth unterweisen thäte, daß er darahn gedächte, davon sall man dan keine Brüchte geben.

22. Item, der mit bösem Frevelmuth zum Richter im Gerichte spräche der hatt verbrüchtet 12 Schl.

23. Item, der auch ohne Urlaub des Richters im Gericht sprechen thäte, der hat verbrüchtet meines gnedigen Herrn Richtern 4 schl.

24. Item, welcher Bauer oder Köhter am Stoppelgerichte selbst nicht kömpt der hatt in Gnade der Herren verbrüchtet 4 schl.

25. Item, eine Königsstraße soll so weith seyn, daß zwei Fuehder Heues beneben einander herfahren können und darbei auch die Leuthe an beiden seithen können anhalten.

26. Item, ein Roethweg soll so weith seyn, so da ein todter Leichnamb auff einem Wagen oder Karren käme gefahren und deme eine Brauth oder eine andere Frau mit einer Heuken begegnen thäte, daß die unbefleikt dabey herkommen könne und so jemandt denselbigen Wegh mit Bauen, Thünen, Graven benauethe, so manniche Voer, Stecke oder Stacken, so manniche fünff Marck.

27. Item, wer einem sein Land affbauet mit Willen oder Frevelmuth, so manniche Voer oder Schüppe, so manniche fünff Marck.

28. Item, da einer ungewöhnlich oder mit Frevel dem andern alzunahe thünete, der hat so mannichen Stacken, so manniche fünff Marck verbrüchtet.

29. Item, welcher ins Feld eine Erbhecke umb sein Land machen will, der soll seinem Nachbaren viertenhalben Fueß, daß er sein Land mit der Pfluegh Bekommen kan, entweichen.

30. Item, wer in dem Felde sein Landt ahn einen Kamp umbthünen will, der soll seinem Nachbaren drittenhalben Fueß weichen.

31. Item, wer sein Land düngen will, und hat dazu keinen Dünckwegh, der soll klimmen auf sein ächterste Haus oder Bergtritt und suchen den nähesten Wegh den minsten Schaden und beleggen den Wegh mit Garben.

32. Item, welcher ein Schulten Gutt hatt, dem da einen Steier oder Beehr gehöhret zu halten, der dan ins Korn ginge, den soll man nicht schlagen, noch werffen, sondern jagen sie über die Voer und lassen sie gehen.

33. Item, wer aber solche Beeste hielte und ihme die nicht gebührete zu halten und dan die einem andern im Korn Schaden thäten, soll man alsdann dem Aptmann zubringen vor verstrichen Gutt.

34. Item, wer auch verstrichen oder verflogen Guth heimblich an sich hielte, es wäre auch was es wäre, der hatt die höchste Brüchte verbrüchtet.

35. Item, so eine schneweisse Sauhe mit neun schweweißen Kodden ohn einige Flecken ins Korn gehen thäte, die soll man nicht werffen oder schlagen sondern sie über die Voer jagen und lassen sie gehen.

36. Item, da früchtbahre Bäume über eines andern Grundt hangen, die Früchte, so auf dem Grunde fallen, sollen sie gleich theilen.

37. Item, da Telgen über den Wegh hangen und am Fahren hinderten, so mag der, dem sie hindern auf einen geledderten Waghen klimmen und nehmen eine Aexte mit einem Hilve so eilff Hand breit langh und hauen sie so hoch als er damit reicken kan ab und was in die Leddern fällt magh er mit nach Hans nehmen.

38. Item, so einer dem andern wundet, so manniche Wunde so manniche fünff Marck.

39. Item einer soll seinen Garten von sechs Fues hoch umbzäunen und springen die Beester alsdan darüber magh er dieselbe schlagen ohne Brüchte.

40. Item, da Nachbaren bei einander wohnen soll einer dem andern zu halben Wegh helffen.

41. Item, da Wieschen bei einander liggen da eine Flauth durchschiesset auf ihrer beider Erb springende, sollen sie dieselbe gleich gebräuchen zu flöten in ihrer beider Wieschen.

42. Item, da einem durch jemandes Haab im Korne Schaden geschähe, soll er das Haabe schütten und lassen den Schaden mit beiderseits Nachbahren werdieren oder vertragen und soll der dem das Haabe gehöret ein Pfandt von dregen Hellingen geben und nehmen sein Haab wider und der das Pfandt hatt soll dasselbige am nächsten Gericht bringen und es verkauffen so hoch und theuer als der Schade wehrth ist.

43. Item, enthält er ihme das Haab noch darneben verbrüchtet er fünff Marck.

44. Item da Huehner im Korn Schaden thun, soll man mit barveden Füßen auff zwey scharffe Zauhnstacken klimmen und werffen zwischen den Beinen her, So weith haben die Huehner Recht und nicht weither.

45. Item, Gänse haben kein Recht, dann so sie mit dem Hals zwischen zwei Planken herkönnen reichen; gingen sie weither soll man sie mit Hälsen auff dem Stück an den Orth hangen, ist der Orth zu kurz soll er einen weissen Stock splietten und hangen sie mit den Hälsen darzwischen, und wan dan jemandt käme und scheltete meines gnedigen Herren Gericht, der hat die höchste Brüchte verbrüchtet.

46. Item, käme jemandt mitt einem Düngwagen mit fünff Pferden gefahren und welchem ein trunken Mann begegnen thäte soll er

stille halten und lassen denselben bei sich hergehen und geben ihme gute Worte und fahren alsdan seine Straßen.

47. Item, ein Fuhrmann der über Wegh kömpt gefahren, der magh drey Garben gegen dem Stück foedern und die Orthe in dem Wegh lieggen lassen. Wenn er die Orthe auff das Stück wurffe, oder die Garben auf sein Voer soll er umb die Brüchte und Schaden angehalten werden.

48. Item, ein Dieb der einem Manne sein Herstells Nagel abstieblet und er ihn darüber bekäme, so soll er über das Herstell mit seinem Leibe gehen liggen und stecken seinen eilfften Daumen vor das Stell bis so lange er bei einem Schmidt kömpt und stellet einen andern Nagel davor ohne des Fuhrmanns Schaden.

49. Item ein Dieb der Garben stiehlt und ihn darüber keriegt, soll ihn von dem Stück gehen lassen und schlagen ihn dreymal mit einem Klüppel vor die Scheenen und ruffen wapen, daß ihn die Nachbarn zu Hülff kummen und bringen den an den Amptmann.

50. Item, ein Dieb der einem die Lünse vor den Wagen her stiehlet, dar man ihn over kriegt, soll er seinen eilfften Daumen vor das Rath stechen, bis so lange er bei einem Schmidt kömpt und stellet einen andern davor außer des Fuhrmanns Schaden.

51. Item, der meines gnedigen Herren Gerichte schändete oder einige Instrumente abnehme, der hat verbrüchtet Leib und Gutt in allen Gnaden meines gnedigen Herren.

52. Item, ein Mann der ein echtes Weib hatt und ihr an ihren freunlichen Rechten nicht genug helffen kan, der soll sie seinem Nachbahren bringen und könte derselbe ihr dan nicht genug helffen, soll er sie sachte und sanfft auffnehmen und thuen ihr nicht wehe und tragen sie über neun Erbthüne und setzen sie sanft nieder und thun ihr nicht wehe und halten sie daselbst fünff Uhren langh und ruffen Wapen, daß ihm die Leute zu Hülffe kommen und kan man ihr dennoch nichts helffen, so soll er sie sachte und sanfft auffnehmen und neu Kleidt und Beuthel mit Zehrgeldt und senden sie auff ein Jahrmarkt und kan man ihr alsdenn noch nicht genug helffen, so helffe ihr thausend Düffel.

53. Item die höchste Brüchte ist 13 Marck.

54. Item, wer für den Frohnen leugnete eine Schuldt und darnach mit Rechte oder anders muß bekennen, oder überwiesen wird, hat dem Gerichte ein Marck verbrüchtet.

55. Item welcher gelobet dem Frohnen Pfande an das Gericht zu bringen und sie nicht bringet, brüchtet dem Gerichte ein Marck und soll der Richter dem Klägern vor seine beklagte Schuldt alsofort ohne verzügliche Pfande geben.

56. Item, so jemandt einige ungepürliche oder ungewöhnliche Zuschläge oder Bezäunungh thäte so manniche Stacken oder Planken, manniche fünff Marck dem Herren.

Beilage 11.

Churfürstliches Dekret vom 3. Juli 1670 wegen der Freigüter.

Friedrich Wilhelm, Churfürst, rc. Thuen kund und fügen unsern Amtleuten, Hogreven, Richtern, Bürgermeistern, Scheffen und Rath, und sonsten unsern gemeinen Dienern und Unterthanen Amts Altena, und darunter sortirenden Gerichtern hiermit zu wissen.

Nachdem wir zu mehrmahlen und absonderlichen in den Jahren 1607 den 11 April, 1610 den 12 März, 1624 den 13 März. Unseren Hogräfen und Richtern des Amts Altena über unsere Freygüthere zu sitzen, zu Cognosciren, Contracten, Transporten, Verträge und andere Handelungen, zu bestättigen, zu versiegelen, und sonsten zu verfahren, durch Pönal-Rescripta auch offene Placata bei Vermeidung einer Straff von 20 bis zu 5 Goldgulden, ja Unserer Ungnade auch Cassation und Verlust ihrer Diensten alles Ernstes verbothen und inhibiret, unsern Hoch- und Freigraffen des Amts Altena, Simeon von Diest, auch im Dato den 7 August 1666 obgedachten Hograffen und Richtern keine Cognition oder Judicatur, weniger Versiegel- Veräusser- und Versplitterung, über unsere Freygüter zu gestatten, sondern dieselbe alsofort abzuschaffen, und wie obgemeldt zu inhibiren gnädigst befohlen, auch darauf weiter Instruction ertheilet, und dann wir alsolchen unseren desfals ergangenen gnädigsten Rescripten und Placaten, samt der darauf dem Freygrafen ertheilter Instruction, allerdings nachgelebet wissen wollen, immittelst aber vernehmen, ob solte vorgedachten unsern Gnädigsten Verordnungen, in vielen wegen zum Nachtheil und Verdunckelung unserer Freygüter und Appertinentien zuwider gehandelt werden, daß wir deme also zusehen und es ungehindert hingehen zu lassen, gar nicht gemeinet seyn; Und wollen dahero alle und jede obgemeldte, Unsern Verordnungen und ausgelassenen Edicten zuwider vorgenommene Versiegel- Veräusser- und Versplitterungen unserer Freygüthere, hiemit cassiiret und aufgehoben haben, immassen wir dieselbe hiemit cassiren und aufheben, dieser gestalt, daß solches alles und zwarn auf deren Beamten alleinige Kosten, welche die Versiegel- Veräusser- und Versplitterung zugestanden oder verfüget haben, wieder redressiret, in vorigen Stand hergestellet, und was zu versiegelen und sonsten zu thun ist, durch unseren zeitlichen Freigräfen verrichtet werde, und uns die fernere Andung hiemit reserviren. Unseren Ambtleuten, Hogräfen, Richteren, Scheffen, Notarien und anderen Gerichts-Personen, hiemit nochmahlen

alles Ernstes befehlend, sich hinfüro über mehr angeregte Freygüter, aller Disposition, Judicial- und Extrajudicial-Erkäntnüß, Annehmung oder Bekräftigung der darüber verlauffender Handlungen, gänzlich zu enthalten, und deren in keinerley Weise zu unterfangen, Contrahenten und Einhaber mehrgemeldten unseren Churfürstlichen Freygütheren, wenn sie dergleichen zu thun vornehmen, jedesmahl zu unserm zeitlichen, darauf besonderlich beäydeten Hoch- und Freygrafen Ambts Altena, wie vor alters bräuchlich verweisen, und denselben damit zu Conservation unserer Freygüther allein gewerden lassen, und in seinem Ambt directe oder per indirectum, keinesweges zu turbiren, noch zu behindern; Alles bei Vermeidung unserer Höchsten Ungnade und unausbleiblichen Straffen Einsehens.

Urkund unsers vorgedruckten Churfürstlichen Ambts Cammer-Insiegels und gewöhnlicher Subscription. Cleve in Consilio, d. 3 Julii 1670.

An stat ꝛc.

Johan Moritz, Fürst zu Nassau.
Vd. Werner Wilhelm Blaspiel.
J. D. Schlechtendael.

Beilage 12.

Inhalt des Patents wegen der Königlichen Freigüter zu Altena vom 27. Mai 1772.

(Aus Scotti Clev. M. Pr. 9. II. S. 993.)

Berlin den 27ten Maj 1722.

Friedrich Wilhelm König ꝛc.

Der seit dem Jahre 1607 bis zum Jahre 1683 oft wiederholte, an die Hochgräfen und Richter des Amtes Altena ergangene, Befehl, sich bei Kassations-Strafe keine Cognition über die daselbst gelegenen Königl. Frei-Güter anzumaßen wird mit dem Zusatze erneuert, daß alle von den vorbezeichneten Gerichten Ediktwidrig und zum Nachtheil des Domanial Interesses vorgenommene Versiegelungen, Veräußerungen und Versplitterungen gedachter Frei-Güter nicht nur kassirt sein, sondern, daß auch auf Kosten der desfalls verfügt habenden Beamten, die Güter in den vorigen Stand wieder hergestellt werden sollen. Zugleich werden sämmtliche Gerichtsbehörden wiederholt angewiesen, sich künftig aller Disposition, judicial und extrajudicial Erkenntnisse, Annahme oder Bekraftigung der gepflogenen Verhandlungen rücksichtlich der Königl. Frei-Güter zu enthalten und die sich desfalls bei ihnen meldenden Partheien, Contrahenten und Besitzer der Letztern an den zu solchem Behuf im Amte Altena angeordneten Königlichen Frei-Gräven zu verweisen. Der Königlichen Amts-Kammer zu

Cleve wird die Anzeigung fernerer Contraventionen und die Publikation der gegenwärtigen Verordnung im Amte Altena und in den darunter gehörigen Hochgerichten aufgetragen.

Beilage 13.

De cerocensualibus Ecclesiae Xantensis trans-rhenum commorantibus et eorum jure.

In Nomine sanctae et individuae trinitatis.

Fridericus Dei gracia sanctae coloniensis Ecclesiae Archiepiscopus etc.

Quoniam divina ordinatione ex officii nostri authoritate debemus possessiones ecclesiarum ab injunctis oppressionibus defensare, notum fieri volumus tam futuris quam praesentibus, qualiter justicia dictante et dilecto filio nostro in Christo, Hermanno xantensi archidiacono interveniente *censuales* xantens. ecclesiae liberavimus ab injusta advocatorum et exactorum oppressione, eosque resignavimus suae legi, qua traditi fuerunt ecclesiae, nam cum eosdem ex *liberis natalibus* ecclesiae traditos et nullius placiti jure obnoxios saepe placitis suis fatigarent, hinc advocatus comes Arnolphus filius Theodorici comitis, illinc Gerhardus de Hostaden occasione feudi sui quod habebat in Bienen, nos jura eorum ab utroque distinximus et in hac eos libertate perpetualiter conservari decernimus, *omnes viros censuales* St. Victori ubique locorum trans Rhenum manentes, qui ad observantiam placitam injuste cogebantur ad haec loca Merre, Bienen, Zuylen Werbeyden, nullius omnimodis observent placitum, nisi forte advocato altaris semel in anno eos convocare placuerit, illud vero Xantis in portico ecclesiae per censorem, quem praepositus eis praefecit, fiat, ibique placitum sine advocati banno habitum eos audiat, et si quid habeant ad invicem vel adversus alienos suo ipsorum Judicio eos satisfaciat, quod si nihil habuerit gravaminis sine omni exactione liceat eis parisive recedere, post mortem vero quid quisque in mediis habuerit diligenter perquiratur et si quadrupes fuerit curiae Bryenen deputetur: Si vestis quae melior quadrupes inventa fuerit *ministretur* praepositi *ministris*. Quod si *quae hujus juris* mulier pari suo nupserit, vel vir parem suam duxerit, licentia eorum penes praepositum ejusque ministrum erit, si vero impares nuptias contrahere voluerint vel aliqua utilia ecclesiae supervenerint connubia non fient sine praefatae curiae licentia, ita tamen ut quidquid compositionis inde provenerit medietas praeposito, medietas cadat nominatae curiae; si autem aliquis sine

legitimo thoro euique copulata fuerit, foris factum suum, quod frequenter usus *Beddemundum* vocat supra dictae componet curiae. Item de pace violata pugnando sine latrocinio ad praedictam curiam pertinebit eorum inquisitio, de aliis vero nunquam advocato respondeant, nisi in praedicto porticu et distinato superius tempore et *parium suorum* Judicio, et ne ulterius praedicti *censuales* aliquibus afficiantur injuriis vel exactionibus hanc praeordinatam in justitiam perpetuo jure confirmamus, quam ne quis tentet infringere beati Petri authoritate et banni nostri sanximus severitate, hujus institutionis conservatoribus aeternae salutis pollicentes praemia, violatoribus sine mensura comminantes supplicia et ut haec omnia posterum memoriae tradita permaneant inconvulsa praesentis privilegii attestatione et sigilli nostri impressione corroboramus, testesque idoneos qui hinc interfuerint actione advocare decrevimus, archidiaconus Xantensis, Hermanus Godefridus praepositus S. Severini, Godeso Xant. Decanus, cum quibusdam fratribus, Joannes, Resensis Decanus cum universi suis fratribus.

(L. S.)

Beilage 14.

Schoplenberger Hovesrechte und Gesetze.

Judicium recti nec munere nec prece flecti
Quatuor — — — sensus
Saepe solent hominum rectos pervertere sensus.
Dey is wys und wollgelehrt,
Dey ale Dinck tom besten keert.

Item, dey dat der Hoveslüde sal syn 46. Wey düsse Werlt ut verküset damede sey hey God den HErrn verlüset.

Wan ick dan geet an eyn scheiden, so is hey quit van en beyden.

Item, düsse nabeschrevene Artickel sind Rechte des Hoves to Schöplenberg so als men dey järlix plecht to wysen un to verkleren an des Hoves Gerichte to Körtinck op der dinckplichtigen Gerichts statt, vor recht na des Hoves geboer un dat an dem Hove to Kortinck?

Item, zum ersten wan eyn Hoves Gud versteruet so soll de rechte Erve des Gudes kommen, und den gesippnen, in Jar und Dage to bekennen, en geschehe des nicht so sal dey Schulte des Hoves dat Gut indingen na Hoves Gude recht overmyts der Hoveslude unde halden dat Gud noch dan Jar und Dach, off eymis rechte Erve wer utlensdich, over Sant und see, unvorsümelig syner erfftall.

Item, dey also utlandisch wer und em kund gedan worden, dat syn beschweret worde myt Gerichte, sete dey over maltyd, hey en sal syn meß nycht wischen mer van Stunt an opstan und nycht wesen

by eyne Nacht da hey dey ander was bit hey komt an den Hoff, syn to Vorstande;

Item, en queme dan neymant dat Gud to Vorstande na Hoves Rechte wanner Jar und Dach umme wer so mochte dey Hoves Schulte eynen myt dem Gude belenen wan hey wolde.

Item, off sake were eyn queme syn Gud to entfangen na des Hoves Rechte und dey Hoves Schulte en nycht van Vrevelmode belenen en wolde so sall dey gene nemen eyn drystelingen Stol und setten ynt Gerichte ond leggen op ytlichen stalen des Stols drey Albus und geven dem Hove und Hovesluden ock so vel und dann sal hey sowoll belent wesen met dem Gude gelick off en dey Schulte personlich hedde belent myt Hande und Munde.

Item, id en sal neynich mann eyn Hovesgud versplittern noch vorsetten id en sy myt wetten und willen des Schulten und des Hoves.

Item, off sacke were eyn Hovesman wolde verkopen eyn Hovesgut tor erfftal dat sal hey dreymal an eyn echten Hoves Gericht veyle beyden, is dan dor geyn anerve des Gudes to kopen, so sal dey Hoves Schulte dem kopewesen dey neste off id em beleyvet wyl hey nicht so sal eyn Hovesmann neger wesen dan eyn ander.

Item, sete oick eyn Hovesman in eynem Hovesgude Jar und Dach sunder eynige rechte byspracke und na Jar und Dage eyn queme und makede eme dat byspreckе, so sal und mach dey belende Man nemen eynen beneden sich syner Naber und enen boven sick, geschworner Hoveslyde, und sal dan syn Gud neger syn to behalden, dan eymant to eme in to gan oder af to segen.

Item, off eynich Hovesman belestiget worden op dussen gewontlichen richtlichen Dach vormyddes andern Gerichten dat sal dey Hoves Schulte affschryven und dey vorgemelt Hovesman sal syns Hovesgerichte gesynnen op Dach as vorgemelt.

Item, off eynich Hovesman wes to donde hedde myt eyn ander Hovesman an Gerichte dey sal myt des Hoves fronen tom mynsten drey Dage doden vor dem Gerichtsdage anders en sal hey emme geyn Antwort geven op syn Anspracke.

Item, off eynich Hovesman versúmelick were en nycht persöhnlich vorschene op den ghewohnliken Gerichtsdach, nementlich op den derden Dach unser leyven Vrowen erer gebort angerecken op den Festdach dey hefft gebrocken iiij Schillinge welcher dey Hovesschulte hebben sal, den derden part und dey Hoves Lude twe dele unde dey Hovesschulte sal myt des Hoves fronen ut penden laten.

Item, off unse gnedige Herr des Landes to Velde were, damede einich Hovesman beschwert were dameb sall hey dusses Gerichtes op dusse tyd endregen seyn.

Item, off eynich Hovesman off Schulte der Hovesguder op dussen gewohnlichen Gerichtsdach dem Hovesschulten nycht en betalde syn

gewontliche Geld genannt Koppekens Geld, off dat hey doch syn Willen dar af hebbe, so mach dey Hovesschulte na dem vorgedachten Dage soban Gelt dreyvoldich manen und vorderen.

Wie das Hovesgericht geöffnet wird.

Pastor, Ick setze an euch, ofs auch recht sey, dat hier sitze eyn Hovesgerichte, nach dem ich hebbe Macht und Befehl von mynem hochwerdigen Herrn Abten to Werden?

Setzet irs dan an mir, so verbeydet ihr Keyffwort und Scheltwort, und alle daßjenige, dat dem Gerichte krencken kan, daß er komme als recht und scheyde als recht, und esche den Kläger in zum ersten, zum andern, zum dritten und zum viertenmahl. Ist aber recht wer gewinnet daß er geneite, wer verlüst daß er bötte, und richtet ihr dan in Gottes Nahmen vordt?

So will ich thun als ihr wiset, und sette mir selber in Stat und Stohl, und thue des Gerichtes Band und Freyde, und verbeyde ich Keyffwordt und Scheltwort und alle dasjenige, dat dem Gerichte krencken kan, daß er komme alß recht und scheyde als recht, und esche den Kläger in zum ersten, zum andern, zum dritten und zum viertenmahl. Ist aber recht wer gewinnet daß er geneitte, wer verlüst daß er bötte er konnt es dann mit einem bessern recht alß diß recht ist; Ist der nun jemand der dis Gerichts zu thuen hatt, der neme ein geschworen Hovesman bey sich und berede sich damit, und bringe in, als recht ist.

Form des Eydes, welchen die neu einkommende Hoves Leute schweren müssen.

Wisset ihr auch was ein Eydt in sich hatt? Ein Eydt hat in sich, wer fals schwiret der versacket GOtt, und kommet nicht dar GOtt zu thun hat, und ihm die Finger werden abgehauen;

Ja so gelovet ihr hir vor mir als Hoves-Richter und dem ganzen Hove, daß ir dem Hoves Gerichte willen treu und holt seyn, und daß ir demselben willen nachkommen, was die Hoves Rolle mit sich brenget, wie ihr darauß angehöret habt:

So sprechet mir nach: Das Hoves Guth, das ich hier empfange, daß ich dasselbe nicht will versplittern, versetten, verkopen oder veralieniren, es geschehe dan mit wissen und willen des Hoves und des Hovesschulten, so wahr mir GOtt hilfft und sein heilig Evangelium!

Beilage 15.

Urkunden über Verpfändung der Reichshöfe Dortmund, Westhoven, Elmenhorst und Brackel.

Tenor Oppignorationis.

Nos Albertus Dei gratia, Romanorum Rex semper Augustus, recognoscimus universis tenore praesentium, declarantes, quod

nos viro spectabili Comiti Eberhardo Comiti de Marca, fideli nostro dilecto pro benevolentia et gratia, quae nobis et imperio impendit, obsequiis in mille Marcis pagamenti ex liberalitate Regia debitores existimus et insuper eidem Ratione obsequiorum, quae quondam Regi et Adolpho versus Myssenam exhibuit, in quadringentis Marcis praedicti pagamenti tribus Hallen aestimatis vel taxatis pro denario obligamur; pro quibus quidem mille quadringentis Marcis, dicto Comiti Curias Dortmunde, Westhoven, Elmenhorst et Brakel titulo pignoris assignamus, tenendas per ipsum, tam diu, donec ipsi comiti, vel suis Haeredibus dicta pecunia per nos vel successores nostros in Imperio Romano plenarie fuerit persoluta. Quodsi dictus Comes, per nos et Successores nostros de praedictis debitis expeditus fuerit, eaedem curiae ad nos et imperium libere revertantur: in cujus rei testimonium praesentes literas Sigillo Majestatis nostrae signatas, dedimus super eo, Datae in Ulma, decimo tertio Calendar Februarii Anno Domini 1300 Indictione decima tertia Regni vero nostri anno secundo.

Sententia imperialis.

Nos, Albertus, Dei gratia Romanorum Rex, semper Augustus, ad universorum notitiam volumus pervenire, puod, audita et intellecta relatione Walrami de Valckenburg et Johannis de Kuyc Dominorum dilectorum nostrorum fidelium in quos tanquam in arbitros, et Arbitratores ex parte venerabilis Wilgboldi Coloniensis Archiepiscopi, et nobilis viri Everhardi Comitis de Marka, dilecti nostri fidelis, super bonis vedilicet Curia in Tremonia, Curia in Westhoven, Curia in Brackel, et Curia in Elmenhorst de quibus inter eundem Archiepiscopum et Comitem de Marka praedictum quaestio habebatur, quae quidem bona idem Archiepiscopus sibi ex commissione pertinere dicebat, et quae etiam bona ex adverso ipse Comes de Marka sibi dicebat esse obligata in pignore, extitit compromissum: judicamus, definimus et pronunciamus bona hujusmodi ipsum comitem de Marca habere et tenere debere, sicut sibi sunt ex causa pignoris obligata, dantes has nostras literas in testimonium super eo; Datum in Wetslaria Anno Domini 1301 Indictione XIV, sexta idus Februarii, Regni vero nostri Anno tertio.

Beilage 16.

Das Recht des Hoves zu Westhoven alten Kluhtengerichts.

De Hovesvogt moet alle Jahr up dem oversten Have in den Hoff Westhoven op des Vogts Velthuses Hoven sitten up den gewoenlichen

Plichdach des naesten Dags nae Marien Gebort is den 9 Septembris een vry Kluthengerichte, darby moeten erschienen alle des Haves Erven, und alle die dinckplichtigen Hoves Luyden so Hoves Erven besitten, so in den Hoff gehoren so well uyt der Graffschafft Lymburg, als oick uyt dem Ambt Schwerte.

1. Daer moet de Hoevesvogt up lesen dat Kayserliche Placat und dat Havesrecht, und dat Recht verthätigen nae den Placat. De Voegt moet met den Erven in Augenschein nehmen de Leeken und Vreedepaelen des Haves, de alle Jahr vernüen, opheven, weert nödig verbeteren, und dair van Protocoll halden, dat der niet van verfalle noch versuhmet werde.

2. Daer moet oick de Voegt an den Gerichte ümbfragen alle de Erven, und dinckplichtige Luiden so Havesgueder under hebben ende besitten, off oick jemandt an synen onderhebbenden vryen Haevesguedern eenig beschwer lyde, daermede de Vryheit behindert und er Schaden lyden moete.

3. Wat daerup geantwortet, ordentlich in dat Havesprotocoll schrieven und nae des Keysers Placat daeraver ordeelen en richten.

4. Wan sich jemand daertegen opleggen woerde, und sich dem Placat nicht wolde underwerpen, moet den Havesvogt de Saecke op der Partheyen Koste an den negsten Ryckshove Brackell und Elmenhorst stellen, de met desen Have eenes vryen rechten syn, und daeraver laeten erkennen nae Haevesrechten.

5. Wan de Saecke und Beschwer darmede nit affgeschaffet kan werden, moet de Havesvogt den Beschwehr an den aversten Havesheren brengen, und daer dat Endtordeel aff haelen, de broecke und straffe dem befehlen.

6. Dit Vryhovesgericht gestadet in de Vryenkluhten in den Haeve geene Vernyungen te maecken noch einig Beschwehr darin te leggen, daermet de Hoven beschwehret, verdeilt und von ander gebracht konnen werden.

7. Het vrye Hovesgerichte laet nicht toe, und bestadet in de vrye Ryckskluhten geene schulde te maecken, Rhenten, Zinsen darop staende laeten, nur twee Jaer, dat de ehm tinsende ander voort moet de met der derden tinse offte Pacht ingemanent werden van dem Eigener und nicht uyt den Kluhten und doot dat Hovesgerichte nae den derden Jahre aver de Schuld geene Executie, und blifft dat Guet vry van der Schuld und de Tinsen syn verlohren, daer syn dan sulcke Orsaecken der Misbetaelinge, dat die nothwendig vor dit vrye Gerichte angenahmen moesten werden.

8. So laet dit vrye Gerichte noch nicht toe solcke Nothwendigkeit mit den Ryckvryenkluthen te bethaelen, maer uyt den vryen Kluhten te betaelen als met den vrüchten van den Kluhten und dat met secker Lyfftuchtes Jahren, so in dat Havesprotocoll bestellt moeten werden.

9. Dit vrye Havesgerichte laetet to dem Eygener syn Jus und recht so hy aen den vryen Guede hefft, einen andern Havesmann onverdeilt to verkopen aen desen Havesgerichte mit Consent des aversten Havesluiden, vorbehaltlyck dem Have syn recht, und moet met des Hoves vrye Ryckseegel bevestiget werden, dan dat mag uyt sien alde Vryheit nicht getogen werden.

10. Dat vrye Havesgerichte lat niet toe, in dem Have nigge Wege, nigge Stege, nigge Kämpe, nigge Vrechte, niggen Averstеden op dese vrye Ryckserven to bauen; wan der doer Nothwendigkeit een Lyfftuchtshuiß gebauet moet werden, dat moet nae affsterven des Lyfftüchters weder affgebroecken weren und tot geiner ouërsteden blyven, daer solcke Vernyinge geschehe, die moet dit vrye Havesgerichte affschaffen, und die vrye Havesgüther in hörer alden Fryheit bewahren.

11. Ock laet dit vrye Havesgerichte nicht toe, dat de ene Erven dem andern in syn vrye Ervgoet, dat Waater brenget, dem Schade daermede te doen, waer dat gescheh, dat moet an desen vryen Gerichte affgeschafft werden.

12. Ock moeten, wan daer Kluhten syn, wegen der gehaerwede und geraden aen desen Gerichte affgeschafft werden, dat die nae Havesrecht gaen moeten.

13. Ock moeten alle plichtschuldige Dienstluiden so haeren Hoffpennige niet bethaelt hebben und schuldig syn gebleven, op desen Plichtdag, de brengen ahn dit Gerichte op des Vogts Feldhuses Hoff, wy daer versuemlich in is, die weert van wegen des vryen Gerichts met desen Gerichtsfrohnen daervor gependt, in was Ambte de Hoff ock light, daer dese Hoffhörige, Cormündige, Weßteinsige en vrye Luide op woenen, an ersocht derer Beambten daronder sie gesehten syn, de Pande brenget men op den aversten Hoff des Vogtes Velthuses Hove, bis de Hoffpenning of Tinspacht betailt ist; Wan dan dese binnen Jahrs storven, und nicht betaelden, de pande staen bleven, de syn halmündig, und haer achtergelaeten Goed sall haer Her mit den Erffgenahmen deilen, und sall so vel wesen, als een Kayserlick Placat Art. 10.

Kraimer I, 1575 ff. Recht und Privilegien des Haves Westhaven.

1. Die Bürger van Westhaven hebben haeren vryen Köer enen Bürgermeister to kiesen uyt den Erven, und den Raeth uyt Erven und der Gemeinte, und moet die Koer van den Drosten confirmeert werden, und den Burgermeister beeden mit den Haveseede.

2. De Havesrichter, und diejenige so der Börger willen werden, ahnangesiehen dat sie Erven syn, moeten van den beedten Bürgermeister beediget werden, dem Hovesherrn und dem Hove getreu to syn, als die Haveseedt dat met brenget, und dit alles by Nahmen und Thonahmen in dat Vryheit Borgerboock inschrieven.

3. De Bürgermeister moet alle Jahr up den gewoenlicken Koer und Plichtdag, vor der Gemeinte in bywesen des Rades syn Reckeninge doen wegen siener Regierunge, und steht dan bey der Gemeinte den tho behalden, off eenen andern in syne Stedde wedder aen te setten und dat nae vorhergaende Klockenschall, als dat van alders gebruicklick is.

4. De Havesrichter moet in der Fryheit Westhoven dat Gerichte sitten, op den gewoenlicken Plichtag, waer dan de Havesluiden moeten folgen bey ein Poen van veer Stüver, wan dat in de Kercke geropen ist und mögen uyt den Have nicht gaen, und moet de Richter dat Gerichte sitten nach Havesrechte und den Umbstandt der Havesluiden daerover, daert nodig is laeten ordeelen, daer dat Ordeel baven deren Verstandt were, moeten sey sick mit den oick Ryckshoven Brackel und Elmenhorst bereden, off sonst an den Hovesheren appelliren, und nae Havesrecht daer over laeten erkennen, wat Schwarrigkeit dat oick sinne dar buiten dat vrye Kluhtengerichte gaet; Dan alle de under den Hoveseede staen, moeten oick des Havesrecht genieten, so woll de Gemeinte, so geine Erven syn, als de Erven selvs.

5. Tot desen Ende gefft dat Privilegium, dat de Gemeinte van Westhaven haere Beestern gein uytgesondert sallen dryven, und weyden laeten vor eenen Heerden, daer de binner Erven dryven und hoeden in die Gemeinte, so wall binnen als buiten der Veltmarcke, so den tagelick vry staet, und de gemeine Heerde van den Bürgermeister gemeydet is, daer Fryheit to hoeden hefft wan die de Erven, aenschaffte, und Tünne verschoent, ock en mag in der Feldtmarck der Fryheit niemandt negger bauen und timmern dan daer gebauet und getimmert ist; Ock niemandt nigge Kämpe maecken oder Landt ni schlaen, waer doer die gemeine Haerde. Wan jemandt daertegen dede so hebben die Borger dat Recht, dat sie de Frechte und alle Gebäue daetlick affbrecken und haere Fryheit in haer Feldtmarck selven verdedigen, daermit haere vrye hoede und Driffte unbespart blieve.

6. Wan oock jemandt so buiten de Feldtmarck want met synen Beesten in der Veldmarck queme, die mogen de Borgermester doer de Borger schütten laeten, und in Westhoven de bewahren, bet dat Recht daervan gedaen werdt.

7. Ock mögen de Bürgermeister op haere Börger tot Behoeff der Vryheit Schatt und Denste setten, maer tho Redelyckheit nae haeren vyff Sinnen, und op haeren, nach luid des Privilegien.

8. Ock mögen de Bürgermeister und Raht sampt dem Reichsrichter de ungehorsahme Börger in der Fryheit, de den Bürgermeister nae rechte nicht gehorsahm willen syn, brocken van jedem Excesse veer Stüver, und der Bröcken twee Deelen der Vryheit aenlegen, den derden Deel dem Hovesheren, und dem Landesforsten den veerden Deel bereckenen.

9. Ock ist den van Westhoven gegeven eene vrye Wecken Markt op alle Dinstage, alse, dat een jeder dar in und weder uyt vry mag kommen, und fahren, het sy sacke dat hy dar vredeloeß sy, off dat hy jemandt dar binnen dem Hove wat genohmen hebbe onkondiger vehde daer hy niet van gescheden were, und op den Dinstage sall wesen een vry Marckt to koopen und to verkoopen, wan de Toll darvan der Uytvahr bethaelt ist, wat in dem Hove affgelegt werdt, dat blyfft vry.

10. Item, desen behoet der älteste Sohn dat Heergewede und de ältester Dochter die Gerade, und wan keene qualificirte Erben seyn in den Höff behoet der overste Hoffesherr.

11. Wan der Erv van Ricksguet verstirbt, und kein Erbblut hinterlässt, verfällt dat Erfguet dem Käyser, und dem Rycke wieder, wer datselve alsdan wieder will besitten, moet datselve vam Käyser wieder winnen, die gereede Güiter blyven by den Hoff, damit dat nicht van dem Hove gedaen kan werden. Den lestlevenden werden Lyfftücht auff dat Guet gestattet syn Levenlang, wan dieselve aver versterfft fallt de Lyfftucht wider vry by dat Erff, dat gereede Guet by der Lyfftucht nehmen des Lyfftüchters Erven mit van dat Erff. Is dem Lyfftüchter een Huiß up dat Erff gebauwet, datselve moet affgebraecken werden und to keener Fuirstett blyven.

Syn der Schulden in der Lyfftucht, deselve folgen dem Gereede, syn de schulden up dat Erff van den Erven gemaecket, de werden met Lyfftuchtrecht bethaelet uyt dat Erffguet und nicht mitt dem Erffguet, welches auff Jaeren gestelt moet blyven, so in des Hoves Protocoll moet gesat werden, daermit de Hoff sin Recht und Vryheit nicht verliehre und moge solches nit über drey Jahr gestellt blyven, het sye dan nohtwendige Schuld, waermit dat Gued gebetert werd, de mögen up meer Jaeren gestellt blyven, nae velheit der Schuld Käyserliches Placat Art. 10.

12. Wan Excessen in dem Hoff van den Ryckslüiden begangen werden, so die Brüchte zu schwer seyn, und der oberster Hovsherr den Hovsman in Arrest nehmen läst, mus Arrestirter in dem Hoff bewahret werden zwey Tage, und demselben sein Verbrechen vorgeleget, er darüber besprochen und gehört werden, kan er sich alsdan verthätigen oder einen gnädigen Hern machen, so bleibt er frey in dem Hoff, ist aber die Straff boven die Geldtsbrüchte, so muß dieselbe in den Hoff an dem Kaeck geschehen, geht sie aber über den Kaeck, so muß der Gefangene am dritten Tage dem obersten Hoffhern folgen aus dem Hoff ins Richsgefängnüß, und des oversten Hoffshern Bescheid erwarten.

13. Käyserliche Brüchte ist 100 Marck löthiges Goldes, welche die geben müssen, so sich gegen des Hovesrecht auflehnen, Käyserlich Placat Art. 10, und daneben dem Hoff den Schaden bezahlen.

Beilage 17.

Elmenhorster Hovesrechte.

Van Gude dat in einen Hoff gehort, und binckplichtig ist.

Ein itlich Man sall weten dat de Keiser hefft einem itlichen Gude dat in einem Hoff gehöret und binckplichtig ist gegeven, dat selve Recht ann allen Dingen mit der Ansprache mit Sitten, und mit den genandten Tagen tho gewinnen und verlesen recht als hie hefft dem eigen gegeven, dan dat hefft he uitgescheden off jemand Pachtgutt hefft, dat sal he tho handt behalden, und ta moet he doen mit den Hoffslüden, de desselven Gudes Genoeten sin van Geburt, off dat sie sich darin gekofft heben, und dat im die Lüde des gühtig syn, dat hie des Hofes eigen und syn Erve tho rechter Tyt heb berichtet, mit dem Tinse und mit dem Dinckhange, und daertoe Jar und Dag inne gehat heb, und des Guitz mitgenommen, also dat idt syn were und anders niemandts, is dat he des Hoffsguet also vollenvöret, mit den Hoveslüden alß hie vürgeschreven und gesprochen myt des Keysers Munde, so is hie aller Lüde entladen die dem eignen sind, untgescheirden, auch sint dem Gude dat dar Erffschafftig ist, stücke utgescheden widder tho winnen, sintemahl in des Richsrechte steit geschreven, wei des Keisers Gut tho seiner Tyt verrichtet, die sal besitten in des Keisers Bescherme.

Dat man des Richs eigen mit Rechte hebben magh.

Do de Keyser van erst dem Riche die Hove mackede und des Richs eigen, den Lüden leynde tho erve, dat dede hy mit alsolchem Rechte und Underscheidt, dat ein itlich Mensche mit rechte des Richs erve tho eigen mag heben die davon alsolch recht doet alß der Keyser hefft gesat, dat is syne gulde tho seiner Tydt und allwege dre Werff in dem Jar syn eigen und der Lüde Erve tho bescheden, so dat nicht uit dem Hove verloren werde, und einen anderen widder verkofft vür eigen. Dick so hefft die Keyser den Lüden dat Recht gesatt, waer sie gehengeden und verswegen, dat idt des Keysers eigen wehre, woerde ut gestollen und verkofft, dat sie alle ihre Recht heben verloeren an dem Gude, und der Keyser mag idt myt rechte weder nemen, und lehnen idt einen anderen, wie idt von dem Keyser entfengt, wente nae des Riches rechte, wei dem Keyser Unrecht doet, die sal des Richs undelhafftig siin. Dick hefft die Keyser dat gesat, war mit alsolchem Guet bedrogen woerde, dat idt de wydderwinne, und wat hey des Schaden hefft, dat sal ime uprichten des Hoffs dinckwart semtlichen idt en sy dan verkofft by der Nacht, dat idt aver der Lüde Wittenschafft sy, wanthe des Rychs recht is: wat y doet dat doet wißlichen dat uve Arbeit nicht verlaeren werde; Ouch hefft des Keisers Gude

dat Recht, wie idt verutheren und verkopen will, die hefft drie vierthienmahlen frist des hei idt kunde alleine den, die syne Erven sint, off sie idt koepen willen, wannehr die Tyt uitgeit, so mag der Keyser kœpen off hie wil an dem andern Tage der seß Wecken, koepet sie es nicht, he mag idt an dem andern Dage geven wem hei will tho synen rechte, dem Käyser tho verandtworden, synt geschreven steyt: Dat Dink sal men recht halden dat idt nycht tho slyte.

Van dinckplichtigen Höven.

Dey Keyser hefft in itlichen seinen Dörperen dinckplichtige Hove liggen, dar ir Hoevener in hoerent myt der Gulde und mit dem Tynse, des quam idt also, in itlichen Dingen, dat an etzlichen Enden uitwendig der Dorper daerinne die rechten Dinckhöve lagen des Keysers, das die Keyser somlich Gutt und Hoeve, die in anderen Dorperen lagen leende in diese Hoeve tho demselven Rechte, als dit Gut geleent was, aver also dat die Hoevener, die in diesen Hoeven dinckplichtig weeren solden allwege eines in dem Jaer in dem Dorpe gaen, und in der Terminonge daer dat Guet inne lege uff dat men des Käysers Recht, an dem nitgelegenen Gude nicht verloere off men es bedürffe den Tyns tho halen, aff tho tugen den Lüden die itliche mit klaege ingewonnen hebben, dat men innen möchte richten und antworden, in ihre Gewalt nach des Keysers Rechte, und dat die Richter van dem Dinckhove op unrecht Gut nicht segge off hie jemande darup solde geweren und um die Sache dat dat Gudt nicht werde gegeven in eines andern Richters Handt, die in dem Dorpe were geseten, dar dat uitgut inne legge, und idt nicht auffhändig werde gemacket, van dem Hove, dar idt tho rechte inne höret syndt geschreven steit: Wu die Keyser dat Underscheidt van dem Gude hefft gesatt, so sall men idt halden; wante wat dieses Dinges verhenget wurde, durch Trägheit, und dat men nicht alsus en bede alle Jaer myt deme Dünkwaerde, up dat Uthguet, also dat des Keysers Sattung versetten, und krümbde woerde, dat die in dem Hove oder Dorpe, daer dat Gutt inne gelegen is, hebbe des Keysers Beleidung syn van des Hoefes dinckwaert die uitwendig des Hoffs Terminung gelegen is dar dat Gud inne gelegen were, und dat Oeme van der Saken nicht kundich en sy gewest, und he hoerde im seggen dat je innich richter, richtede aver dat Gutt dat in dem Dorp lege, dan die Richter, de in dem Dorpe ein Richter were, so hevet de Richter und die dinckwarte van dem Hove dat Gerichte, und dat Recht van dem Gude verloren ummermehr, und eth behaldet die Richter die in dem Dorpe is geseten dar dat uit Gud inne gelegen is, sintemahl in des Reiches Rechte steyt geschreven; wes de Lude in dem Dorpe nicht en seggen dar dat Gud is, dat sall woeste syn. Aver der Keyser behält synen Tins van dem Gude; mag hey idt vorbrengen mit anderen Luden, die in dem dinckwaert nicht en hoerendt, dat ihm die Tinse je würde gegeven,

sintemahl geschreven steit in des Riches Rechte: wie einmahl erfflichen tinset, die sall alwege tinsen, he en wehre sich dan myt des Keysers Rechte, dat is myt den Luden, den die Keyser geloeven moet, dat sind Lude die der Keyser hefft gesatt, deme sall die Keyser geloven mit rechte, is auch dat die Keyser den vürgemelten Tynß nicht berree-den en mach myt Lüden als hiervor gesprochen is, so verlüst hei den auch nae des Rycks Rechte, und mussen idt dusend Mans van dem Dinckwärthe, und dieghene behaldr des Keysers Gud vort meher vor recht eigen off hei will nae des Keysers Richesrechte, sint geschreven steit: Was man den Keyser nicht en gewet, und wes hey nicht betü-gen en mach, des sall hey lyddich syn. Swiget aber der Keyser und dei den Tinß nemet, so is diegene des Dinckganges ledig, und gevet dem Keyser geinen Tins, und dat Gutt ist van dem Hove ümbermer getogen, dair idt tho hörde, dei dair ligt in einem anderen Dorpe, sint geschreven steit: Alß die Keyser den Dörperen dat Recht gegeven hefft, also sall men idt halthen.

Van Vögeden des Reichshöve.

Do die Keyser alsolche Hoeve mackte und utgaff und mackte dem Reiche mit dem Tinse und mit dem Hoffgelde, do beval he etlichen Lüden die Gulde van den Hoeven up tho boeren und oeme tho för-deren, und dede enne Gnade in etlicher maete van der Hoeve Gulde, durch dat enne oere Arbeit worde geloenet, wante die Hoeve wyde liggen, und veel Lüde tho Tinße geven, und dat Hoffgelt, und bevall innen syn Gewalt an dem Gude, also wey synen Tynß dem Keyser tho rechter Tyt nicht en geve, dem solden sie dat Gud nemen mitt rechter Orkundt van den Tynßlüden und van dem Hoevener, inwendig des Kaysers Hoeves darinne die Hoevener hoeren, und na des Keysers Rechte, dat is auch dincklich tho dreyen vierteyn Nachten, und up dat die Lüde verwaret wehren, off en Gewalt off Unrecht jemandt dede, dat sie dat vür den Keyser brechten, waer sei es nicht geweh-ren en konden, und weherten es van des Keysers wegen of sie konden, want ein Vogt ist, so wil gesagt, alß ein Knecht, die vür synen Loon gulde uphevet und heittet, ein Knecht synes Herren, durch dat sall he ime dat syne bewaeren, so dat idt ime nicht verloren werde, also hefft die Keyser over die Lüde gesat die Vögte und anders nicht, dar-umb nicht, dat sie Heren wehren over des Keysers Hoeve und Hoeve-ner, die dem Keyser des Richsgud solden geven, dan sie sollen Knechte sin des Tinses up tho heven, van der Eigenschaffte wegen des Richs und den Tinse dem Keyser tho brengen, do geburt sich idt also, dat die Keyser dieser Höve vell gaff den Godeshеuseren, und auch den Denstmannen des Keysers, mit all dem Rechte als sie die Keyser hadde, und anders nicht enne tho verantworden der Hove gulde, de en des inforderten des Keysers Knechte die dar Vogde heiten, und waeren Insamlere des Keysers gulde, van den Hoven dat sie bleven an ihrem

rechten Ambte bei den Luden, den dey Keyser die Eigenschafft gaf tho demselven rechte alß sie bey dem Keyser weheren, aver also wan sie den Godeshenseren und Dienstmannen, ihre Gulden nicht en brechten, dat die dan ihr Ampt möchten leenen, wem sie wolden; gleicherwyß, als die Keyser. Dock ist ein Vogt genandt ein Melder unrechter Dinge, die up des Lehnherrn eigne geschehen, dat sie de Lehnherren richte, sint in des Reichs rechte steit geschreven, welch Vogt vndinck verdruckt in des Keysers Hoeven und des nicht vür den Keyser en brengt, deme sal men dat hoofft affschlaen. Alsus worden die Vogde, van dem Keyser gemackt und anders nicht.

We Hoeve hefft, daerover he Vogede gesat hefft.

Ein itlich Man sal weten se sie geistlich oder werltlich, wie Hoeve hefft, daerover he Vögte hefft gesat, so dat he des Keysers Recht waere van der Eigenschafft wegen, und ist Herr an des Keysers Staot und die Vogt sall syn Knecht syn, und doet hie im Unrecht mit sinen Hoeven, he mag en ontsetten na des Keysers rechte, sint in des Richs-
44 rechte steit geschreven: Gy Vogte van den Hoeven, gy sollen bewaeren des Keysers eigne.

Dat nein Tynsman anders icht schuldig is to doen nymande, dan synen Tyns to rechter Tyt to geven.

All die sullen weeten dey Guth hebt, dat in einen Hoff gehoert, dat sie nicht anders schuldig en sint, tho dane an geinen Manne, die Vogt heitet aver dat Gut dat sie vertinset, dan den tinß to rechter tydt van dem Gude, als de gesat is. We auch synen tinß up dei tydt nicht en geve, dem möchte he dat Gut affdedigen tho dreyen viertein Nachten, nae des Keysers rechte, aver in des Lehnherren Handt, dei dat Gut eigen besittet, van des Keysers wegen, dat die daermede doen und laeten mag, und nicht die Vogt wante derselve is nur Knecht um sein Lohn, hevet aver die Vogt des Keysers Eigenschafft tho dem Vogt rechte, so en hevet hei doch nicht meher rechtes, dan sin gulde tho rechter tyt, kompt idt aver also dat dat vürgenaute Gut in bedinge kompt der drien verthein Nachten, we id darut heven will, die moedt idt doen mit des Keysers Bote, die Bote ist also sie die Hoevener oder Tinßlude, settendt oder deilendt tho doin und anders nicht, wante wolde he anders dan sey bescheiden, so en sint sie im nicht schuldig tho doen, genierlei recht offt gulde tho geven, he en late ime den gnogen, mit dem dat de besegget, der dat Erve is van des Keysers Eigenschap, und auch anders geinerlei Lude, sindtt geschreven steit: Nemandt sall des Keysers Recht beseggen, dan die doertoe gebunden ist: Dick steit anders war in des Richs rechte beschreven: Nemandt sall die van dem Hovesgude beseggen, dan die idt dem Keyser tinset, und des Guts genoten sint. Dick en hefft gein Voigt off Lehnherr recht, die Hoevener tho bringen tho dem Dinckstole, dan tho der tydt, alß sie dat Gutt vertinsen, idt en sy dan

dat sie er vereischen, dat des Keysers eigen woerde vtgetogen in ein frembde Gut, off vůr eigen werde verkofft so moeten sie die volge dem gedinge doen gemeinlich, ane Widdersprache, dem Keyser sin Gut tho behalden, we des auch nicht en dede, de hedde sin Erve verlohren, und moeste idt dem Keyser verbuten mit dem Live, aver durch Argelist, dat sich ein Mann versume und dat men en schadehafft mache, und en genaue, des hefft die Keyser gein recht noch macht: Dick hefft de Keyser gesatt, waer dat Noetgeschehe, off ane noet, dat die Hoevener off Tinßlude sollen ledig syn, des tinses, so lange biß sie ihren Acker ingewinnen, sint geschreven steit in des Richsrechte: Der Keyser ist den minesten glich, doet he widder dat Recht. Dick moeten die Hoevenere dem Hovesgude volgen, na des Keysers rechte, off einig ander man oder Richter will na synem Erve klagen tho gesatten Dagen des Keysers, ock sint die Hoevener oder Tinßlude, des vůrgenanten Dinges ledich van des Keysers wegen off sie dringt ehrhafftige noet, sie sin welche sie willen, des he anders sinen tinß daersendt, en weten aber die Hoevener nicht sin ehrhafftige noet, so sall sie es die Bodde bescheden, mit dem Ede de den tinß daerbrenget, dat hei dat nicht moge sin van ehrhaffter noet, ouch hefft ein itlich Hoevener dat van des Keysers Rechte, dat hei mag keisen, an des Keysers Handt eynen Vormunder, sin Gut tho verantworden und tho verrichten gleicherwiß off hei idt selvest dede, he moet en averst keisen vůr des Keysers Augen, sindt geschreven steit: We dem Keyser tinset, den sall men vůr den Keyser brengen, dat he en erkenne. Deselve Vermunder verluset eme sin Gut mit rechte, off hie dem Keyser Unrecht doet, sindt geschreven steit: waerdet wem gy ju gudt doen oder bevelen, dat gy es geinen Schaden nemen an den vůrgenandten Stůcken, sůnst sint gy Hoevener oder Tinßlude dem Keyser off dei idt van ju hefft, he sy Vogt offt Lehenherr nicht schuldig tho doen, idt en sy dan ju gude Wille, sindt in des Riches rechte steit geschreven: Men sall niemandt höher dringen an syn Gude, dan alß idt die Keyser hefft gesat. Ouch sollen die Hoevener dat weten, off jemandt die Sinn overdrage, dat ist so viel, alß overmoedig woerde, dat he den Hövener Gewalt oder Unrecht woll doen, dat hie all diewille, dat he em Unrecht deit, nicht mit im tho schaffen en hefft, he sey Vogt off Lehenherr, und sie heben woll die Gewalt tegen sin Ungnade sin recht ihm tho nehmen, vůr deme Keyser off hey sei verbott jaget, sint in des Richsrechte steit geschreven: weme die Keyser hefft Gnade gedaen, die sall sie besitten, dewile hei Recht doet den Luden. Ouch steit anders waer geschreven: we den Luden Unrecht doet, den sall men doden und sall dem Keyser sin Gut weder geven. Ouch sint die Hoevenere ihre Schulde den Vogden off den Lehenheerren nergent mehr schuldig tho verantworden, dan in dem Froenenhoff des Keysers, sie en willen idt dan gerne doen, und so en heben des Keysers Botten, sie heiten wie

sie heiten up der Hoeveneren, noch Garden noch Acker nicht tho schaffen, noch sollen sie mit geiner Kost behaben, idt en sei dan ihre eigne Wille, daer die da Hoevener heiten, sint geschreven steit in des Richsrechte: Als des Richs Hoevener dem Keyser eren Tinß gegeven, und sin Hoevesrecht, so en sint si im nicht mehr schuldig; Ouch sall men weten, off alle dat Gut dat in einem Dorpe lege, tinßhafftig were, in des Keysers Hoff, den ein van dem Keyser tho Vogtrechte off van der Eigenschap wegen hebde, und lege ein ander Hoff by einer hove off by demselben Dorpe welch Hoff dem Keyser nicht en tinsede nachdeme de des Keysers Hoff van dem Keyser tho Vogtrechte offte van der Eigenschap wegen hed, den vürgenandten Hoff noch dat Gut dat doertoe hoeret, en sall der Keyser noch die genne die dat ander Gut van im hefft, gedingen mit einigerlei Sachen, wante si en heben gein recht, over idt mit nichten wedder tho manne noch tho gude, sindt geschreven steit in des Richsrechte: Wat dair nicht en tinset dat sall men dar nicht unrecht tynsich machen wedder dat Recht. Wen auch die Hövener widder werpent mit rechte tho nemen van den Lehenherren off van den Vogden eines Orthels, des moeten sie den Lehenherren off den Vogden volgen bis an den anderen Hoff des Keysers, will idt auch die Vogt off die Lehenherren so sollen die Hoevenere den tinß also langhalden, bis dat sie ihres Schadens nachkommen, werden aber die Hövener völlich, so moeten sie dem Lehenherren off dem Vogte den Schaden uprichten, und daertoe die höchsten Boten verboten, sindt geschreven steit in des Richsrechten: Up wem dat Ordell velt die moet den Schaden gelden. Dick hefft die Keyser gesat in diesem vürgenanten Stücken, waer einman Lehen erven soll, dat daer nicht meher sin sall, dan ein man und twee off drei daburch der Keyser nicht versewmet werden an sinen rechte, sindt geschreven steit in des Richsrechte: Man sall einem Manne ein Dinck befehlen, des sall he auch antwürdt geven deme Keyser, und irret nicht.

Van des Keysers Stole.

Dei Keyser hefft in etlichen Landen umb ein Burg off ümb ein Stadt liegende sein Dörper und hefft over der Dörper terminung einen Man gesatt, die sie bewaeren sall, mit den Lüden die in dem Dorpe wohnhafftig sint, na des Keysers Beschedenheit, und na der Lüde nutte. Nu ist ichts waer bescheiden in den Dörperen gemeinigslichen ein sonderliche Stadt, daer de Lude van den Dörperen upgaen tho aller Tyt, alß idt dem Lande und den Luden noet doet, die dar wohnhafftig seindt, durch dat men dair vrage alle dat verborgen, dat dem Lande und den Luden schädelich sy, und auch den Dörperen und dat men dat avelegge, also aß dem Gerichte woll getime, und den Luden nutte sy, und auch den Dörperen gein irrunge en werde, an des Keysers Rechte, umb eigen, off umb Erve, off umb andere Sachen, dat men die dar vür Gerichte richte, na deme Rechte, und en kumpt

nümmermehr einig Ambtman in die Stadt off Dorp, des Keysers Recht tho beseggen, den allein an der gemeinen Stadt der Dorpe, durch dat gene Irrungen werde den Luden die des Keysers Ambtman umb ere Gebrechen suchen, hierumb is en allgemeinlich eine Stadt bescheiden und die Stadt off die Flecke hat des Keysers Stoll, dat is so viel gesacht, alß ein Stadt des Gerichts, sint men darup richten sall allet dat in dem Lande klagebair ist, sint geschreven steit in des Keysers Rechte: die Keyser sall eine Stadt bescheden, dair men allwege finde, dat die Lude siner ichtz vereroet werden; Nu iß id lichte also das die Keyser in diesem vürgenanten Dörpern en gegeven hefft einen Richter eine dinckplichtigen Hoeve, darin hoerent uff Hoeven seß oder mehr, und wee der Hove icht hefft dat die in den hoifft Hoffe moet gaen tho aller der Tydt, alß hier ist geschreben van dinckplichtigem Gude van dem Keyser, und ethleget villicht in dem Dorpe seß werff also viel Gudes, dat eigen is, der Godesheüser oder villicht der Richter Leen van dem Keyser, oder id is der Guder Lude van dem Lande hin und her, und wat Lude in dem Lande sittend, die noch geegnet noch geervent sindt, dan dat sie sittend up der Lude Guth, umb eren Tinß und Pacht, dweil sie recht und even doen eren Lehenherren, der dat Gut im Dorpe is, und so en hefft der Keyser auch neben Gewalt in dem Dorpe met geinerlei Sache, dan bloetliche aver den Hoff und aver dat Gut dat in dem Hove höret, und also dat men den Hoevenern des Hoves nicht verbott en schaden bringe, dan also die Keyser heefft geschreven allen synen Hoevenern; Nu iß idt auch villicht also dat ein Richter der dieser vürgenanter Hoeve ein hefft liggen in den vürgenanten Dörpen und hefft seines Hoeves Gedinge und die Höve uff dat Gut uth den rechten Hoeven, dar idt inhoeret an des Keysers Straeten in dem vürgenanten Dorpe, und hefft al die Lüde darin getogen mit unrechter geredtheit die dar sitten up de Lude Gude, darmede sie nicht heben tho schaffen, dat sie also wohl moeten ir Gedinge soechen als die des Hoeves Hoeveners sindt, und twingt die, dat tho gaen tho aller Tydt, aiß es eine gelüstet, und nimpt sich an also viel rechten tho heben tho anderen Gude und tho den lantsetten, darmede he nicht tho schaffen en hefft, als tho des Hoeves Gude, dat in dem Dorpe gelegen is, dat he bloetliche sall besitten, in dem Dorpe sonder Schade des Hoves Hoeveneren und aller Lude sint geschreven steit in des Richs rechte: wie oever dat Recht gripet, de doet widder den Keyser. Ouch steit anders waeher geschreven: weme mit dem Rechte nicht genogt, deme sall der Keyser nicht laeten. Ouck steit geschreven: de mate dey die Keyser gegeven hefft de en sall man nicht meheren. Dick hefft de Keyser in dem rechte bestetigt dat niemandt sall Lude noch Gude tinßhafftig machen, sint geschreven steit in des Richsrechte: wat dem Keyser dienet off dienen sall, dat en sall niemandts underdaen wesen dan syn, und wat des Keysers underdaenen teynen sall,

44

dat en sall syn nicht wesen. Wie desse unrechte gerebte will affdoen, die diese vürgeroerte Richtere heben gemaket, in dessen vürgenanten Dörperen offt guden und iren Buweluden mit desen Hoffgedingen, und heben dat dinckplichtige Gud gejaget in des Richters Hoff van des Richs straten, daer idt tho rechte inne hoeret, wie nun des Mannes Gut und sine Lantsaten will widderbrengen an des Rickes Hoff und Recht an seine rechte Vryheit, die sall doen alß idt die Keyser hefft gesatt, dat is dat alle die Lude sie syn Papen ofte Leyen offt woe sie genandt sindt, daer dat Gud is in dem Dorpe, daer die unrechte Gewohnheit inne iß upgewassen van des Hoeves Gude, dat die Richter hefft mit gedinge, da hei alsus bevelck hefft mit unrechter alder Lude eigen, de nu tho dem Dorpe hoerendt, die sollen den Keyser daer brengen in dat Dorp, und sollen heiten geven, dare bey den, die sich annempt recht tho heben up eren Gude, so sall die Keyser doen vragen, dey der dat Gud ist, in dem Dorpe, und nicht de Lude de in dem Dorpe sittent, ume oeren Pacht offt tinß, wat iderman heben sall, die Keyser an, und iderman darnae, dei sich dar rechts hefft angenommen bitt uff die Tydt, sindt geschreven steit in des Richsrechte; des Keysers Knecht sall nicht oerdell geven over eme, dat is so vell gesprochen, dat die Landtsedele neben Ordell sullen geven oever die Lehenherren Gut, wante sie heben des geine macht und ist unstede, dat sie spreckendt, und wat die Hoevenere und die Lude dere das Gud is in dem Dorpe up oir eigen und up oir Erve dem Keyser gesegen von dem Manne, dat sall und moet tho rechte Vurtganck heben, sint geschreven steit in des Richsrechte: wat die Hoevenere und dey Lude da dat Gud iß in dem Dorpe beseggen dat sall Vurtganck hebben vür den Keyser, wante wehert die Richter fällig van den Hoeveneren, und van den Luden der dat Gud ist, so hefft hei sin Liff und Gudt verloeren und is tho male in des Keysers Handt besegget, Auer umb der Lude de dat Gut tho rechte sollen hebben, wer dat dey besegget dat die Richter heb recht darup gedaen, so ist hei des Richters ledig, und ist dan ewe Gudt und nicht eigen und des Rickes und dienstbaft allererst dem Keyser, sint geschreven steit in des Richsrechte: wat de man up syn Gudt selffst besegget, dat en mach die Keyser nicht widder wenden. Dick sall men wetten, offte ein Richter under dissen vürgenompten dorpen hefft ein daer nicht gudes inne en ligt, idt en sy alletosament Erve und en hoere in des Ricks Hoff tho Dinge nicht, dat die Richter und syn Ambtmann nicht meher en heben tho schaffen in dem Dorpe dan umb des Hoevesgut tho syner Tyt, wente wes men darinne bedarff van Gerichts wegen umb Schuldt off umb varende Gudt, off warumb idt sy, idt sy up des Hoeves Gudt, offt an der Straeten, dat en sall niemandt richten, dan die daer over lyff richtet und die Hövesrichter hefft nein recht, in dem Dorpe dar dat Gedinge inne ist, dan umb syn Guider. We aver sich hinder sette

dat die Richter dat Gudt moeste indingen vür sinen Tinß, genge dei up dat Gudt, ane des Richters willen, de moste den Richter verboten des Hoeves Brevell as önne die Hoeverne deilen, darmede hefft die Keyser nicht tho schaffen, den sall hei up den Gude nemen, dat daerin gedingt ist, und up neine anderen und off hei pende up einigen anderen Guede, he moste it dem Keyser verboten an der gemeinen Stadt der Dorpe, sint geschreven steit: dey Knecht sall sich des Herren Gut nicht underwinnen, dat idt syn sy, wante wey kummers off Gerichte bedarff, id sy warumb idt sy aen und umb des Hoves Gued die sall idt tho dem fürderen die idt richtet umb die ungefoegde an die umb den thobrokenen Vrede vur des Keysers Stolle wante des Keysers Amtman noch die Richter selffest hefft nichts rechts daranne, dan umb des Hoeves gud, wante wat sie sich anders annempt, dat moeten sie den Keyser verboten offt idt dei klagt dem idt geschiet, sint geschreven steit: wei sich des Keysers Recht annimbt den sall men doden wante hie sich einen Herren maeckt over den Keyser. Dick sall men wetten, dat men neine Richtere, nein dinck sall verbothen, dan deme Richtere de dat richten sall sint geschreven steit: dey dat richten sall, dey hefft Gewalt genade to doin.

Wy Bürgermeistere und Raht der Stat Dortmundt doen kundt bekennen und betuigen in und overmits diesen openen besiegelten Brieve, dat vür uns kommen und erschenen iß, der Ersam Peter Lindinckholt Hoevesrichter in der Tydt des Hoves tho Elmenhorst sambt etlichen Hoevesluden und Fronen desselven Hoffs heben uns ersoucht und flytig betten innen einen Schein und Orkunde tho getugnüß der Wahrheit mit tho deilen, off die vürgeschreven Hoff nicht sye ein freye Richshoff und die Lude daerinne gehorich auch freie Richslüde weheren, dweil wy dan denselven wie sunst ibermenniglichen als die Rede und rechten heischen sodane Kundtschafft tho getügnüß der Waerheit nicht weigern mugen tho ihren guden Rechten; so bekennen wy demnach wir Bürgemeistere und Radt vuirß, dat wir finden in unsern alden Registeren und Bucheren beschreven, dat dey Hoff tho Elmenhorst ist ein frie Richshoff, und die Lude daerin hoerende sin frie Richslude, und hie in unser Stadt, toll vrie gleich unsern Bürgern des sall hie tho unser Stadt behoeff des Jaers twemal dienen mit foeren, eins bei Graß und eins bey Stroe, und dat men der Lude nicht forder, den dat van alders gewonlich sall beschweren oder belestigen; und mögen voert heben, geneithen, und gebrauchen, alle Friheit die andere Frielude heben und gebrucken; sonder Argelist. In tügnüß der Waerheit so heben wy unser Stadt secret Insiegel ad causas witlichen an desen Brief doen hangen, gegeven na Christi Geburt unsers lieven Herren vyfftheinhundert sieven und vertig, am Gudes Dage na vocem Jucunditatis ist gewesen der achtiende Dag des Maents May.

Verzeichniß der zum Hoff Elmenhorst Gehörigen, und was ein jeder jährlich zalen müssen.

I. An Herbstbedde.

Item die vier Principalen:

1. Jasper Levinck
2. Johann Reinermann
3. Peter Lendigholt
4. Jobst Groß Herntrey

} Jeder 1 Königsthaler 4 ß. NB. soll itzo mit 1 Rthlr. 22 1/2 st. bezahlet werden.

Item dreyzehn.

5. Berndt Dortmann
6. Henrich Behmer
7. Johan Schulze zu Techhusen
8. Schotte Grossen Hennebeck
9. Lütcke Herentrey
10. Bernd Berchmann
11. Hermann Sebmann
12. Johan Heilbermann
13. Diederich Isebrock
14. Johann Hülsmann
15. Hermann Kindermann
16. Diederich Bendhuß
17. Bernd Elmhorst

} Jeder 1 Goldgülden.

Item neun.

18. Melchior Gorden
19. Diederich Herdmann
20. Johan Klein Benthuß
21. Die Wilpe
22. Peter Remelmann
23. Heinrich Tochhuß
24. Dieb. Ferige
25. Diederich Marckmann
26. Groß Hanebecke.

} Jeder 1 Reichsthal.

Item. Der Liege zu Ewincke einen halben Königsthaler.

Wenn aber eine Schatzung angeschlagen wird, geben diese vorgemelte Elmenhorster Personen gleich, unangesehen, daß der eine besser gesessen als der andere.

Item Es seyn 5 Stockmannische Erben im Kirchspiel Waltrop gelegen, müssen zu der Schatzung und Bhede Gelde gleich mit auslegen, nemlich

1. Henrich Swirmann. 2. Diederich Horstkampe. 3. Melchior Lehnemann. 4. Johann Sessingk. 5. Philippes Destinck.

Diese machen unter sich jährlich 1 Goldgulden aus.

II. An Pfingstgeldern.

Die Elmenhörster Hobesleute müssen jährlich an Pfingstgeldern geben 19 Mark jede zu 1 Reichsthaler 23 Stüver gerechnet.

III. An Hundelager.

Von Gahmen, Osthof, Hasenkamp und Zweyermann jeder jährlich 5 Schillinge.

IV. Noch zahlen die Elmenhorster an Korn.

	Rocken			Gersten		
	Malt.	Schef.	Spint	Malt.	Schef.	Spint
1. Casper Lenemann	=	2	3	1	=	2
2. Melcher Behmen	1	1	2	2	2	=
3. Johann Rennemann	=	2	3	1	=	2
4. Peter Heilermann						
5. Hermann Kindermann						
6. Diederich Berig						
7. Goerdes	=	3	=	=	3	=
8. Peter Dorlemann	=	3	1	=	3	1
9. Evert Isenbrock	=	2	1	=	=	=
10. Henrich Kibmann						
11. Henrich Hülsmann						
12. Reinold Dergmann						
13. Peter Beckmann						
14. Melchior Hering	=	2	1	=	=	=
15. Bernd Schulz Tohhuß						
16. Wilm Elmenhorst	=	=	=	1	=	2
17. Peter Tochhuß	1	=	=	=	=	=
18. Johann Reinemann	=	3	1	=	3	1
19. Lütcke Herentrey						
20. Groß Herentrey						
21. Wennemar gibt 6 Becher Rocken und	=	3				
22. Johann Deuthauß gibt 6 Becher Rocken und	=	3				
23. Lenninghauß	=	=	=	1	=	2
24. Henrich Hülsmann						
Summa	8	3	=	9	1	2

und 12 Becher.

V. Alle obgesetzte müssen auch geben jeder 1 Huhn und jeder 4 1/2 Ey, Melchior Behmen ausgenommen, welcher 9 Eyer geben muß.

Anmerkung.

Bey obiger Verzeichniß war bemerket:

Eine jede Mark Münsterisch läuft zu 3 Reichsthaler.

Eine jede Mark Dortmundisch macht 12 Schilling und machen 6 Mark Dortmundisch 2 Reichsthal.

Beilage 18.

Ryckshoff Brackel Gerechtigkeit.

Anno Domini dusend tweehundert 99 up Maendag nechst na St. Michaelisdag, do ist dit nae beschreven Hoffsgerichte und wiesung zu Brackel für den Kerckhoffe von den samentlichen geschwarnen Rycksluiden und Erven des Ryckshoffs to Brackel gehalden.

Item, so dat Irrung und Twiedracht twischen den semptlicken vorgedachten Erven und geschwahrnen des vorgemelten Haves een tytlanck sich enthalten haben, darumb so is deme vorgemelten Have sein Erffland, Holt und alle seine Gerechtigkeit to vorgewist und uithgedragen.

Item, tom irsten hat in dem vürgemelten Hoff ein Kamp gelegen vor dem Hove, die halt VIII Morgenlandes.

Item, die sembtliche Beedde boven dem Hellwege, tegen den vorgemelten Kamp gelegen, gehört in den Hoff, und helt umbtrint XLII Morgen.

Item, noch an dem Hellwege gelegen 1 Stücke geheiten die Schoucker 1 Morgen.

Item, ein Stück geheiten de Rynen Acker. 1 Morgen.

Item, ein Stücklandes achter dem Kampe 1 Schepelschede.

Item, an dem Boverkampe liegt ein deil Landes und ist Weylandt, dat man 3 Jahr seien mag und ist 3 Jahr nechst die gemeine Voewende I — Morgen.

Item, benedden boven Kampe ligt oock ein Stücke, und ist auch Vehelandt, dat man to 3 Jahren seien mag, und ist dan auch 3 Jahr darnechst die gemeine Vehweide, hält III — Morgen.

Item, 2 Wiesesken werden noch gefunden doch gantz klein, dat Holt und Gerechtigkeit davon in den vorgemeldten Hoff hörende.

Item, dat Königsundern gehörende in den vorgemelten Hoff tosamen, und als Eckern wesset, so drievet myn gnädiger Juncker dat vorgemelte Holt, halff, und ein Schulte des vorgemelten Hofes bedrievet die andere helffte.

Item, die vorgemelte Hoff an dem Disthholte am Erlenholte 7 Gaven, und dan noch von dem vorgemelten itlichen Gaven eme, das machet 7 Penninge.

Item, noch hefft die vorgemelte Hoff an die Disthholte an Brennholte 20 Gaven.

Item, in den Büschen hefft die Hoff an Holte 7 Gaven.

Item, an die Westholte ein Schairvoider und 1 Gaven, machen 8 Gaven.

Summa der sambtlichen Gaven, machen 42.

Item, als Eckern wässet, so pflegt ein Schulte des Hoves to Brackel die vorgemelte Gaven allein to bedrieven.

Item, die Kercke to Brackel hefft an der Buschei eine Gave geheiten die Jutten telgen, als men die gifft, so hefft ein Schulte des vorgemelten Hoves davon 6 Gaven.

Item, of et gefelle, dat einen Schulten des von nöthen were, so mag hei in dat Konigsundern so vele unschädelichs Holtzes hauen und verkoopen dair hey 1 Verdell, off ten hoegsten 1 halff Vatt Botteren vor siene Gesinde mede kopen mag, und niet mehr.

Item, so pflegt ein Schulte des vorgemelten Hoves, sien Brennholt an den Underholde uith den Königsondern, dat nicht fruchtbahr sy, jarlix uith to foiren.

Item, noch so pflegt eine Hovesfrau uith den vorgemelten Hove 1 Gave Holtz to hebben.

Item, hefft auch ein Holtknecht, de dat vorgemelte verwaeret, so gut als 1 Gave Holtz jährlix.

Item, hievon so gifft eine Hovesfrau dem Schulten des vorgemelten Hoves, alle Jahr up St. Martinusavendt 1 Verthel Weins, und ein Holtknecht up Middewinter 1 Verdel Weins.

Item, in desem vorgemelten Holte hefft die Schulte in dem Moeter jahrlix so gut als eine Gave holtz, und wanner ein Schulte van Brackel die vorgemelte Gave wiset, geboeret ihme davon ein Schilling.

Item, die Landtwehre die in der Burschop von Brackel gelegen findt, die pflegt ein Schulte des Hoves tho bewahren, und huwiden to halden.

Item, off jemand in den Gerichten van Brackel weere, und die Landtwehr nicht hülpe macken, und mit Vrevel broecthafftig würde, den mag ein Schulte des vürgemelten Hoves buiten einig Ambtluide Befehl straffen, van ihnen panden, nehmlich vyff Marck, so dücke sülx geschege.

Item, so ist de vorgemelte Hoff in der Brackeler vey und weyde berechtiget, so was ein Schulte des vorgemelten Hoves, Winters und Sommers an Perden, Köhen, Schwien und Schapen geweyden kan, dar mag hey to aller Tyde sienen Beesten ter Weyden to gebrucken.

Item, binnen Brackel liggen 17 Ryckshöve, die plegen einem Schulten des vorgemelten Hoves alle Jahr up St. Martini itlich tho geven 3 stiege Schoife, up dat getimmer in dem vorgemelten Hove in dacke tho halden.

Item, sollen und pflegen die vorgemelte 17 Ryckshöve itlich dem Schulten jährlix und alle Jahr nae den Hochtieden, Kerstmissen 2 sienen Knechten itlich eine Mahltidt to geven.

Item, so sall und pfleget ein Schulte in den Morter auch jährlichs des vorgemelten Schulten 2 Knechten mit vyff Perden, 2 Winden und einen Hondt en itlichen ein Mahltydt to geven, darumb wante die vorgemeldte Hoff ein Ryckshoff ist, und von einem Schulten tho Brackel tho Lehn geht.

Item, ein Havesgericht des Ryckeshoves to Brackel, dat sall ein Schulte to Brackel off wen unse gnädige Juncker dar to stellet, besitten, und bewahren.

Item, off het sich gefelle, dat ein Hovesfrohne des Hoves und Gerichts to Brackel were, die dem Gerichte und Hove nicht als sich gebüerde, getreu und nütte were, den sall und mag ein Schulte des vorgemelten Hoves afsetten, und mit witten der geschwornen Ryckesluiden, einen bequämern und nüttern Frohnen daer widder ansetten, und den fort davon gebührliche Eide, und Huldigung davon entfangen.

Item, so sall und mag ein Schulte des vorgemelten Hoves tot allen Tyden, wan dat von nöthen ist, van wegen mynes gnädigen Junckern, Macht und Recht haben to Brackel aver die Kercken to peinen, broecken, und Buirkair to gebieden und to verbieden.

Item, off jemand were die daer nederfällig würde, und de gebeden und verbeden nit achte, und dartegen thäte, so mag die vorgemelte Schulte den Ungehorsahmen von stund vor die Bröcke mit den Frohnen doen penden.

Item, auch sall gheinig Man in den Ryckesmarck und in den Voeweyden graven noch Wälle graven, und wei dair boven dede, die habbe mynen gnädigen Junckern, und der Erven itlichen gebracken 5 Marck, und die Greffte und Thüne widder aff to leggen.

Item, off jemand were vunden de einiger hande sacken met weme to doen habbe, und ghein Ryckesmann en were, und wolde Ryckesguid, dat were beweglich off erfflich, mit gerichte anspreken und in bedingen, dat sall und gebührt to geschieden vor den Hovesgerichte to Brackel, und anders nergen.

Item, so sall geinig Mann noch Frauwe, hei sy wei hei sy, op den Ryckshoven boeden noch penden, dan allein geschwahrner Ryckesfrohne des vorgemelten Hoves, und wei daerboven dede, die stonde in den hoegsten Broecken mynes gnädigen lieven Junckers.

Item, off jemand von den geschwahrnen Ryckesluiden ihrer ein mit den andern ümb eenigerley saecke wat to doen hedde, die sollen für den Havesschulten und Gericht to Brackel, und anders nergen beklagen, und off sich die vorgemelte Klagen und Saecken also begeven, und so schwer fallen, dat sie tho Brackel sich tho richten nit en dorden, die sall ein Schulte des vorgemelten Gerichts, gerichtlichen und nit anders, vor dat Hohgericht to Hoerde wisen.

Item, off jemand van den geschwarnen Ryckesluiden und sambtlichen Undersaeten binnen dem Gerichte to Brackel besetten daer en tegen dede, und ander frombde uithlendige Gerichte sochte und fürnehme, die habbe mynem gnedigen Jonckern und dem Rycke verbrocken Lyff und Guid.

Item, off jemandt were, die an das Hovesgerichte to Brackel verbodet würde, und nit en queme, und dem Gerichte ungehorsahm würde, die were dem Schulten und dem Gerichte verfallen mit IV Penninge.

Item, sall und mag ein itlich Ryckman, und alle Ingesehten to Brackel dem andern ümb allerhandt saecken binnen den Gerichte vorgemelt besetten, an dat Hovesgerichte, ten irsten, tom andern, tom derdenmahl doin verbohen, und itlich viertien Dagen nae den andern verbodinge doin, wen dei verbodinge verachtet würde, und nit en queme, und die Klägere Gerichts gesinne, so dücke als solches geschehe, so hebbe hei den Schulten und dem Gerichte verbrocken II Stüber.

Item, off die vorgemelte verbodede Mann, die also die vorgemelte Verachtung gethan hebbe, tem derdenmahl verbodet oick nit en queme, und nablive, die war dem Schulten und dem Gerichte avermahls mit den vorscreven Brocken verfallen, und die Klägere möchte up den vorgemelten verbodede Mann verfolgen und winnen siene Ansprache, vort Kösten und allen Schaden gerichtlichen, und die Schulte ist schuldig den vorgemelten Klägern up sien gesinnen aen dat negeste Gerichte vor die vorgemelte Verfolginge gebührliche Pande to geven, und die vort für dem negesten Gerichte to verkoepen als recht ist.

Item, so en sall oick geinig Mann des andern Vorsprecker sien, noch sien Wort doen, vür und in den sittenden Hovesgerichte, hei en sye dan ein geschwahrner Hovesmann.

Item, off het sie geselle, dat durch Unglücke upsettlick off unversiens binnen den Gerichte van Brackel, jemand den andern doitschlöge, die hebbe sien Lieff tegen mienen gnädigen Junckern und des doden Freünde und Magen verbroicken.

Von Broicken.

Item, wannehr dat solchs geschehe, so mag ein Schulte van Brackel und die Rycksluiden von stund an, eher jemand anders, den Mordner oder Gewaldener, gewaltlicken antasten, und up den üversten Ryckshoff to Brackel gefenglich setten und halden bis an mynen gnädigen Junkern und dan voirt tot syner Gnaden sinnen, den Amtluiden to Hüirde folgen lahten und sien Gebühr davon nemen.

Item, off jemand den ander Bloetwundede, in den vorgemelten Gerichte, sonder doit, oder Lehmede, die hefft mynem gnedigen Junckern gebrocken vyff Marck.

Item, off oick jemandt den andern schlöge sonder Egetaw, und bloith rinninge, oick sonder doit oder lehmede, die hefft den Ryckschulten boven dem Hellwege gebrocken IV ß.

Item, ein Schulte up den Ryckshoff tho Brackel, den geboirt van dem vorgemelten Ryckshoff, alle Wroge over Wyn und Beer-Maete, binnen dem Rycke to Brackel, und dergleichen Maeten to verwahren und to verrechtfertigen.

Item, off die vorgemelter Schulte jemand overqueme, die mit den vorgemelten Wrogen bröckhafftig würde, die würde dem Schulten fällig mit III ß, und die Maete sall hei in twe schlann und dem

Wregen sind verfallen VI Penninge, und die Wyn oder Bier des sie viel oder wenig ist auch verfallen.

Item, off jemand were, die in dat vorgemelte Gerichte astürich sonder Vorsprecher sprechen würde, die were den Schulten und Gerichte verscheinen mit I ß.

Item, off jemand were, den die vorgemelte Schulten von Gerichts wegen mit dem Frohnen penden dede, die sich dan nit penden wolde laen, und die pende mit Gewalt entbelde, die hefft mienem gnädigen Junckern gebrocken V Mark, und den Schulten und den Gerichte IV ß.

Item, off myn gnädiger Juncker, die Schulte, off jemand anders einig Kummer an einig Guet binnen den Gerichte van Brackel deden, oder doen leiten, und dat vorgemelte Guet sonder Entsettung angetastet würde, so dücke solches gedaen würde, so were mienem gnädigen Junckern verfallen V Marck.

Item, daer ein Ryckømann off ein Wyff, derer Guet also bekummert were, den Kummer entsetten wolden, dat sall bei an den Hovesschulten doen, und anders nirgens, und den Schulten Urkundt sall syn IV Penninge.

Item, off jemand van den Ryckøluiden verstorve, und die Ryckøguidern also ledig verstorven, so dücke und viel solches geschehe so sollen die Erven der vorgemelten Guederen, die vorgemelte Guider van einen Schulten des Ryckshoves to Leen entfangen, und daervan sollen die Erven to Leen und entfangen geven V Marck.

Item, off einig van den Ryckøluiden die an den vorgemelten Hoff gehörend weren, die weren buiten offte binnen den Gerichte von Brackel gesetten van Mannspersohnen verstorven, und geine rechte Erven van der Schwert Seithen hebben, die in dem Rycke van Brackel gesetten und woonhaftig weren, und ein Hergeweide verfallen were, dat vorgemelte Hergeweide were dem Rycke und den Ryckøluiden verfallen.

Item, off het gefelle, dat einige Frauenpersohnen, die in dat Ryck als vorgemelt staet, gehörende werden, verstorven, und geine rechte Erven van der Spilsieden in den Rycke woonhafftig hedde, und ein Gerade verfälle, dat vorgemelte Gerade were auch dem Rücke und den Ryckøluiden verfallen.

Item, off het sich auch begeve, dat jemand van den Buitenluiden, die vry weren, und sich an dat Ryck geven wolden, und des Rycks Frieheit begehrden, die sollen dem Schulten tho voren und dem Rycke treue und hold to syn, laven und schweren, und dem Schulten tot Urkunde geven II ß. und den Ryckøluiden als Standtgenohten I ß.

Item, off ein Schulte des vürgemelten Hoves eine Wessel uith und in des Rycks Recht mit einigen Luiden doin solde, so en sall off en mag die vorgemelte Schulte buiten mynen gnädigen Junckern geine Wessel doin, und hei entfange auch ein better Wessel als hei weg gift, up dat des Rycks Recht und Gericht, darmede gebethert und

nicht geärgert en werde, davon gebühret einem Schulten tho Urkunde einen alten Schild.

NB. Geboert den Schulten, wann ein Klockenschlag gehalden, der Schult den Nachbarn muß vorgehen.

Folgende müssen den Schulten einen halben Tag mit Plug bauen und einen Tag meihen.

Wesseling	Bennelink	Lenninck
Borgerdinck	Everdinck	Russinck
Josinck	Gratekirchen	Hebdingk
Hiddingk	Hesselingk	Muntlinck
Heilingk	Everdinck	Ordinck
Heerdingk	Wißgendingck	Bredestrehter,

Folgende einen Tag meihen.

Hesseler	die Engelborch	Ibinck
die Steiff	die Wevelkatte	Lütke Myblinck
die Beerbaum	Schedinck	die Stute
die Stute	Waterhoff	Ackebill
dat averste Niehuiß	dat Koehoen	die Wischehoff
dat niderste Niehuiß	Ravestraeten	die Kuckuck
die Wette katte	Evelinck	Ten Docke
Lengehoiff	die Mets	Hesselinck.
die Weddelberg	die Kescher	

Diese Dienste thun die Nachbaren dem Schulten, daß derselbe ihnen soll vorstehen, sie schützen und schirmen.

Von ein Holtgerichte.

Item, auch sall und mag ein Schulte, als dat van nöden is, ein Holtgerichte van den dreen Brackeler Marcken, als Osten, Westen und Buschey mit gebäerlicher urkundige up gewentlichen steden besitten und bedingen und vort die Brocke uthfürderen mit sienen Hovesluiden.

Item, off sich auch gefelle, dat jemand den andern van den geschwahrnen Erven einig Holt, dat were eicken off boicken, in den vorgemelten Marcken, dat eine gegeven und geteickent were, enthauwe, und entforde, die hebben mienen gnädigen Junckern gebrocken V Marck, und den sembtlichen Erven und Schepen auch V Marck.

Item, het en sall geinig Mann noch niemand gein Holt uith den Ryckßmarcken dennoch laeten hawen noch vören, den allein sien giff=tige Holt, und die Scherbiele geteckend hefft; wei daer tegen dede, dei were mienem gnädigen Junckern und den Erven, als in diesen nachgemelten Artickel verteckend, verfallen.

Item, off jemand von den geschwahrnen Erven were, die in den vorgemelten Marcken einig Holt, dat were eicken off boicken, dat nit gegieven, und mit der Scharbilen uithgeteickent were die hadde mienem gnädigen Junckern gebrocken Lyff und Goet, und dat Holt to bethalen.

Item, ist hei kein Erbe, so hefft hei an itlichen Stamme gebrocken mienem gnädigen Junckern V Marck und den Erven V Marck.

Item, off jemand were bey dem andern van den geschwahrnen ken gifftige Holt upsetlick entdeckede, die wäre mienem gnädigen Junckern in düpffte verfallen up gnaden.

Item, off jemand were, die Erleholt zu den drey vorgemelten Marcken horig affhauen lete, die man overmits die geschwahrne Erven uith den Gaven to vergeven plegt, die hefft van itlich Stamm den Schulten verbrocken IV Penninge.

Item, alle Holtbröcke und Windschlege, die soll ein Schulte von Brackel mit Hülpe der Ryckmarck geschwahrnen Knechten bewahren, und tom Behoff mienes gnädigen Junckern uith nehmen und penden.

Item, so gebührt die Schaerbiele binnen der Kercken to Brackel bewahrt tho syn, darvon twee Schlötel syn sollen, der einen ein Schulte von Brackel, und ein ander ein Besitter des Hoves Breinckinck hebben, und bewahren sollen.

Item alle und itlichs Jahrs so gebüert einen Schulten des vorgemelten Haves van wegen mienes gnädigen Junckern die Kerckmeister und Gildemeister to Brackel, und vor sambtliche Kerspel tho sahmen to komen bescheiden, und als dan von allen upkomigen Rhenten und Gulden der Kirchen gebührliche Rechnung to entfangen; Und off Kerckmester off Gildemester welck ungebührlich und ongelofflіche Rechnung dede, die sall und mag ein Schulte des vorgemelten Hoves darumb straffen und ander Kerckmeister und Gildemeister daran setten.

Item, off jemand von Ingesehtenen des Gerichts von Brackel, id were Ryckman off niet, die einen Bürger von Dortmund bekentliche Schuld schuldig were, die willen sie tot Dortmunde in Gerichte doen beiden, aver gein Dortmundtsfrohne en sall up gein Ryckegoed verhoedinge doen.

Item, die von Dortmund pflegen jährlichs up den Wulferick ein Beseinck to halden, alsdan went 14 Dage to vorn, so mügen sie einen Stadtsfrohnen to Brackel up den vorgemelten Ryckshoff senden, und den vorgemelten Schulten na des Schwerders klagt mit den Rycksluiden, als van alsders gewohnlich is, dar to komen hin eschen. Dar to ein Schulte to Brackel des Jahrs eins, und nit mehr gehorsahmen soll.

Item, die Windschläge Disten, hort in den Hoff to Brackel, und Westen in den Hoff to Brenckinck, die Windschläge von Buschen wird tüschen den Hoff Brackel und Brenckinck tosaemen.

Beilage 19. [illegible] I, 1774.

Thins- und Hoffdage van den Haeve von Aspel, Rhenten der Borgh- und Ampts daselbst, und des Hovesrechten.

Dit sindt die Thinsdage, und Hoffdage, die man halden sall van dem Haeve van Aspel und van den Rhenten der Borrich t'Aspell, und des Ampts, die ich Johan van Reidt nu der Tyt desselven Ampts tot nu, unde in Behoiff des Hochgebarnen Fürsten und Herrn, Hartogen Johans von Cleve, und Grave van der Marcke, myne gnädigen lieven Herrn, heb mögen befinden in Rhentbücken miener vorvadern, wölcke my overgelevert worden sind, avermits Herman ten Herrenvave der Tyt Rentemeister desselven Ambts vürscreven in den Jahr uns HErren duysent vierhondert negen und negentig des Manendags nae der heiligen Driekönnigen.

Hoffdage tho halden.

Item, des Manendags nae Servasy Dag sall men die May Beide betaelen, und die gesinnen tho Halderren nae alder Gewoonten. Wölicke dat men den Luiden in der Kercken tho vorren verkündigen sall, up Poene der Hoffrechten.

Item, des Donnersdag vür Pinsten sall men in den Hoff to Aspell die Hemmel betaelen, up Poenen der Hoffrechten.

Item, to wetten, dat Sent Dentelines Dag altoeß is des neisten Dags nae Sent Margaritten Dag, so is ein itlich schuldig in den Hoff to Aspell sien Guet to veroerkunden, nae alder Gewoonten.

Item, up denselven Dag is ein itlich hoffhörig Mannspersohn to Aspell hörende schuldig Tinß- und Hoffhovichheit, fort Eigenschop to betaelen, in den Hoff vürscreven, up Poenen der Hoffrechten.

Item, see wy sinen Tinß van desen vürscreven, binnen dryen Jaeren nicht en betaelden in den Hoff vürscreven, denen folgt dat Hoffrecht nyt, et sindt Frauen, off Manne, und sindt fort eighen mynes gnädigen Herren, sie en kunden dat dan verdedingen.

Item, up Sonnendagh daernae sall ein itlich Clops Mann sienen Tinß betaelen in den Hoff verscreven.

Item, des Donderdagh vür Sent Lamberts Dag sall ein jeder sien Vercken in den Hoff tho Aspell behörend betaelen up Poenen der Hoffrechten.

Item, des Manendags na Sent Remigien Dag, sall men betaelen die Hervestbeidt, by Poenen der alder Gewonten, der Hoffrechten.

Item, des Donderdags vür Sent Martins Dag sall men dat Schuldtkoren betaelen an den Enden daer den Rentmeister dat gelegen [illegible] to ontfangen, wellick dat men den Luiden to vorens verkundigen sall, und dan betaelt men oick Flaßdock:

Item, up Sent Andres Dag sall men betaelen, to Halderen der Frowentinß, und dat Bürgeld binnen Halderen, und fort alle Geldgulden, und Rhenten, Hoewengeldt, in dem Ambt von Aspell.

Item, up Sent Andres Dag sall men die Bürklock nae alder Gewoonten to Reeß lüjen.

Item, up Sonnendag nae Sent Martins Dag sall men dat Bürgeldt to Reeß betahlen, uyt itlich Huiß, daer Roock uithgeet, einen alden Braßpenningh.

Item, des Manendags nae Sent Lamberts Dag sall men dat Fliegeldt betahlen von den Vischeren to Reeß, und van itlichem Scheep, acht Penning.

Item, des Manendags nae St. Servasy Dag sall men dat Hoegeldt to Reeß boeren, und van ider Huecke dar men Sallm off Pricken met hefft, ider vier Penningh.

Item, die Tholl tho Pinxsten, und Sent Michel Misse, forth, myns gnädigen Herren — — — biwiele dat Cruiß up den Marrick steet, is nu der Stadt van Reeß verschreven.

Item, hierna voiget des Havesrechten to Aspell.

Item, ten irsten, weret Saecke dat die Hoffmeister des Haves t'Aspell, off anders jemandt hörende in den Hoff vürscreven, off up anderen Hoffguidern sittende störve, soe sey moeten die vürgerürde Hoffguidere koesen nae Haevesrechten, ut sequitur.

Ten ersten dat beste Schwien kommt mienem gnädigen Herrn voraff, et sy, dat fett aber mager, und die Schwiene die up den Haeve sindt, sindt mienem gnädigen Herrn halff wanneer men die koesset, vort mer dat Korne dat in ter Erden steet, dat hort mynem gnädigen Herrn den derden Deel van des vürß. Hoffmeisters Deel; Item vort alle Kornen baven den Balcken in den Huisen ungedarssen en hevet der Herr gheen Recht an, alle Kornen in Schüiren, in Berghen, an Hopen gedorschen in Kasten off in Kisten, dat up der Werhre gewassen, is des Herrn halff, behalden den vürß. Hoffmeister sien Vordell, in Schuiren, in Berge, in Kisten, off in Kasten.

Item, in Manniren vürß. sall men koesen alle Guider die men tho Lyffgewinn hett uith den Have t'Aspell, soe, waer sie gelegen sindt.

Sequitur des Hoeves Rechten.

Item, in den irsten, so sall up den Haeven blieven, nae Haves Rechten, vyff Bedde, vyff Potthe, vüff Kettelen, off sie dair sindt.

Item, Waghen und Plugh, und alle Hamgetou, und alle geschlaeghen Flaß, dat sunder Argelist geschlaeghen wehr.

Item, dat Korne up den Balcken gevordt, sonder Argelist und verrath.

Item, in den Berghen, off in den Schüiren, knye Joeghe van under up.

Item, in Kisten, off in Kasten spannen Hoe ghe van under up, men wat dair buiten blifft, sall men alle koessen.

Item, wanneer einige Handt storven an den Guiden, so sollen die neisten Erven winnen, und werven wedder an den Gueden nae alden Rechten, und Gewoonten.

Item, was ein Tinßmann, die sienen Tinß jaerlix uithen Hoff bethaelt, gevet vor sien rechte war Schuld, so lange alß he so starck is, dat hey ein Meß mag in een Taffel, off lemen Wandt stoeten, und nyt bericht off gealyget is, dat sall wesen van werden, nae Wissinge der Schepen.

Item, so sullen die Schulderen myt oen selffs sevende behalden, dat die Scholt waerachtig sy, off en die Rentemeister des nit verlaeten en wille;

Item, so mag ein ennig Tinßmann off Wyff, die ghen Wyff off Mann en hebben, alle oir Guet halff geven sienen Kindern, off ennigen anderen Fründen, orkunden Hoffschepen, indien dat myn gnediger Herr daer soe gueden Helffte tegen behelt.

Item, soe mag ein Tinßmann Erff koepen, Schepen und Börger werden, und allen Rechten gebruicken, als ein ander de kormündig, off was tinßig is, indien dat hy sienen Tinß up Sent Dentelinis Dag to Aspell in den Hoff bethaelt.

Item, wey sienen Tinß jaerlix nit en bethaelt, die en mag deser vürgerürde Rechten nit gebrucken.

Item, so mag ein Tinßmann off Wyff kommen, des dairden Jaers in den Hoff to Aspell, und volgen oen, mer storven sie den Jaer, dat sie nit getinset en hebben, so en sullen sie der Rechten vürgerürt, ghein gebrucken.

Item, alle verbann Guid der en sall myn gnädiger Herr ghein Recht an hebben, dat wehr, off ennig Gutt verkofft, off versatt wehr, Orkendt der Hoff Schepen, dat dan noch up den Guede wehr, wannehr die nedder sall gescheiden; want mynes gnädigen Herren hörige Luide nit gelenen, off geborgen en können, sie en moeten daer Retguet vürsetten, ind dat sullen die Schulderen dairhen füeren, alß vürgerüret is.

Item Hervstmerghen, und Lentesmerghen, dar sullen die Knappen vrye weghvoeren, in den sie dat verdient hebben.

Item, wannehr ennig Mann offte Wyff störven up den Guide, dae Scholtvercken, offte Hemmel affgingen, alß de Frohnen dat koeßden, so sall myn gnädiger Herr dat beste Vercken voraffnehmen, und fort die andere Vercken gelix deelen:

Item, wehret Sacke, dat jemand störve nae Sent Lambert, wanneer dat Scholtvercken bethaelt were, und die Scholthemmel dann noch niet verscheinen en weren wanneer man up den Gueden koeßde, die sullen den Schuldthammel bethaelen myt drie Xanterschen Schillingen.

Item, alle Korne daer die Sicht doir is gegaen, dat sall miene

gnädiger Herr halff hebben, und vort alle onverbann Korne, dat up den Guede gewassen is, oick wat dat were.

Item, dat wassende Korn dat noch ongemelet were, dat sall myn gnädiger Herr dat derde Deel an hebben.

Item, tho gedencken, van den Weylandt, und Holtgewaß hefft myn gnädiger Herr in der kossonge nyt sunder in der Handtwinninge und Handtwesselingh, hefft der Herr dairvan, als dat dat jaerlix uithbrengt.

Von den Ordelen tho wysen, der Hoff Schepen up den Hoffdagen.

Item, up Manendag nach Servasy bethaelt men die Maybeidt in den Hoff to Aspell daerup laet die Renthmeister den Hoffschepen ein Ordel wisen, da er up wisen die Hoffschepen vor Recht, alle dieghenen, die nyt gekommen en syn, by klimmender Sonnen, und by sinckender Sonnen, und hebben dem Renthmeister, in statt unsers gnedigen Herrn, die Meibeid nit bethaelt, die is schuldig des andern Dags dobbelt, und alle Dage fort dobbelt, bis ter Tyt dat sie bethalen, doch Genad is better als Recht:

Item, des Donnerdags vür Pinxsten bethaelt men den Sülthammel, dair up leet die Rentmester ein Ordel wisen durch die Hoffschepen wie vürß.

Item, des Dags nae St. Margaritten Dag betaelet ein jeder Hoff horig Mannspersohn, und Frauenpersohn, sienen Tinß in den Hoff tho Aspell, daerup laet die Rentmeister den Hoff Schepen een Ordel wisen, dar up wisen die Hoff Schepen vor Recht alle dieghenen die sienen Tinß jaerlix in den Hoff tho Aspel bethaelt, die genüt alle soedaenige Berechtigkeit als des Herrn Leigerbueck met brengt, und wei sinen Tinß niet en betaelt, dey sall der Hoffrechten nyt genieten.

Were oick einig Tinßmann off Wyff aver Landt aver Sandt, off buten Landts, dey mag kommen des andern Jaers, off des derden Jaers, und bethaelen sienen Tinß van den irsten, andern, und den derden Jaer, die sall dannoch geneiten der Hoffrechten.

Und stoerff einig Tinßmann oder Wyff, die sall der vürß. Hoffrechten niet genieten, dei sienen Tinß in den Jair niet bethael en hebben.

Item, des Donderdags vür St. Lambert bethaelt men in den Hoff tho Aspel die Schwyne, darup leit dey Rentmeister ein Ordel wisen durch dey Hoffschepen wie vürß.

Item, des Manendags nae Remigii betaelt men die Hervestbeidt, dair up laet dei Rentmeister ein Ordel wisen, durch den Hoff Schepen wie vürß.

Item, up St. Andres Dag bethaelt men Waß, Flaß, Docken, Wackgeld, Tinßhoenen Geld, und alle Gulden, und Rhenten, darup leit dey Rhentmeister ein Ordel wisen durch Hoffschepen wie vürß.

Item, wann einnige mienes gnedigen Herrn Guedern in den Hoff tho Aspell gehörig, verkofft sullen worden, hört men es dem Herrn anthobieten, off den Rentmeister in Statt des Herrn.

Beilage 20.

n. XXIII p. 109.

Statuten und Rechte des Haves tho Herdicke, da sich ein zeitliche Hofschultinne und Lehnher der Havesguedere, mitt ehren Havesluiden na richten und halden sall.

1. Erstlich is tho wetten, dat ein zitlich Abdissin und Hofschultin mit ehrem Amptman und den Havesluiden datt vagt gedings gerichte dreimale in dem jar up ehrer Kemnaden, oder war idt ehre gelegen is becleiden und halden sall, nemptlich dat erste des negsten dages na Sanct Renoldus dage, dat ander des nechsten dags na Meidage, und dat darde des negsten dags na Sanct Lamberti dage, und so emant van den Havesluiden ahne rechtmessige orsache düsser Gerichtsdage eine ader mer uthbleve, heft darvan iber einen gerichts dage gebroeckt vier schilling, halff dem Havesrichter und dem Have halff, und mogen den van stund an mit dem Havesvronen und Schulten vor den ungehorsam penden.

2. Item werdt Saek, dat ein Havesman der Havesguder halven mit einem anderen tho sprecken oder Insegge hebbe, de sall kommen ahn datt sittende Gerichte, und geven sine spraecke vor der Hofschultinnen dem Richter und semptliche Have an, und so man dan de nicht schiden und verdragen kan, so sall de Kleger van der Hofschultinnen des Haves begeren einen thoschlach tho Herdicke aver de Kercke van 14. dagen tho 14. dagen bett tho 6. wecken tho, und de thoschlach sall vor dem nechstfolgenden Gerichte gescheen van einem geschworen Havesman.

3. Item, wannehr dat ein guedt alſo aver de Kercke is thogeschlagen, so sall de Havesrichter op ansoecken des Klegers, den beklagten an dat Gerichte verwettingen, dat he darvan ein Havesman werde so he nein is, und de Kleger sall aldar sine Klacht und Anspracke an dem Gerichte inbrengen und de wederdeil is schuldich tho antwarden, und sall ein ider sine Spraecke beyahen, und mach de beklagte in dem ersten oder anderen Gerichte sine Anwordt up de Anspraecke doen, wo nicht moet he tho dem darden Gerichte butrdet geven und de einer is schuldig dem anderen borgen und geloven vor gerichtliche Unkoste tho stellen.

4. Item, es mag hir an düssem Gerichte niemandt des anderen Wordt doen, he en sy dan ein geschworen Havesman.

5. Item, de Richter is schuldich einen ideren Havesman an düssem Gerichte Ordel und Recht tho gestaden, und dat Ordel an einen Man

tho stellen, und dem Wederpart glickfals also, und de Hoff is schuldich hierup tho wysen watt recht is, und so sie des nicht Wys genoch fintt, so solt sie dat wysen an ehr geborlich Hovet, tho Hagen an dat Havesgerichte, und welcher Part düsser Wysungh nicht tho freden is, mach ock an dat selffte Havesgerichte tho Hagen Appelleren, und sich beroepen.

6. Item, niemandt sall aber mach de Haves Guder bewonen aber besitten, sie syn dan beide Frauwe und Man, Stiffts oder Haves gehorige Luide, sint sie geine, so sint sie schuldich sich darin tho wesselen und Stichts gehoerich tho maecken aber de Güder nicht tho besitten.

7. Item, so jemandt düssem tho weder ein Havesgudt besitten woll, de nicht stichtshoerich aber sich gehoerich macken wol, mach de Hoffschultin denselven affbaden laten mit alle sinen Guderen, aber dat Guedt jar und dach tho sich nemen, bett he dartho geschickt und dan dat Guedt met Gnaden van der Hoffherin weder biddet und dartho wilgt.

8. Item, so ymandt weer, de ein Havesguedt hebde, und dat over jahr und dach in rechtem besitt hebde, dem is ein zitliche Hofschultinne und de Hof schuldich darby tho halden, ehr werde dan mitt einem betteren Havesrechte daruth gesatt.

9. Item, so ein Havesman einer dem anderen van einem Havesgude woll affwilligen, so is he em an düssem Havesgerichte, dar de Guder tho Ringe und dinge gaen, verticht und uthganck tho doen, und sin bewis op tho geven schuldich.

10. Item, idt en sall gein Havesman buthen vorwetten und willen Heren und Haves, gein Havesgued verkopen, deilen, versetten aber spletteren, aber sunst an ander frembde Hende brengen.

11. Item, dah Kinder und Brüder tho einem Havesgude gehoeren, und ein jder sin erffdeil datvan hebben wol, so mach dat gudt nicht gedeilt und gesplettert werden, dardurch de Saelstede verringert und dem Hoffheren sine Gerechticheit gekrenckt werde, sonder mach darvan versetten und upnemen und sie medt gedelinge affwilligen.

12. Item, es en sall gein Havesman aver jar und dach unbelent ein Havesgut besitten, he komme dan binnen jars vor den Lehnheren des guedts und semptlichen hoff und doen sinne entschuldigungh, warumb he dar nicht tho kommen en könne, alsdan sal em mit einer Orkunde de tit na siner gelegenheit van der Hoffschultinnen als Lehnheren des Guedts verstreckt werden.

13. Item, idt sal geine Mageschedbung, Updracht, Verticht und Uthganck twischen den Erven eines Hoffguedts anders wa gescheen und aver versiegelt werden, dan an sinne gebörlichen Gerichte dar dat Guedt tho Ringe und tho Gedinge gehoert.

14. Item, düsse vürgescreven Statuten Artickell und Havesgerechticheit, halden mein Werdige Frauwe und Hoffschultinne mit erem Capittell, na aldem reformirten Gebruick, vor rechte, und begert

darbeneven van den semptlicken Have, deselvigen also tho halden, und vor recht tho erkennen, aver aver dat de Hoff noch mehr na aldem Gebruick tho betterungh düsser Artickel wetten, dar dem Have und siner Gerechticheit an gelegen wehr, dat sie dat willen inbrengen, will ihr Werde mit samt dem Have gern bestedigen und reformiren helpen.

Hirna folgen etzliche alde gewiste Ordel tho mehrer bestedigungh der Havesgerechticheit.

1. Anno 1508. des anderen dags na Renoldi ein Vagt Gedings Gerichte gehalden, da eines rechten Ordels gefraget worden.

Da ein Havesman seite in ader up einem Havesgude unbelent, dem Hoffheren thoweder, wes de Hoffhere darumb doen sall?

Darup mit Raet der Havesluide inbracht und erkandt worden: da solcks baven willen des Hoffheren geschege, soll de Hoffher, vermoge Havesgerechticheit datselvige Guedt jar und dach tho sich nemen; kommet dan de ungehorsame Man und erkennet sich sines unrechten up Genade, so sall de Hoffher ihm da weder mitt benadigen und up ein Orkund weder inboen; So he aver des nicht en dede, mach de Hoffher einen anderen Havesman dat Guet geven und inboen und damit na Havesrechte belenen.

Item, Jürgen Tack, Amtman und Havesrichter an demselven Gerichte eines rechten Ordels laten fragen:

Dha ein Havesman sich mit sinen Metgeerfften eres Andeils des Guedtz verglechen und verdragen hebben, war de vertichte und uthganck gescheen?

Darup sin thogelaten vorsprache sich mit dem Have bereden und brengt weder in:

Dat sol gescheen an sinem geborlichen Gerichte, dar dat Guet tho Ringe und tho Gedinge gehoer

Item, noch eines rechten gefragt:

Da nu solche upbracht vertichte, und Siegel an andern geschege und versiegelt wörde, off solche vertichte und Siegel ock vor bestendich und genoch tho sin erkant und gehalden werden sollen?

Darop mit Rade des Umbstandtz weder inbracht, dat alle Siegel und breve, de buten wetten und willen Heren und Haves an anderen Gerichten versiegelt sin, sollen vermoege der Haves Gerechticheit, alle nichtich, krafftloeß und van ungewerde sin.

2. Anno 1526. des anderen dages na Renoldi, Wessel Tack Amtman van wegen Frauwe Lucien Ovelackers Abdissinnen und Hofschultinnen eines rechten Ordels na düsser Banck rechte gefragt:

Da ein Havesgudt were dar de Kinder ader Erven dartho dat Guedt wollen deilen und ein ader mehr sin Erffdeil wolde verkopen, damit der Salstede affgenommen und dem Hoffheren sine Gerechticheit verkrenkt worde, off de ock dat Havesgudt also spletteren und affdeilen moegen, wes dar recht umb sy?

Dat Ordell gestalt an Dirick tho Eppenhusen, de uthgegaen und met dem Hove beraet genommen, bracht weder in, und sacht: Dar Kinder aber Erven van einem Havesgude unvertegen weren, de mogen dat Guedt nicht spletteren aber erffdeilen und in ander Hande brengen, sondern mogen dat versetten und Pennynge up nemmen, und ehren Erffdeil affwilligen, vorbehaldem dem Hoffheren aller Gerechticheit daran.

Düsses verfolgnüs gefragt so vil recht und unwedersprochen bleven.

3. Anno 1529. des andern dags na Lamberti, Wessel Tack, in stadt der Erwerdigen Frauw Lucien Ovelackers, bitt eins rechten Ordels na Havesgerechticheit:

Da ein Havesman buten willen des Hoffheren sich an ein ungehorige Person up ein Havesguedt bestadt hebbe, und dem Hoffheren geinen Willen darvor doen woll, wie de Hoffher na Havesgebruicke denselven strafen und tho gehorsam brengen soll?

Die Ordel gestalt an Hannes Bloete, de mit beraet des Umbstandß vor recht gewist, es moge de Hoffher sin Kindesdeil an dem Gude em verbieden laten, so lange dat he sinen Willen maecke, und und doen wes em na Havesrechte geboert.

Hirob verfolgnüß gefragt als sich tho rechte geboert, und is unweder achtet gebleven.

Item Wessel Tack bitt im selven sittende Gerichte noch eines rechten tho behoeff walgedachter Hoffschultinnen.

Wan ein ungehörig Man oder Frauwe ohn vorgemackten willen des Hoffheren up ein Havesguedt bestadt und upgetogen wehre, wie de Hoffher sich damit halden sol?

Dat Ordel gestalt an Dirick tho Eppenhusen, die uthgegaen und mit dem Hove besprocken, kompt weder in und wiset vor recht; Idt moge de Hoffher den Ungehorsamen mit allen sinen opgebrachten Gudere affbaden, und dat Guedt verbieden laten jar und dach, aber so lange affhalten, dat he davor willen gemackt hatt.

Die Ordel mit frage des Umbstandß so vil sich tho rechte gebort, vorgestalt, und is unwedersprocken gebleven.

Item, Dirick tho Eppenhusen fragt eines Rechten by düssem sittende Gerichte, van wegen der semptlichen Havesluide:

Da ein Havesman ein stridige sacke aver ein Havesgudt mit sinem Wederpart an sin geborlicke Havesgerichte, tho rechte anhengich gemackt, und so wyt verfolgt, dat dar Ordel und Recht up erkandt worden, dar dem Kleger aber Beclagten dan nicht an benoegt, und darvan appelliren woll, war deselve dan wider Rechte hen soecken und appelliren sol?

Darup van den alden durch ehren Vorspraecken gewist, dat moge degenne, so des tho doen hette an dat Hoefft tho Hagen, an dat Colnische Hoffgericht soecken, und appelleren.

Dit sind de Ordell so de Alden tho Bestedigungh deses Haves Gerechticheit gewyst und in gudem Gebruicke gehalden hebben.

4. Anno 1705 d. 18 Sept. hat der ganze Hoff vor gut befunden, daß die vornemsten Hovesleute bey antrettung ihrer Hovesgüter, dem Hove geben sollen 2 Reichsthaler, die andern aber so geringere Hovesgüter beziehen 1. Reichsthaler 30 stüver.

Eyd der Hovesleute.

Ich N. N. gelobe und schwere zu Gott dem Allmächtigen, daß ich einer zeitlichen Frauen Abdissin des Stifts Herdick, als Hovesschultinnen des Hovesgerichts, wie auch dem sämtlichen Hove hieselbst, getreu und hold seyn, deren Bestes befordern und Arges abkehren, auch das Gericht in Ehren halten helfen wil, so viel mir Mensch und möglich ist, und dieses so wahr mir Gott helffe durch Jesum Christum.

Verzeichniß der in diesen Hoff gehörigen Hovesleute, und was dieselben an Hovesgeld bezahlen müssen.

NB. Diejenigen Hovesleute, bei welchen nichts stehet, bezahlen auch nichts.

	Stüver	Pf.
1. Mollmanshof	13	﹕
Davon die Frau Abdissin 8 Stüver bekomt.		
2. Kerckenberg oder Gevelhoff	3	6
3. Schultze zu Halden	15	﹕
4. Weberg daselbst	2	3
5. Barthold daselbst	2	3
6. Klein Brenne daselbst	2	3
7. Bülbering daselbst	1	6
8. Fischer oder Hüttemann zu Fley	2	3
9. Wirth daselbst	2	3
10. Bovesmann zu Bathey	2	3
11. Blothe zu Hengstey	2	3
12. Theyman zu Eppenhausen	2	3
13. Engbertsman daselbst	2	3
14. Althaus	2	3
15. Krefft	2	3
16. Festermann	2	3
17. Ruhrmann	4	3
18. Rehbein	﹕	6
19. Middeldorff	1	﹕
20. Niermann zu Bommern	2	﹕
21. Mölle zu Asbeck	20	﹕
Was dieser gibt, nemlich 20 Stüver, bekomt die Frau Abdissin.		
22. Niermann zu Ende	1	6
23. Husermann daselbst	1	6
24. Tengelmann daselbst	1	6
25. Overhoff daselbst	1	6
26. Loer oder Rademacher	1	6
27. Kellergut	﹕	﹕
28. Schröer zu Vilgeste	﹕	﹕

		Stüver	Pf.
29.	Schäffer in den Rosen		
30.	Schaffer zu Berckh...	=	=
31.	Ostermann daselbst	=	=
32.	Rummenige	=	=
33.	Samelhart	=	=
34.	Schulte im Koen	=	=
35.	Schmid zu Halden	=	=
36.	Garnefeld zu Voerde	=	=
37.	Racheshoff	=	=

Beilage 21.

Hofsrechte des Cölnischen Hofs zu Schwelm.

1. Der Hertzog von Cleve soll seyn ein Erbvogt des Cöllnischen Hoffes zu Schwelm, und soll haben zwey Foderunge, eyne bey Stroe und eyne bey Grase mit zweyen Riddern, und mit zweyen Knechten, und mit zweyen Haveken, und mit zweyen Wynden, und der Boumeister soll die fuderungh thuen von der Gulten und Rhenten des vorgemelten Haves.

2. Die Belehnung soll zu einer Hand geschehen, und wen die Hand verstirbt, mag die Frau sitzen bleiben auf die todte Hand unbelehnt, biß sie sich verheyrathet oder ihre Kinder das Gut annehmen, da sie sich damit vor dem Hoff zu Schwelm belehnen lassen sollen, und geben vor die Belehnung dem Schultheissen 12 Pfenning, den Hoffesleuten auch 12, dem Baumeister aber 4 Pfen.

3. Wen ihn der Schultheiß nicht belehnen wolte, so soll er nehmen einen Stuhl mit drey Füssen, und setzen ihn ins Gericht, und soll die Pfenningsschuld die das Gut zu einer Zeit thut, dreyfach auf den Stuhl legen, an den Stuhl greiffen, und den Hoffsleuten 12 Pfenninge, dem Baumeister aber 4 Pfenninge geben, und auf diese Weise soll er belehnt seyn, eben so gut als wen ihn der Schultheiß belehnet hätte.

4. Wen jemand auf dem Guth verstürbe, und der rechte Erbe ausser Landes wäre, so soll er zwarn, wen er, weil er von dem Absterben nicht gewüßt, und also über die gesetzte Zeit darinn die Belehnung muß gesucht werden, dadurch seines Rechts nicht verlustig werden, doch soll er, so bald er von dem Versterben Nachricht bekömpt, wen er am Tische sässe, sein Messer unabgewischt beystecken, und so gleich sich auf den Weg nach Hause machen, auch auf solcher Reise an keinem Ort zwei Nachte bleiben, bis er an den Ort kömpt da das Guth dinckpflichtig ist, da er den die Belehnung seines Guths gesinnen, und wie vorgesagt geben soll.

5. Wolte jemand sein Guth versetzen oder verkauffen, dem soll der rechte Erbe der nechste seyn, und mag es von Stücken zu Stücken versetzen oder verkauffen, Mehr der Absspliß sall widder gelten in die Saell, auff das die Herrn dem Weißbaum mogen volgen, daß er seyner Rhenten nicht verlustich werde, und das mach er thun, vor zween oder dreyen Hobsleuthen bis an den vollen Hoff.

6. Wen jemand aus Frevel auf den Gütern sitzen bleibet, und in Jahr und Tag die Belehnung nicht suchet, der soll an des Herrn Gnade gewiesen werden.

7. Keins von den Hoffs Gütern soll an den Landesherrn versterben bis ins neunte Glied.

8. Wer das ungebodden und rechte Hobsgedingh nicht helt, der brüchtet eine Cöllnische Marck dem Herrn und dem Hoffe.

9. Dar eyn Hobsgut belehndt ist und dar jar und tag inne sitzet, sonder einiche beysprach der mit rechte kommet, und der auch mit recht gefolgt wirdt, den sall der Hoff mit den Hobsleuthen dabey behalten, bis er mit einem bessern rechten ausgesatzt wirdt.

10. Die Schultschweine, so den Dinstag nach S. Lamberth fällig, sollen an besagtem Tage in den Cöllnischen Hoff geliefert werden, da sie der Baumeister nebst vier geschwornen setzen und schätzen sollen; diejenigen nun so ihre Schweine bringen, sollen das beste Schwein verzehren. Wen die Schweine nicht alle gebracht werden, so sollen die auf bestimmte Zeit gebrachte des Nachts liegen bleiben, da den diejenigen so ausgeblieben, die Unkosten so des Nachts drauf gangen, bezahlen sollen.

11. Des Dinstags nach Martini ist das harte Korn und die Herbstbede fällig, welches, wenn es in den Hoff zu Schwelm gebracht wird, die Bringer 2 Scheffel zu verzehren haben sollen.

12. Um Lichtmeß ist fällig die Haber und Winterbede, die solche bringen, sollen ein Malter zu verzehren haben.

13. Sall der Boumeister die vorgemelte Gulte und Rhente ausmanen, sonder der Hobsleuth gebende gut, und dafür sall er haben die Gulte und Rhenten von dem Hove zu Duerholdt.

Beilage 22.

Pelkumsches Hofesgesetz von 1523.

Anno Dni. Millesimo quingentesimo vicesimo Tertio.

Zum ersten sein die Hovesluede von Pilckem eindrechtlichen overkommen, daß sie halden des Jahrs einmal ein hovess Gerichte vür dem Huev von Pelkum die eine Tiedt uff Tag den Sanct Viti des heiligen

Merk... um wannehr ein Knecht offt eine Magd sterfft und lest Niemand Ho... et Heergeweide böhret, so soll es dem Gottes Hause verfallen sein.

Dies ist das Heergeweide von einem Manne.

Das beste Perth, den Bürwagen, einen Poth, der man ein Hoen eine brett, einen Kessel darin man mit einer Spornen eintrett, alle sein Egesten, sein der zwey Exen, dann gehet eine in das Gerahde, so mit zwei Schuten, das bedde negst dem besten; das Poell so dar ein ist; ein Hovetküßen so dar ein ist, twee Lacken so der zwei seynd, Eine decke der sie ist, Alle Kleider die zu seinem Le..e gehörich ein Stoel mit einem Küssen, der ein ist, sein Gordel, Seine Tasche, sein Pater noster so dar ein ist, und all sein Gewähr uß beschieden sein Harnisch.

Es ist zu merken:

Wannehr dat jemants in den Hoff genommen oder ausgewechselt wirt, so nit von der Hobsleut gebloit sein, sunder fremd, mus derselbe eine tunne Koits geben, so es buissem den Pflichtstag geschicht, wannehr es aber uff einen Pflichttag geschicht, muß er gieben 4 schillinge.

Beilage 24.

Hofsrechte von Ryner, Drechen und Berge.

1. Zu wißen, daß im Amte Hamm dreierlei Hofesgüter seyn, welche unter den dreien Höfen Rynern, Drechen und Berge sortiren.

2. In diesen dreien Höfen erben die rechte eheliche in den Höfen gebohrne Erben die Hofesgüter bis in das vierte Glied, wenn sie unserm gnädigsten Herrn die gehörige Pacht und andere Gerechtigkeit davon abstatten. Wann sie aber nicht bezahlen, und darin saumhaftig fallen, so entsetzen sie sich ihres Erbes an den Gütern, und aller Hofesgerechtigkeit, haben auch keine Macht bei sich selbsten, diese Hofesgüter zu verpfänden, zu versetzen, oder sonsten mit Schulden zu beschweren.

3. In dem Hofesrecht Rynern aber erbet den Hof der älteste Sohn und wann keine Söhne vorhanden, die jüngste Tochter.

4. In dem Hofesrecht Berge aber erbet der älteste Sohn und die älteste Tochter.

5. In dem Hofe zu Drechen erbet der jüngste Sohn das Gut und der älteste ins Heergewette, wann aber keine Söhne vorhanden, hält man es mit den Töchtern auch also.

6. Wann aber einer von zweien Eheleuten als Frau und Mann nicht gehörig doch darauf gebracht, und nicht darin gewechselt wie gewöhnlich, als ohnhofhörig verstarben, in dem Fall stirbet unserm gnädigsten Herrn das halbe sämptliche Geraide und unbewegliche Gut zu.

. 7. Wan auch die Hofesleute, sonder oder ohne ächte Erben in den Hof gebohren, darin das Gut gehörig, versterben, alsdann ist unserm gnädigsten Herrn der Hof oder das Gut heimgefallen, und verliehret alle des Hofes Gerechtigkeit und Natur. Im gleichen Fall, wenn solche Erben nicht vorhanden, welche das Gerade oder Heergewette böhren können, gebühret solches unserm gnädigsten Herrn.

8. Ferner ist der dreyen Höfe Natur und Gerechtigkeit, wenn jemand von den Hofesleuten, sich an einer anderen, die nicht in demselbigen Hoff gehörig, oder wie gewöhnlich darin gewechselt wäre, bestattete, es wäre denn auf den Hofes Gütern, oder andern in- oder außer Landes, denselben erbtheilet unser gnädigster Herr als einen vollschuldigen eigenen.

9. Wer sich auch in andere Freiheit, Eigenthum oder Gerechtigkeit begibt, kann nicht wieder angenommen werden, in demselben Hofe einig Erb- oder Nutzbarkeit zu erben.

10. Wenn auch zu einem Hofesgut viel Kinder gehöreten, muß das Hofesgut nicht unter sie getheilet oder versplittert, sondern es müssen die Kinder mit dem geraiden Gut nach getrage verheirathet, oder mit einer andern gebräuchlichen Portion, als mit einigen Geldern na h vermöge der Güter abgegütet werden.

11. Mit den Erbtheilungen wird es nicht gleich gehalten, denn in dem Hofesrecht Rynern erbtheilet unser gnädigster Herr den Mann allein nur nicht die Frau, in den andern beiden Hofesrechten aber erben Se. Kurfürstl. Durchlaucht den Man und die Frau, und strecket sich diese Erbtheilung in allen dreien Hofesrechten weiter nicht den in den vierfüßigen Schatz, das ist in den halben Theil der Pferde, Kühe und Schweine, welche tempore mortis bei dem Hofe gefunden worden, die Schöpfe aber werden in das Gerade gerechnet, und gehet für die Erbtheilung, Heergewette und Gerade frey ab.

12. Wenn sich auch zutriget, daß die Hofesleute von Rynern einig Erbgut an sich gewinnen, es sey in Erbschaft oder Pfandschaft, dasselbe erbtheilet unser gnädigster Herr auch halb, alleine nach Versterben des Mannes. Die andern Hofesleute von Berge und Drechen, wollen sich zwarn anmaaßen, daß Sie ihre angewonnene Erbgüter verkaufen und völlig an ihre Erben fallen lassen mögen, ist aber unbillig geachtet, weilen es gegen der Höfe Natur ist, stehet also zu höchstgem. Sr. Kurfürstl. Durchlaucht unsers gnädigsten Herrn Verordnung hin, wie es in solchen Fällen gehalten werden solle.

13. Item die Kinder so nicht ehelich geboren, dennoch ehelich werden, können nicht erben.

Demnach vorbeschriebenes zu Dienst Sr. Königlichen Majestät unsers allergnädigsten Herrn und nöthiger Nachricht der Posterität dero sämbtlichen Hofesleuten Ambts Hamm dieses Hofesbuch bei der anno 1717 den 9. u. 10. Julii gehaltener Hofesprache von sämtlichen

Hofesschulzen, anwesenden Hofesleuten zu renoviren und auf einständiges Begehren gut gefunden worden, daß bei der am Hofe Rynern in obgemelten Datis bei damahliger hierunten benennten Hofesschulzen Hermann Gresinghof gehaltener zweitägiger Hofessprache alle in diesem zur Renthey Hamm gehörige Hofesleute in mein, des zeitlichen Hofesrichtern Praesens und Beiseyn der dreyer Hofesschulzen durch mich zeitlichen Gerichtsschreibern Westendorff als dazu abhibirten Actuarium fideliter in diesem neu aufgerichteten und renovirten Hofesbuch wieder eingetragen, den Zustand der Hobesleute fleißig examinirt, und deren Kinder, so bis hiezu auf die Hofesgüter vorhanden gewesen und bei der Hofessprache angegeben worden, immatriculiret und alles mit Collationirung des vorigen alten Hofesbuchs revidiret, die Gebrechen nach bestem Vermögen supplirt und perfectirt, auch darab ein apartes Protocollum bei obgedachter Hofessprache abgehalten, und also dieses Buch für unsere Nachkommen zu renoviren höchst nöthig befunden haben. Urkundlich unser allerseits Hofesrichtern und Rentmeistern wie auch Hofesschulzen eigenhändiger Unterschriften. So geschehen am Hof Rynern in dato ut supra.

Joh. Friedr. Ludovici, Hofesrichter und Rentmeister.
Hermann Schulte Rynern als Hofesschulte.
Johan Hofesschulte zu Drechen.
Diederich Renninghof, jetziger Hofesschulte zu Berge.

In fidem praemissorum et veritates Testimonium subscripsit.
Johan Herman Westendorff, actuarius adhibitus manu propria.
Friedrich Schroeder, zeitlicher Hofesfrohne.

Grimm III/60.

Beilage 25.

Rechte und Verbindlichkeiten des Hofherrn des Oberhofes Eickel, seines Schultheißen und der hofhörigen Leute, welche die 28 Hofgüter unterhaben. Gegen 1500 erneuert.

Ex Copia saec. XVI.

Dit sind die Rechte und Gerechtigheiden des Hoeffs der Herren van Sanct Panthaleon binnen Colne, Ordens sanct Benedicti, gelegen zu Eickell in dem Lande von der Marke, over welchen Hoeff dieselve Herren, Abt und Convent Sanct Panthaleon vurg. rechte Erbgrundherren sind und Niemand anderß, als die Fundatio und Donatio und Privilegien uißwisend van fünffhundert Jare her und darnae ꝛc.

1. Item tom irsten sollen der Hoeven sein eicht und twintich, neß welchen Hoeven ein mit Kotteren sall man kysen seven Man, die dem Hoeve zugehorig sein; und die sall man kiesen, die da die verstendigste und weisten und die erbarste sind. Dieselven sollen heisen

Litones, dat iß zu Deutsch: Laten. Und dieselven seven Laten sollen alle Jairß zu vier Reisen des Hoeffs Gedinge besitten ein mit dem Scholtiß, die van der Herren wegen darzu gesatt, wenn In dat befolen wird: iß idt aver hillig Virdag, so en sall man nit dingen, dan alleine entfangen Zynß und Pacht, als hernach volget. Und dieselve seven Laten sollen zusamen die Hoeffsluide und Kottere kysen. Ind wan ein van den seven Laten Doides halff aff wirt gaen, so sollen die seeß andere einen in deß Statt kiesen neß den frien Gueden.

2. Item tom tweden sollen die gene, die op den Hoeven wonnen, alle Jairß zu Zynß und Pacht geven zo veir Zyden zweie Schild und veir Honer, und die Kottere halff also viell, dat is einen Schild ind zwei Honer: ind vur ichlichen Schild sall man geven eichtzehn Croßen, ind einen ichlichen Croße magh man betalen mit einem alten Engels, ind einen ichlichen Engels mag man afflegen mit einem Colnischen Wißpennink.

3. Item tom derden sall man alle Jairs vier ungeboden Gedinge halden op dem Hoeff op der rechter Malstadt; ind dan sall ein ichlich betalen sinen Tynß nae Andeil, als herna volgt.

4. Item op den Sontag zo halff Fasten, genant Letare, sall man op den Hoff kommen, ind sall betalen dem Herrn, off dem Scholtiß von des Herrn wegen, die Hoevener vierdenhalven alden Engels, die Kotteren anderhalven Engels ind dat vierde Del von einem Engels: ind einen Engels mach man afflegen mit einem Colnischen Weißpennink, ind den Weißpennink mag man betalen mit zwölff Colnischen Hellern. Ind op den Dag sall man nit dingen, wan id Virdag iß.

5. Item des Saterdags nae unsers Heren Upperfartsdag, zo Latin genant Ascensio Domini, sall man op den Hoeff kommen, ind die Hoevener sollen geven twelff Engels, die Kotter seeß; ind op dat Selffmail so sollen die seven Laten all des Hoeffs Recht ind Herlichkeit na Ermanung des Herrn offt des Scholtiß, die in des Herrn Platz sitzet, ercleren ind erwecken, ind bei ihren Eiden, die sie dem hilligen, sanct Panthaleon und dem Hove hant gedaen, wysen.

6. Item des ersten Werkeldages nae unser leven Frawen Krautweihe, zo Latein genant Assumptio, sollen alle die Hoevesluide zosammen, wat in den Hoeff gehörig iß, it sein die Hoevener, die Kottere offt Ummeling, wat op ein Miel nae woent, in den Hoeff kommen, ind die Hoevener sollen geven in betalen neün alde Engels, ind die Kottere fünfftenhalben alde Engels; ind op dat Selffmael sall der Herr selffs dat Gedinge besitten, offt der Kelner, offt suß ein ander von den Herren, wer dazu geschickt wird, ein mit dem Scholtiß, ind ermahnen dieselven Laten, bei ihren Eiden, dat sie alles des Hoeves Recht ind Herligkeit nae Uißwisonge dieß Breiffs ind Rollen erwecken ind erneuern. Ind wan Jemantz van den Hoeffluiden, die in den Hoeff gehorig sein, die enich Gebreck hedde, die sall alsdan syn Gebreck

opdoen ind zu erkennen geven, ind Recht ind Ordell darop nehmen ind emphangen; ind sall allewege dingen op dem Hoeff, ind ainhaven tho einre Uhre Nachmittag, ind er die Sonne undergeit, dat Gedinge beschliesen.

7. Item des irsten Sontag nae sanct Andreisdag sall man op den Hoeff kommen, ind sollen die Hovener betalen eilftenhalven Engels, die Kötter die Halbscheid, dat iß vünfftenhalven und dat vierde Deil van einem Engels.

8. Item op den Sontag zo groß Vastelavend, den man nent to Latin: Esto mihi, sollen die Hovener betalen veir Honer und die Kotter twee Hoener, ind die sollen sie op den Hoff leveren.

9. Item alle Hoevesluide in den Hoeff gehorig, idt sie Man off Fraw, Knecht oder Made, sollen alle Jairs eins op sanct Panthaleonsdag geven ind betalen dem Herren off Scholtiß, die des moegig und mächtig iß von des Herren wegen, einen Gezeüchnüßpennnik, dat hie in den Hoeff gehorig iß ind underworpen; und sall geven einen alden sylvern Torniß, der Möntzen des Konings van Frankreich, welche Torniß mag man affleggen mid zweien alden Wißpennink der Churfürsten Müntzen bei dem Ryne, offt dat Werde dar vur; ind die Vrauen und Megde sollen halff also viel geven als die Man, ind nit mehr. Ind wer op den Dag seinen Weißpennink des Getüchniß, dat hie in den Hoeff gehorig iß, bei der Sonnen nit en betalet, hie sei Man oder Frawe, der sall dem Herrn off Scholtiß in eine Wedde verfallen seyn von drien Torniß, all dergleichen als vorg. up Gnade: ind der Herr off Scholtiß mag Innen darvor des andern Dages laten penden mit dem Hoeffsfroenen.

10. Item vort sollen alle die gennen, die op den Hoeven sitten, dem Herrn offt dem Scholtiß von des Herren wegen vier Dienste doin, einen bei Graß, einen bei Stroe, einen zu Holten, einen zu Düngen; ind ein itlich Dienst sall geschehen mit vier Perden; ind den Luiden sall der Her off der Scholtiß, wan sie dan deinen, die Kost geven ind nit den Perden.

11. Item die Kötter sollen desselven gelichen, als die Hovener, vier Dienste doen dem Herrn off dem Scholtiß von des Herrn wegen mit zwei Perden in aller Maßen vorg.

12. Item darzu sollen die genne, die op den Hoeven woenen ind oick op den Kotten, mallich mit seins selbst Leib zweien Dage in dem Jair dem Herrn deinen off dem Scholtiß von der Herren wegen: und wem sie deinen, die sall In die Kost geven, als einem arbeidern Man zobehoret.

13. Item vort zweier gewonlicher ind ziemblicher Dienste Bede sall man dem Herrn off Scholtis nit weigern, idt sy mit Perden off mit dem Lyve; und die zweien Dienste sollen nit lenger dan zweyen

Dage wheren, und wem sie dan also deinen, der sall In die Kost, ind den Perden dat Foder geven.

14. Vort alle Ummelinck von Manspersonen, wair die wonnen, die der Herr off Scholtis betreffen mag, sollen einen Dag deinen, warzu dat dan den Herrn off Scholtiß des hovende iß: ind hant sie Perden, sollen sie dienen mit Perden einen Dag off mit ihrem selffs Lyve; und sall man den Luiden die Kost geven den einen Dag ind nit den Perden.

15. Vurt buisen und boven diese vurg. Dienste en sall nein Man, in den Hoff gehorig, hie sie von den Hoven off Kotten off Ummelink, geinen Dienst mehr doin van Recht, noch auch nit wachen noch gein Wachtgelt geven geinerley Wyse.

16. Vort wanner ein Hoeffsmann off ein Hoeffsfraw, die up einem Hoeffguidt sitzen mit gewunnener Hand, Dodes halwen affgaen, so sall van Ervellenüß Dodes des Mans der Herr, off der Scholtiß van des Herrn wegen, die deß mächtig iß ind Bevele van des Herrn wegen hefft, das beste Perd, die beste Koe, dat beste Vercken nehmen, van der Frawen Doid sall der Herr off Scholtiß nehmen die beste Koe, dat beste Vercken ind dat beste Kleid: und will dan der Herr off Scholtiß, so mag hie dat schetzen op ein glimplich redelich Geldt, ind dat Gelt dar vor nehmen mit Gnaden. Bedüchte sich einer, die dat anstande ind betalen moste, dat der Herr zo hohe ind ungebürlich Geldt heische vor die Ervellenuß, so mag hie betalen dem Herrn mit dem, dat ervallen iß, dat iß mit Perd, Koe, Vercken off beste Kleid, wo idt ein Vrawe iß; ind der Herr noch Scholtis mag noch en sall sie vorder bringen.

17. Item wanner ein Hoeffsman off ein Vrouwe in den Hoff gehorig, wonnen op anderer Herschop Guider, ind Dodes halven affgain, so sall alsdan dem Herrn off Scholtiß von der Herrn wegen, so ver dieselffe Quick ind Vee haven, ervallen sin von dem Man dat beste Perd, Koe ind Vercken, von der Frawen die beste Koe, Vercken ind Kleid in aller Maßen als vorg. steidt: wer idt aber Sacke, dat sie gein Quick noch Vee en hebben, so sall und iß gefallen dem Herren off Scholtiß von des Manß wegen vier alde Guldenschild, von der Vrouwen drie alde Guldenschild mit Gnaden: ind einen iglichen Schild mag man affleggen mit anderhalven overlendischen reinschen Churfürsten Gulden ind einen alden Engels, offt dat Werdt dair vur mit Gnaden.

18. Item wanner ein Hoffsman oder Magd, die unbestadet sin, und doch in den Hoeff gehorig sein, mer in dem Lande by der Hand off in vromeden Landen wonhafftig sein, ind ihr Broed bei andern Herschafft ind anderen Luiden verdeinen, Doidz halven affgaen, so sall der Herr off Scholtis von des Herrn wegen vur Erfallenuß des Sterven, nehmen von dem Knecht zweien alde Schild, ind van der Magt

einen alden Schild mit Gnaden; ind deß en sall der Scholtiß van der Herren wegen nit verseûmen, dan hie sall sinen Fleiß doin, dat hie möge wissen, war ind in wat Lande, die in den Hoff gehorig sein, wonnen und sich enthalden.

19. Item wanne ein Man offt ein Vrawe gehorende in den Hoeff, Doitz halven sein affgegaen, ind op des Hoves Guide gewonht, haen genoch gedain dem Herrn off Scholtiß, als vurg. steit, ind dat die ersten Erven, offt ein ander, die dat mit Rechte mag doin, begert vom Herrn off seinem Scholtiß dat Guidt zo Handgewinnen ind werven, daß sall Jme der Herr off Scholtiß gunnen, und vur dat Handgewin sall der Man ind Vrawe, die op den Hoeven wonnen, geven gelick: dat iß also zu verstain, dat die Vrawe so viell sall geven als der Man, so dicke als deß dan gefielte, dat iß vier alden Guldenschild mit Gnaden: die genne, die aver op den Kotten wonnen, sollen geven für Handgewinn ind Gewerff, hie sie Man off Vrauwe, zweien alde Guldenschild mit Gnaden, off dat Werdt darvoir als vurg. steit und neit mer.

20. Item wan ein Hoeffsman gestorven iß, und sein Vrawe dem Herrn off Scholtiß davor genoch gedan hedde, beduchte man die Vrauwe, dat sie des Gudeß nit lenger bekennen noch gewinnen möchte, so sall ind mag sie, off sie will, vur dem Herrn off Scholtiß kommen, ind ime in die Hand tasten ind op dat Guidt vertein. Wanner dan dat gescheidt iß, so mag der negste Erve kommen, ind gesinnen deß von dem Herrn off Scholtiß zo Handgewinn, deß dan ime der Herr off Scholtiß geven sall; ind sall geven vor dat Handgewinn, iß idt ein Hoeves freygud, vier alde Guldeschild, iß idt aver ein Kotterguid, zweien alde Schild mit Gnaden, off dat Werde davor: ind wan die Vrawe gestorven, so magh der Man desselven gleichen doen.

21. Item wanner ein Hoffsman sein Hoeffsguid zur Hand gewunnen ind geworven von dem Herrn off Scholtiß, so sall hie dem Herrn off Scholtiß in der Heren Stadt einen Eidt doen, ind geloven mit opgerichten Vingeren dem Hilligen sanct Panthaleon ind dem Apt ind dem Convent des Goedeshuiß sanct Panthalion binnen Colne ind dem Hoff treuwe ind holt zu sein, ir Beste vur zu kheren ind ir Ergste zu warnen, ind des Haves Recht ind Herlichkeiden helpen tho handhaven na all seinem Vermögen ind besten Sinnen ind Vorstandt, so ime helpe Gott und seine Heiligen: ind den Eidt sall ime vurstapelen der Froene des Hoves von Bevehle deß Herrn off des Schultiß.

22. Item wer edt Sacke, wanner ein Hoeffsgud erstorven iß, dat dan ein ander, die dat van Rechte doen mag, hie sey Man off Frawe, Sohn off Dochter, Knechte off Megde, des Guids und Erves binnen dreien Monden an dem Herrn off Schultiß nit en gesinnen, ind dat oen Versaûmnuß oder Verachtnuß anstain leisten (ließen), so sall ind magh alsdan der Herr off Schultiß, die deß mechtig von des

Herrn wegen, wan einem anderen, wair hie iß, dat Guid zum Handgewinn zu loesen geven, ind dar mit belehnen, so ver, alß dar ein Hoeffsman offte Vrauwe in den Hoeff gehorig, und anderß niet.

23. Item wer idt Sacke wanner ein Hoeffsguid erstorven were, ind die rechten Erven niet binnen Landz en weren, so mag der Herr off Scholtis einem andern bevehlen, dat Guid zo bauwen und hanthaven biß zur Zeit, dat die rechte Erven bei die Hand quemen, ind des Guids to Handgewinn gesönnen; offt der Herr off Scholtiß mochte dat Guidt selffs na sich nehmen ind bauwen, biß so lange die rechte Erven wider zu Land bei die Hand quemen.

24. Item wanne idt sich so vueget, dat Jemantz, so in den Hoeff gehorig iß, idt sei Man off Vraw, umb Sacken willen und Nütz sich zo einer anderen Herschafft ergeven wolden, off in andere Land trecken, und sein Brodt da verdienen und sich to vermuiden, dat sall hie mit Orloff des Herren off des Schultiß doin, ind vor den Orloff sollen sie geven einen Gulden des schlechten Pagementz mit Gnaden.

25. Item wanne ein Hoeffsman offte Vrawe begert sich bei ein ander Herschafft overzogeven eventlich, dat iß ihr Levenlank, off einigh anderer begerde unße Hoevesluide, hie sie Man off Vrawe, zu haven, und nach sich zu nehmen, sollen sie beide Partheien ersuchen an dem Herren off Scholtiß, ind dat mit Orloff doen, ind einen Wesselink in die Stadt stellen zur Stundt, Man vur Man, ind Vraw vur Vraw, und nit Man vur ein Vraw, ind nit Fraw vur einen Man: ind fur den Orloff sall der Jenne, die ueß unserem Hoff gewesselt wird, geven dem Herren off Scholtiß der reichste zweien rinsche Gulden, der Middelmäßigste anderhalven rinsche Gulden, der Arme einen rinßschen Gulden, der allerarmste einen halven rinschen Gulden, ind alles mit Gnaden, ind einen rinschen Gulden mag man betalen mit vier und thwintig alder Engelß.

26. Item wannehe ein Man off Vrauwe, in den Hoeff gehorigh, sich bestaden willen an Andere, die auch in den Hoeff gehorig sein, sollen beide Parthien mit Orloff des Herren off Scholtiß doin; ind vor den Orloff sall man geven dem Herren off dem Scholtiß von der Herren wegen, der Man zweier rinsche Gulden, die Vrauwe einen rinschen Gulden, ind alles mit Gnaden.

27. Item wer idt Sacke, dat ein Hoeffsman in den Hoeff gehorig sich bestaden wuelde an eine Vrawe, die niet in den Hoeff gehorig en were, dat sall hie mit Orloff des Herren off des Scholtiß doin; ind dieselve Vrauwe sall Waßzinsig pflichtig sein dem Hoeff ihr Levenlank, ind dat erste Kind, dat von dem Man ind Vrauwen kompt ind geboren wird, sall in den Hoeff gehorig sein, ind alle die andere Kinder na dem ersten Kinde volgende sollen allsamen Waßtinsig seyn dem Hoffe ihr Levenlank ind niet lenger, ind sollen alle Jairß op sanct Panthaleonsdag up den Hoeff leveren ind betalen ein Pundt Waß,

dat mögen sie ableggen mit einem Engelß stueß off dat Werdt dar vur; ind vur den Orloff sall hie geven zweien rinsche Gulden, die magh hie affleggen einen Gulden mit vier ind thwintig Engels, ind einen Engels magh hie betalen mit einem colnischen Weißpennink mit Gnaden.

28. Item wer idt Saicke, dat sich ein Hoevesfrauwe, die in den Hoeff gehorig iß, würde bestaden an einen Man, die nicht in den Hoff gehorig en were, dat sall sie doen mit Orloff des Herren off des Scholtiß; ind die Man sall waßtinsig sein dem Herren sein Levenlank, all Jairß up sanct Panthaleonsdag ein Pundt Waß, dat hie betalen mag in Maßen als vurg. steit; ind alle die Kinder, die von der Vrauwe kommen, sollen in den Hoff gehorig seyn zu ewigen Dagen. Ind vur den Orloff sall die Vrauwe geven dem Herren off Scholtiß anderhalven rinschen Gulden, affzulegen ind zu betalen als vurg. steit mit Gnaden.

29. Alle Ummelink in den Hoff gehorende, wue dat die wonner, idt sei binnen oder buten Landz, sollen alle Jairß sich bekennen dem Herrn up sanct Panthalionsdag, ind geven dem Herren off Scholtiß zweien Engels der Man, die Vrauwe einen Engels. Und wannehe also ein Ummelink dreißig Jair lang sunder Mahnu g ind Gedrang alle Jair seinen Zinß hefft betalet, so sall hie vort an vrei ind leiß sein; mer dat leste Jair von den dreißig Jairen sall hie dubbelde Zinß geven: ind dede hey dat niet, so en sall noch mag iem niet bathen all dat hie thovorenß hedde gegeven.

30. Item sall der Herr off Scholtiß van der Herren wegen dry Man, die in den Hoff gehorig sein, uitkysen, ind sall In bevehlen bei ihren Eiden, dat sie alle die Kennen, die in den Hoeff gehoren ind in andern Landen wonnen, nae ihrem Vermögh vernehmen ind befragen, ind dem Herrn off Scholtiß die verkundigen: ind de Herr off Scholtiß sall die in ein Register schrieven, op dat hie Rede ind Antwort davon mag geven, ind oick moge wissen, waer der Herr sein Zinß mag gesinnen; ind wannehe dieselven Ummelink sterven, so sall ind magh der Herr off Scholtiß von der Versterffnüß ind Verfellniß nehmen ind heischen die Helffte van alledem gennen, dat hie läßt mit Gnaden; idt en wer dan Sacke, dat hie dreißig Jair seinen Zinß betalet hedde, als vurg. steit, ind dardurch vry wer worden.

31. Item wannehe ein Hoeffsman, die noch unbestadet were, eine Hoeffsmagt beschleiffe, die noch eine Juffer were, ind dat ueßbreche, so sall der Man vuer Boeß geven dem Herren, off dem Scholtiß van der Herren wegen, zweyen Gulden Franken mit Gnaden, der hie einen mag ableggen mit drissig colnische Weißpennink.

32. Item wannehe ein Hoeffsknecht ein Magt beschleiff, die vry wehr, ind in diesen Hoff nicht gehorig, sall der Man vur die Boeß geven dem Herren off Scholtiß zweyen Gulden als vurg. steit mit

Gnaden, ind die Frucht, die davan quemme, sall wasstinßig sein dem Hoff sein Levenlank, up sanct Panthaleonsdag zo betalen ein Pundt Wasses off einen Engels stuiß darvur, den hie mag affleggen mit einem alden Engels.

33. Item wannehe ein Hoffesman, die ein ehelich Weyff hett, beschleiff eines anderen Mannes Weyff off eine Magt, die in den Hoff gehorig off niet, die sall vur die Boeße geven vier alde Guldenschild sunder alle Gnade.

35. Item voert en sall noch en mag ein Scholtiß noch Neimand anderß einige Hoeffsguider verspliſſen, verdeilen off verkauffen buisen der Herren Will und Wiſſ ind Orloff; ind wan dair entbooven tobevorens Edtwas bescheidt, off noch beschehe, dat sall alles van Unwerde ind Machtloiß sein; idt wer idt dan Sacke, dat idt mit des Herrn Will ind Wiſſ geschege, so sall der Herr dar over Breiff ind Siegell geven, op dat mallich weiß, wae hie kheren ind wenden sall.

36. Item wer idt oick Sacke, dat sich Jemantz in den Hoff gehorig, idt sei Man off Vrauwe, Knecht off Magt, loeß, vry ind affgelden wulde ueß dem Hoffe, dat sollen sei ersuchen an den Herrn und nirgendt anderß, mogent sie (es) erwerven an dem Herrn, deß werden sie gewair, ind der Scholtiß en sall noch en mag geinen Hofesmenschen vry ind loes geven sunder Wesseling; ind der Herr vuir die Affgedinge mag heischen ind nehmen, wat ihn gut bedünkt nae Gelegenheit der Saicken.

37. Item wannehe ein Hoffsman off Vrauwe, die mit gewunnener Hand an einem Hoeffsguide sitten, boides halff affgain, so sall zo Hand binnen einem Maind die negste Erven zu dem Gued, kommen zo dem Herren off Scholtiß, ind gewinnen ind werven; en geschehe dat niet, so sall der Herr off Scholtiß beiden noch zweie Monat (geven); en quemen dan entüschen Neimantz, die des Guedz gesunne, so magh der Herr off Scholtiß einem das Guid bevehlen zo bauwen, ind zo wonnen, wem hie will: so sall alsdan die Scholtiß off die Fründe schriven dem off den Erven ind Magen, woe dat sie dan zo betreffen ind zo finden sein op wat Stede, Ende ind Lande op der Partheien Kost, dat sie zo Lande kommen, ind ihres Erves zo Recht gesinnen. Wer idt dan Sacke, dat Niemand nae dreien Jare, nesten nae Dode der gewunnener Hand, en quemme in des Guts gesinne, so mag alsdan der Herr dat Guid nae sich nehmen mit Rechte, ind selffs bouwen, off einen andern damit behanden, wem hie es gunnet mit Gnaden.

38. Item wer idt Sacke, dat einich Zweyunge, Zwiß off Dubium uperstünde van einigen Puncten hirbevoir geroirt ind benompt, off ock onberort, dat halden wir Abt, Prior und Kelner und vort dat

ganze Capittel des Gotzhauß sanct Panthaleon zu unserer Ercleronge, Bedingunghe ind Scheidunge und nicht der Scholtiß.

Pro Copia etc. wie bei der fürstlichen Confirmation des Vertrages vom Jahre 1569 — consonante attestor Aug. Keller, Not. Clivis immatric. und Gerichtsschreiber. Mpr.

Beilage 26.

Vertrag zwischen den Hofsherren des Hofes Eickel und den Leuten, welche die dahin gehörigen Hofgüter besaßen, in Betreff der Erbtheilung, der Dienste, der Erbgewinnung, der Auswechselungen und Bestattungen, der jährl. Erkenntnissen der (unbeerbten) Hofleute, des Hofgerichts, der Kötter, der Appellation vom Hofgerichte, der Pächte &c., durch die fürstl. Räthe zu Stande gebracht und mit des Herzoges Secretsiegel befestigt im Jahr 1569.

Ex Copia saec. XVII.

Nachdem die semptliche Hoiffsluide des Hoeffs tho Eickel an einem gegen die edlen und ehrendtvesten Johan Hungenpoett zum Gosenwinkell, imgleichen deren von Eickel nachgelatene Erven als Hoeffsschulten und jetzt angegevene Hoeffsherren berürtes Hoeffes Eickell an der anderen Seiden sich villerhandt Beschwerunge, so man Inen wieder bemeltes Hoeves Rechten und darvon fürbrachter Rollen antomödigen unterstanden hebben solden, niet allein an den Durchleuchtigsten Hochgebohrnen Fürsten unseren gnedigen Herren Hertzogen to Cleve, Güllich und Berge, Grave tho der Mark in overreüchten Supplication, sunder ock op verscheiden Order tho Recht eine lange Tydt her und up idtz gehaldenem guidtlichem Verhoer overmails in die Lengde beclagt; und aver bemelte Hugenpoedt und von Eickell weider solche Klage angereigte Hoeffsrechten und vorbrachte Rolle verscheidene Einredde fürgewandt, und vürnemblich langewirige Possession und Besitz angetogen, oick derwegen etliche Kundtschafften und andere Beweißstücken upgelecht: so seinds für und durch hochermeltes unsers gnedigen Fürsten und Herren dair tho verordneten Rheden beide oberürte Partheien mit ihrem rechten Wetten, vurbedachtem Muidt und guiden Willen nae allerseits angerürter Notturfft derwegen guidlich entscheiden und derwegen verdragen, wie folgett.

1. Anfenglich dieweill gemelte Hoeffsherren idt davor gehalden, dat sie der affgestorvenen Hoeffsluiden tho Eickell nagelatene gereidte Guider tho erffdeilen in Crafft angetogen Besitz berechtigt, die Hoeffsluide aver Innen geiner Erfftheilung gestendig, sunder allein bekandt,

dat von eines verstorvenen Hoeffsman fharende Nalaet allein dat beste Perdt, die beste Koe und dat beste Verken, und van einer tödlicher abgegangener Haußfrawen gereiden Guideren allein dat beste Kleidt, die beste Khye undt dat beste Verken als vur einen Sterfffall dem Hoeffsherrn gebore und zokommen sall op den Fall, dat ein Hoeffsman oder Hoeffsvrauwe mit gewunner Handt in ein Hoeffsguidt sitzet und doedtz verfert: — Dieweill diese Luide mit geiner Lyffseigenschafft behafft, sunder allein Hoffhorig sein, sall gedächten Hoeffsherren nae doidlichen Verscheiden des Hoffesmans dat beste Perdt thwei die beste Khoe und thwei die beste Verken, aver nach Affsterven solcher Hoeffesfrauwen oere beste Kleidt und gleichfals thwei die beste Khuen und thwei die besten Verken oder derselven Wherdt von berürtem ihrem Nalaeten in Crafft dieses Verdrages nae Außweisungh vorbemelter Rollen unverhindert folgen. Mit den Umtmelinge aver sall idt in diesem Fall nit anders, als berürte Rolle darvon meldet, gehalden werden.

2. Thom thweiden, als gedachter Hoeffsheren so viell Deinste, alß sie ihrer Gelegenheit nae jairlichs bedürfftigh von diesen Hoeffsluiden gefordert, und die Hoeffsluide In niet mehr dan veir schuldiger und zweier Bedebeinste gestendig, — sall hinforder jeder Hoeffsman, so auff einem hoffhorigen Hoff wonet, des Hoffsherrn auf ihrem Gesinnen jairlichs in allem acht schuldige gebürliche Deinste, nemlich vier Deinste bei Graß und veir bei Stroe, und vorder aver gene schuldige Bede= Lyve= oder Maldeinste ohene nae Inhalt berürter Rollen tho leisten gehalden sein, doch dat den Hoffsmenschen in Tydt solcher Dienstleistung die Kost von dem Heren gegeven würde.

3. Thom derden, wanner nae Affsterven eines Hoffmans off einer Hoffsfrauwen, so auff einen Hoff gewonnendt, die negste Erven oder die suß dat mit Rechte doen mochte, umb solchen Hoeff odet Hoeffsguedt, alß der affgestorvener verlathen, tho Handt gewinnen, den Hoeffsherrn oder seinen Schulten ersuchen, sall der Hoffsherr offte sein Schülte dieselve tho der Handtgewinnungh gestade, und der jhene, der solche Handtgewinn begert, hie sei Man oder Frauwe, für den Handtgewinn idermals sechs alde Guldenschilden mit Gnaden, oder den Wertt davor, als der Herr von dem Lande boiren doidt, nu vortmer geven und verrichten.

4. Thom veirden, da Man oder Fraw aus deisem Hoeff tho Eickell gewesselt würden, sall jeder, so daraus gewesselt wert, für den Orloff solcher Wesselungh den Hoeffsherrn, der reichste veir Daller, Middelste drei Daler und der armeste twe Daler, alles mit Gnaden erlegen.

5. Wan dan auch thom vünfften op den Fall, wanner ein Man oder Frauwe, so in deisen Hoff gehorigh, sich an einen andern darin gehorigh bestaden wolde, sall solches mit Orloff der Herren geschein, und der Man drie und die Vrauwe anderthalben Gulden (iderm

Gulden up vier und thwintigh Raber Albus gerechnet) dem Hoeffsherrn für solchen Orloff eins geven, und all mit Gnaden.

6. Thom sechsten, im Fall deise Hoffsluide (Man, Fraw, Knecht oder Magt) den Getüchnißpfenningh, so hie alle Jair eins up sanct Panthaleansdagh dem Hoeffsherrn tho erkendtniß, dat sie in deisen Hoeff gehorigh, und dem underworpen, tho geven schuldigh, up den angereigten Dagh bei der Sonnen nach Außweisungh berürter Rollen nit betahle, sall der jenne, welcher darin also seümigh befunden, dem Herren in eine Wedde oder Peen von drei Tornischen (jeder Tornisch auf drey rader Albus aestimirt) doch all op Genaden, gefallen sein, und der Hoeffsherr oen darvor des andern Dages mit des Hoeves Fronen penden moege, also dat der Seümiger mit geiner forder Peen beschwerdt würde, wie dan ethwan hiebevor vorgenohmen sein magh.

7. Thom sevenden. Dweill die Hoeffsluide geclagt, wie gemelte Hoeffsherren schier in allen Sachen allein mit ihren Diener, oick uterhalven Gerichtsfronen den Hoffsluiden die Pferde und andere Have affpfenden, und dieselve unvertoeglich, daneben wert under deren rechten Whert umbschlaen oder overgeven tho laten understanden, sondern alles angereigten Hoeffsrechten tho wider; dagegen obberürte Hoffsherren herbrachten Besitz und Gebrauch angetogen, sall nun mehr up Ansünnen gedachter Hoffsherren oder ires Dieners in Sachen (dar in man nach Hoeffsrechte oen [ihnen] Pendung tho gestaden gehalden) der Hoffsfrone in solcher Pfendung in Jegenwürdigkeit bemelten Dieners (offt der darbei sein wolde) unweigerlich doin, und die Pfande an dat Hoeffsgericht bringen, wie dan auch seven Hoeffsgeschworne oder Laten op Maenungh des Hoeffsschulte over die Pfendung gerichtlich erkennen; und im Fall darup der Umschlagh erkandt, die Pfande umbschlagen sollen, allet nae Hoeffsrechten. Damit auch solche Pfandung nit geferlich vertogen werde, sollen, dair tho erscheinen, jedermals seven Hoffsgeschworen durch den Hoffsfroenen gebott und verwettigt werden; und dhoe Imandt ungehorsamblich ohne ehaffte Noidt udtblive, derselviger in ein Peen von thwelff schlechter lopender Albus gefallen sein.

8. Thom achten, bei watt vorgesatten Stücken die Kotter, so auff Hoeveskotten sitten, in angereigter Rollen mit Beschwernüß der Hoevener tom halven Deill uithdrücklich belaget, in denselven Stücken sollen bemelte Köttere solche Steigerongh als der Stücken halven vur den anderen Hoeffsluiden in diesem Verdragh gemaicket, oick allein halff dragen und leisten.

9. Thom negenden, nachdem gemelte Johan Hugenpott und Gebrüder und Vettern von Eickell angegeven, dat sie van dem Herrn Abte zu sanct Panthaleon in Cölln solche Erbgerechtigkeit, Lehunge, Wer- und Nutzbarkeit, alß seine Werde tho und over den Hoeff tho Eickell und allen dar in- und thogehorige Luiden und Guidern biß

daher gehalt, an sich erlanget und erworven, und die Appellation von der Hoffluiden Erkentnüß an des Herrn Abten oder desselven Mankammer vormalls tho gaen plach, daher jetzo Thweivell und Streit ingefallen, wohin solche Appellation hinfürter vorthonehmen sein soll, — ist abgeredt und eingeraumet, wanner ein Hoffsman oder ein Frembder gegen einen Hoffsman in Sachen, so der Hoffsguider Eigendomb und herbrachte Gewonheit und Rechte dieses Hoeves betreffen thuet, Anfurderungh am Hoffgericht gethan, und von solcher Erkendtnuß, als die Haevesluede darover utsprechen, appelleret würde, dat alsdan solche Appellationssaiche in thweider Instantz an bemelte Hoeffsherren gelanget, und vur denselven oder oheren dar tho gesatzten Commissarii (wie sich gebort) fürderlich volnfürdt werden: oick im Fall van einigen Ordell solcher thweider Instantz Richters avermals sich Jemantz beropen und appelliren wolde, dat alßdan dieselve an hochgemelten unsern gnedigen Herrn als Graven zu der Mark und dem Landtfürsten geschehen, und daeselbst den Beschwerten gebührlich Recht widerfahren soll. Wanner aver die semptliche Hoeffsluede von wegen ires Hoeffs und dessen Rechten und Gerechtigkeiden wider einen oder beide Hoeffsherren, oder dair die beide Hoffherren oder orer ein gegen die semptlichen Hoeffsluide obvermelter Sachen halver jetwas zu furdern und zu sprechen hebben, dat desfalls der beclagter Deil die unpartheische in der Regde gesettene Commissarien oder Richter up Ansuchen der clagender Parthei inwendigh viertein Dagen ernennen und der clagendt Deill uth den dreien ernanten einen thom Richter erwelhen, oick für dem selven one einige Recusation und allen anderen Einredden gegen bemelten Richter vorzuwenden, die streitige Sache den Rechten anhengigh gemacht und mit endlicher Erkendtnuß furderlich erörtert und von solchem Richter, woe Jemandtz durch seine Sententz beschweret tho sein vermeindt, an Hochgedachten unsern gnedigen Herrn, und folgentz dahin sich gepuirt, appellirt werden mögen soll. Dair oick ein besunder Hoffgehoriger oder Frembder gegen eine oder beide Hoffsherren van vermelten Sachen wegen ime Furderungh anmathen dete, dat dar over die Hoffs Geschworen oder datt Hoffgericht in irster Instantz tho erkennen hebben, und ihr thweider Instantz ein vurgerürter Gestalt erwelter Commissari Richter sein, oick Appellation von demselven vort an unsern gnedigen Herrn gestatet werden soll.

10. Thom Thienden. Dweill in der Hoeffsluide fürbrachten Clage weiters angezeigt, wan ein Hoeffguidt, die Kortebecke genandt, imgleichen etlich Stück uth dem Hoevesguidt, der Brockhorsten Hoeff geheiten, und mehr andere Hoffsgüder uth diesem Hoff Eickell tho merklich schedlichen Abbruch desselven wieder Hoffsrecht vast vor und nae entwandt und eruitert, och die Withwe, so den Brunckhorsterhoff noch besetzlich inhefft, etlich darin gehorigh Gehölte mit ungeborlichem

Hauwen tho verargeren und tho verderven understanden, — ist derhalven verabscheidet: wanne Jemandt, so tho obberürten oder dergleichen entwanten und veruiterten Hoiffsguider oder derselven Stücken ein rechter Erve und berechtiget iß, darup Furderung fürnimpt, dat dem dat Hoeffsrecht darover eropent werden, und nae Erkendtnuß des Hoffgerichts, wie sich gepürt, widerfahren soll. Als dan oick gedachter Withwen und andern Hovesluiden, so dergleichen overmetigen ungeborlich Holthauwen doindt, by nhamhaffter Peenen sulch Ungebeur durch den Hoffherrn, und da die darin seümich befunden, durch unsers gnedigen Herrn Amptman vurbothen, und die Peen von den Frevelechtigen eingefurdert werden soll.

11. Thom eilfften. Sintemahl angegeven, dat die von Eickel, so die Haüser thom Krange und Horst inhebben, bewilhen obernante Dienste und andere Gerechtigkeiten von diesen Hoeffsluiden und Guidern einjeder gentzlich tho forderm understanden, soll solch Vornehmen abgestalt, und die Hoefsluide und Guider mit geiner Beschwernuß, wie die auch Nhamen haben mochten, weiterß alß in diesem Verdragh und der heir under vermelter neuer Rollen befunden, beladen, oick durch berürte von Eickell ein ernant werden, der durch seiner Dienern ein den Hoeffsluiden jedesmal anseggen lathen, off beroirte oere Deinste an dem Hauß Krangh oder Horst doen sollen.

12. Thom Thwelfften. Nachdem in angerührter Rollen vermeldet, alß solle den Hoeffsluiden ein, doeruth (durchaus) gleichmetiger Pacht, op veir verscheidenen Terminen jairlichs thobethalen operlacht sein, und man aber jetzo von beiden jegenwertigen Parteien berichtet, daß solche gleich nit in Verrichtungh des jairlichen Pacht van allerlengsten Tydt her nit gehalten, sunder der ein Hoffman mehr oder weniger alß der ander bethalt, und solches durch die Scheidung oder Vertheilungh, so tüschen berürten Hoffsherren ebtwan gescheidt, verursachet, sollen solche Pechte geinem verhöget, vermindert oder verendert, sonder wy biß daher beschehen, auf Andreä thosamen bethalt werden. Und darumb tho vermuiden künftigen Unverstandtz die Hoffsherren an einer, jegliche und sembtliche Hoiffsluide an der andern Seiden eine Vertheichnuß inwendigh dreyen Wochen Tytz machen, und dar inne watt einjeder Hoffsman und Kotter den Hoffherren jairlichs biß an hero thor Pacht gegeven, underscheidentlich auffschreiben: och man beide Verteignüß gegen einander verglichen, und eine dair ut gemackt, dieselve der neüen Rollen, darvan hirunder Meldungh gedain, mit einverleibt werden.

13. Thom dertheinden sollen die Hoeffsluide solche jairliche Renthen und Pension, als sie auß ihren Hoeffsguidern buiten wetten und Bewilligungh des Hoeffsherrn anderen verkofft und verschreven, weder afflegen. Und dweill sie angegeven, dat diese Beschwerden uth jegenwürdigen langweiligen Twist und Irrongen mehrern Deils, oick

nothwendiger Affguidungh irer Kinder, Brueder, Schwester und anderer Mitterven verursacht, sein oen tho berorter Affleggungh theils Jair bestimbt mit der Bescheidenheit, im Fall sie dat selve mitler Wilhe nit theten, datt bemelten Hoffsherrn alsdan nach Verlauff benanter Zeit bemelte Renten und Pension an sich tho loesen erloefft, und den Hoffsluiden ohr Widerkoepe und Affloese dar an gegen den Hoffsherrn so woll als gegen denen (welchen die Renthen und Pension anfangß verkaufft oder verschreiben) vurbehalden sein und bleiben soll.

14. Thom viertheinden. Dweill die Hoeffsluide sich beschwerdt, dahe sie vuermails allein einen Hoeffsherrn und einen Hoffsschulten gehaidt, dat oen folgentz thwei Hoevesscholten und ein Jüngelink durch des Abten Cession thwei verscheidene Hoffsherren oen anthonehmen angemoidet, dardurch oen vast mehr Beschwernuß aufferlagt wurde, wie dan noch neulich ein jeder Scholte einen Goldgulden, welches thwei Gollg. machen, für einen Gerichts-Tagh gefürdert, ungeachtet dat man darvor niet mehr dan einen Ggld. to geven plach, ist verglichen, dat beide obbemelte Hoffsherren hinfürter nicht mehr, dan einen Hoffsscholten thosammen anstellen, oick die Hoffsluide, wan sie des Hoffsgerichtz bedürfftigh, für den Gerichtzdagh allein einen Goldgülden, die Frembden aber thwei derselben Gulden darfür dem Hoffsschulten erleggen sollen.

15. Thom Vifftheinden. Wiewoll offt angetogene Rolle, davon die Hoffsluide ein Transsumpt jetz fürbracht, und dat Original bei vermelten Hoffsherren verwarlich behalden wirdt, etzlicher Mathen durch denselben widersochten, soll desto weniger nit dieselve Rolle ihres Einhalts durch uit (allein waß im jegenwürdigen Verdragh verändert) in gerichtlicher Handtlung und Erkentnuß, oich sunsten ausserhalben Gerichtz in allen Sachen und Fellen undisputirlich observirt und gefolgt, und dair van uith vielhen verschieden Urkundt kein Mißverstandt oder Unraith verursacht würde, uith bemelter alder Rollen und diesem Verdragh thwen besundere aber gleichlautend Rollen in geborender Form durch hochgedachten Fürsten verordnete Rhede und diesen beiden Partheien, under Ihr F. G. Secret und der Partheien Segelen, fürderlich auffgericht, und ein davon berürten Hoffsherren thogestelt und die andere in dem Hoffgericht bei den Hoffsluiden verwardt werden.

Alle und jede opgesetzte Articulen und Puncten hebben beide Deilhe guidtwillig angenohmen, oick dieselven alles ihres Einhalts auffrecht und erbarlich tho halden und würklich tho volntehen übermitz Handtastung tho gesagt, gelobt und versprochen, Hochgedachten unsern gnedigen Fürsten und Herren, als einem Graven tho der Marke und Landtfürsten, over diese Hoffsluide und Güdere ihrer F. G. Hoich- und Gerechtigkeit fürbehalden, sonder Geferde und Argelist.

In Urkundt seindt dieser Verdragge thwey eines Einhaltz geschreven, oick tho mehrer Bestedegungh mit unsers gnedigen Herrn Secret besiegelt, und jederem Deill also davon over gelevert den 26. Jully Anno veyfsteinhundert negen und sechstigh.

Collationirt und auscultirt ist obeng. Rolle mit ihrem warhafften Original mit unsers gnedigen Fürsten und Herrn Siegel obg. besiegelt und demnach subscribirt und demselben wörtlich gleichlautend befunden, durch mich Patroclum Bomgardt offenen Notarien zu Essen, welches ich mit eigener Handt bezeughe.

W. E. Werwer mpp.

Daß diese Copeyliche obbeschriebene auff Pergamen beschriebene Hobsrechten und fürstl. Confirmation mitt der mir vorbrachter Copey nach vorgangener fleißiger Collation gleichlautendt befunden bezeuge hiemitten. Signatum Boichumb den 12. Augusti 1569.

Aug. Keller Imper. auctor. Notar. publicus Clivisque immatriculat. und Gerichtsschreiber Amhts Boichumb. Mpp.

Beilage 27.

Pantaleonsche Hofes Rechte.

Im Nahmen und zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit Amen! Zu wissen sey hiemit öffentlich was gestalt als im Jahre unsers Erlösers und Seligmachers Jesu Christi Geburth Ein Tausend sechshundert siebenzig und Vier den Acht und zwanzigsten Monats Julii der Hochedelgeborner Freiherr Herr Jobst Bernhard Korff der Hoch und Herrlichkeiten Harkotten und Störmede, Gerichtsherr auf Reckesbach und Wittenberg, Erbherr und Hofgerichtsherr zu Pentling, und Obrister zu Roß ꝛc. selbige 28 Julii pro Termino Revisionis et redintegrationis Ihres Hofgerichtes Pentling gnädig anbestimmet auch dazu den Wohledlen und Hochgelehrten Herrn Bernharden Baten der Rechten Doctoren und Hohen Thumstiffts Münster Hochgraf zu Telleget delegiret und abgeschickt, zuvorn aber mehrendts benennten Mandatario gnädig committiret hat, alle Hofsmänner zu dem Ende zu erscheinen aufm Schultenhof Pentling als gewöhnlicher Gerichtsplatz gebühret zu citiren, daß in selbigen Termino et loco des Hochwohlgedachten Herrn Obersten Korff als Erbpacht und Hofgerichtsherr zu Pentling delegata commissio den sämptlichen Hofesmännern vorgelesen und darauf Herr Delegatus pro Commissario et praeside gehorsamlich agnosciret und erkennet darnach die vorhin abgegangene intimirte citation durch Hofesfrohnen Henrichen rotena reproduciret sey, cum Relatione super debita singulis facta intimatione.

Ins Hofesgericht Pentling gehören ebenfalls Schultenhof noch 8 Höfe und ein Kotte.

Nomina.

Schulte Pentling Hof darin gehörig

Hilgershoff, Steinhaus Hoff, Altenas Kotten – zu Pentling, Kirchspiels Hilbeck, Amts Hamm.

Mittrops Hof, Ostermans Hof – zu Allen, Kirchspiels Rynern.

Rohenhoff, Kleinenhoff, Restelman – beim Dorfe Rynern gelegen.

Mittrop zu Tünnen, Kirchspiels Rynern.

Schulten Hof zu Pentling, darunter 8 Höfe und 1 Kotten gehörig, ist ein Eigenthums-Erbpachtgut, und sind die Hofesgüter im Kirchspiel Hilbeck und Rynern, Amts Hamm gelegen, von zeitlichen Hrn. Abten St. Pantaleon in Cöln lehnbar. Belehnten Eigenthums-Erbpachts- und Gerichtsherr Hofs Pentling Wohlgeb. Herr Oberst Korff und succedirende seynd berechtiget, so oft nöthig im Jahre, sonst einmahl im Jahr auf St. Pantaleonstag aufm Hof Pentling alle Hofesmänner oder die Verwittibte zu citiren, über die binnen Jahrs verfallene, der Hofespersohnen und Hofesgüter Mißverstand, Beschwernußen rc. gebohrner Kinder, Einschreibung im Hofrecht, und deren Aetates zu cognosciren und zu protocolliren, über Sterbfälle, Heergeweide, Gerade, der Kinder Freybriefe und der verwittibten Leibzucht Geding zu handlen, und sonsten über Hofespersohnen und Güter Defension und Conservation jedes Hofmans Spruch zu vernehmen, endlich durch Schulten Pentling oder in beschwerlichkeit durch Erbpacht-Hofesrichtern oder dessen Mandatarium votum decisivum und Entscheidungen zu geben und protocolliren zu lassen, über eigenthätige Versetzung und Verbringung Hofesgüter, Verhandlung gegen Hofesrecht, auch zwischen Hofespersohnen vorgefallene Schuld, Schmähungen, und geringe Blutrunstungen, die Brüchten anschlägig zu machen, Executionem zu befehlen und die Pfände aufm Hof Pentling bis zur Satisfaction bewahren zu lassen, wie alles und jedes per species declariret folget.

Alle Pentlingsche Hofsgerichts Männer, Frauen und Kinder sind dem zeitlichen Erbpachts-Gerichtsherrn Obristen Korff, mit Leibeigenthum verhaftet, ausgenommen Altenas Kottenbesitzern seyn und bleiben freye Leute, der Kotter ist Pentlingscher Hofgerichts-Frohne, und des Erbpacht- und Gerichtsherrn oder des Schultzen Pentlings Gebott, Verbott, Citation und Pfändigungen zu verrichten und dem Hofgericht aufzuwarten schuldig.

Wann Hofesmann oder Hofesfrau verstirbt muß Schultze Pentling und Hofesfrohne Aussehens haben, daß keine neue Einbestattung geschehe, bis neuer Man oder Frau zuvorn sich beim Schulten und des Hofgerichtsherrn Mandatario ad Protocollum angegeben haben, ob von freien ehelichen Leuten oder von Leibeigenen Eltern gebohren, und mit dem Freibrief versehen sey, darab Copey abzulangen. Wan die Freiheit bewiesen ist, dann müssen sich vor die Einbestattung im Pentlingschen Hofesrecht einschreiben lassen und sich in Eigenthum begeben, gegen solche ins Hofesrecht Pentling eingebrachte Freiheit, wird ein Kind ohnentgeltlich freigegeben, und zur Zeit bestattnuß manumittiret, und darüber Freibrief vom Erbhofgerichtsherrn mitgetheilet.

Vor neu einkommenden Hofsman oder Hofsfrauen Einschreibens-Gebühren wird dem Mandatario protocollanti 1 Rthlr., dem Schultzen zu Pentling 1/2 Rthlr. und dem Hofsgerichts-Frohnen einen Orthsthaler entrichtet, damit wird den neuer Hofsman oder Hofsfrau im Pentlingschen Erbpacht-Recht auf Lebenszeit ohne Gewinn und neuer Verpachtung admittiret und angenommen auf tie im Schultzen Pentlings Hofgericht gehörige Acht Höfe, duntaxat. Aber auf Schultzen Pentlings Hof Meyer und Meyersche sind mit ihren Kindern zum Leibeigenthum, auch zu verschriebenen jährlichen Pächten und Diensten dazu auch zum zwölfjährigen Gewi n und neuer Verpachtung obligiret, und sind allein von Pantaleons-Geld eximiret und befreyet, geben aber Tornischen.

Alle in dieses Hofesrecht gehörige Männer und Frauen, auch alle Söhne und Töchter, wan sechszehn Jahr alt seyn, müßen die Manspersohnen jährlichs auf Pantaleonstag jeder Mann und erwachsener Sohn drei alte Tornischen in Speciebus oder dafür anderthalb Kopfstück, jede Frau und erwachsene Tochter zwei Tornischen, oder dafür ein Kopfstück dem Erbpacht- und Hofgerichtsherrn bezahlen.

Von folgenden Sechs Hofesgütern, nämlich von Hilgen Hof, Steinhau, Kleinen, Nestelman, Rohen und Mittrops Hof zu Tünnen also von jedem Hof müßen jährlichs zum Pantaleons-Geld bezahlet werden 26 Pfenninge, aber von Mittrops Hof zu Allen und Ostermans Hof zu Allen müßen jährlichs bezahlet werden von jedem Hof 5 stüb. zum jährlichen Pflichttag auf St. Pantaleonstag gewöhnlichen Hofgericht, Wan vorgemelte Tornischen und Pantaleons-Geld bezahlet werden müßen, gibt und zahlet der Erbpacht-Gerichtsherr jährlich eine halbe Tonne Koits, die übrige halbe Tonne Koits zu bezahlen wird durch Schultzen Pentling auf Praesentes und Absentes repartiret, und müssen sowohl absens als praesens Hofman, als verwittible sein, anpart erlegen.

Und ist dieses Hofgericht von uhralten Zeiten zwischen Herrn Grafen von der Mark und Herrn Abten St. Pantaleons Kloster

fundiret, pactiret, und in perpetuum verstattet, auch von etlichen hundert Jahren bishero in ohnveränderten ruhigen Statu et publico exercitio beschirmet blieben in modis et terminis wie folgt. Daß zeitlicher Herr Erbhofgerichtsherr zu Pentling über Pentlings Hofsrechte Leute, und Güter. frey Geboth, Verboth, Citation, civilem actionem personalium et realium, auch über Schuld und Scheltwörter, Schlägerei zwischen Hofspersonen, geringe Blutrunstungen, die Brüchten = Anschläge, Erb = und Sterbfälle, Leibzuchtsgedinge, auch Executiones-Verordnungen, durch besondere Hofesfrohnen, ohnangesuchet Landesfürstlicher Beamten und Ministern liberum Jurisdictionis Exercitium und darüber perpetuerlicher Landesfürstl. Schutz und Schirm besitzlich hergebracht hat, auch solchen Besitz erb und ewig also zu behalten, darumb seynd nach Pentlingschen Hofesgütern Vermögenheiten die vorbeschriebene Landesfürstl. am Hause Hilbeck wiederläßig verschriebene Pächte und jährliche Renthen vereinbahret herauszugeben und zu praestiren, auch für das Gerichts Interie der Stadt und Amts Hamm wegen Abgang, daß ein besonder Pentlings Hofesgericht exerciret werden möge in Perpetuum verordnet und vermacht dem zeitlichen Gerichtsschreibern zum Hamm jährlichs 2 Scheffel Weizen, welcher zeitliche Schultze Pentling auch also jährlichs bezahlet.

Es ist auch vom Landesherrn und Fürsten dem Pentlingschen Hofesrechte und Hofesleuten folgendes speciale Statutarium Jus et privilegium zu ewigen Zeiten gnädig und gnädigst concediret, und de seculis in seculum annoch vigorosum, daß alle Pentlingsche Hofesmänner, Frauen und Kinder, so im Hofesrecht versterben, von Landesfürstl. Sterbgulden befreyet seyn und bleiben, sonsten übrige Unterthanen sobald verstorben, von jeden Leichnahme ehe es begraben wird, in continenti ein Goldgulden an die Rentmeisterei Amts Hamm gegeben werden muß, sonsten der Landesherr und Fürst des verstorbenen Erbe ist. Alle Hofsmänner und Verwittibte müssen jährlichs einmahl auf St. Pantaleonstag auf Schultzen Hof Pentling persönlich erscheinen, zu vernehmen, ganzen Jahresverfälligkeiten, wann ein Kind im Hofesrecht ehelich gebohren zu benahmsen, und ins Hofesrecht einzuschreiben, die Aetates bis zu 16 und 18 Jahren zu protocolliren, dann den Zornischen Anschlag zu beobachten, wann erwachsene Kinder ausbestattet werden, den Freibrief bedingen und ablösen müßen. Wann ein Hofesmann verstorben, gebühret dem Erbhofsherrn, nächst dem besten Pferd selbiges abholen oder sich Pretium zahlen lassen. Wan keinen ehelichen Sohn hinterläßet, so erbet das Heergeweide des Verstorbenen nächster Agnatus, so im Pentlingschen Hofesgerichte zu finden, usque ad tertium, quartum et quintum gradum agnationis, sonsten erbet der Erbhofgerichtsherr des Verstorbenen Heergeweide nach ganz Amt Hamms Gewohnheit, und wan schon verstorbener Hofsman leiblichen Vater oder Bruder oder sonsten proximiorem

heredem masculum hätte, als der im Hofesrecht befindlicher Remotior agnatus ist, so erbet doch Remotior agnatus im Hofesrecht, oder der Erbhofesherr kann also und mag nichts außerm Hofesrecht verabfällen ex singulare Jure statuario et privilegio cum publica scientia et patientia sine contradictione semper exercito, observato et effectuato.

Des Verstorbenen Mans oder Hofsfrauen jüngster Sohn, wann Achtzehn Jahren alt ist, erbt das Hofesgut, dergestalt wann schon Vater oder Mutter sich im zweiten Ehestand begeben, sich länger nicht als auf das achtzehnte Jahr wieder ins Hofesgut einbestatten mögen, damit vorigen Ehestands jüngster Sohn, wan seines Alters Achtzehn Jahren erreichet hat, oder wan kein Sohn ist, die älteste Tochter, wann sechszehn Jahren ihres Alters erreichet hat und tauglich ist, mit Schulten Pentlings Gutachten den Hof anzunehmen denn den Eltern, die Leibzucht noch Hofesvermögen auch mit Schulten und zweien adhibirten Hofesmännern Gutachten assigniret, und den rechten Erben zum Gebrauch angebohrnen Erbpachtrechtes aufgeholfen werden muß, den Hof zu bewohnen und Praestanda zu prästiren. Wann eine Hofesfrau verstirbet; So gebühret dem Erbhofherrn das beste Oberkleid, welches mit 3 alte Tornischen oder mit 1 1/2 Kopfstück redimiret und bezahlet wird. Wan eine Hofesfrau ohne Hinterlassung ehelicher Töchter verstirbet, dann erbet das Gerade davon ins Hofesrecht befindliche nächste cognata und wann schon leibliche Mutter oder Schwester hätte, so nicht ins Hofesrecht bestehen, so excludiret remotior cognata ins Hofesrecht, die außer dem Hofesrecht befundene Proximiores heredes aus vorgemelten Ursachen daß außerm Hofesrecht Pentling an die, so nicht im Pentlingschen Hofeseigenthum bestehen, nichts verabfället und ausgefolget werde, sondern das Gerade nach Amts Hamm Gewohnheit die im Hofesrecht Pentling nächste Blutsverwantinnen, oder Erbhof-Gerichtsherr Hofes Pentling erbet. In Dorso steht.

Gerechtigkeiten des Hofs Pentling, so den 4. Nov. 1713 zu Pentling bei abgehaltenem Hofgericht denen versammelten Hofesleuten sich darnach zu richten publiciret.

Item diese Ordnung und Hofesgerechtigkeit den 18. Julii 1718 dem Hause Hilbeck denen daselbst versammelten Hofesleuten abermahlen publiciret.

Beilage 28.

Lyffgewyns-Rechten des Bischops Hoff tho Xanten.

Liber I.

Caput I.

In den Naeme onß lieuen Heeren Jhesu Christi. Soe als men in den alsden Historien die van werden sijn, ind van werden gehalden

vomblad, 172.

worden, bescreuen vijndt, dat Hector van Troyen van Conynck Priamus geboiren den wy hyr by ons noemen Haegen van Troyen, deese Stat Xancten XIC ende XLIX Jair voir Goids Erbort yrstwerf wijdt ind aeuergrot begrepen, ende mijt groeten Grauen getijmmeren verziert, ende geveistigt heft gehadt, als men noch bijnnen en buijten Xanten an alden Getijmmeren en groeten Grauen, Fundamenten klairlick bevijndt en sijen mach. Ind heft dese Stat Xanten kleijn Troijen geheijten ende soe doen noemen noch langh dairnae auer CCCC ind VII Jair nae Goids Ghebuerte ijs die ihelighe Keijserinne Helena Keijser Constantinus Moeder hijr to kleijnen Troijen gekoemen ind heeft nijet alleen dit Landt sondern oick veele Conijnckrijcken ind ander Landen ther heiliger Kerstenheijt geworuen ind behaluen veele andere Heijligen op anderen Steden heft sij doch hijr bij helige Vrijnden Gaeds sünt Victoir mijt IIIC en XXX Marteler verhauen indt die Kerck van Xancten gesticht, ind oire Soen Keyser Constantinus heft wyter Fundament des alden Testaments dye Thienden doir alle die Werlt der heiligher Kercken gegeuen ghehadt. Doch syn derhaluer Hoeuen in den Vysscopshof toe Xanten gehoerende een Deel van Thienden the geuen gevryet gebleuen, ind omb een ewighe Gedachtnysse der Vryheyt gheuet dat Capittel van Xancten ilker gevryder haluer Hoeven Jairlix op onser Vrouen Dach to Lichtmysse een Kerse van tween Fertoen was soe als men die Kersen in den Buecken des Capittels van Xancten voirseyt klaerlicken bescreuen vyndt, ind by verloep der tyt ys dese Stat kleyn Troyen na eenen Water geheiten dyn Xanct dat hyer voir der Boirch dair nu die Marckt ys to vlyeten plach en noch hyr by Xancten vlüt, ind oock na den Heiligen die hyr rüsten Xancten genoemt worden. Vyter voirscreuen Pünten en Gelegenheit Visscopshoifs syns Ackers en der haluen Haeuen en ander Gelende dair in gehoerende als na slege soe als die sünderlingen den eruen voir anderen Naebüren totten voirs. haluen Hoeuen een deel gegeuen syn.

§. Mach men mercken en syen dat dieselue Visscopshoff een Begynne ys geweest voir allen anderen Haeuen ind Ackeren dye dair by ende umb langs syn gelegen. Want die andere Hoeuen ind Ackerlant vast van Heyden van Bruecken van Welden en van Wartten synder den voirs. tyden tot Lande syn ghemaeckt worden als men yn der Wairheydt bevyndt ind kleerlick beschouwen mach. Wair vyt to mercken steet dat dese Visscopshoff van alden Herkomen voir allen anderen naberlicken Hofgerichten een alde heerlicke Fundyrde Jurisdixie heeft geweest ind noch ys en ömmer voirt veystlicken gehalden toe werden billick ind myt Recht geboirt als sich in den Pünten hyr na bescreuen kleerlicken bevynden sal, dat wy verkoeren ende gehulde Erflaten dys Hoifs oick var Hulde ende truwen weghen so schüldiche syn tho halden soe voel yn onser Macht ys wairomb wy verkoeren

Erflaten tertyt bys vurs. Haifs van onsen Voirvadern nyet gehoirt noch verstaen en hebben dat dese voirs. Hof ennyghen anderen Hof bauen syck heb bair wye verkoiren Erflaten ordele der wy nyet wys en weeren off rechten disseluen Hoefs versnecken soillen jnd dairumb ther ewygher Gedechtnysse hebben wy verkoeren ind oick wy gehulde Erflaten voirs. tertyt onse alde Lathenboeck en dieselue Rechten en Gewoenten bys voirs. Haefs een deel soe als wy dye van onsen Voirvaren gehoirt en geleert ende bys noch gehalden hebben gehadt in desen Boick doen bescryuen in den Jair van ons Heeren M.CCCCLXIII. dat syn IIm. VIc. ind XII. Jair na de Fundacien deser Stat Xancten wirtyden kleynen Troyen geheyten.

§. Soe dan voir geruert is van der yrster Fundacien ind Herkomst der Stat Xancten ind des Bisscopshoefs vürs. soe yst wirt aen to mercken ind toe verstaen van den rechten en gueden Ghewoenten disseluen Haefs ind van den Hofrichter van den verkoiren Erflaten van den anderen Erflaeten van den Scrijuer ind van den Boide dis Hoifs ind van oiren Eeden dye sy onse gnedighen Herren dys Hoifs doyn soillen.

Cap. II.

§. In den y r s t e n is toe weeten dat dije ghoen den ons Heeren Gnaden beuelende worden dije Tijnze ind op Koemijnghe van Hantwijnnijnghen der Lijfgewijns Gueteren in desen Bisscopshoff voirs. gehoerende toe maenen ind op te boeren ind dije Erfgenaemen mijtten seluen Lijfgewijns Gueden tho behanden dije plegh desseluen Hoeffs Richter toe wesen.

Cap. III.

Juramentum Judicis curtis praesentis.

§. Item Wanneer dan die selue Hofrichter dijs Hoifs Gericht ijrst besittende wordt so sal hij orkonde dijs Hoifs verkoiren Erflaten gelaeuen bij den seluen Eeden dije hij vnsen gnedighen Heren hed gedaen desen Bisscoshof in sijnen Rechten en gueden alden ghewoenten the halden nae kleerijngh der verkoiren Erflaten vürs. Ind dije Laetschap van weghen ons gnedighen Heren altijt nae synen Macht toe beschermen sonder argelist.

Cap. IV.

§. Item. Alle dije ghoene dije van Mans Personen mijtter voirder Hant aen den Erflijf Gewijns Gueden diis voirscreuen Hoifs gehandt weeren soilen in Hande Hoffrichters gelaeuen, als hijr nae gescreuen steet. Hiervan geboert den Hoffrichter XII. d. en den verkoeren Erflaten IX. d.

Cap. V.

Stipulatio Manuatorum.

§. Ick N. gelaue in rechter Eedstat dijs Hoifs Rechten en Ghewoenten gehoirsam en gevolghlick te wesen en dije helpen to halden nae mijnere Macht.

Cap. VI.

§. Item. In desen Bisscopshoff soillen acht verkoeren Erflaten wesen dije s'Haefs Rechten en Gewoenden soillen wijsen. Ind woeneer deser verkoiren Erflaeten een off meer gebreeck, so sall dije Hofrichter dijs Hofes tertijt mijt den andern verkoeren Erflaten eenen of meere so vele der dan Gebreecke en dije dair toe bequem weren wederumb in dije Stede kijesen, Ind dije Hofrichter sal sulcke verkoren Erflaten vermijds oeren Eeden hijr na gescreue na gewoenten dijs Hoifs in orkonde der anderen verkoiren Erflaeten bestedighen, Ind dije Hoffrichter sal Bann en Breed van wegen ons gnedigen Heren auer sij gebieden. Dije selue verkoiren Erflaeten sollen dije alde Gewoenten ind Rechten desseluen Haefs tot Maninghe es Hofrichters helpen Wyse en Kleeren. Ind sy soilen gelaeuen en sweren yn Hande s'Hofrichters als hijr nae bescreuen steet, ind sullen den Hofrichter voir oiren aenganck XII Dnij en den verkoiren Erflaten IX Dnij gheuen voir oir orkonde.

Cap. VII.

Juramentum Latonum Judicia ferentium.

§. Ick N. seeckere ind gelaue mijnen gnedighen Heren trouwe en holt ind desen Hoifgericht gehoirsam toe wesen ind den Hof in sijnen alden Rechten ind Gewoenten helpen toe halden ind den ghoenen dije dis van mij gesinnen gevolghelick the wesen rechte gychtwoirde ind Voirwerden toe braeghen nae mijnre beister Wijtschap umb mijn rechte Soe help mij Got ind sijn Heilighen.

Cap. VIII.

§. Item. Dije gemeine gehulde Erflaten dijs voirsc. Haefs soellen ghesamender Hant altijt als des Noit weere eenen geloeflicken [illegible] Manne tot dijs Haefs Scriuer seeten. Ind dije Hofrichter sal den van weghen ons gnedighen Heeren vermitz sijnen Eede bestedighen, ind Banne ind Breede oeuer oen gebieden ind dije sal sijnen Eedt doen in Hande sHofrichters als hier nae bescreuen steet.

Cap. IX.

Juramentum Scriptoris.

§. Ick N. gelaeue dat ick mit gehoirsamheit alle saecken der Laetschap sBisscopshoifs gerichtlicke of ongerichtlick aengaen dair ick als een Scrijuer toe geroepen werde trouwelicken sal bescriuen ind was sick dairin toe heelen geboirt sal ick verschwyghen ende heelen tot sinen Tyt. Bryuen dye my van den Parthyen orkonde dies Hoifs Laeten ind dies Hoifs Gueden aentreffende to scriuen bevoelen werden, sal ick tot behoer der Koepern in der bester Formen na minere beister witschap soe vast maecken dat die Koepere dairmit bewaert ind die Verkoepere sülcker Guede ther ewighen daegen warlois verbliuen. Des gelicken sal ick doen in den Gerichts-Bryuen die mij gerichtlicken te scriuen bevaelen werden Parthien die minre gesinnen Cedulen van

Hantwinninghen off Voirwerden nae dies Haefs Gewoenten the maecken den sal ick guetwillich ghevolglick wesen ind die truwelick bescriuen nae mienre beister witschap. Voirt sal ick dije Rechten ind Gewoenten des Hoefs als een Scriuer helpen starcken en halden nae minre Macht. Soe help mij God ind sin Helighen.

Cap. X.

§. Item Die gemeine gehulde Erflaeten dis voirsc. Haefs soelen ghesamender Hant altit als des noit were eenen geloeflicken redlicken Manne tot dies Hoefs Baede setten. Ind die Hofrichter sal den van weghen ons gnedighen Heeren vermits sinen Eede bestedigen. Ind Ban en Breede aeuer den gebieden ind die Baede sal in Hant sHofrichters ghelaeuen ind sweren als hiernae bescreuen steet.

Cap. XI.

Juramentum Preconis.

§. Ick N. secker ind gelaeue onsen gnedige Heren truwe en holt toe wesen ind sinen Gnaden Hofrichter dis Bisscopshaefs tot Behoef ons gnedighen Heeren, ind der Laetscap disseluen Haefs umb mijn Recht gehoirsam ind bereet toe wesen, gebaedingh toe doen Pande the leueren ind van Bevele des Hofrichters toe gebieden ind toe verbieden nae dis Haefs Rechten en Gewoenten ind nae wiesinge der verkoiren Erflaeten als mij van den Hofrichter ter tit sal bevoelen werden, dit sal ick truwelicken halden ind doen so help my God in sin Helighen.

Cap. XII.

§. Item Ons gnedighen Hofrichter sal alle Jair op sünte Margareten Dach tot vier úren na Middaghe van weghen ons gnedighen Heeren des Haefs Thins boeren ende ongeboden Hofgericht halden en besitten.

Cap. XIII.

§. Item Alle die Lathen ind Schulde dis voirsl. Haefs soillen alle Jair up sünte Margarethen Dach oiren Thins betalen by penen eens kleinen Weids.

Cap. XIV.

§. Item Een klein Weidde is achtehalf tyns groit, ind een swaer Weidde of Broecke LX Tyns groit ende toe weeten dat een alde Boddreger of een tyns Schillinck mackt III tyns groit. Ende toe weten dat VIII alde Boddreger een Loit gepuirt Siluer wert soillen wesen.

Cap. XV.

Item. Op sünte Margrieten Dach op tyt voirsc. soillen alle die gesworen Erflaten dis voirsc. Haefs van oirre Lifgewinsgueden wegen in desen Hof gehoerende voir den Hofrichter dis Haefs ind op dis Haefs eighen bij penen eens kleinen Weids schúldich wesen sich toe verschininghen, ind alsdan den ongheboeden Hofgedingh genoech te

weesen wulcken Gedinghe van alden Herkommen, ind vit dis Haefs gueden alden Gewoenten op den voirsc. dach ind tijt van sich seluen Banne en Vreede geboeden is ind alwege gebaeden blijuen sal.

Cap. XVI.

§. Item Die Erflaeten süllen op sünte Margrieten Dach samentlicken ende besonder schüldich wesen tot Maninghe des Hoefrichters alle wrüeybere Saecken die sie kontlick wüsten dis Haefs Heerlicheit off disseluen Haefs gueden off der Erflathen guede dije in desen Hoef gehoeren aentreffen gerichtlicken the wrüegen.

Cap. XVII.

§. Item. Die Erflaten syn schuldich op sünte Margrieten Dach den Gericht genoich the wesen dat is toe verstaen dat een igelick Erflathe ther rechter tyt ten Haeue gedingh komen sal, ind sal by peenen eens kleinen Weids sonder Orlof des Hofrichters niet van den scheiden, bis die Hofrichter dat geslaeten heft.

Cap. XVIII.

§. Item. Dye voirs. VIII. verkoeren Erflathen soillen oick op sünte Margrieten Dach binnen tyt des Gerichts Rechten, ende Gewoenten dys Haefs tot Maninghe des Hofrichters wysen ende kleeren, ende die Hofrichter en Seryuer süllen sitten, ende die verkoiren Erflathen sullen staen soe vück als men ordeln wysende wordt.

Cap. XIX.

§. Item. Dese naegescreuen vyr Pünthen gehoeren totter Heerlicheit dys Bisscopshofs ende men sal siy yglix Jairs op sünte Margrieten Dach voir onsen Hofrichter gerichtlick wrüegen, ind onsen Heeren dys Hoefs syne Heerlicheit behalden. §. Ende yd is toe weten soe als voir yn den XVI. Capittel gerüert ende gesloten steet dat dye Erflaeten alle wrüechbere Saecken dyn sy kontlick woisten dys Haifs Heerlicheyt of desseluen Haefs gueden off der Erflathen guede dye ynne desen Hof gehoeren antreffen de yllix Jairs op sünte Margrieten Dach samelick of besonder tot Maninghen s'Hofrichters soilen schuldich wesen gerichtlick the wrueghen, soe en steet niet the verghe- ten noch gesweghen te blyuen dat men eenen Vayl op dryen Beenen, ende eene Beer op ons Heeren Hof halden sal, ende der en sal geen Man stoeten noch slaen, mer mallic sal sy voirt schicken.

§. Item. Onse Heere dys Hoifs mach een Moelen in den Ryn doen hanghen binnen Paelen s'Lands van Xancten wanneer he wyl.

§. Item. Yd Huis ter Münten binnen Xancten alreneest der steghen mytten eenen ynde aen den Marckt, ende myt den anderen ynde aen dye Scharnstrate geleghen gylt onsen Heeren Jairlix IIII. Penninghe Erftyns, beheiltlick onsen Heeren daertoe inne denseluen Huise Gelt the doen slaen ende to Münten woeneer hy will.

§. Item. Vermits Orlof ons Heeren mach een bequeme versocht ende beleert Marschallick eenen Roitstal binnen Xancten setten, en

woneer dye Roitſtal vermits verſterf of ouergiften ledich worden weere, ſo ſal men ſulcken Roitſtal aen onſen Hofrichter wederomb wynnen en weruen myt eenen Emmer Wyns. Orkonde verkoeren Erflaten dys Hoefs.

Liber II.

Cap. XX.

§. Item. Ten deeſe nae geſcreuen Erflathen guede dye men tot Erflyf Gewinsrechten vyt den Biſſchopshoff heilt dair en ſoillen dye Erfgenaemen vermitz Conſent derghoenre dye aen den Erflathen Gueden gehant weeren drie Hande tot eenre tyt of tot verſcheydenen tyden van den Hofrichter moegen wynnen of weſſelen orkonde verkoeren Erflaeten dair aever geroepen als recht weer, ind onſe gnedige Heeren noch ſynen Gnaeden Hofrichter en ſoillen den Erfghenamen geen weigeringhe dair in doen noch indracht geſchien laten.

Cap. XXI.

§. Item. Onß gnedighen Heeren Hofrichter is ſchûldich den Erfgenaemen na dis Hoiſs Rechten, ind alden gueden Gewoenten, dye Erflaeten guede the lathen winnen, weruen ende wiſſelen vermits Conſent ind belieuen der ghoenen die aen ſulcken gueden gehant weren en dat ſoe bûcke, als den Erfgenaemen des noit were oirkont twijer of meer des Hoiſs verkoiren Erflaeten dair aever geroepen ind ontheelt als Recht weere, ind of den Erfgenaemen dan dair in weigeringhe geſchege, ind dair en baeuen enninghe Hande dair vorder aen beſtoruen, of dat guet opſtorue, ſoillick verſtarf en ſal den Erfgenaemen aen den Gewinn niet hinderlick weſen, mer dat Gewin ſal ſtaen als of geen Verſterf dair aen geſchiet were, then weer dan Saeck, dat ſûlcken Hant langhe geſtaen hed onverſocht, en dan dye ghoene die dair aen gehant weer doetkranck to Beidde leeghe ſoe ſal dat ſtaen tot kleringhe der verkoeren Erflathen.

Cap. XXII.

§. Item. Of onſe gnedigen Heeren een Erflaten Goit ledich opſtorue, ind alſo the Haeve queem, geſinnen dan dye Erfgenaemen binnen Jairs aen den Heern of aen den Hofrichter dys Haefs ſûlcken Gut myt Gnaden to weruen ind toe winnen, ſoe pleegh dye Heere of ſynre Gnaden Hofrichter den Eruen gnedigh toe weſen, worde ſaecke dat dye Eruen binnen Jair VI Weken en drien Daeghen ſûlcken Guet orkonde verkoren Erflathen aen den Hofrichter niet en verſochten te winnen, ſoe ſolde dye Heere da Guet gerichtlick tot ſich weruen en winnen voir den Hofrichter en der Erflathen dys Haefs.

Cap. XXIII.

§. Item Of onſe gnedighe Heere den Erfgenamen geen Gnade den dys Haefs Recht wolde wedervaren laeten, ſoe ys dys Haefs Recht

ind Gewoente, dat onse Heere dys Haefs sülken Erflaethen Guet op een geboirlick Gelt sal doen werdigen ind alsdan moegen die Eruen kiesen of sy onsen Heeren dye Helfte van den taxirden Gelde geuen willen ende behalden dat Guet, of dat sye desseluen Gueds afstaen inde dye Helfte van den Gelde van onsen gnedighen Heeren boeren willen.

Cap. XXIV.

§. Item. Koeren dan dye Erfgenaemen totten Erflaten Guede soe solden sy onsen gnedighen Heeren terstont sülck vürs. Gelt hantreyken en auertyllen, en dair myt süllen sy dye Hand aen sulcken Guede voirs. gewonnen ind geworuen hebben.

Cap. XXV.

§. Ind weer Saecke dat dye Erfgenahmen totten Gelde koeren, soe süllen sy nochtant sülliz Laeten Gueds volkoemelijcken en vastelicken gebruicken, bys der tyt, dat dn ons Heeren Gnaden sulke Gelt vurs. en dair toe oir pluechrecht of sy wes dair aen gelacht hebben volkomelick hebben doen auerteillen, betaellen en Hantreicken sonder argelist of indracht, en dairmede süllen dan dije Erfgenaemen des Gueds warlois wesen ind blijuen, en alle onderzedels Guede soillen tot sülcken gelyken Rechten staen als dije Principael Laeten Guede, then weer dan saecke, dat sij myt anderen Voirwerden aengenoemen weeren.

Cap. XXVI.

§. Item. Woener dije Erfgenahmen an oiren Lathen Gueden orkondt twyer of meer dijs Haefs verkoeren Erflathen Hande gewonnen hebben, soe moeghen dije Erfgenaemen Voirwerden onder sick maecken tot oiren luste, ende inne desen Lathenboeck doen bescryuen als dis Haefs Recht is.

Cap. XXVII.

§. Item. Alle Behandinghen ynd Voirwerden dye voir twee of meer verkoeren Erflathen dys Haefs, recht ind redelicken geschiet ind gemaeckt weren, ind die dan nae dijs Haefs Rechten en Gewoenten in desen Buick bescreuen werden, süllen volmachtigs Rechten, vast, stede, ind van werden wesen, ind van werden gehalden werden.

Cap. XXVIII.

§. Item. Of yemant syn Lyfgewins Guede in desen Hof gehoerende umb betheringh der Guede tot onderzedel ind tot Lijfgewinsrechten vyt doen wolde, dije sal dat doen, orkondt verkoeren Erflathen, ind zal dot onderzeels Guet gepaelt in desen Buick bescrijuen doen, ind dat dairomb op dat onsen gnedighen Heeren id erue dys Haefs niet verstaelen ind dye opkominghe van den Hantghewinne niet verminret en werde.

Cap. XXIX.

§. Item. Parthyen dije aen Guede dijs Haefs behant weeren, en dije dan eenighe andere Persone aen dije Renthen süllix Gueds eyn

Deel of themaal tüchtighen wolden, dye süllen dat doen oirkonde verkoeren Erflathen bijs Haefs.

Cap. XXX.

§. Item. Thoe wetten dat nyemant syn Lyfgewinne in desen Hoff gehoerende mit Jairgülden of anders in eeniger Wyse erflicken beswêren mach, inde was soe geschêghe, dat sal machteloiß en van ghenere werde wesen.

Liber III.

Cap. XXXI.

§. Item. Toe weeten dat dye verkoiren Erflaeten bijs Haefs geen Voirwerden, noch Consent, noch Opgyfte van Handen noch Getuich van Hantwinninghen montlick ontfangen süllen, mer dise Parthijen dije des thoe doen hebben dije süllen tot dies Haefs Schrijuer gaen en süllen oire Voirwerden of Opgiften of Hantwinninghen of Consent tot oiren Lust doen bescryuen ind mijt sülcker Cedulen süllen dije Parthijen voir twee of voir meer bijs Haefs verkoeren Erflathen koemen ende begeren derseluer Lathen Getuich omb oir Recht, ind dat Recht süllen drie Groit wesen, dye dye Lathen voir oir Orkonde süllen hebben, en myt sülker voirs. Cedulen süllen ontfanghen.

Cap. XXXII.

§. Item. Parthyen dije Hande gewonnen, of gewesselt, of Voirwerden gemaeckt en Cedulen dairvan hebben doen scryuen nae dys Haefs Rechten ind Gewoenten dye selue Cedulen süllen dye verkoeren Erflathen van den Parthyen tot sick neemen, ind voir een Voirwerde in dit Boeck to scryuen sal men geuen voir dye gemeine verkoeren Erflathen drie Groit, ind voir een ghewonnen of wessel Hande III Groit, voir twe gewonnen of wessel Hande VI Groit, voir drie gewonnen of wessel Hande IX Groit, ind voir des Scriuers Recht II Groit, ind dat Geld süllen dyeselue verkoeren Erflathen gelyck mitter vürs. Cedulen ther stont in der Lathen scryuen braeyhen, alsoy wanneer men dit Lathenboick ind dat Scryuen opdoende wordt, dat men dan die voirs. Cedulen mitten voirs. Gelde dair in vinden moeghen, ind alsdan sal men alle voirs. Cedulen in desen Boeck kleerlicken en truwelick doen scryuen, wer dije Parthyen dair by weren of niet dair by en weren, ind die verkoeren Erflathen dis Haefs süllen den Scryuer sijn Loen voirs. nementlicken anderhalf Groit alsdan terstont ind gereedt auerteillen en leueren voir yllicke Hantwinninghe, Wesselinghe of Voirwerden inne dit Boeck te scrijuen.

Cap. XXXIII.

§. Item. Alle Hantwinninghe ind Voirwerden dije men van nu voirt aen in desen Boeck sal bescryuen dair sal men altijt dije Jaeren ons Heeren en der verkoeren Erflathen Naemen by scryuen dije dair auer gestaen en enthaelt weeren geweest als verkoeren Erflathen, ende

bije dat dan aen oere mede verkoeren Erflathen gebracht hebben als recht weere.

Cap. XXXIV.

§. Item. Twee of meer verkoeren Erflathen aener Hantwinninghe ind Voirwerperoepen den süllen bije Parthijen voir oirre Orkonde, ende den ghemeinden verkaeren Erflathen en den Scrijuer ylicker sijn Gelt gelick voirscreuen steet terstont en ghereet geuen; gescheihe dat niet, soe en süllen sülcke verkaeren Erflathen niet schüldich wesen eenighe Cedulen aen the neemen noch oick sulcke Voirwerden ofte Hantwinninghen toe ghedincken, noch aen oiren Meedlathen the brenghen, noch in dit Boick in eeniger wijs tho scryuen doen.

Cap. XXXV.

§. Item. Die verkoeren Erflathen süllen yllix Jairs op ten neesten Vrijdaghe na den helighen Pinxdaghe des morghens to seuen üren der Lathenboick op doen, ind des Haefs Scryuer sal alsdan eenen iglicken die des begeert sijne Voirwerden opentlick lesen voir den Lathen, ind den Eruen, bije dair bij begeren the wesen, Item weer dan des Vrijdaghs voirscreuen yemants bije aen den Lathen Gueden binnen den Jair Hande gewonnen en gweruen hebben, orkondt verkoeren Erflathen als voirs. steet, en bijs Haefs Recht weer, bije Hande süllen die verkoeren Erflathen regulariter in dit Boeck doen bescrijuen.

Cap. XXXVI.

§. Item. Oft tot anderen tyden oick noitgheboirden dit Lathenboeck op the doen Voirwerden of Hantwinninghe hyr in to scrijuen, sülcke Noitsaecken süllen die verkoeren Erflathen voir ondersüecken ind oft sick dan bevunde dat die Saecken reedlick weeren soe süllen die verkoeren Erflathen eenen ghenoemden Dach, Stede, en üre in der Kercken doen verkondighen alle die ghoen dair by the koemen die des Haefs geswaeren weeren, of die in den Lathenboeck wat the doen hedden, ind soe sal men dan die Segelen bekeijnnen dairmit die Lathenboeck toe gesegelt were, ind dan sal men dit Boeck op doen, ind die des soe gesonnen hebben süllen den verkoeren Erflathen voir oire Recht gheuen XVIII Groit, ende des Haefs Scryuer II Groit.

Cap. XXXVII.

§. Item. Behoef den yemanz tot anderen tyden vorder dan voirscreuen steet dit Lathenboeck toe besien, ind opgedaen werden sonder en behaluen iet dairin tho scrijuen of vt the doen, of the veranderen, die sal then minsten, vif verkoeren Erflathen, en dis Haefs Scrijver dair by weruen, ind sal dan den verkoeren Erflathen voir oir Recht IX Groit, ind den Scrijuer voir syn Recht II Groit terstont gereet gheuen.

Liber IV.

Cap. XXXVIII.

§. Item. Würd Saecke dat sich yemande aen eenighen Erflathen Guede in desen Hof gehoerende Recht vermoedden the hebben die sal aen den Hofrichter weruen dat aen een Hofdach gelacht werde nae dys Hoefs Rechten, ind die Klegher sal den ghoenen den hy schüldighen wijl mit dys Haefs Baede voir den Hofrichter ind voir die verkaeren Erflathen dijs Haefs doen gebaeden, ind alsdan desen Hofgericht Ban ind Vreede gebaeden were, soe sal die Klegher den Schüldighen gerichtlicken beclaegen mit sijnen gebeden, ind gegonden Voirspreecke mijt korten duitslicken ind wail slütenden Woerden dije dije verkoeren Erflathen kleerlick verstaen moeghen.

Cap. XXXIX.

§. Item. Die Hofrichter mach by Peene eens kleinen Weids eenen igeljcken verkaeren Erflathen mit dijs Haefs Baede doen gebaeden totten Hofgericht the koemen ind tho bedinghen so dücke des noit weere, ende of een verkaeren Erflathe soe gebaedt als voirs. steet büten Noitsaecken then Hofgericht niet en queme ende vreuelick ongehoirsam weer, denseluen süllen die verkaeren Erflathen broeckich wysen, en sal in der Peenen veruallen wesen als voirs. steet.

Cap. XL.

§. Item. Dijs Haefs geswaeren Baede sal alle Gebadinghe onsen gnedighen Heeren synere Genaeden Hofrichter dijs Haefs Rechten of Saicken der gemeinere Laetschap antreffende willichlick doen sonder Gelt dair af the nemen.

Cap. XLI.

§. Item. Dys Gherichts geswaeren Baede sal van Beueel des Haefrichters eenen iglicken verkaeren Erflathe gebaeden then Hofgericht the koemen, en dair van sal die Baede van den Parthyen die des behoeven ther irster Gebadinghen een half licht wedde voir sijn Loen hebben, ind of die Baede die voirs. verkoeren Erflathen in derseluer Saecken dücker gebaeden solde then Haue Gericht the komen soe süllen dije Parthyen den Baede van ilcker Gebaedinghe geuen II Groit.

Cap. XLII.

§. Item. Dys Haefs Baede voirs. sal van Beueele des Hofrichters eenen yglicken Erflathe dis Haefs ghebaeden then Hauegericht toe koemen tot Behoef des ghoenen die eenen schüldighen wil, ind dair van sal hy voir sijn Loen hebben binnen der Stat Xancten eenen groeten, ind buiten der Stat Xancten sal men oen loenen nae Gelegentheit syns Arbeits.

Cap. XLIII.

§. Item. Den die Baede eins gebaedt hebt, worde die dan ongehoirsam so sal hy oen anderwerf gebaden om sijn Recht in alre Maeten als voirscreuen steet.

Cap. XLIV.

§. Item. Worde hy dan anderwerf ongehoersam soe sal een die Baede derdwerf oirkont verkoeren laten gebaeden, umb syn Recht voirs. ind den verkoeren Erslathen sal men voir oire Recht genen III Greit binnen Xancten en buiten Xancten na Gelegentheit des Weeghs ende der Arbeit.

Cap. XLV.

§. Item Een Erslaet dys Haefs die eens gebaedt weer als Recht weer, en die sich dan the suecken of vtlendich maekten, also, dat on dys Hoefs Baede niet voir Oghen kryghen en konde, soe sal on dieselue Baede aen syn Huis of Herberghe versüecken, en sal on aen dit Hofgerichte roepen en geboeden the komen, en ter derder Gebaedinghen sal he sülcken balhoerighen Erslaet oirkonde verkoeren Erslathen dis Haefs roepen en gebaeden als vairs. steet beheiltlick denselven verkaeren Erslathen en den Baede oir Recht als on dair af geboeren sal.

Cap. XLVI.

§. Item. Een Erslathe dijs Haefs die van Beueel s'Hofrichters vermits dys Hoefs geswaeren Baede twy gebaedt were then Haugericht te koemen ongehoirsam worden weere, ind dairnae dardwerf oirkonde twyer of meer verkoeren Erslathen dys Haefs vermits denseluen Baede van Beuele s'Hofrichters gebaedt worde, ind dan noch ongehoirsam were, die solde onsen gnedighen Heeren broecken, ind schüldich wesen een swaer Weidde, ind dyn Kleger solde onsen gnedighen Heeren dat verscheenen Wedde verrichten, ind sal sick voirt in des ungehoirsamen Erslathen Guet vermits den Hofrichter ind dys Haefs verkaeren Erslathen gerichtlicken tho heisschen the doen setten, ind dije Hofrichter sal on na Wijsinghen der verkaeren Erslathen dairinne setten, ende Bann ind Vreede dairaeuer doen bis tertijt dat on dije ongehoirsame mit Beroume bije voirscreuen Wedden, ind allen gerichtlicken Kost dair om geschiet verricht ind desen Hofgerichte vermits Recht en Ordel dijs Haefs gehoirsam worden weer den Kleghet then Rechten the staen.

Cap. XLVII.

§. Item. Of eenighe Parthijen aen desen Hofgericht dinghplichtich worden, alsobalde dan aenspraecke ind Antword tusschen den Parthijen gerichtlick weeren geschiet, soe sal dije Hofrichter ther stont Wijsheit en Gheloeue neemen van den Parthyen dat sy oir Aenspraecke ind Antwordt gerichtlicken voirt vervolghen, en desen Hofgericht gehoirsam wesen süllen, ind die Parthyen en süllen sick nae dys Haefs Rechten in gheenre wys mogen scheiden noch oick oire gerichtlicke Vorderingh ligghen laeten, sy en hebben dan den Hofrichter voir gheloeue gedaen denseluen Hofrichter vor onß gnedighen Heeren broecken ind den verkoeren Erslathen den Scriuer ind den Baede dys Hofgerichts van oiren Rechten geneich the doen sonder argelist.

Cap. XLVIII.

§. Item. Die Parthyen süllen montlick dynghen, ind dye Laeten moeghen sülck Gedingh op ter Parthyen Kost doen beschryuen, of sy willen.

Cap. XLIX.

§. Item. Alle Ordele der die verkoeren Erflathen wys weeren, die süllen sy by oeren Eeden vit wysen sonder vertoch.

Cap. L.

§. Item. Alle Ordele der die verkaeren Erflathen niet wys en weeren op den ongeboeden Ghedingh sünte Margrieten Dach of oick op ten anderen verkündichden dynlicken Hofdaghe derseluer Ordel süllen en moeghen die verkaeren Erflathen op der Parthyen Kost wys werden, aen en op allen steden en aen allen wysen Mannen dair sy rechtleringhe inde onderscheidinghe der Rechten der voirs. bestader Ordele wys gewerden konden, aengesien dat dese Bisschopshof een Beghinne is geweest in desen Landen voir anderen Haeuen, soe als dat in den Beghinne dys Lathenboicks vorder gekleert steet.

Cap. LI.

§. Item. Of Parthyen in desen Hof ghehorende Dinghplichtich worden, welcker Parthyen dan die Saecke mit Ordel ind mit Recht gerichtlicken afgewyst worde, nae dys Haefs Recht, dye sal allen gerichtlicken Kost ind onsen gnedighen Heeren syne Broecken, ende den verkaeren Erflathen eenen alden Schilt voir oiren Dienst dair tho den Scryuer en den Baede oir verdiende Loen verrichten en betalen sonder wederseggheu.

Cap. LII.

§. Item. Alle Ordele dye dye verkaeren Erflathen dys Haefs wijs en werden, dye sullen sy mit desen naeghescreuen Woirden besluten aldus: Then worde dan Saeck dat men dit onse Ordel aen deser Stat na dys Haefs Rechten weder wysen en mit eenen beteren Rechten wederleghen konde.

Cap. LIII.

§. Item. Als een Ordel gerichtlicken vitgesproecken were, ind een Parthye dan gerichtlicken Bedinghden een beter Recht by te brenghen, dat beter Recht sal dye selue Parthye binnen XIIII daeghen of opten neesten Hofgericht dairnae gerichtlicken voir Degen brenghen, ende oft dan op ten XIIII. Dach gheen Hofgericht en were, soe sal dije Hofrichter tot gesinnen des ghoenen den dat Ordel thoe gewyst weere den Parthyen eenen Hofgerichts Dach leggen en doen verkündighen dat beter Recht tho brenghen en tho hoeren.

Cap. LIV.

§. Item. Dys Haefs Scrijuer sal van eenen iglichen gerichtlicken Termyn dat he binnen desen Hofgericht bescrijft hebben II Groit.

Cap. LV.

§. Item. Dieselue Scrijuer sal van iglicken Blaede Registers dat he extendiren sal vijftehalf Groit hebben.

Cap. LVI.

§. Item. Of bije Parthijen hebben wolden Copijen sülcks Registers voirscreuen bije süllen sij gerichtlicken heisschen, ind alsdan sal on die Scrijuer voirs. Copien dair af scrijuen, ind ther goeder tyt auerleueren, illicker Blat voir twee Groit.

Cap. LVII.

§. Item. Van eenen bijs Haefs Gerichtsbrief sal die Scrijuer the Loen nemen dairnae dat bije Brief groit of klein weere.

Cap. LVIII.

§. Item. Dit Lathenboeck süllen alweghe vijr verkaeren Erflathen toe besegelen.

Cap. LIX.

§. Item. Soe dück men dit Latenboick up doen sal, soe süllen then minsten twee verkoeren Erflathen bije Segel bekeijnnen gherecht the wesen.

Cap. LX.

§. Item. Wilckerley Guede inne desen Hof gehorende bije tot onderzedels Rechten vitgegeuen weren, of hernaemaels tot onderzedels Rechten wtgegeuen soillen werden, als bijs Haefs Recht weer, bije selue onderzedels Guede sal men inne den inde van desen Boeck bescreuen nae Ynhalt des XXVIII. Capittels dat voir yn desen Boeck bescreuen steet.

Beilage 29.

Versatz der Vogtei des Hofs zu Herbede.

Graf Engelbert von der Mark versetzet die Vogtey des Hofes zu Herbede an Burchard von Elverfeld 1313.

Nos Engelbertus Comes de Marcka et Mechtildis nostra Collateralis, universis praesentes visuris et audituris notum facimus, quod nos cum consensu et arbitrio Adolphi nostri primogeniti et aliorum nostrorum omnium heredum, Advocaciam nostram Curtis in Herbede cum omnibus appendiciis prout jacet (octo Marcis que singulis annis Theodorico de Lethene Militi solvi debent ex eadem duntaxat exceptis) pro centum et quinquaginta Marcis denariorum, in terra nostra legalium et dativorum, sedecim solidis pro Marca puri argenti computatis, vendidimus Burchardo de Elverfeldt et suis veris heredibus et vendimus per presentes pro libero feudo, ipsum infeodantes de eadem, tali tamen conditione interjecta, quod Nos et nostri heredes ab eodem et suis heredibus eandem Advocaciam predictam singulis annis sem-

per in Festo Beati Petri ad Cathedram reemere poterimus pro eadem pecunie quantitate contradictione qualibet non obstante, que predicta Advocacia reempta ad Nos et nostros heredes libere revertetur.

In cujus rei testimonium sigilla nostra presentibus sunt appensa. Datum Anno Domini MCCCXIII in octava Beatorum Apostolorum Petri et Pauli.

Beilage 30.

Vergleich zwischen den Herren v. Elverfeld und den Hovesleuten. 1568.

Dwyll der Mißverstandtz halven tüschen jetz Gordden van Elverfeld tho Herbede an einem und den gemeinen Hoffsluyden des Hoffs tho Herbede an den anderen Deill vergangner jar vilfeldige clagten van gemelten Hoffsluyden, an den Durchluchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelmen Hertogen tho Cleve, Gülich und Berghe, Graven tho der Marck und Ravensbergh, Herrn tho Ravenstein, ꝛc. unsern Gnädigen Herrn gelangt, als solten sie van den Scholtissen tho Herbede mit Erfdeilungen, Wesselung, Hergeweidt, Geraidt, Diensten und sunst baven gebüer und Hoffsrechten beschweert und overnommen worden syn und noch.

Und bestimpter Elverfelde hinwieder angegeven, die Hofsluede in veren gewohnlichen diensten und der vorangetogen Stücken in synen gebruck und alt herkommen sich onbilliger Wieß nu etliche wenig jar her sperren und verweigeren dheden.

Derhalven nit allein vür den Ambtlueden und verordenten Hochermeltz unsers Gnädigen Fürsten und Herrn, sunder ock etlichen und gemeinen syner F. G. Clevischen und Marckschen Rheden, im Maint Augusto des vergangen jars tho Hoerde in Anwesen bestimpts Elverfeldts staitlicher Fruntschaft und der Hoffslueden Advocaten und Daghelderen in die Lenghe verhoret, underfangen; Ock up Middell unnd dregliche Wege befurdert der gentzlicher thoversicht, die alsa darmit gutlich by und hingelacht worden syn sollen.

Averß folgentz glickewoll tho ferneren mißverstandt, widerung und Clagen van beiden syden geraden und onentscheiden verbleven; Synt uith bevelh Hochberumpts Unsers Gnedigen Fürsten und Herrn beide Parthien alhier binnen Cleve weder bescheiden und erschenen, darselffs ock ein gude tit allerley bericht und Gegenbericht ingenommen, und tho lest in folgender maten und Maniren gemiddelt, verglecken und ontscheiden.

Anfanglich und thom Irsten, nachdem der meister Stoit van wegen der Erfdeilungen sich erhalden, dero sich die Hoffsleute uith dem

Grunde verweigert, als dat sie, oere vurseten nit volschuldig eygen, sunder Richßhoffsliede syn und demna nit geerfdeilet to werden behoeren, derhalven desselviger verlaten tho syn begerden.

Der van Elverfeldt avers angezeigt, woe sie ock nit als vollschuldige eigen luebe gehalden, dan up oeren Hoffsguderen sitten, und die na alden herkommen ererven sunder enige Pacht, doch Pennincksgelt und anders woe herbracht, jarlichß darvan gevenn, und allein etliche Beesten nechst den besten then halven Deill, in statt der Erffdeilung wie in anderen mehr Hoffen, sunderlingß den Hoff tho Herbede alle tit van alders gebruckt gewest und noch were.

So is gemiddelt unnd verdragen dat in statt und van wegen solicher Erffdeilung gerürter Elverfeldt, dat beste Roir eins, dat sy dan Perdt oder Khoe vüruit nehmen, datselvige durch Hoffrichter und geschworen up gebürliche Werde by oeren Eydt uprechtig Werdieren und darmede sich begnüegen laten sall.

Ten anderen sall idt mit der Wesselung deser gestalt gehalden werden: Dat wannehr up den Have tho Herbede eine Person frembdt inkompt, die den anderen gelicke is; Daraf sal der Hoffsschulte gein Gelt nemen. Avers wan die Person onglich oder arger is, so sullen Hoffrichter und Hoffsluede by oeren Eyden erbarlich und onfürdelhaftig daraver erkhennen, und wat also erkant, den Hoffsschulten vericht und gutgedain werden.

Wie ten derden dat Hergeweide und Gerade, dar und wannehr Manß oder Frouwenßpersonen doitlich affgain und dat Hergeweide und Geraide na Hofßrechten fellig is; so sollen der Hoffßrichter und Hoffßlueden gelicker gestalt by oeren Truwen und Geloven datselvige uitsetten up gebuerliche Werde werdeiren und den Schultissen tho syner Helfft und den Hoffslehenheren tho sinem Deill gelevert werden.

Tom vierden is der Handtwinnungen halven verraempt, und vergleecken, dat die Hoffseligste und vermuegenste den Hoffschulten vür ein Handtwinnung verrichten sall, die Werde van einen alden Schildt, nemblich anderhyen golden Guldes, die Middelmetige einen, und die Nederste oder unvermogenste einen halven Goldengulden.

Sunst sollen thom vyften die samentliche Hoffsluede in den Hoff Herbede geseten, der thosamen Seß und dertig is, oere jarlichse Herfst unnd Meybedde woe von alders herbracht ock die Sestien Rader Gulden to Tinß, up Sint Andreß Dach, als ock up Margarethe oere negen, die tho vier jaren umbgain den gewönlichen Karpenninck, und jeder ein dat Rockhoen jahrlicks unweigerlich uitrichtenn, leveren und betalen.

Und tho desem sullen thom Sesten die Hoffßluede so Schwine schuldig, tot vif und twingich tho, den Schulten jährlichß folgen laten ein Middelmetig Schwein, oder einen halven daler darfür, tho synen des Schulten Khuer, doch sall der Schulte die Schwyn van

dat ein Jar in dat ander nit avergain laten, dan mit der Hoffßlueden guden willen.

Als aber die Hoffßluede avermalß sich van afpendung etlicher Schwin van drien onbetalden jaren beclagt, hefft Coirdt van Elverfeldt sich berichten laten, dat hie van den gepandten Schwynen ein jar Schwyn behalden, dat andere jar ganz nalaten unnd vür dat derde, als dit afloepende, acht und sestichste jar, einen halven Daler darfür sich sall verrichten latenn. Sunst sall idt mit den Schwinen gehalden werden woe vürgerürt is.

Wyders als in desen Unverstandt ghein Hoffßrichter angestalt, so sullen die Seß und dertig Hoffßluede einen Hoffrichter den Erbarsten und Frombsten under sich kiesen, die alle Jaerß, woe under den Hoffslueden gebrucklich, Drie gewonliche Plichtdage halden, und einen jederen gebuerlich Hoffßrechte wederfaren laten sall, denselven Hoffßrichter doch der Hoffßschulte sall bestedigen.

Thom sevenden is der Diensten halyen besprocken, dat die Hoffßluede dem Schulten synen Myst jårlichs sollen uithfueren ein gelick na dem andern, dergestalt, wannehr solcher Myst van oerer etlichen dat een jair uitgefuert is, dat alsdann dat folgende jar die andere Hoffßluede vort anfangen und den Myst bis then lesten uitfueren sullen.

Tom achten, syn sie ock willig die Holtfuer wo gebrucklich, eins in den Sommer, und eins in den Winter ein jeder na synem Vermuegen tho doin und tho vollenbrengenn.

Thom Negenden is van der Hoyfhuer verdragen, dat in Tyt desselvigen dat Kerspell und Gericht tho Herbede neffens und mit den Hoffslueden, dat Hoy mit tho fueren gebeden sollen werden, alsdan tho der tyt die van Elverfeldt den Luyden mit Notturfftiger Kost und Dranck ock sullen versorgen.

Thom thienden, wannehr dat Schlachtholt tho der Mullen tho fueren nodig; desfalß sall der Schultiß syn Gespan irst anspannen und vürgain laten, und sollen alsdan die Hoffßluede vort in der Ryen ein den anderen folgen, solch Schlachtholt tho fueren, doch dat sie baven oer vermuegen und sunder Nott nyt genodigt noch beschwert werdenn.

Thom Ilfften, is van wegen des Mullentymmers und Steinfuers affgekalt, dat die Hoffsluede tho jederer tyt den Mollenstein des Overꝛsten gelindts by der Mollen tho Herbede (dar sie tho Gemaill gehoeren) up der Rhuyr fueren, sich des under sich verglycken, ock dat Craenewerck und Waterradt up oeren Kosten underhallen sullen, unbegeven ock den Schulten der Diensten van den Hoffsfronen.

So wirdt ock den Hoffsschulten fürbehalden, wannehr hey van Unserm Gnedigen Fürsten und Herrn in Kriegsnoden tho Dienst beschrevenn; dat die Hoffsluede alsdan ein gut Perdt in synen Herwagen tho spannen, datselvige Perdt, dar dat verargert oder ganz

verborven würde, sie semtlich under den tho erstaben unnd tho ver-gueden gehalden syn sullen.

Tho lest iß ock verafscheidet unnd befalt als noch van etlichen Perden so gepandt und verkofft, noch sunderen Hoffslueben tho ver-richten steith, als: Heitman vier ort, Halsbandt, ein ort Da-lers, und Wilhelm Hellinck einen Daler, dat den solich gelt ver-richt und sunst anderen oere Pande wes der weren, sunder entgelt wederumb thogestalt sollen werden.

Wie ock hinfürder Coirdt van Elverfelde tegens den Hoffslueben, und die Hoffsluede hinwederumb na Hoferechtenn tegens den van Elverfelde sich aller Gebuer und unverwießlich halden unnd ertzeigen sullen, doch den Hoffs und Lehnherrn in allen und sunst jederen syner Gerechtigkeit onnachdeilich.

Allet ohn gefehrdt und Argelist.

Des in Urkhundt synt deser Afscheidt twee glichs Inhalts geschre-ven, und der ein Coirden van Elverfeldt, und der ander den Hoffs-luiden togestalt, und mit Hochberümenmpts unsers Gnedigen Herrn upgedrückten Secret befestiget, und van beyden Parthien williglich angenommen worden.

Actum Cleve up Donredach den vierthienden Octobriß Anno acht und Sestich (1568).

Beilage 31.

Confirmation des Kaisers Ferdinandi I der Pfandtschaft der vier Reichshöfe 1) Dortmund, 2) Elmenhorst, 3) Brackel, 4) Westhoven vor Herzog Wilhelm zu Jülich, Clev und Berge de an. 1563.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden erwehlter Römischer Kayser ꝛc. ꝛc. bekennen vor uns, und unsre Nachkommen, am Reich öffentlich mit diesem Briefe, und thun kund allermänniglich, daß uns der Hochgebohrne Wilhelm, Herzog zu Jülich, Clev und Berge, Graf von der Mark ꝛc. Unser Lieber Sohn, Oheim und Fürst in glaubwürdigen Schein, unterthäniglich fürbringen lassen, zween Briefe, so Weyland von Konig Albrechten, unserem Vorfahren am Reiche Hochlob. Gedächtniße, über der Pfandtschaft der hernach benannten gedachten Seiner Lieben Vorfahren pfandtweise verschriebenen 4 Höfe, als nemlich Dortmund, Westhoven, Elmenhorst und Brackel, gegeben worden, und von Wort zu Wort hernach geschrieben stehen, und also lauten: ꝛc. ꝛc.

Und uns darauf demüthiglich angerufen und gebeten, daß wir seiner Lieben ob inserirte Briefe als Römischer Kayser zu confirmiren, zu bestätigen und zu erneuren gnädiglich beruhten. Des haben wir

angesehen, solch gedachten unsers lieben Sohnes, Oheims und Fürsten bemüthige, ziemliche Bitt, auch die angenehme, getreue nützliche und ersprießliche Dienste, so Weiland seiner Lieben Vorfahren, Weylandt unsere Vorfahren am Reiche, Römischen Kaysern und Königen, seine Liebe selbst, dem heiligen Reiche, und unserem löblichen Hause Oesterreich in mannigfaltige Wege oft, und willig erzeigt und bewiesen, und hinfüro nicht weniger zu thun, unterthäniglich erbiethig ist, auch wohl thun mag, und solle, und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechten wissen ob inserirte Weylandt König Albrechts Briefe, in allen ihren Worten, Punkten, Articulen, Clausulen, Inhaltungen, Meinungen und Begreifungen, als Römischer Käyser gnädiglich confirmirt, bestätigt und erneuert, die auch hiemit von Römischer Kayserlicher Macht wissentlich in Kraft dieses Briefes, und meynen, setzen und wollen, daß ob inserirte Briefe, in allen ihren Worten, Punkten, Clausulen, Articulen, Inhaltungen, Meinungen und Begreifungen kräftig und mächtig seyn, stet fest und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden, und gedachter unser lieber Sohn, Oheim und Fürst der Herzog zu Gulich ꝛc. und Sr. Lieben Erben und Nachkommen Grafen zu der Mark, sich derselben alles ihres Inhalts, auch der vier obberührter verpfandten Höfe mit allen ihren Rechten und Gerechtigkeiten, wie von alters Herkommen ist, freuen, gebrauchen und genießen sollen und mögen, von uns und dem heiligen Reich, und sonst männiglich unverhindert: Und gebieten darauf mehrgedachten unseren lieben Sohn, Oheim und Fürsten, dem Herzog zu Gülich ꝛc. daß seine Lieben, obbemelte vier Höfe, Dortmund, Westhoven, Elmenhorst und Brackel, in Kraft ob inserirter Pfandtsbrief und Verschreibung inhalte, bei ihren alten, des heiligen Reichs, Rechten und Herkommen verthedinge, die auch in keine andere Hände kommen lasse, sondern dermassen unterhalte und bewähre, damit seinen Lieben, und derselben Erben und Nachkommen, und aus unserm Nachkommen am Reiche dieselbe gegen Entrichtung des Pfandtschillings wieder abzutreten, und einzuantworten, auch fürder allen und jeden Churfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen Praelaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landvoigten, Hauptleuten, Vizdumben Vogten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern unsern, und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standes oder Wesens sie seye, von Römischer Kayserlicher Majestät hiemit ernstlich; und wollen, daß sie oftgedachten, unsern lieben Oheim und Fürsten, den Herzog zu Gülich ꝛc. und Sr. Lieben Erben und Nachkommen, bei ob inserirten Pfandtverschreibunge, und dieser unserer Kayserlichen Confirmation und Erneurung unverhindert bleiben, derselben auch obberührter verpfändeter Höfe geruhiglich gebrauchen und genießen lassen, und ihnen daran keinen Eintrag,

Irrung, oder Verhinderung thun, noch des jemand andern zuthun gestatten, in keine Weise und Wege, als lieb euer jeden sey, unser, und des Reichs schwere Ungnade, und Strafe, und darzu ein Poen, nemlich 50 Mark lötiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich darwider thäte, halb in unser und des Reichs-Kammer, und den andern halben Theil, vielgedachten unserm lieben Sohn und Fürsten, dem Herzogen zu Gülich, seinen Erben und Nachkommen, unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn sollen.

Mit Urkund dieses Briefes, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel: Gegeben auf unserm Königlichen Schloß Pressburg, den 13ten October 1563 und der andern im sieben und dreißigsten Jahren.

Ferdinand.

Vice, ac nomine Reverendissimi domini archi Cancellarii Maguntini.

Ut. Joh. Bapt. Weber.

Ad mandatum Sacrae Caesareae Majestatis proprium.

Haller.

Beilage 32.

Auszug aus dem Vertrage zwischen Herzog Wilhelm van Cleve und der Stadt Dortmund von 1565. 1566.

— — Es wird auch hochbestiembten meinem Gnädigen Fürsten und Herren ihrer F. Gn. furderung und thogand tho und an den Hoff Dortmunde (inhald Kaiserl. brieff) war der gelegen und künfftiglich gefunden werden mag, als auch sunst, was Ihr F. Gn. in der Graffschafft Dortmund zukomt, und von alters herbracht fürbehalten. Die von Dortmund sollen und willen auch die frey Elmenhörster (so viele der in ihrer Graffschafft gesetten) nu fortan, mit geinen schatzungen noch Ryckstеüren von wegen erer persohnen und des Ryckes oder Elmenhorstischen Guidern nit beleggen noch tho ferneren Diensten, dan eines bey Graß und eines bey stroh bringen oder beschweren, dieweil dieselbige Seiner F. Gn. allein tho verdedigen stahn, Als ingeliecken oder Sr. F. Gn. Hoves luide tho frolinde nicht soll beschehen, wie dan sie die van Dortmunde Ihro F. Gn. an dem tholl tho Lünen und bewahrunge desselvigen gein insperrung noch verhinderung doen noch geschehen laten, sondern damit, als auch sunst sich nachbarlich halden sollen.

Beilage 33.

Jurisdictions-Reglement wie es in Ansehung der Königlichen Lathen- Hobs- Coes- und Leibgewinns-Güter in dem Herzogthum Cleve, Fürstenthum Meurs, und Grafschaft Mark gehalten werden und die Land- Jurisdictions- und Lathen-Gerichte, dabey verfahren sollen. De Dato Berlin, den 20. December 1779.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden, König von Preußen rc. rc. Thun kund und fügen hiemit zu wissen: Nachdem seit einiger Zeit, in Ansehung Unserer, in dem Herzogthum Cleve, Fürstenthum Meurs und Grafschaft Mark, vorhandenen sogenannten Leibgewinns- Hobs- Coes- und Lathen-Güter, bei derselben Verpfändungen und Veräußerungen, auch wenn darüber Prozeß entstanden, zwischen den Land-Gerichten und den Haupt-Pächtern, als angestellten Lathen-Richtern verschiedene Jurisdictions-Streitigkeiten obgewaltet, und durch dergleichen Collisiones aber, auf der einen Seite Unser höchstes Interesse nicht anders als gefährdet worden, und daraus Verdunkelungen entstehen müßen, dahingegen auf der andern Seite aber, der Lauf des Rechts gehemmt worden. So haben wir, um dergleichen Inconvenienzien vorzubeugen, und auch zu Aufhelfung sonstiger, bei Behandlung der, aus obbeschriebenen Gütern, fließenden Revenües sich eingeschlichenen Mißbräuche, und damit darunter eine bessere Ordnung erhalten werde, ein ganz bestimmtes Jurisdictions-Reglement, wie die Land- Jurisdictions- Lathen- und Hobs-Gerichte, bey vorbeschriebenen Gütern zu verfahren haben, zu entwerfen in Gnaden befohlen.

Wir verordnen und setzen demnach mit Aufhebung aller der intuitu jurisdictionis vorhin emanirten Verordnungen hierdurch fest, daß

I.

Weil nach der uralten, schon durch des Herzogs Wilhelm zu Cleve Verordnung vom 13ten Octobris 1556 bestätigten Verfassung in dortiger Provinz für sich allein bestehende sogenannte Lathen-Gerichte angeordnet gewesen, vor welchen nach der Amts-Ordnung des Herzogs Adolph, vom Jahre 1431. und der eben gedachten Verordnung des Herzogs Wilhelm und den, [illegible]sen beigefügten Articuln, wie auch, so weit diese nicht hinreichen, nach den beschriebenen Lathen-Rechten des Bischofs-Hofes zu Xanten nicht nur alle die Behändigungen vorgenommen, und die Jura des Dominii directi respiciret, sondern auch diese Güter realiter afficirende Contracte angefertiget worden, es auch fürs künftige in Unserm Herzogthum Cleve und Fürstenthum Moers, bei dieser alten Einrichtung, in Unserer Grafschaft

Mark aber, bei der daselbst hergebrachten Gewohnheit, und beschriebenen Hofes-Rechte fernerhin verbleibe, dergestalt und also, daß im Herzogthum Cleve und Fürstenthum Moers die jedesmalige Haupt-Pächter, von denenjenigen Renteien und Schlütereien, worunter solche Hofesrührige Güter sortiren, und nach den Anschlägen denenselben beigelegt sind, als Lathen-Richter mit dem Erblathen, die als Assessores von jeher den Lathen-Richtern beigeordnet gewesen, die Lathen-Gerichte ausmachen, in Ansehung der Grafschaft Mark es aber in Ansehung des Hofes-Gerichte, bei der bisherigen Verfassung und Einrichtung verbleiben, und diese Lathen- und Hofes-Gerichte, alle Gewinnungen und Behändigungen vor sich ziehen, die Briefe darüber ertheilen, die gewöhnlichen Laudemien-Gelder, Pächte, Zinsen und übrige Praestationen, wie solche sonst Namen haben mögen, erheben, und überall solchergestalt die Jura des Dominii directi in Unserm höchsten Namen, den introducirten Rechten und bekannten alten Observantz gemäß, zu exerciren befugt sein sollen, als wozu selbige hierdurch besonders authorisiret werden, und allen Land- und andern Gerichten hiemit inhibirt wird, sich keineswegs davon zu meliren, oder sich der nur beschriebenen Actuum, in mindesten anzumaßen. Dabei

II.

festgestellt wird, daß dieses obbeschriebener maßen constituirte Lathen- und Hofes-Gerichte quoad officialia lediglich der Krieges- und Domainen-Cammer zu Cleve und Krieges- und Domainen-Cammer-Deputation zu Hamm, subordiniret bleiben, und bei denenselben, in sofern es die Verwaltung des Amtes concerniret, oder daß sie darin excediret, die Leibgewinns-Träger wider das Herkommen, bei Erlegung der Leibgewinns- oder Behändigungs-Jurium beschweret, und diese sonst unnütze Weitläufigkeiten und Difficultäten verursacht haben, nur allein in Anspruch genommen werden können und dürfen.

Dahingegen gedachte Krieges- und Domainen-Cammer und Cammer-Deputation, besonders aber die Departements-Räthe, bei Bereisungen der Rent- und Schlütereien dahin zu sehen haben, daß die Lathen- und Hofes-Gerichte in allen Stücken legaliter verfahren, Unsers höchste Interesse aufs beste wahrnehmen, Verdunkelungen, so viel an ihnen ist, zu verhindern suchen, zu dem Ende ordentliche und deutliche Behändigungs-Protokolle abhalten, auch, was sonst bei ihnen vorgehet, jedesmal treulich registriren und besonders die Hände und Leiber in das Erbgewinns-Register mit aller Genauigkeit eintragen und verrichten. Damit aber

III.

die Actus dieser Lathen- und Hofes-Gerichte um so mehr fidem haben, und solche um so zuverlässiger in ihren Amtsverrichtungen zu Werke gehen, und man versichert sei, daß sie der Erwartung des

Publici ein Genüge thun: So sollen die Lathen- und Hofes-Richter, bei Antretung ihres Amts, das ist, wann Wir die Uebertragung der Rent- und Schlütereien in Pacht genehmiget haben, und der Hauptpacht-Contract ausgefertiget ist, mit nachstehendem Eide, welcher in Clev- und Meursischen vor der Krieges- und Domainen-Cammer zu Cleve, und in der Grafschaft Mark, vor der Krieges- und Domainen-Cammer-Deputation zu Hamm, geleistet werden muß, sich verbinden.

Ich N. N. schwöre zu Gott dem Allmächtigen einen leiblichen Eid, daß, da Seine Königliche Majestät, mir die Rentei N. in Pacht zu übertragen geruhet, und mir damit zugleich die Stelle und Amt eines Lathen-Hofes-Richters übertragen und conferiret worden ist, ich Höchstgedachter Sr. Königl. Majestät von Preußen, meinem allergnädigsten König und Herrn und Dero Höchstem Königlichen Hause, treu, hold und gewärtig sein, besonders Dero Höchstes Interesse, in Ansehung der, unter dieser Rentei sortirenden Leibgewinns-Güter, auf alle Weise zu erhalten und zu befördern suchen, die davon aufkommende Laudemien-Gelder, Pächte, Zinsen, Gewinn-Gelder, Sterbe-Gülden und dergleichen, so wie selbige aus den alten Behändigungs-Briefen und Registern constiren, oder sonst bekannt sind, treulich berechnen, und nicht gestatten will, daß den Besitzern solcher Güter oder den Leibgewinns-Trägern, bei Ammanuation, weder darunter ungebührlich nachgesehen, noch selbige darin irgend übersetzet werden; jedoch, daß ich, nebst den zur Seite gesetzten Assessoren bei den Gewinnungen, den hergebrachten Rechten und Gewohnheiten, die ich mir fleißig bekannt machen werde, gemäß verfahren, und selbige mit aller Legalität und Aufrichtigkeit wahrnehmen, dabei ordentliche Protokolle, in ein besonderes Buch abhalten, und die zu Buchsetzung der gewonnenen Hande und Leiber, mit aller schuldigen Genauigkeit verrichten, und mich in allen, wie es einem treuen rechtschaffenen Lathen-Hofs-Richter gebühret, betragen will, So wahr mir rc. rc., welchen Eid

IV.

mit den nöthigen Abänderungen, die Assessores ebenfalls zu leisten, verbunden sind, und hat der jedesmalige Departements-Raths fleißige Erkundigung einzuziehen, ob die Assessores oder Erblathen-Scheffen, so oft dergleichen angesetzet worden, gehörig von den Lathen- und Hofe-Gerichten in Eid und Pflicht genommen, und zu dem Dienst angewiesen worden. Weil aber

V.

unumgänglich nothwendig ist, zur Conservation Unserer Gerechtsamen, an den oft erwehnten Gewinnrührigen Gütern, und zu Verhütung künftiger Verdunkelungen derselben, daß die Lathen- und Hofes-Gerichte selbst genau von derselben Anzahl, Qualität, und wann solche verfallen, aufs genaueste unterrichtet sind: So ist jedes derselben Gerichte schuldig, von Publikation dieses Reglements an eine ganz accurate

und zuverläßige Aufnahme von den sämmtlichen in seinem Jurisdictions-District belegenen Hobsrührigen Gütern und Stücken aus den vorhandenen alten Protocollis, und sonstigen Nachrichten zu machen, demnächst solche in ein ordentliches gebundenes Erbgewinns-Register, gleich den bei den ordentlichen Gerichten eingeführten Lager-Büchern dergestalt einzutragen, daß in der

1ten Colonne der Name des Guts, worin es bestehe, und wo es belegen? In der

2ten Colonne der Name des zeitigen Possessoris, und der sämmtlichen Hände oder Leiber, mit Bemerkung der Zeit und des Tages, da die Gewinnungen geschehen.

3ten der ohngefehre Werth des Guts.

4ten, welche, und wie viel darauf consentirte Schulden haften, und quo die solche eingetragen worden?

5ten wie viel jedesmal bei den Gewinnungen und Ammanuationen, an Laudemien-Pächten oder Zinsen ꝛc. an die Renthen, und

6ten was auf solchen Fall, an Juribus bezahlt worden? stehen, welches Gewinns-Register

VI.

stets bei dem Haupt-Pächter, als in dessen Behausung das Lathen-Gericht zusammen kommt, in der Renthei-Registratur verwahret, dahingegen, wo Lathen- und Hofes-Secretarien vorhanden, von diesen sowohl die Eintragung in die Leib-Gewinns-Bücher eigenhändig geschehen, als auch die Protocolla und sonstige Registraturen, von ihnen allein geschrieben, und von dem Lathen- und Hofes-Gericht demnächst bloß unterzeichnet werden müßen, bleiben sollen, jedoch sonst von ihm dem Lathen- und Hofes-Richter allein, nicht das geringste, ohne Beisein der Assessoren darin eingetragen, oder geändert werden darf. Letztere müßen auch nebst dem Lathen- und Hofes-Richter, die Behändigungs-Briefe mit unterzeichnen, doch, wenn den Leibgewinns-Trägern und Ammanuatis Quittungen über die Praestationis gegeben werden müßen, soll solche der Lathen- und Hofes-Richter allein, mit Ausschliessung der Assessoren ausstellen können. Dahingegen, wenn den letzteren, die Muth-Zettel oder Scheine, zur neuen Gewinnung, zu ihrer Sicherheit ausgefertiget werden, das ganze Lathen- oder Hofes-Gericht, solche mit zu unterzeichnen, und deren Richtigkeit mit zu attestiren hat, wie denn

VII.

der Lathen- oder Hofes-Richter, ohne Assistenz der zugeordneten Assessorum und für sich allein schlechterdings mit Bestande nichts vornehmen darf, sondern, falls sich die Leibgewinns-Träger bei ihm melden, oder sonst was zu suchen haben, auf die Zusammenkunft des Lathen- oder Hofes-Gerichts, welche alle Quartal geschehen muß, wieder vorzubescheiden hat, da denn in Consessu judicii die Sache

vorgenommen werden, und nebst den Behändigungen selbst geschehen soll. Wenn nun

VIII.

die Eigenthümer oder die Leibgewinns-Träger in solche Umstände kommen, daß sie genöthigt sind, Gelder zu negotiiren, und auf die Gewinnrührigen Güter Schulden zu contrahiren: So hat, da selbige als feuda impropria den Rechten nach, behandelt werden, in Ansehung derselben keine Verpfändung anders statt, als die, mit dem Lehnherrlichen Consens, welchen das Lathen- oder Hofes-Gericht in Unserm Namen zu ertheilen hat, authorisirt wird, geschiehet. Zu dem Ende muß ein solcher Contrahente sich bei demselben melden, und geziemend um den Consens ansuchen, welcher, falls das Gut nicht schon auf die Hälfte des zu Buch stehenden Werths, verschuldet ist, niemalen versagt werden darf, sondern ohne alle Difficultäten, das Lathen- oder Hofes-Gericht solchen unter seiner Hand und Siegel, jedesmal ertheilen, von dem Lathen- und Hofes-Gerichte aber, in dessen Register oder Lagerbuch, sofort bei dem Gut oder Stück, so verpfändet werden soll, notiret und eingetragen werden muß. Mit diesem erhaltenen Consensu, hat sich der Contrahente, sodann weiter bei dem ordentlichen Gericht zu melden, und von demselben die Obligation selbst, welche dem Consens originaliter beigefüget werden muß, expediren zu lassen. Damit hierunter nichts versäumet werde, so werden die Land- und andere Gerichte bei Fünf Rthlr. Strafe zur Ober-Brüchten-Casse und außerdem sub poena nullitatis, jedoch mit Vorbehalt des Regresses, gegen das Judicium, so die Obligation, ohne vorher beigebrachten Consens des Lathen- oder Hofes-Gerichts, ausgefertigt, und eingetragen hat, befehliget, keine Obligation auf dergleichen Gewinnrührige Güter, eher anzufertigen, noch in dem Grund- oder Hypothequen-Buch einzutragen, bevor der Consens des Lathen- oder Hofes-Gerichts, nicht in Originali beigebracht worden ist. Da auch

IX.

nach der jüngsten Hypothequen-Ordnung, ein jedes Civil-Gericht gehalten, bei den, in den Hypothequen- und Grund-Büchern eingetragenen Immobilien, derselben Qualität mit zu bemerken, so werden selbige hierdurch von neuem angewiesen, dieser Vorschrift, auch in Ansehung der Gewinnrührigen Güter, ein Genüge zu thun, und deren Qualität mit in dem Grundbuch zu notiren, damit selbige um so eher dadurch in den Stand gesetzet werden, bei Verpfändungen, und allen denen Fällen, worin diesem Reglement zu Folge, die Concurrentz des Lathen- oder Hofes-Gerichts nothwendig ist, die Possessores an selbige zu verweisen, auch in casu distractionis, in den Edictalibus, die Beschaffenheit des feil gebotenen Guts, dem Publiko bekannt machen zu können. Um dabei um so sicherer zu gehen, so

sollen den Land- und anderen Gerichten, die Designationes der sämmtlichen gewinnrührigen Stücken, cum pertinentiis und der darauf schon eingetragenen consentirten Schulden, communiciret werden, nach deren Einhändigung gedachte Gerichte, unter welchen nur beschriebenen Güter liegen, bei Fünf Rthlr. im Unterlassungs-Fall, verbunden sind, sämmtliche diese Güter, mit Bemerkung der Qualität und Größe, in das Grund- und Hypothequen-Buch, jedoch das erstemal ohnentgeltlich einzutragen, und zugleich die darauf zur Zeit der Eintragung bereits haftende Schulden, als welche in den vorgedachten Designationen specifice bemerkt werden sollen, mit zu enregistriren.

Wenn nun durch diese Verfügung allen Verdunkelungen genugsame Vorsehung geschiehet, und verhütet wird, daß die Güter nicht so sehr mit Schulden oneriret werden, und wenn selbige als caducirt an Uns verfallen, die darauf consentirte Debita derselben Werth nicht ganz absorbiren: So wird ferner hierdurch verordnet, daß

X.

bei vorkommenden Erbschafts-Gefällen und Theilungen, falls von diesen gewinnrührigen Gütern, darunter mit welche zu dem Nachlaß gehören, es sei nun, daß der ganze Immobilar-Nachlaß aus dergleichen Gütern allein bestehet, oder selbiges nur einen Theil daran ausmacht, die Lathen- oder Hofes-Gerichte sich davon ganz und gar nicht meliren, sondern die Direction, in allen Erbschafts-Sachen, den Land- und andern Gerichten, welchen solche den Rechten nach zukommt, ferner überlassen sollen, indem die Lehns-Qualität eines Gutes, darunter kein besonderes Forum constituiren kann, sondern selbige ob connexitatem vor das Gericht, vor welches das Allode- und übrige Im- und Mobiliar-Vermögen gehöret, als das Forum Hereditatis gezogen werden müßen, und davon nicht separiret werden können. Nicht weniger müßen die sonst zu treffende Contracte, als Verkaufungen, Vertausch- und Verschenkungen, von den Judiciis-Ordinariis fernerhin geschehen, weil in Beurtheilung derselben, und der Formalien, es auf die Kenntniß des Rechts mit ankommt; jedoch sollen die Land- und andern Gerichte, in allen diesen Fällen, den Consensum alienand., von den Lathen- und Hofes-Gerichten, vor Expedition des Contracts beibringen lassen, damit die Lathen- und Hofes-Gerichte, auf solche Art von Veränderung der Possessoren genugsam informiret, und in Stand gesetzt werden, ihre Erblathen-Bücher darnach zu ergänzen. Ferner dürfen

XI.

die Haupt-Pächter, oder die Lathen- und Hofes-Gerichte, wenn über das gewinnrührige Gut, ein Streit entstehet, und solcher rechtlich erörtert werden muß, sich darin keine Cognition anmaßen, indem, da sie nicht mit vereideten Rechts-Gelehrten besetzt sind, ihne keine Jurisdictio Contentiosa zugestanden werden kann, sondern in allen den

Fällen, wenn es zur Klage kommt, und Lis moviret wird, und selbiger auch realiter das Gut afficiret, bleibt die Instruction des Processes, und dessen Decision ganz allein den ordentlichen Gerichten, und behalten selbige die Vollstreckung der Judicatorum ohne Concurrenz der Lathen-Gerichte, welchen aber vom Ausgang des Processus jedesmal gehörige Nachricht, von dem Land- und andern Gerichten, gegeben werden muß.

XII.

Wenn über die Qualification und Legitimation der Hände zu den Gewinnrührigen Gütern, Beschwerden entstehen, müßen darüber bei der Cammer per modum simplicis querelae Vorstellungen geschehen, und von derselben darauf, dem Befinden und vorkommenden Umständen nach verfüget werden. Wenn aber der Querulant sich bei der Verfügung der Krieges- und Domainen-Cammer nicht beruhigen, und sein versagtes Recht behaupten will, soll ihm der Weg Rechtens, bei der Regierung gestattet werden. Wenn

XIII.

hingegentheil die Frage entstehet, ob ein Gut für verfallen, und caducirt zu achten: So sollen weder die Lathen- oder Hofes- noch andere Civil-Gerichte, sich darüber eine Cognition zueignen, sondern, wenn der Besitzer oder Eigenthümer auf solchen Fall, bei der Lathen-Bank, sich zu einer Amande nicht freiwillig offeriret, und Wir den begangenen Fehler nicht condoniren, und den Privations-Rechten nicht renunciiren: So soll, wie es sich von selbst versteht, die Krieges- und Domainen-Cammer, wenn ihr von den Lathen- oder Hofes-Gerichten angezeiget worden, daß ein Gut verfallen, den Advocatum Fisci instruiren, pro Fisco die Caducirung mit dem Eigenthümer rechtlich auszumachen. Und da Fiscus nach dem Codice in allen Processen, sein forum privilegiatum bei der Regierung hat, und solche daselbst ausgeführet werden müßen, so gehöret auch die Instruction und Decision eines solchen Privations-Processes dahin, und muß bei derselben die Klage übergeben werden. Ehe aber die Klage introduciret werden kann, muß das Lathen- oder Hofes-Gericht, von den Umständen pflichtmäßig an die Cammer berichten, welche nach vorhergegangener Anfrage, bei Unserm General-Directorio, den Advocatum Fisci gehörig und gemessenst zur Anstellung der Klage zu instruiren hat. Was nun

XIV.

die Veräußerungen dieser Hofesrührigen Güter anlanget, so ist billig darunter ein Unterschied zu machen, welche modo voluntario geschehen, und die, so ob Concursum Creditorum seu ob pignus exequendum veranlaßt werden müßen, da denn im erstern Fall, die Lathen- und Hofes-Gerichte, wenn die Eigenthümer der Güter, bei ihnen den Kauf anzeigen, oder, wenn in Erbtheilungen selbige ad eruendum

verum pretium öffentlich angehangen werden, allerdings die Licitation zu thun befugt sein, und die von ihnen getroffene freiwillige Verkaufe und Adjudicationen authoritatem judicialem haben sollen, jedoch dergestalt, daß die Eigenthümer nicht dabei eingeschränket sind, sondern die freiwillige Veräußerungen, sie geschehen auch publice, bei den ordentlichen Gerichten als den Foris rei sitae, vornehmen und bestätigen lassen können, in welchem Fall aber die Land- und andere Gerichte bei Fünf Rthlr. Strafe verbunden bleiben, so wie oben §. 10. schon verordnet ist, den neuen Possessor, dem Lathen- oder Hofes-Gerichte sofort bekannt zu machen. Dahingegen

XV.

in allen Distractionibus necessariis, es geschehen solche bei Minorennen von den Pupillen-Collegiis, oder von den Gerichten ob Concursum Creditorum, oder in executionem judicatorum, wie auch Immissionen, die Direction und Veranlassung davon, denen Gerichten, worunter die Güter gehören, allein verbleiben, und die Lathen- oder Hofesgerichte, weil es dabei, ratione Citationis, liquidationis, et praeferentiae inter Creditores, wie auch ratione Praeclusionis auf eine ordentliche Justitz-Pflege ankommt, worauf die Lathen- und Hofes-Gerichte nicht vereidet sind, davon schlechterdings, ganz und gar abstrahiren müssen. Und wenn

XVI.

in diesen Distractions-Fällen auf gehörige Licitationes, dann, dem Meistbietenden das Gut adjudiciret werden muß: So haben die Gerichte nicht allein in dem Adjudications-Bescheide, den neuen Käufer zur Gewinnung, wenn solche geschehen müße, und keine Hände zu Buche stehen, anzuweisen; des Endes dann das Lathen- oder Hofes-Gericht in der im §. IX. gedachten Specification, zugleich mit auszudrücken hat, ob gewonnen werden muß, oder ob noch Hände, und wie viel zu Buche stehen, und in welcher Zeit gewonnen werden müße, sondern das Judicium Adjudicans ist, bei 10 Rthlr. Strafe zur Oberbrüchten-Casse, in jedem Contraventions-Falle, auch schuldig, copiam vidimatam des Adjudications-Scheins, dem Lathen- oder Hofes-Gerichte, auf des Ankäufers Kosten, zu communiciren, damit letzteres ebenfalls davon instruirt wird, und im Stande sei, in Ansehung der Behändigung, das nöthige zu verfügen und wahrzunehmen.

Jedoch darf dieses nicht eher, die, auf das gewinnrührige Gut consentirte, und in dem Leibgewinns-Register eingetragene Debita löschen, als bis der Ankäufer, durch eine originale und in forma probante ertheilte Quittung oder Attest, des Judicii rei sitae nachgewiesen, daß die Kaufgelder völlig bezahlt worden. Da endlich aber

XVII.

die Lathen- und Hofes-Gerichte bishero die Expeditionen der Cessionen, Obligationen, und der Contracte gehabt, und nun, da diese

von den Judiciis ordinariis besorget werden sollen, selbige ganz natürlich auch die Expeditions-Jura, nach der Sportul-Taxe nehmen: So dürfen die Lathen- und Hofes-Gerichte, weil durch dieses Reglement, die Leibgewinns-Güter nicht beschwert werden sollen, fürs künftige von den Contracten auch keine Sportuln weiter fordern, und sollen die Jura, die bei dergleichen Jurisdictions-Actibus, die Erblathen, Scheffen, und ein Lathen-Secretarius, wo derselbe ist, gehabt, weil sie dabei nichts zu thun haben, fürs künftige cessiren; jedoch verbleiben dem Haupt-Pächter die gewöhnliche Jura als Lathen- oder Hofes-Richter, pro Consensu alienandi, seu oppignorandi, et pro actibus cessionis et obligationis bei der Siegelung der Documente, die er sonst gehabt; wie dann auch die Lathen- und Hofes-Richter, sowohl, als Scheffen und Secretarii die hergebrachte Jura, für die Ammanuationes, und was selbige sonst für die Administration der Lehnherrlichen Gerechtsame, an Emolumenten genossen, fernerhin behalten.

Schlüßlich befehlen Wir Unseren Regierungen zu Cleve und Moers, imgleichen Unserer Krieges- und Domainen-Cammer zu Cleve, und Cammer-Deputation zu Hamm, wie auch allen Land- Jurisdictions- Lathen- und Hofes-Gerichten im Herzogthum Cleve, Fürstenthum Meurs und Grafschaft Mark, diesem Reglement in allen Punkten aufs genaueste nachzukommen, darauf zu halten, und in keine Wege zu gestatten, daß demselben zuwider gehandelt werde.

Urkundlich haben Wir dieses Jurisdictions-Reglement Allerhöchst eigenhändig vollzogen, und mit Unserm Königlichen Insiegel bedrucken lassen. So geschehen und gegeben zu Berlin den 20ten December 1779.

Friederich.

L. S.

v. Blumenthal. v. Münchhausen. v. Schulenburg. v. Görne.
v. Gaudi. v. Heinitz. v. Michaelis.

Beilage 34.

Verordnung über das Gehörig- und Eigenmachen der Märkischen Unterthanen. 1522.

Cleve op Gudesdach na dem Sonndach Jubilate 1522.

Johann Hertzouch zu Cleve und Guylge, zu dem Berge, Greve zu der Marck und zu Ravensberg rc.

L. G. Wy werden Bericht, wie Unse Underdaenen Unsers Lantz van der Marck sich vast die eine hier die andere dar, gehoerich ind eygen maeken, und Uns darmede wie U bewust, merckich an Unser Vrichheit kreyncken ind afbreken solden, so Uns dan sulx als ghy vermerkt niet lydelich; Is Unse irste ind hoechste Bevell, dat ghy in

allen Kerken Uwes Ampts roipen ind verkundigen laten, dat sich Nymanß, wie der oich sy, by Verluyst Lyffs ind Gueß, an ymanß gehoerich make, oder eygen geve, ind so ymanß baerenboven dede, dien myt sampt synen guede van unsertwegen an to nemen, so wye oin wie obgemelt davor aensiehen und straffen laten willen, ind desen also doinde Versien ind verlaten Wy Uns tot U also genßlich.

Beilage 35.

Auszug der Einkünfte des obersten Schultenamtes zu Soest, der Rechte der unter dasselbe gehörigen Haupt- und gemeinen Höfe und ihren Schulten und Zellern ꝛc. ꝛc. 1275 — 1332.

Ex libro Saec. XIV. conscripto.

Kindlinger III, 1. p. 262.

Redditus Villicationis Officii Scultetatus susatensis.

Item Officium Villicationis Susatiensis habet IIII *Curtes principales*, que dicuntur *Sedelhoven*, videlicet curtem in *Oistinchusen*, curtem in *Börgelen*, curtem in *Huttorpe*, curtem in *Elfedehusen*, et preter has habet quintam curtem, que vecatur *Geldeme*, que quia est ita vicina de opido susasenti, et valet annuatim LXX malta siliginis et ordei, quae faciunt in mensura Coloniensi III^{c} et LX malda annone. Hanc curtem in *Gelmene* habet Henricus de Heringen opidanus Susatensis in pignore, et de perceptis et que percepit, nichil defalcabitur.

Item nota, quod curtis in Oistinchusen solvit annuatim LII. marcas, quas Goswinus de Rodenberg tollit omnes preter II. marcas. Et nota, quod hec curtis habet bene VI.^{c} jurnales terre arabilis pratorum et silvestrium; et preter has duas decimas supra et infra villam Oistinchusen jacentes, solventes annuatim XVI malta annone, que omnia tollit *Scultetus*, et cum hoc XIIII marcas et quartam partem hereditatum bonorum mobilium hominum habentium *mansos dicte curtis*, quorum mansorum sunt XXX numero et plures, et liberi ab omni *judicio libero et Gograviatus*, ita quod Scultetus curtis judicat in omnibus istis; et olim de anno in annum in die beate Margarete semper, nunc autem in sex annis mutari potest; et nunc reliquit curtem bene cultam et seminatam successori suo, et ille successor successori. Mansos, predictos in ipsam curtem spectantes nullus deberet de jure habere nisi loco, *qui dicitur vulschulghe Man dicte curtis:* sed opidani susatenses de hac curte habent plures mansos alienatos ab eodem, et nullum volunt facere jus curie de illis mansis nec in hereditatione vel petitione danda, vectura, vel aliis servitiis, que

proprii homines de mansis curtis *solent* facere; et per hoc perit jus curtis per omnia.

Item XXX mansi predicte curtis in Oistinchusen solvent annuatim XXX marcas, quas tollit notatus officiatus, et ulterius dat castrensibus in Hovestat.

Item Denarii, qui solvuntur de Ingressu scultetorum dicte curtis in Oistinchusen, qui dicitur *Vorhüre,* valent in die beato Margarete VII marcas.

Item *Curtis in Borgele*, que est *principalis curtis*, solvit annuatim X marcas, quas tollit notatus officiatus, et ulterius dat Castrensibus in Hovestat, et solvit IIII marcas in die beate Margaretę pro jure quod dicitur Vorhure, quas officiatus tollit.

Item nota, quod Scultetus dicte curtis habet bene de una decima VIII malta annone et IIII marcas, et spectant in ipsam

c

curtem II et L. jurnales terre arabilis et pratorum, quas tollit scultetus, et quartam partem hereditatum in decessu hominum curtis. Sed opidani susatenses plures mansos in ipsam curtem spectantes emerunt, quod facere non poterant, quia dum ipsi habent mansos, nolunt facere jura, que de ipsis tenentur, et sunt bene XVIII. mansi dicte curtis.

Item *curtis principalis in Hattorpe* solvit annuatim XLVIII marcas, quas tollit *Notatus*, et ulterius dat Castrensibus in Hovestat; et preter has de denariis, que dicuntur Vorhüre, tollit V. marcas.

Item in hanc curtem spectant XXIIII. mansi, quorum opidani plures emerunt et nichil juris de hiis faciunt in petitione, vectura et aliis, sed tantum dant unam marcam, que solvitur de manso. Et habet scultetus unam bonam decimam in Hattorpe, quam ipse tollit, valentem LX. malta annone mensure coloniensis.

Item nota, quod redditus certi, qui de predictis tribus curtibus Oistinchusen, Borgelen et Hattorpe solvuntur annuatim, ascendunt ad CLXXXIX marcas, et preter hec, summa denariorum, qui sumuntur de jure, quod dicitur Vorhure, ascendit ad XVI. marcas de predictis tribus curtibus. Has XVI. marcas tollit marscalsus de toto officio: alii redditus omnes dantur castrensibus et infeodatis.

Item *Curtis in Elfedehusen est quarta curtis principalis* habens sedecim mansos in eam attinentes et dicitur una curtis que vocatur Ammethof, solvit annuatim XX marcas. Hanc Goiswinus de Susato miles et ejus avus habuit a tempore conflictus in Wlyenkeskampe pro CC. marcis, ut dicit, et spectat in villicationem susatensem. Multa de ipsa curte sustulit, et de facili possent reduci ad Ecclesiam. Et habet idem Goswinus hanc curtem cum

omni suo emolumento hominum et hereditatum, et valeret ipsa curtis plus quam XL. marcas. Nichil de isto marscalcus tollit nisi unam marcam.

Item de predictis tribus curtibus Oistinchusen, Borgelen et Hattorpe dantur IIII marce cum dimidia in die beati Lamberti qui dicuntur Winscare, quas tollit notatus officiatus et ulterius dat aliis.

Item de istis curtibus solvuntur annuatim LX oves dicti Hemele et porci LX. Hos tollit Hermannus Lupus X. marcarum redditibus de feodo suo castrensi in Hovestat.

Item Goswinus de Hasne habet de eisdem denariis trium curtium VI. marcas pro feodo suo Castrensi in Hovestat.

Item Theodericus de Honroydi de eisdem denariis et eodem jure VI. marcas.

Item Johannes Cloyt miles VIII marcas.
— Hermannus Torch VI. marcas.
— Bertoldus de Holthusen IIII marcas.
— Goswinus de Susato miles VIII. marcas.
— Hunoldus de Plettenbracht miles X marcas.
— Dictus Balcke IIII marcas.
— Conradus de Meninchusen V. marcas.
— Capellano IIII. marcas.
— Vigilibus et Portenariis castri Hovestat XIII marcas.
— Conradus de Brunychusen miles habet VIII marcas.

Item nota, quod Goswinus de Rodenberg, qui habet L. marcas de denariis preconum susatensium predictorum, etiam tollit annuatim L. marcas de denariis officii Susatensis videlicet trium curtium predictarum, et sic habet ibidem .... C. marcas, et de officio de Swelme X. marcas, et preter hec de ipsa curte in Hattorpe X. marcas, de quibus deberet residere tanquam Castrensis in Hovestat.

Summa feodorum Castrensium Castri in Hovestat CX. marce, et Goiswino de Rodenberg solvuntur C. marce, que de officio susatensi omnia solvuntur.

Item preter hec de hoc eodem officio Scultetus solvit Castrensibus in Ruden infrascripta, videlicet Theodorico de Visbeke VI. marcas.

Item Gotfrido filio Conradi de Rodenberg VI. marcas.
— Gerhardo de Hemerde VI. marcas.
— Florino de Wolkerinchusen V. marcas.
— Filio Rutgeri de Hustene V. marcas.

Item Gotfrido Dedenshusen militi pro feodo Castrensi in Hallenberg VIII. marcas.

Summa horum XXXVI. marce, que solvuntur pro feodis castrensibus in Ruden et in Hallenberg.

Item pro (de) redditibus dicti officii solvuntur pro feodis non castrensibus Hunoldo de Plettenbract seniori IIII marce de Curte in Hattorpe.

Item filio Anthonii dicti Wreden III. marce.

Item Johanni filio Wolfardi Epprach opidano susatensi VIII. marce.

Item Hermanno Keyss opidano susatensi VI. marce.

Item Conventui in Geseke XXX. solidi.

Item Abbati in Graisebap II. marce.

Summa horum feodorum non Castrensium XXV. marce VI. solidi.

Item nota, quod Bruno de Buken opidanus susatensis habet molendinum in Stochem juxta Corbeke attinens Archiepiscopo Coloniensi valens annuatim VI. marcas, V. malta siliginis et III. solidos pro porco, et habuit istud bene IX. annis. Nescitur, quo titulo vel quo jure. Si Archiepiscopus jubet Marscalco, resumere molendinum fiet.

Item nota, quod *omnes curtes predicte, que dicuntur Ammethove, quarum sunt quinque, videlicet Oistinchusen, Borgelen, Hattorpe, Elfedehusen et Gelmene cum mansis in easdem pertinentibus sunt libere ab omni judicio, quod dicitur Gogerychte, Vrigraschap,* et quod sibi schulteti de omnibus, que emergunt, in istis bonis judicant, et ideo ista omnia simul collecta dicuntur unum officium villicationis.

Item nota, quod predicte curtes salvis redditibus antedictis possunt adhuc augmentari per divisionem jurnalium, qui modo dispersi et inutiliter jacent ad L. malta annone annuatim mansure coloniensis; et si hoc committatur Marscalco ipse explebit.

Beilage 36.

Urkunde über das Recht der Wachszinsigen des h. Patroclus zu Soest zwischen den Jahren 1142 und 1160.

Ex Originali.

In nomine Sancte et individue Trinitatis.

Ego Wenneko sosatiensis Ecclesie Decanus cum Godefrido Custode, reliquis Canonicis Ecclesie nostre omnibus in Christo fidelibus in perpetuum. Notum esse volumus tam futuris quam presentibus, qualiter homines, qui se in prefata Ecclesia beati Patrocli censuales tradiderunt, jura et legitima sua servaverint, que ab exordio fundationis ejus habuerunt; sicut etiam Antecessores instituerunt, sic ea per omnem posteriatis successionem

usque in hodiernum diem custodiunt, ac deinceps per omne tempus Deo annuente et beati martiris patrocinio subveniente conservabunt. Sunt quippe in eadem familia plurime cognationes, in quibus singulis, qui senior fuerit, duos nummos vel duos ejusdem precii Cero fundos annuatim ad altare Patroni nostri deferre debebit, ceteris omnibus a conditione debiti hujus liberis permanentibus. Cum vero senior ille obierit, primus etate et consanguinitate ad persolvendum Censum locum ejus obtinebit; pro defuncto autem melius indumentum, quod habuit, ad altare deferatur: sed nullus juniorum vita decedens hac lege tenebitur. Observandum tamen, quod pro femina defuncta de lineis tantum indumentis melius est offerendum. Sciendum est preterea, quod videlicet in tota familia illa rerum suarum donationes facere, uxores ducere et nuptui tradere omnimodam libertatem habebit; nec aliquis Ecclesie Priorum seu Canonicorum per exactionem, que vulgo *Beddemunt* vocatur, ab aliquo quicquam extorquebit. Nec hoc pretereundum est, quod quicumque absque herede, vel absque rerum suarum donatione defunctus fuerit, tota substantia ejus cum omni fidelitate et integritate in ditionem Canonicorum transibit. Nequis autem imposterum institutionem majorum temerari presumat, sed ut perpetualiter inconvulsa permaneat, placuit nobis eam presentis pagine scripto commendare, et Sigillo beati Patrocli insignitam ac roboratam confirmare.

(L. S.)

Das große runde auf die Urkunde festgeheftete Siegel in weißem Wachse stellt den h. Patroklus vor.

Beilage 37.

1262 in Crast. Galli. Auszug des Synodalbeschlusses Bischofs Simon zu Paderborn, die Rechte der Wachszinsigen betr.

Item de cerocensualibus ita sententiatum exstitit, quod juris est, et in omnibus Eccis observatur, quod si vir cerocensualis ducat uxorem sue conditionis dabit pellem hircinam aut unum solidum et stat in arbitrio Domini, quid duxerit eligendum. Si vero duxerit uxorem, que non est sue conditionis, citandus est tribus edictis, et si comparuit dabit quinque solidos, et remanebit in jure suo, si vero non comparuerit jure suo sibi abjudicato perpetuo remanebit servilis conditionis illius Ecce, cujus fuerat cerocensualis, antequam suis exigentibus meritis — jure suo per sententiam privaretur, et eo defuncto Dominus suus tollet hereditatem suam sicut servi.

Item si vir cerocensualis proprio arbitrio tradit se in potestatem alicujus, ut sit ejusdem servilis conditionis dominus suus repetet ipsum pro servo et eo defuncto tollet hereditatem suam, quoniam fraudem fecerat ecce suo et a jure suo recesserat ipso facto.

Item si aliquis cerocensualis non solverit cerocensum suum per biennium et sit in patria constitutus, nec propter paupertatem nimiam obmittat, et de hoc convictus fuerit legitime, deinceps remanebit proprie conditionis illius ecce cujus cerocensualis existitit et eo defuncto dominus suus tollet hereditatem suam sicut servi. Si vero idem extra patriam constitutus fuerit, per triennium sive amplius et ob causam legitimam solvere cerocensum non poterat, et hoc constat et post reditum suum absque monitione cerocensum suum solverit, pro toto tempore sic neglecto, ejus negligentia nullum sibi praejudicium generabit, sed in jure suo, ante recessum suum habito, remanebit.

Item si vir cerocensualis, qui duxit uxorem non sue conditionis, decesserit, et non est vir superstes ejus consanguineus et ejusdem conditionis Dominus suus accipit suum Hwede (Herwede), simile est de hereditate, cum non est heres consanguineus ejusdem conditionis, Dominus accipit hereditatem. Similiter si mulier cerocensualis decesserit et non est ejus consanguinea ejusdem conditionis, Dominus tollet exuvias, et hereditatem, si residuus non est heres servilis conditionis.

Constitutum stricti juris esse, quod in omnibus ecclesiis conventualibus thesaurarius sive custos in aliis vero parochialibus plebanus recipiet cerocensum.

Item cerocensualis homo non habens heredes sue conditionis in lecto egritudinis constitutus nihil de bonis suis legare sive alienare poterit, sed totum quod possidet cedet thesaurario vel plebano si decesserit, nisi conditionaliter cerocensualis factus fuerit, et hoc probare valeat per testes ydoneos vel publicum instrumentum.

Preterea sententiatum exstitit, quod a laycis sive parochialibus alicujus ecclesiae irequisito plebano sive rectore ecclesie nihil de rebus ecclesiasticis est ordinandum, quoniam idem plebanus et rector ipsos parochianas suos ad decorum domus dei et obsequium christi crebris monitionibns confovebit et ad conservationem rernm ecclesiasticarum, sicut ex officiis debito tenetur, plus ceteris erit sedulus et fidelis.

Nos enim Sijmon Eps. padsis decernentes et volentes, hujusmodi sententias habere robur perpetue firmitatis, eas sub anathematis anunciatiatione, authoritate qua fungimur ab omnibus, precipimus perpetuo inviolabiliter observari, et ne hujusmodi sententiis rite latis quisque praesumat de cetero temere contraire,

contradictores, si qui fuerint, monemus, et presentibus iniungimus in virtute sancte Obedientie ab universis archidiaconis et ecclesiarum rectoribus, competenti monitione premissa, per censuram ecclesiasticam districtius coherceri. De cujus et facti nostri perpetua evidentia presens scriptum nostro Sigillo fecimus communiri, actum et datum in Synodo nostra episcopali. Ao. Dni. M.CC.LX Secundo in crast. Galli.

(L. S.)

An der Pergamentsurkunde des ehemal. L. A., welche in den Falten und an einer Seite sehr schadhaft, hängt in der Mitte an einer seidenen Schnur das Siegel des Bischofes von weißem Wachs mit kleinem Rücksiegel.

Beilage 38.

Auszug aus dem Registrum (Sarrachonis Abbatis Corbejensis) bonorum et proventuum Abbatiae Corbejensis. (Zwischen 1053 — 1071.)

(Wegen Mangel an Raum werden nur die ersten 20 Nummern mitgetheilt.)

1. Ego S. indignus pro nunc abbas monasterii sanctorum martyrum Stephani atque viti Corbeia uulgariter nuncupati hoc registrum bonorum et prouentuum ecclesie nostre de uetusto chartulario in formam subsequentem ea qua potui industria transscripsi ac redegi et iussi conseruari ut sciant tam successores mei quam posteri quale commodum temporalis subsidii in nostra ecclesia sub canonica et regulari disciplina domino nostro Jesu Christo indefesse servientes et perseueranter famulantes possideant ad laudem et honorem omnipotentis dei gloriosissimeque genitricis semperque virginis marie nec non sanctorum martyrum Stephani Viti atque Justini.

2. In Haribernessun in pago Fleithi continentur LXXX iugera que habent guncelin et dietbolt et persoluent LXXXX modios siliginis.

3. In Scitira in pago Hunetigo megindac habet mansum unum et persoluet in uno anno XXX modios siliginis et XXX modios auene et IIII oues.

4. In unidisleue in pago Hardego continentur VII mansi quos habent geruuart menni siggo diezelin sibo luizo et reddag et quonis anno singuli persoluent XXX modios siliginis XXX modios auene et II oues.

5. In uellibechi in pago logne continentur VIIII mansi quos colunt suuin uuilligo ado dudi ueddi uuerimar uuulfhard hauard et heligo et persoluent singuli XX modios siliginis III oues II pelles et I porcum.

6. De gango in pago Stabogo uuezelin persoluet quouis anno IIII tauros XX oues et X porcos XX denariorum.

7. In Tuistai in pago Guddingo continentur salice terre IIII mansi quos habent luidman meynric redbern et ridger et singuli persoluent II oues I porcum XXIIII denariorum V modios siliginis et LXXII auene.

8. In Fallun in pago Laingo continentur VII mansi geruuar habet XX iugera et persoluet II porcos XVI denariorum IIII oues et XX modios siligiois et XX auene bucco similiter ut geruuar dafbold similiter ado habet LX iugera et persolues LX modios siliginis et LX auene altero anno singulis autem annis VI oues et IIII proeos XXXII denariorum ado similiter ut ado adalgo similiter ut ado bruoder similiter ut ado meginzo similiter ut ado et luider ut ado.

9. In Hutburge in pago asterburgi continentur III mansi quos habent landwart godicho et buozu et persoluent singuli in quolibet anno L modios siliginis et XXXX modios auene.

10. In Falohus in pago Nithega continentur cc iugera terre arabilis sigeuuart habet LX iugera et persoluet quouis anno XXX modios siliginis XX hordei et IIII oues uuillo habet XXXX iugera et persoluet XX modios siliginis et XX auene rehard similiter ut uuillo uuibald ut uuillo landae habet XX iugera et persoluet X modios siliginis et X auene.

11. In Guddianstede in pago Falim continentur VIII mansi quos habent heridag foicho heio uuilega mannigo dedii geruard heriuuald aio heridae eddi renold heriman bucco dodo et gerbrat et quilibet habet XXX iugera et quouis anno persoluet XXX modios siliginis totidem auene et I agnum.

12. In uuaritbeke in pago auga IIII iurnales pertinent ad monasterium sancti uiti.

13. In uurihem in pago uuimodia medietatem gangi habet bruocho et persoluet quotannis II boues.

14. In Immanhus in ducatu Astfala in pago Hringbo continentur mansus area et II horti que habet odolf et persolvet quouis anno XIIII modios siliginis IIII oues cum agnis II paldones et IIII pannos.

15. In buria in pago Hemunga habent gerdag abbigo bobbo fibar hildimar et eigo VII mansos et persoluent singuli quotannis LX modios auene IIII siliginis II oues et unuam eminam mellis.

16. In campo Bochinafeld in pago Derlingo sito friedebern habet IIII mansos et persoluet quouis anno CXX modios siliginis LX modios hordei et LX modios auene et IIII oues.

17. In Loingo in pago Enterigawi continentur V mansi quos habent hauuart odulf bruoder dendi dafbold bruoder brunhart edo boigo et geruuar et singuli persoluent XVI modios auene II oues et VIII denaros sine porcum.

18. In Hretha in pago Nethga habent redingag uuenna uuilhari ricold dedo heligo godescalc hildibern aldman unaldrió sibert et buodo VI mansos siue CCCLX iugera et singuli persoluent quouis anno X modios siliginis X modios hordei et I ouem.

19. In Honesleua in pago Northuringi luizo habet mansum et persoluet quolibet anno XX modios siliginis XX modios auene et duos porcos XVI denariorum.

20. In Theutmareshus in pago Suilbergi habent edo et richirn mansum et XXX iugera edo persoluet quotannis XXV modios siliginis XX modios auene et II oues richern autem persoluet X modios siliginis et totidem auene et III oues.

Beilage 39.

Auszug aus dem Einkünfte-Verzeichniß des Corveyschen Abts Erkenbert. 1106 — 1128.

Ex Copiario noviori saec XVti.

§. 1. In Sertisleve a) xxx. Mansi et dimidius sunt possessi *a Latis teutonicis,* quorum unusquisque ovem aum agno in pascha debet dare et VIII modios de Siligine, et IIII modios bracii de hordeo, porcum IIIIor solidos valentem et carradam lignorum ad ignem in *Curia nostra* faciendum, et IIas Gallinas, excepto servitio, quod in vere et autumpno debent facere.

De eisdem bonis possessi sunt *a Tuiurdis* XII. Mansi, quorum unusquisque dabit in pascha ovem unam cum agno que valeant XXVIII. munnos (vielleicht nummos), similiter in Rogationibus ovem I. valentem VI vel VII nummos, et unum cottum IIIIor Ulnarum tam in longitudine quam in latitudine, II. skipulos de braceo ordeaceo secundum mensuram Abbatis, XVI. Calices (Becher) de Siligine ad seminandum. Item XXti Calices avene ad seminandum, LXX. manipulos tritici, calicem unum de humulo, calicem I. Lini. Quatuor ex illis dant hircinam pellem vel VIII. nummos: item unusquisque lineum pannum IIIIor ulnarum vel II. denarios, IIIes nummos pro sale, IIo pro piscibus et Im pro itinere, quod debet *Goslarium* facere, X. Gallinas unusquisque, L. ova, III Mensuras

millii (milli non intelligo) vel xxx. ova, omnes simul debent quatuor ollas.

De eisdem bonis possessi sunt viiii. mansi *a sclavonicis* militibus, quorum unusquisque persolvit IIos Cottos, hircinam pelliculam Iam IIIor nummos valentem. Paliam unam vii. ulnarum vel IIIIor nummos, XVIcim nummos pro piscibus, XL. skipulos bracii hordeacei secundum Mensuram abbatis, et duos Calices humuli, xii. Calices tritici ad seminandum, Lxxx manipuli de avena, anserem unum et duas gallinas. Item unusquisque illorum equum unum, cum quo serviat Domino valentem Libram unam hallensis monete. Insuper unusquisque illorum Villico debet convivium unum annuatim facere.

Horum bonorum ad servitium Abbatis et Prebendam fratrum pertinent. LI'. et dimidius: Ceteri sunt *servientibus Ecclesiae* (Ministerialibus) in beneficium prestiti, XXti et IIIIor numero ac dimidius.

Ad *dominicalem Curtim* (Bronhof) pertinent vi Mansi; ex quibus persolvuntur ad prebendam fratrum singulis annis x. Cervisie, et in festo omnium sanctorum porcus unus valens ii. solidos et urna mellis. In Nativitate Domini xx. skipulos bracii, x skipulos de tritico, ii. porci, urna mellis. In depositione Carnis ii. porci, v. Galline, XCta ova. In Pascha porcus valens ii. sol'. et Urna mellis, v. skipuli de tritico, x. Galline. Ad quadragesimam XXti IIIIor skipuli de Siligine, XVIcim skipuli pisarum, xviii, quorum xii. sunt siliginei, vi. triticei. In festo sancti Viti v. skipuli de tritico. Ad prebendam fratrum ad unum mensem x. modii tritici et tres skipulos, xv. modios siliginis, duos modios ad sublimentum purgationis, item ad festum Ciriaci unam situlam mellis, v. Galline, XCta ova.

§. 2. Hec sunt bona que pertinent ad prepositurам in Groningen (unweit Halberstadt). In ipsa villa jacent xxx. et unus mansus. Unusquisque illorum annuatim persolvit ovem cum agno, porcum unum valentem IIIIor solidos, ii. Gallinas, viii. skipulos Siliginis, ad seminandum bracium, xii. skipulos avene, unam carradam lignorum; pro itinere, quod debent annuatim Corbeiam ire vel ad *Barthunwick* (Bardenwick) pro piscibus, IIIIor Litones vadunt vel IIIIor solidos per singulos annos secundum vices suas persolvunt excepto servitium. Preter hos habet in *Chrandorf* ii. Mansos solventes XVIcim solidos; in *Swanbeche* IIos tantundem persolventes; in *Swendorp* i., viii solidos solvens; in *Hotridorf* i., vii solidos; in *Cropenstede* i., x. solidos; in *Aldenachar* vii. Mansi, qui duas libras persolvunt; in *Walengerode* viii. solidos; Ad dominicalem curtim in *Groningen* xii. mansi.

§. 3. In *Amendorf* mansi xxxvi, in *Conpenstede* xxiii, in *Gromngge* quorum omnium sunt xc., unusquisque ovem, Iam cum agno in natale Domini porcum valentem IIIIor solidos, xv. skipulos bracii, carradam ligni, vel ii. nummos absque servitio ad Dominicalem Curtim. In *Cropenstide* mansi viii, item in *Grunİggen* mansi viii., xvii. dimidii mansi *Servientium*, et iii. dimidii quos *Hildricus* habet, et dimidius, quam *Walmannus* habet, et dimidius quem *Alfwardus* habet.

§. 4. In *Ninstete australi* Mansi xxxvii., quorum unusquisque solvit porcum unum valentem iiii. solidos, ovem cum agno vel unum solidum, iiii. skipulos bracii triticei, duos denarios pro Lino, absque servitio (nemlich ad Dominicalem Curtim). Item in eodem loco iii. mansi dimidii *Servientium* (Dienstlehne).

§. 5. De *Godelumen* (Godelem bei Höxter) c. maldros de curia et de mansionariis diversi generis fructuum.

§. 6. De *Beberunggen* de Mansionariis cccxx. maldros diversi generis fructuum, de *Dominicali* (Curia nemlich) Lx. maldros tritici. Preposito cxxxv. xxx skipulos pisarum et insuper ad seminandum, Ad bargen xx. maldros Siliginis et xx. avene: Abbati IIo servitia, Preposito IIIa, Fratribus in palmis V. solidos ad pisces, Abbati talentum i. ad oblationem, x. maldros caseorum Fratribus, In palmis ii. pingues porcos fratribus.

§. 7. Tantum solvitur de *Papenheim*.

§. 8. De *Gemundi* de *Daspurg* Lx. maldros tritici, x maldros pisarum, cxx maldros diversi generis fructuum, xv. maldros in tribus temporibus anni, xxx denarios ad servitium fratrum. In Palmis x. maldros caseorum. De *Mansionariis* cLx maldros diversi generis fructuum, ad bargen x maldros Siliginis et x avene, Abbati servitium Ium, preposito xv. solidos.

§. 9. De *Erclon* (Erklen bei Brakel) similiter et additur, quod in Pascha IIo porci pingues dentur.

§. 10. De *Vorsten* Lx maldros tritici, x maldros pisarum, cxx. maldros diversorum fructuum, v. maldros caseorum, xxx denarios ad pisces. In tribus anni temporibus xv maldros diversi generis fructuum. Ad bargen xx maldros ad seminandum, Abbati servitium unum, preposito xv solidos et IIos porcos pingues.

§. 11. De *Liudherissen* Lx maldros tritici et Lx maldros diversi generis frumenti, x maldros pisarum, xx nummos ad pisces. Preposito dimidium talentum, Lxxx Caseos, *Mansionarii* xv maldros diversi fructuum.

§. 12. De *Imminchusen* et de *Helmenenscede* tantumdem persolvitur sicut de *Daspurch*.

§. 13. De *Skerve* Lx maldros tritici x maldros pisarum, cxx maldros diversi generis fructuum, xxx denarii ad pisces Lxxv

Caseos. De *Mansionariis* xxx maldri diversi generis, Abbati servitium unum. Preposito xv. solidos, IIos pingues porci in pascha, ad bargen x maldros.

§. 14. De *Scatissen* xx maldros tritici et xl maldros diversi generis, v maldros caseorum, preposito xv solidos, x skipulos pisarum. De *Mansionariis* l maldros.

§. 15. De *Heisten* xx maldros tritici diversi generis, x scipulos pisarum, IIos et dimidium maldros Caseorum. Preposito dimidium Talentum.

§. 16. De *Rimbekke* xx maldros tritici, xl maldros diversi generis et dimidium talentum. De *Ossendorf* lx maldros diversi generis. Ad Dominicalem elemosinam, crucem portantium, vii mansi et xi jugera et IIIIor dimidii *servientium*. A Dominicali solvuntur lx modii siliginis et XXXta modii tritici, Lta scipuli pisarum excepto servitio. Item ii Mansi dimidii, *servientium*.

§. 17. In *Hüldissen* (bei Eimbecke) XIIIIcim mansi possessi a litis, et unus quem habent operarii, ad dominicale xii mansi quorum unusquisque solvit ii porcos vel ii solidos, ovem cum agno, vii scipulos siliginis et ii tritici ad semen xxx scipulos bracii avene, xx tegulas vel ii nummos.

§. 18. *Servitium Abbatis ad unum diem* hoc est: v porci pingues et unum sicuarh, IIos porcellos IIos anseres, x gallinas, xv caseos, c ova, pisces ipsos vel solidum ad pisces, v maldros tritici IIos siliginis et unum siliginis ad elemosinam, xv Caseos, cervisiam unam xxx sitularum vel modiorum, et unam situlam mellis ad medonem, xxx picarios, c scutellas.

Beilage 40.

Verzeichniß vom Abt Wedekind über die Einkünfte aus dem Nord- und Südlande, 1185 — 1205.

Ex Cop. Saec. XIII.

Hii sunt redditus, quos ego Widekindus Abbas inveni.

§. 1. *Curia in Loten* solvit tria diurna servitia, vel pro servitis IIIIor marcas et dimidiam, et xl. malt. siliginis, quem dat familia; xl. arietes, xxxii Warlaken, xiiii. maldra Caseorum xx. Urnas butyri et cccl. Luceos, et post iii annos unum hospitium: et cum aliquis de familia ejusdem Curie discedit, quidquid de hereditate ipsius in equis aut pecoribus *masculini sexus* fuerit, Abbatem contingit, cetera vero Villico debentur. Si uxor alicujus Litonis decesserit. que non habet filiam in nuptum, hereditas ejus, que dicitur *Rade,* Abbatem contingit. Cum filius recipit

Mansum patris sui defuncti, dabit fertonem: tantum dabit filia Litonis mansum habentis, si matrimonium contraxerit. Magistro Carpentariorum dantur de eadem Curia VIII. solidi IIIIor denariorum minus, ad emendos boves.

§. 2. *Curia Lotten* duo servitia, que redimuntur tribus Marcis; V malt. siliginis, XIII. arietes, VII. Warlaken. Tota hereditas Litonum mansos habentium Abbatem contingit; et cetera omnia ut in Curia Loten. In tertio anno unum Hospitium.

§. 3. *Curia Lonigge* solvit duo servitia redimenda tribus Marcis, XVIII. malt. Siliginis, XVIII. Warlaken, XXVI. arietes. Post III. annos unum Hospitium. Tota hereditas Litonum Abbatem contingit, et cetera omnia ut in Curia Loten.

§. 4. *De Bunne* dantur Abbati V. solidi, Cruciferariis VII. solidi et VI. denarii ad emendam fabam: Abbati II. Warlako et dimidium, III. arietes et dimidium. Post III. annos quartam partem unius Hospitii. Hereditates Abbatem contingunt, et cetera omnia ut in Curia Loten.

§. 5. *Curia Hellete* solvit XVIII. malt. siliginis et III. modios, X. malt. Brazii, XVIII. malt. avene, XVII. arietes, XIII. porcos, quorum quilibet valebit VI. nummos, II. Vaccas, unamquamque duos solidos valentem. Familia dat XII. denarios pro Caseis, aut caseos tantumdem valentes. Item XII. denarios vel linum tantum valens. Jus hujus Curie in hereditatibus et monitionibus aliis est sicut in Curia Loten.

§. 6. *Curia Verseburth* solvit XII. malt. siliginis et XII. modios, unum malt. avenatici bracii moliti et VII. modios, XVIII. malt. avene, XVI. arietes, VI. Porcos, quorum quisque VI. nummos valet, Vaccam duorum solidorum, XV. denarios pro Caseis vel Caseos tantum valentes, C. pullos, duas aucas, XX. scutellas, XII. Picaria (Becher), XV. suenas Murenularum, et I. Esocen, X. Kemel (oder Remel) Lini. Jus hujus Curie in Hereditatibus et Monitionibus aliis est sicut jus Curie Loten.

§. 7. *Curia Medestorp* solvit marcam et in tertio anno dimidium Hospitium.

§. 8. *Curia Werpe et Mimekehusen* in tertio anno dimidium Hospitium.

§. 9. *Curia Vredern* solvit duo servitia III. marcis redimenda, in tertio anno Hospitium.

§. 10. *Curia Meppen* I servitium marcam et dimidiam solventium, in tertio anno I. Hospitium.

§. 11. *Curia Werlete* XV. sol', in tertio anno Hospitium.

§. 12. *Curia Gropendorp* XV. sol', in tertio anno dimidium Hospitium.

§. 13. *Curia Vronehusen* duo servitia tribus Marcis redimenda, in tertio anno Hospitium.

§. 14. *Curia Sutholt* solvit in tertio anno quartam partem unius Hospitii.

§. 15. *Curia Golda* solvit duo servitia tribus marcis redimenda; in tertio anno Hospitium.

Hii sunt Redditus Abbatis in Nortlandia.

§. 16. *Curia Munden* solvit ii. servitia, et unum Hospitium.

§. 17. *Curia Godeloveshelm* solvit xxx. malt. tritici et cxxx. Siliginis, Hereditates que dicuntur *Bedemunt* Abbati cedunt, et i. Hospitium.

§. 18. *Curia Ymmichusen* solvit i. servitium et i. Hospitium.

§. 19. *Curia Volmersen* i. servitium, cujus tertiam partem dat.

§. 20. *Curia Liutersen.*

§. 21. *Curia Twisten* solvit i. servitium et i. hospitium.

§. 22. *Curia Papenheim* solvit ii. servitia et i. hospitium.

§. 23. *Curia Scerve* i. servitium et i. hospitium.

§. 24. *Curia Dasburch* solvit i. servitium et i. hospitium.

§. 25. *Curia Horhusen* solvit i. servitium et Hospitium.

§. 26. *Curia Lutmarsen* solvit i. servitium et i. Hospitium.

§. 27. *Curia Ammelungsen* solvit xx. malt. Tritici, cxxx. maldra siliginis, duos porcos aut x. solidos, sex uncias ovorum. XXV. mansi pertinent ad eandem Curiam, quorum quilibet solvit ovem et agnum, unum autumpnale malt, iiii. somos avene, dimidium plaustratum lignorum, v. modios tritici brazei, et i. hospitium.

§. 28. *Curia Beverungen* solvit ii. servitia et i. hospitium.

§. 29. *Curia Hemmendorp* i. servitium, xl. malt. siliginis et dimidium et unum hospitium, xxxiii. somos avene, IIIIor urnas mellis in Nativitate sancte Marie, in festo Lutrudis xv. modios avenatici brazii, in Nativitate Domini tantum, in Pascha tantum; xx. porcos et v. Portario xx. sol'. Huxariensis monete, in festo Lutrudis v. uncias ovorum, in Natali tantum, in pascha tantum.

§. 30. *Curia Huldensen* solvit iiii. servitia, et unum Talentum, et unum Hospitium.

§. 31. *Curia Erkle* solvit duo talenta pro servitio et unum hospitium.

§. 32. *Curia Meinberge* ii. talenta pro servitio, et unum hospitium.

§. 33. *Curia Emelessen* solvit duo talenta pro servitio, et unum hospitium.

§. 34. *Groningen* sunt vii. mansi et dimidius, mansi Litonum xxi., quorum quilibet solvit agnum cum ove, porcum i. valentem IIIor sol', xii. modios bracii, v. modios Siliginis ad sementem,

IIII. modios avene ad sementem, singulis annis III. Vectiones Corbeye aut III. sol', III. Vectiones Goslarie aut octo denarios, III. Vectiones in silvam aut IIII. denarios, unam Vectionem Bardewich, aut unum nummum. Quivis Mansus dabit IIIIor rotas et post alterum annum I. pullum. Quivis mansus debet metere duo jugera singulis annis.

§. 35. *Croppenstete* pertinent VII. mansi et dimidius, XXV. mansi Litonum, quorum quilibet solvit sicut mansus in Groninge.

§. 36. *Ammendorp* sunt XX. mansi Litonum, quorum quilibet solvit sicud mansus in Groninge. Sunt preterea VI. mansi in Groninge et in Croppenstede, quorum quilibet solvit X. scok avene et X. malt. tritici. S . . . torp sunt II. mansi, quorum quilibet solvit XV. ova in pascha. In festo sancti Viti X. ova et I. pullum, in Septuagesima X. ova et I. pullum, XI. denarios pro polingis et ovem cum agno, et II. Libras Lini,

§. 37. In octava sancti Stephani dantur Domino Abbati *de Monekehusen* V. mald' tritici, II. mal. siliginis, III. Cerevisie, IIIIor urne mellis, II. pisces valentes VI, graves solidos, X casei, cc. ova, In festo sancti Bonifacii tantumdem. In octava sancti Viti tantum. In festo sancti Laurentii omnium predictorum medietas donatur preter pisces, pro quibus dantur duo Salmones de Lachem.

§. 38. *De Bodrike* in octava sancti Stephani datur unum maldrum tritici, Ia Cerevisia, due urne mellis, unus piscis valens IIIIor solidos graves, V. Casei, C. ova. Item Bodricke in festo Bonifacii II. maldra tritici, reliqua ut in octava Stephani. Idem Bodricke in octava sancti Viti sicut in festo sancti Bonifacii. Item Bodricke in festo sancti Laurentii datur medietas omnium, que in festo ejusdem datur de Munekehusen. Ad hec servitia dantur XX. Victime de Munekehusen, de Bodrike in Natale Domini ad servitium Fratrum: dantur Domino Abbati XV. modii avenatici brazei et duo modii ad elemosinas, et due urne mellis.

§. 39. *De Hemmendorp* in Pentecosten de eistem Curiis tantum, in festo sancti Dyonisii tantum. Item dantur Domino Abbati undecim urne mellis in autumpno de Munekehusen.

§. 40. Iste Ecclesie pertinent ad Ecclesiam Corbeyensem. *Aschendorp* cum Capella *Redhe, Lothen, Werlethe, Sugele, Meppen, Bochlo, Vrederen, Biphem, Oyte, Croppenstede, Kneten, Bernestorp, Vlsbike, Bachem, Hesepe* que subest Ecclesie *Meppen*.

§. 41. *De Herehusen* I. Hospitium et I. servitium et X. soccos Manipulorum et I. salemonem in Cena Domini, CC. allecia, CC. ova, L. frusta de Rasoriis et cultellis et forcipibus, cautori vestitum unius pauperis.

§. 42. *De Helmelinghusen* VII †. (7 1/2) maldrum annone Horhusensum mensure. Suedelon VII †. solidi sosatien monete, de molendino marcam, de areis XXI. solidi, de *Dorslon* XXX. mold', videlicet X. siliginis et XX. avene, et II. porcos.

§. 43. *Uwkenackere* (alibi oudacker) XIIII. sol. gravis monete et XVIII. denarios ejusdem monete *de Aslehorne.*

§. 44. *De Munekehusen* in octava sancti Stephani IX. somos ordeacei brazei et V. mald' tritici, II. mold' siliginis, XXX. caseos, CC. ova, VI. graves solidos pro piscibus, IIII. Urnas mellis. In octava sancti Viti omnia supradicta dantur, in festo sancti Bonifacii similiter: in festo Laurentii XII. somos ordeacii brazei, II. urne mellis; pro piscibus de Lacheim V et cetera ut in supradictis festis. Faciunt autem unum somum VII. modii secundum mensuram granarii. Item *de Munekehusen* XV. sol. graves pro pellicio, et in anno I. hospitium et Abbati XI. urne mellis. De Smethe.

§. 45. Item *de Bodrike* in pascha et penthecosten, et in nativitate Domino medietas omnium, que de Munekehusen solvuntur, et in festo Kiliani XIIII. sol' pro pelliciis, et unum hospitium annuatim. Hec ad servitia Fratrum pertinent. Habent autem Abbates de iisdem Curiis sua servitia, que diurna appellantur, videlicet de Munekehusen IIIIor servitia, de Bodrike duo.

§. 46. Si autem quis scire voluerit, quid pertineat ad diurnum servitium, hec sunt: VI. pingues porcos et unum Spaineverken, et eos debet eligere Dapifer, qui est infra Urbem (das ist, welcher zu Korfei intra Muros et Burgbannum wohnte, das man Urbs nennte), et ad hoc assumpto toto Pheodato, et discutere, utrum sint competentes, precipiente hoc Camerario Domini Abbatis; hoc est sub ea fide qua tenentur Ecclesie. Et preterea dabuntur LX modios ordei, II modios ad elemosinam, I. moldrum ad innlos (fors mulos) et X. moldra avene, VI. mold' tritici, II. molt' siliginis, II. urnas mellis, XXXIII. crateras, C. scutellas, X. pullos, II. aucas, X. ollas, II. tinas, III. vasa, et II. cannas, et I. lignum mortarium, et II. guietas, et II. equorum subferramenta, et II. fasciculos, et II. Boten de Lino, I. modium sal, I. crateram sinapis, XII. denarii ejusdem monete, ubi residet horum dator pro piscibus, dimidium soccos avene, si persolvitur in ipsa Curia servitium, et similiter I. talentum piperis; sed haec duo extra Curiam non dantur, et XXX. Caseos ovinos et II. Caseos ita magnos, ut pollex in medio positus vix ipsorum pertingat extremitates.

Beilage 41.

De villa Haversforde.

(*e libro auth. doc. fol.* 19.)

In nomine sancte et individue trinitatis. Ego Conradus Dei gratia Corbejensis Ecclesie Abbas, omnibus successoribus suis in perpetuum. Cum ex injuncto nobis officio diligenti nos invigilare deceat studio, ut unicuique officio deputata integra permaneant, quatinus ita in disciplinis spiritualibus proficiat, et tale in rebus temporalibus sentiant incrementum, ut non vituperetur ministerium nostrum, verum cum jam memoriam nostram in benedictione apud fratres nostros jugiter permanere summo optamus desiderio: Notum esse volumus universis Ecclesie nostre fidelibus, tam presentibus quam futuris, quod quodam Brunone, Ecclesie nostre ministeriali, viam universe carnis ingresso, qui curiam in Haversforde in commissione *Jure Sculteti* cum tractatu et consensu dilecti fratris nostri Henrici tunc prioris et custodis acceperat, et Bernardus ejusdem Brunonis filius commissionem predicte Curie multis precibus item cum tractatu et consensu prememorati fratris nostri Henrici Prioris et Custodis obtineret, ipse Prior Henricus petiit, ut privilegio a nobis dato precaveretur, ne id futuris temporibus in prejudicium juris Custodis fieret, quod eadem curia a tot militibus administraretur, quia hoc genus hominum raro suis contentum est, sed semper plus sibi commissis usurpare solet. Herenfridus enim pater prememorati Brunonis primus in genere militari ipsam curiam administraverat, cum antea semper a villanis administraretur. Nos itaque consideratis religiosam ejus petitionem et plenam dilectionis circa beatum vitum simulque intuitu ipsius patroni nostri, cujus altaris bona ut pupillam oculi tueri oportet, recognoscimus, statuimus atque decernimus, omnem villicationem in Haversforde cum omnibus rebus, appendiciis et terminis suis et cum omnibus ad se pertinentibus, item domibus cunctisque edificiis, terris, pratis, silvis, campis, aquis aquarumque decursibus, cultis locis et incultis, sub potestate custodis esse libere, ita ut penes ipsum sit cum omnibus utilitatibus ville, scilicet locatio ville, locatio curie, locatio mansorum, hereditas defunctorum, census litonum, desponsationes puellarum, que vulgariter *Beddemund* vocantur, utilitas etiam silve adjacentis, que vulgariter *Sundern* dicitur, utpote ad eandem villam pertinentis, custodis est, licet nos aliquando porcos in ea impinguavimus, quod tamen cum benivolentia ipsius custodis fecimus. Debet etiam idem custos, quotiescunque opus fuerit, cum litonibus sententionare de utilitatibus et inutilitatibus, quod eadem villa ab omni Jurisdictione advocati absoluta est. Patet igitur

ex precedentibus, villicum curie super litones nullam habere potestatem, nec aliquam exactionem in petitionibus de eis facere, sed tantum de curia sibi commissa persolvere; cetera omnia ut diximus in dispositione custodis constare. Ne forte ergo alicui successori nostro super hoc pio facto malignandi relinquetur occasio, vel tempore aliquo fraudulento componi possit exceptio, presentem inde paginam conscribi et sigili nostri impressione communiri fecimus, monentes sub attestatione divini nominis, ut hec nostra recognitio et constitutio rata et inconvulsa per omnia tempora permaneat. Testes hii sunt: Henricus Prior. Albertus Prepositus. Meinhardus noster Camerarius. Metfridus Camerarius fratrum et tota Congregatio Ecclesie. De laicis Henricus de Lutmarsen. Erinbertus. item Erinbertus. Conradus. Holvicus. Wernerus frater ejus. Conradus alii plures. Actum Corbeje Anno incarnationis Domini MCLXXVI. Indictione VIIII sexto Kalendas Junii. Anno ejus XVI. Domini Conradi Abbatis.

Beilage 42.

De Servitio Litonum.

Universis Christi fidelibus. presentia visuris seu audituris. Nos Hermannus Abbas. Prior. Prepositus totusque conventus ecclesie Corbeiensis salutem. et cognoscere rei scripte veritatem. Noveritis quod ex antiquo jure. et approbata consuetudine. hoc apud nos. et circa sculteтos nostros ac eorum villicationibus adherentes. scilicet litones. qui Howelinge vulgariter nuncupantur. debet inviolabiliter observari. quod ipse sculteti. quicunque fuerint. nobis et ecclesie nostre. ad solutionem consuete pensionis fideliter tenebuntur. deinde si idem litones nobis. et dictis scultetis. ex parte nostra. occasione agrorum. quos colunt. ad *honesta* et *consueta servitia* obligati videntur. ita sane. quod non violentia servitutis importune opprimantur. sed semel nobis et eis. estatis. et secundo hyemalis tempore. cum familia. qua ad ipsos venerimus. ad recipiendum et procurandum nos utique tenebuntur. ut dicti sculteti ad solutionem pensionis uberius sufficiant. a prefatis litonibus curruum et aratrorum suorum servitia poterunt interdum requirere moderata. et nequaquam a nobis. et ecclesia nostra ipsos vendere poterunt. seu alienare. nec eorum servitute ad libitum suum abuti. vel suos quomodolibet proprios arbitrari. In cujus rei testimonium. robur perpetuum. et munimen. presens instrumentum conscribi fecimus. et nostro sigillo ex certa nostra conscientia. firmiter jussimus roborari. Datum Anno Domini MCCXXV. ipso die Valentini Martyris.

Beilage 43.

Aufnahme einiger zu Wachszinsigen des H. Dyonisius zu Kemnade, und derselben Schuldigkeit zwischen 1146 — 1160.

Ex Copia prioris Saeculi.

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Wibaldus Dei gratia Corbeiensis Ecclesiae Abbas omnibus presentibus et futuris in perpetuum notificamus universis Ecclesie Christe fidelibus presentibus et futuris, qualiter ministerialis noster Conradus de Kaminata resignavit nobis duo mancipia, quorum haec sunt nomina, Folwen et Thiedwen, quae habuerat a nobis in beneficio, pro quibus hoc a nobis efflagitavit, ut ea apud Kemnatam ad Capellam sancti Dyonisi ad jus Censualium altaris daremus. Cujus Petioni libenter annuentes, easdem prenominatas faeminas censuales altaris beati Dyonisii in superdicta Capella fecimus, ita viddicet, ut per singulos annos ad idem Altare duos denarios vel tantum de Cera persolvant, et tam ipsae quam omnis posteritas earum sub lege censualium absque ullius contradictione de cetero teneantur; atque cum aliquis ex eis obierit, quicumque ejusdem altaris Provisor fuerit, optimum animal defuncti, vel si animalia non habuerit, optimam vestem illius accipiat; proximus vero haeres reliquam hereditatem tollat. Si autem herede caruerit, tota hereditas ad Altare pertineat. Volumus autem, ut tam ipsae quam posteri earum et omnes ad summum Monasterium pertinentes, sicuti duos persolvunt denarios, ita nubentes duos persolvant solidos, quemadmodum apud nos consuetudo est. Ut autem haec nostra donatio tam Æcclesiae quam supradictis Censualibus rata et inviolabilis in posterum permaneat, Cartam hanc in testimonium factae rei conscribi et testibus annotatis Sigillo nostro Signari fecimus. Hi autem Testes affuerunt Reinhardus prepositus Caminatensis et omnes fratres ejusdem Ecclesie; Ministeriales vero Helpradus et Thidericis frater ejus, Bruno, Bernardus de Draspe, Henricus ejusdem Provisor Ecclesiae et alii multi.

(L. S.)

Beilage 44.

Conradus de Kaminata duo mancipia Abbati Corb. ea conditione resignat, ut ad capellam S. Dyonisii apud Kaminatam darentur.

(*ex aut.*)

In nomine sancte et individue Trinitatis. Wicholdus dei gratia Corbeiensis ecclesie abbas. omnibus presentibus ac futuris in

perpetuum. Notificamus universis ecclesie Christi fidelibus presentibus et futuris. qualiter ministerialis noster Cuonradus de Kaminata resignavit nobis duo mancipia. quorum hec sunt nomina. Folwen et Thieclwen. que habuerat a nobis in beneficio: pro quibus hoc a nobis efflagitavit. ut ea apud Kaminatam ad capellam sancti Dyonisii ad jus censualium altaris daremus. Ejus petitioni libenter annuentes. easdem prenominatas feminas censuales altaris beati Dyonisii in supradicta capella fecimus. ita videlicet. ut per singulos annos ad idem altare duos denarios. vel tantumdem cere persolvant. ac tam ipse quam omnis posteritas earum sub lege censualium absque ullius contradictione de cetero teneantur. atque cum aliquis ex eis obierit. quicunque ejusdem altaris provisor fuerit. optimum animal defuncti. vel si animalia non habuit. optimam vestem illius accipiat. proximus vero heres reliquam hereditatem tollat. si autem herede caruerit. tota hereditas ipsius ad altare pertineat. Volumus autem ut tam ipse quam postere earum. ac omnes ad summum monasterium pertinentes. sicuti duos persolvunt denarios. ita nubentes duos persolvant solidos. quemadmodum apud nos consuetudo est. Ut autem hec nostra donatio tam ecclesie. quam supradictis censualibus rata et inviolabilis in posterum permaneat. cartam hanc in testimonium facte rei conscribi ac testibus annotatis sigillo nostro signari fecimus. Hi autem testes affuerunt. Reinhardus prepositus Kaminatensis ac omnes fratres ejusdem ecclesie. Ministeriales vero Helpradus et Thiedericus frater ejus. Bruno. Bernhardus de Draspe. Heinricus ejusdem provisor ecclesie et alii multi.

Beilage 45.

Einige freien Standes werden Wachszinsige der seligen Maria in Kemnaden. 1150 bis 1160.

Ex Originali.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Ego Conradus Dei gratia Corbeiensis aecclesiae abbas omnibus Christi fidelibus praesentibus et futuris in perpetuum. Notificamus universitati vestre, quod quidam homines libere conditionis, se Domino Deo et beatae MARIÆ in Kaminatensi aecclesia absque alicujus contradictione obtulerunt, et in jus censualium ad altare ipsius, et sanctae Margaretae sese dederunt, ea conditione ut quisque eorum singulis annis IIos Denarios vel tantumdem cerae persolvat; et in presenti albam valde bonam in testimonium hujus facti Sanctis obtulerunt. Nomina autem eorum haec sunt: Athelwart, et soror ejus Hiłeka cum tribus pueris suis, quorum no-

mina hæc sunt, Athelwart, Reinsuuit, Haleka, cum omni deinceps eorum progenie. Cum aliqua femina illarum nupserit, sicut duos donarios ad altare, ita duos solidos Custodi aecclesiae persolvat. Quisquis eorum obierit, qui est virilis sexus, optimum caput; quæ autem femina optimam vestem ad altare afferat. Ne autem aliquis hominum injusta Dominatione predictos homines sibi usurpet, vel aliqua violentia opprimat, hanc cartam eis scribi fecimus, signantes eam sigillo nostro. Testes hujus facti hii affuerunt: Ipse Dominus Abbas qui tunc fuit prepositus Kaminatensis aecclesiae; et omnes fratres et Ministeriales ejusdem aecclesiae, Arnoldus Clericus Provisor aecclesiae forinsecus, et filius ejus Heinricus Clericus, Bruno de Helen, Conradus de Rana, Helpradus, et frater ejus Thidericus, Thidericus Advocatus et frater ejus Reimbertus et multi alii.

(L. S.)

Sigillum idem ac apud Falk, nisi quod facies magis rotunda sit et crassa. Inscriptio autem omnino deleta est.

Beilage 46.

Rechte des Sadelhofes Schapen in der Grafschaft Tecklenburg, wozu auch das Holzgericht im Speller Walde gehört.

Dyt syn dye Rechte dye geboren yn den Hoff to Schapen als die Houeslude in den vorß. Haue gewist hebn Ton eirsten so wanner sye komen unde erschynent yn dem vorß. Haue up sent Peters Dach ad Cathedram und hebn ore rechte Renthe betalt als sich dat gebort dair Wynnnen sy oir Recht mede mit Tostaninge des Richters to behalden mit ener haluen Mark yn deme dat he so alt sy dat men oen moge horen uit den vyr Wenden des seluen gelick der frowen gerade mit dreyn Schillingen und wert Sacke dat dye Here des nicht en wolde so mach dat Kynt dair setten synes Vaders Stail und leggen dar up eyn Kessen und leggen dye halue Mark up dat Kessen und trecke dat Kessen van dem Stole und laten dye halue Mark vallen und gaen woirt an, dar mede sall he syn Recht behalden hebn. Ind ist eyn Dochter dye mach des seluen geliken doen, und dye sal so oir Recht wynnen und beholden mit dreen Schillingen vortan so sall eyn itlick Houesman alle Jare sych verschinen up sent Peters Dach ad Cathedram yn den vorß. Hoff und bewysen dair dem Heren eynen Hoirsam mit enem Her schilling Ind alle dye gene eruen en synt dye mogen sych dan vort keren und wenden oistwart westwart off wair hen sye willen In wat Steden se dan synt dair sall sye dye Here vornuen und vordedingen und sall se vort veligen aff und to vor syne Ansprake. Item wert ock Sacke dat der vurß. Lude enich nicht en quemen des irsten Jairs de sall den Heren gebrukt hebe

VII ß. des anderen Jairs VIII ß. ind des derden Jairs so sil he all syn recht und gehoir verlaten hebben.

Item wert Sacke dat dye Man steruet dar van ys man schuldich dem Heren dat Guet halff.

Item steruet euer dye Frowe so mach dye Man van synen Gude kennen dem Heren dat Geraede und nicht mer. Item vortme: so kennet eyn yder erue dem Heren 1 Swyn van eynen haluen Mark als yn dem Ampt van Lynghe genge und geue ys. Item den Dienst den sye dem Heren schuldich sye kennen sye twye by Grase und eyns by Stroe by der Sunnen uyt und by der Sunnen weder heym. Item so bidden dye eruen dye dair Schulde geuen dat men sye wylle laten und beholden by der Spyker Mathen want men sye bringen wyll vorder up Mathe dan Spyker Mathe ys.

Item desse nabeschreuene Articule hebn de Houeslude to Schepen in eynen besegelden Brieue enne van dem Eirwerdigen Hern Abt to Werden gegeuen.

Item off einige Houeslude an Betclingen oiren jarlige Pachten versumelich werden, so sal de Houesschulte de selue mit dem Houesfronen des Houes to Schapen penden laiten und de Pende in den Hoff to Schapen und anders nergens brengen und laiten de dair bis an den derden ach und slyten de in den Hoff to Schapen als sich na Houesrechte gebuert by und also vor de Pende middeler Tyt nicht geloist und gequyet werden.

Item oire gebürliche gewontliche Houespechte und Gulde sullen sie auerlieuren und wal betalen in den Hoff to Schapen und nicht vorder van Gebodes wegen anders dan van Fruntschap.

Item oiren gewointlichen Dienst sullen se och mit dem Houesfronen gebieden laiten und off des haluen we gepandt werde mit dem Penden sullen de Hofesschalten vort varen als vurß.

Item och sullen die Houesscholten to Schapen de Houeslude des Hoffs halden und laiten by oiren gewointlichen Dienst als nammentlich twye by Grase und eynen by Stroe by der Sunnen uith und bederumb to Huyse.

Item wanneir eyn Houesman offte Frauwe in den Hoff gehorich affliuich wort ind versterfft so sullen de Houesscholten vor de Erffdelinge nemen de Helfte des viervotigen Gudes und nicht meer, wanner auer Man und Frauwe beyde versteruen so sullen sie nemen dat viervotige Guet tosamen und nicht meer und mit der in und uithfart sullen se sich mit den Houesluden geborlichen und redelicher Manier vernemen und halden und der Lude nicht bouen Maten besweken dan dat Gestalt der Lude ind Guder ansien.

Item off de Houeslude to Lengerich enige Wyse to doin hebben oir Housguder und Lude antreffende moigen se sultr an den Hoff to Schapen brengen und sich recht dar up wysen laiten so gewuntlichen is.

Beilage 47.

EXTRACT, Eines in der Hochfürstlichen Münsterischen Hoff-Cammer-Archiv obhandenen registratur-buchs sub litt. A. cum inscriptione allerley Verschrifunge van Bischop Ludwich anfangende, beß up Bischop Johann van Beieren.

Clausula concernens Ima.

fol. 120.

Van den Vryen und Denst-Luden des guden sunte Pauwels und der Heren Gnaden Bißcope van Münster.

Clausula 2da.

Item eyn Pauwels Vrye ys van rechte und van Older ghewonte Tollen vry und van Wechelde in dem Stichte van Münster, als dat Daghei noch ys myt dem Vry de deß gebruken willen exemplum in Metten unde Hinricke Potters de pfleghen Tollen to gheven ven dertich und xx. Yaren went an dat Yarr MCCCCLIX. und es se Pauwels vryen geworden sint, voren und varet se vt und in Monster zunder Tollen.

Clausula 3tia.

Item storve welck Pauwelß vrye bynnen Münster buten Unser Leven Vrouwen Kerspele den mott man graven up den Domhoff upp der vryn Denstlude Kerckhoff exemplum eyn Denstmann ghe heten Johan Rotteken wart zunder Vorsate ghegraven upp sunte Mertyns Kerckhoff den men dar moste weder upgraven und graven eme up den Domhoff.

Clausula 4ta.

Item de Erfftale en gaet in desser Vryheyt sunte Pauwels noch in Borgerschop noch in Wastinse.

Clausula 5ta.

Item de vryen Denstlude zunte Pauwels sint gheheten ge schworne Vryen, und darumme dat se vor sick und vor ere Kindere hebt geschworen dem guden zunte Paule, und dem Bißcope van Monster truwe und holt to wesen.

Clausula 6ta.

Item deße Vryen hetten gesworne Vryen, want wan welck Man offte Wyff desse Vryheyt wervet, so moit he erest und sal sweren, dat he vryg sy. Tom anderen male dat he gyne uneerlike Tosage en hebbe noch yenige Veede, dan sal he syne twe Vinghere slaen in synen Kraghen en synen vryen Halß und gheven sick dem guden zunte Paule und dem Byßcop eme to Vorbeghedinge, vor alle unrechte Gewalt und sweren dan zunte Pauwele und dem Byßcoppe, vor sick und syne Kynder truwe und holt to wesen dat em Godt so helpe und all syne Hilghen.

Clausula 7ma.

De echten Lude moten alle wesen enweldich under eynerleyge Vryheyt yß dat de eyrste verstorven dem levendighen Gaden syn nalatene Gued will beerven, und umb der Sake willen moste Hinrick Riseman na der echte syner echten Hußfrouwen vryg Denstmann werden des guden sunte Pauwels und hyr umme wer eyn vryg Pauler de enen egten eghenen Gaden hedde, de eghene Gade moit sick van noit by pyne Verlüses synes Gaden nalatenen Guet teyen in des Vryheyt, is dat he synes vryen Gaden nalatenen Gued wil beholden, mer selghen Wilckens Torwisch Hueßfrouwe was Wastinsich und nicht enweldich myt selgen Wilcken, in sunte Pauwels Vryheyt, dar umme wart se verlüstig zelgen Wilckens eres echten Marns nalatenen Guedes, und dat selve nalatene Gued erwede up selgen Wilkens naesten maghe der sunte Pauwels Vryheyt, als up Lubberte Bernte und Lamberte Hoyken.

Clausula 8va.

Sunte Pauwels Vryheyt ys de overste Vryheyt und Herlickeyt des Byscops to Münster.

Clausula 9na.

Na rechte und plechliker Gewontte der gemeynen vryen Lule des guden sunte Pauwels Hovetheren der Kerken und Stichtes tho Munster, so gebort und is verfallen Lubbert Bernde und Lamberte Hoyken echten Brodern und Vryengebornen Denstluden des guden sunte Pauwels eres selgen echten rechten Vedderen Wilckens Torwisch nalaten Gued beweclic und unbewechlick welcke vurgeß: recht und plechtlike Gewontte utgedregen gescheyen und gefordert is van Unß Gnedigen Heren van Munster Renthemester by seligen Bisscops Hinricks Tyden in geliken Saken by verstorvener Denstlude nalatenen Guede hye na beschreven.

Ton ersten ist alsölck eyn Verval nagelatenes Guedes, gescheyn by seligen Bisscops Hinricks Tyden van enen Doetgrever to sunte Lamberte, de de Vryheit des guden sunte Pauwels geworven hadde und darna hadde se ein echte Wyff und Kindere de nicht eyn weren van sunte Pauwels Vryheit und he hadde Brunde, Vedderen und mage der all geyn in sunte Pauwels Vryghheit eyn was und dar umb do he starff, do was syn Gued seligen Bißcope Hinricke verschenen, und dat selve nalatene Gud nam de Renthemester to seligen Bisscope Hinricks Behoeff. Hedde over de Doetgrever gehad eyn Wyff, Kynt, offte nagelmagh in sunte Pauwels Vryheit, so en hedde selige Bisscop Hinrick des vurgemelten Doetgrevers Gued nicht begert ꝛc.

Clausula 10ma.

Item selge Locke Torwosten was vryg Denstwiff sunte Pauwels, und hadde einen echten Mann gheheten Johan Torwosten de nicht en was van sunte Pauwels Vryheyt, ock hadde de selve Locke eyns echte

Süster de noch levet in dem Jahr 1400. und andere mage der gein was in sunte Pauwels Vryheyt, mer selge Albert Hageman was derselven Locken nagelmach in der Vryheyt sunte Pauwels und darumb so was em ere nalatene Gut verschenen dat he ock upborede.

Clausula 11ma.

Item selige Johan Acquick und syn selige Huesvrouwe echte Lude und ere echte Kinder weren alle vrye Densllude des guden sunte Pauwels, selige Johan vurgemelt starff, und beerwede syne seligen Huesvrouwen myt synen nalatenen Gude 2c.

Clausula 12ma.

Selige Rovekamp so geheten und syn Huesvrowe weren beyde vrye Denstlude sunte Pauwels, und woneden tho Stenvorde up den Dreyer, selige Rovekamp vorgemelt starff und syn Huesvrouwe behelt na Erffiale erer beyder samentlicke Gued 2c.

Pro Extractu quoad praedictas Clausulas ex praedicto libro fideliter desumpto.

H. Plencker, Secret. et Not.

Beilage 48.

Gödings Articul Eines Hochwürdigen Dom-Capituls.

Es gebühret einen zeitlichen Gografen zweimal des Jahres und zwarn eines bei Gras und eines bei Stroh den alten Gebrauch nach, den Göding zu halten.

Wie nun zu dem End der Gograf mit seinen Gerichtsschreibern erscheinen als thät er von den Anwesenden fragen ob nicht im ganzen Gogericht vom Cantzel publicirt sey, daß auf heutigen Tag der Göding solte gehalten werden, und die Ausbleibende ohne erhebliche Ursachen einen zeitlichen Gograf-Mann von Einem hochwürdigen Dom-Kapitel determinirender Straf verfallen seyn, zum nächstenmal 1 sch. haberen, zum zweitenmal 2 sch. haberen, zum drittenmal 3 sch. haberen, demnächst damit ein jeder Eingesessener dieses Gogerichts nach dem Inhalt der Gödings-Artickeln sich weis zu richten und keiner sich einiger Ignoranz oder Unwissenheit deren selbigen könne beklagen, so will er hiermit solche Articul öffent- und deutlich vorlesen, worauf ein jeder fleißig Obacht haben kann und soll und zwar

1.

Soll keiner den andern zu nahe bauen, seine nahen Zaunen graben und potten, es seie Telgen, Hestern oder Wiedenpleichter oder sonsten wiedrigen Fall der Fiscus wieder sie verfahren und in die Straf von 5. Mark verfallen seyn.

2.

Es soll keiner dem andern Holz abhauen, selbiges hinwegführen oder enttragen, daß sonsten ebenfalls den Fisco in 5 Mark Strafe verfallen sein soll.

3.

Soll keiner seine Hekken und Wälle seinen Nachbaren zu Schaden zu hoch wachsen lassen, sondern selbige alle 4 Jahr abhauen bei Straf von 5 Mark.

4.

Es soll keiner seinen Nachbaren zu nahe aufm Boecken popelen oder sonst andere Bäume pflanzen und aufwachsen lassen, sondern dieselbe dergestalt zu schlichten schuldig sein, daß dadurch weder dem Nachbarn, weder dem Gemeinen wegen, Schaden zugefüget werden möge Bey Straf Fünf Mark.

5.

Die so die Herenfloete und andere Lochen auffsteuren zu dammen oder zu graben, auch bey oder langs dehnen Gemeinen Holwege dieselbe wirklich nicht aufgraben oder offenwahren, also daß das Wasser darinnen stehen bleibt, dadurch verderben, also daß es seinen rechten Lauf und Abfluß haben kann, sollen dem Fisco verfallen sein mit 10 Mark.

6.

Wer seine Brechte Koningswege, Markwege Fuesschemme nicht machet, sondern verfallen läßt, soll dem Fisco verfallen sein mit 3 Mark.

7.

Soll ein jedes Kirchspiel seine Landwehr in fleißige Aufsicht haben, dieselbe zu graben, zu heggen in Guter Bestung und Wrechten halten und währen dieselbe nicht austhuen oder verheuren, noch das Holz davon verkaufen und dasselbe hiernächst vertrinken, sondern aufs fleißigste bei einander waren und nach Gutbefinden und vorhin eingeholter Ordre des Gografen so viel nöthig in die Gemeine wege verbrauchen, wiedrigenfalls die Bauerrichter dafür angesehen und dem Fisco in Straf 20 Goldg. verfallen sein.

8.

Die so in und an Gemeinen Holstrasen und privaten-Wege, wie sie einen Namen haben, ungewöhntliche Graben machen, die Erde auf ihr Land und Kämpe fahren und damit dieselbe düngen, sollen dem Fisco verfallen sein in 10 Goldg.

9.

Wie dann auch diejenigen so in der Gemeinheit Gras plaggen, mehen, wodurch die Gemeinweide verdorben wird, sollen gleichfalls dem Fisco verfallen sein in 5 Goldg.

10.

Sollen die Schlagbäume in den Landwehren und auf Gemeinen

Hollstraßen fleißig verwahrt in esse gehalten und durch den Baum-schlieseren wieder zugeschlossen werden bei Straf von 10 Goldg.

11.

Soll keiner in den Landwehren keine Schluplöcher, Treibelwege oder andere holle machen, bei Straf von 5 Marken.

12.

Da die Eingesessenen des Gogerichts mit einander ehtwas zu thun hatten, und deswegen in Misverstand gerathen, oder von andern wegen Schuldigkeit angesprochen und bestraft werden sollen, sie sich für ihr gebührlichen Gogericht bestrafen und nirgends anders das Recht suchen und im Fall sie von fremder Obrigkeit citirt würden, sollen zuvörderst sich beim Gografen anmelden bei Straf von 20 Goldg.

13.

Es soll niemand in diesem Gogericht argwöhnige verdächtige Personen, dienst- oder herrenlose Knechte Herrn und Buben die nicht thun wollen hausen, herbergen, verbergen, aufhalten oder ihnen etwas geben, bei Straf 5 Mark.

14.

So jemand mit Schelmerey, Dieberey, Ehebrecherey, beschuldigt wird, sollen die Bauerrichter und Hausleute schuldig sein, selbigen in Haft zu nehmen und den Gografen, Voigten oder fürwo anmelden bey Straf 10 Goldg.

15.

So jemand andern an seinen guten Gerichte, Ehr und Namen getadelt, schändet, oder unehrlichen Namen gegeben, soll der Gescholtene ein solches dem Fisco anbringen, bei dessen Entstehung der Schuldner sowohl als Gescholten ist dafür angesehen werden und zwaren bei Straf von 10 Goldg.

16.

So jemand einen andern etwas enttragen, abgestohlen oder etwas abgenommen hätte, wie es auch Nahmen haben möchte, solches soll gleichfalls der Beschädigte wie vorhin und bei selbiger Straf von 10 Goldg. anzumelden schuldig seyn.

17.

So jemand verstrichen oder herrnloses Guth findet der soll es bei der dritten sonne dem Gografen, Bauerrichtern oder Voigten, anbringen und nicht verbergen, damit darum gekündiget werde, daß es an den rechten Herrn komme, wiedrigenfalls als wan er es selbst gestohlen oder genommen dafür angesehen und in die Straf von 50 Goldg. verfallen sein.

18.

So jemand eines andern Vieh in seinen Korn, Kämpfen oder Kohweiden findet, der soll solches Vieh aufm gewöhnlichen Schüttestall bringen und da soll solches Viehe nicht von dannen genommen werden;

Es geschehe denn mit des Beschädigten Willen oder sonsten von Herrn Gografen eingeholten gemäßentlichen Befehl und soll immittelst der Schade so an den Korn oder sonsten geschehen durch zwei Unpartheiische besichtiget und erörtert werden, anbei der Beschädigte schuldig sein, solches dem Fisco oder Voigten anzubringen, wiedrigenfalls selber sowohl als der Beschädiger in Straf von 5 Goldg. verfallen sein.

19.

Es wird einem jeden verbothen, daß niemand Haasen, wilde Ende oder einig ander Wild schießen oder jagen, viel weniger solches mit Stecken oder Stappen fangen solle, ausgenommen schädlicher Thiere, bei 15 Goldg. Strafe.

20.

Es soll niemand aus eines andern Teiche, Kuhlen oder fließenden Wassern, worinnen er nicht berechtiget, Fische oder Krebs fangen, bei Strafe von 10 Goldg.

21.

Es soll niemand in offen laufenden Bächen, oder in einigen nächst denselben gelegenen Kuhlen, auch noch an gemeinen Landesstraßen Flachs teichen oder spreiden bei Straf von 10 Goldg.

22.

So jemand um Maytag seinen Kehr auf seines Nachbarn Land nimmt und seines Nachbarn Winterkorn dadurch zu Schande macht, der soll auf beschehene Werdirung den Schaden bezahlen und dem Fisco 5 Mark Straf verfallen sein.

23.

Es soll niemand über gesäet Korn oder gebauet Land fahren, Vieh treiben oder düngen und dadurch seinen Nachbarn Schaden zufügen, bei Straf ad 5 Mark.

24.

Soll ein jeder Eingesessener sowohl Hausman als Brinksitzer, Kotter oder Backhäuser auf Erfordern eines Hochwürdigen Dom-Kapituls die gebührende Folge leisten.

25.

Sollen auch keine Wittwen sich von der Folge eximiren sondern ihre Knechte oder wenn sie keine Knechte haben in ihren Platz einen andern bekommen der ihre Person vertritt bei Straf wie oben.

26.

Sollen die Hegge, Graben, über 3 Fuß breit nicht gemacht werden, bei Straf von 6 Mark.

27.

Soll ein jeglicher freyen Stands Eingesessener dieses Gogerichts mit der Schicht und Theilung sich dem üblichen Gebrauch nach ehe sie zur andern Ehe wiederschreiten zeitlich beim Gografen anmelden und solche Schicht und Theilung bewerkstelligen, widrigenfalls dem Fisco in 25 Mark Strafe verfallen sein.

28.

Es soll ein jeder Hausmann damit er auf Erfordern und in Zeit der Noth sich vertheidigen und gebraucht werden könne, gut Gewehr haben und falls ein solches unbrauchbar befunden vom Hrrn Gografen besichtiget durch den Führeren reparirt und von den Bauern bezahlt werden solle.

29.

Da einem Eingesessenen dieses Gogerichts etwas abgepfändet oder impignorirt, soll keiner bemächtiget sein, das geringste davon zu verbringen, oder zu veräusern, bei Straf von 5 Mark.

30.

Sollen diejenigen denen es von Alters her gebühret die Gemeine- und Nebenwege nach Ordnung des Gografen dermaasen besperren und darin ohnstrafbar Holz bringen, damit ein jeder dadurch fahren könne wiedrigenfalls dieselbe sowohl als die so von solcher Besserung ausbleiben dem Fisco verfallen sein in Straf von 10 Mark.

31.

Da ein Knecht oder Magd bei einen Hausmann oder andern mit oder ohne Weinkauf sich vermiethen würde, derselbe soll dem Dienst halten oder einen andern Knecht, wenn der Wirth damit zufrieden, an seinen Platz schicken, wiedrigenfalls der wird nicht allein dem Lohn und sonst erlittenen Schaden zu ersetzen schuldig, sondern auch dem Fisco verfallen sein in 5 Mark Straf.

32.

Item es soll niemand eines andern Dienstvolk vertocken, verlocken oder verschienen, der dasselbe einen andern abmiethe, bei Straf von 5 Goldg.

33.

Es soll hinführo niemand es sei Knecht oder Magd für Neujahrstag und resp. Johannis baptistae zu mit Sommer sich zu einen andern miethen oder vermiethen, und soll das Abgehen 3 Tage nach Ostern oder Michaelis das Zugehen aber längstens innerhalb 8 Tagen geschehen bei poen von 3 Mark.

34.

Es soll einen zeitlichen Gografen dieses Gogerichts Meest jeder Sattelman, so dazu Alters her schuldig gewesen auf den Göding nach heiligen 3 Könige Einen sch. zu geben schuldig sein, bei Straf der Doppelirung.

35.

Dieweil gemeinlich viele dolle Hunde vorhanden, dadurch Menschen und Vieh großer Schaden wird zugefügt, so soll ein jeder seinen Hund schließen, den Wurm schneiden und mit Ketten verwahren oder edictmäßige Klippel anhangen, bei Straf von 5 Goldg.

36.

Soll ein jeder bei jeden Goding die Krähenköpfe, schädliche Vogel oder Vogeleyer anbringen, bei Straf von 1 Mark.

37.

In Brand Noth auch sonsten in Aufruhr und Muthwill von herlosen Volk oder streitender Partheien, soll ein jeder wenn die Glocke gerührt wird, dem Voigten und Führern mit seinem Gewehr folgen und die Hand bieten bei Straf von 50 Goldg.

38.

Werden alle und jede des Gogerichts eingesessene ernstlich erinnert und ermahnet, der hoher Obrigkeit in anbefohlenen executorialibus den gebührenden Gehorsam zu leisten und keine Pfandkehrung zu thuen und diesem zuwieder leben, dem Fisco in Straf von 100 Goldg. verfallen sein sollen.

39.

Es soll niemand im offenen oder auf dem Rahmen Flachs, Hannar, Hoppen oder Hoppen-Tunken trücken noch bei dem Kühs Flachs oder Hannar zwingen Braken oder sonst hantiren, auch die Scheven nicht binnen Häusern verbrennen, noch liegen lassen, sondern selbige weit genug vom Hause weck bringen lassen, noch wan sie das Korn aufdreschen, keinen Taback rauchen, die Lichter und Lampen nicht gefährlicherweise anhängen, mit keinen Feuer über die Trosche gehen, wann sie vom Balken das Korn abwerfen, keine offene Lampe sondern eine voll verschlossene Leuthe mitnehmen, noch wan sie die Ställe ausmißten, die Tabackspfeife nicht im Maul haben, bei Straf von 10 Mark.

40.

Es soll niemand bemächtiget sein bei Ausleihung der Gelder mehr als 5 pro Cent Interesse zu nehmen, bei Straf von 5 Mark.

41.

Wird allen und jeden Eingesessenen dieses Gogerichts verbothen auf gemeinen Feldern Wachholterbeeren zu schlagen zu brechen oder deren Sträuche auszurotten, bei Straf von 10 Goldg.

42.

Es sollen die Eingesessenen auf Hochzeiten Glase Bier Kinder Kersen, keine Gab oder Geschenk geben oder respec. annehmen, widrigenfalls selbe sowohl als die Gäste vigore edicti gestrafet werden sollen in 10 Goldg.

43.

Ein jeder Wirth dieses Gogerichts soll schuldig sein, die in seinem Hause vorfallende Schlägerei oder Excesse dem Fisco oder Voigte umständlich anzubringen bei Straf von 5 Mark.

44.

Letzlich, obwohl alle eingesessene Hausleute, den Goding in Person zu folgen und beizuwohnen schuldig daß gleichwohle zu mehrern-

malen sich befunden und befinden thut, daß etliche unter ihnen zu Zeiten kleine Buben oder Jungen schicken, so soll solcher Mißbrauch hiermit gänzlich abgeschaft sein und ein jeder in Person zu erscheinen und ohne erhebliche Ursachen nicht ausbleiben bei Straf ad 5 Mark.

Gegeben aus unserer Capitular Versammlung unter beigedrucktem unserm gewöhnlichen Capitular Insiegel und beschwornen Secretarii Unterschrift am 27. July 1715.

In fidem testatur
M. F. Bisping,
Rmi Cathedralis Capituli Secretarius juratus.

Beilage 49.

Revers Balthasers von Büren, als er vom Abt zu Liesborn mit der Vogtei und dem Oberhof Hüninghof belehnt ward, nebst Aufzeichnung der Rechte besagten Hofes vom J. 1175 — und der Verpflichtungen des Beliehenen gegen den Abt und den Hof; vom J. 1467.

Ex Originali.

Ick Balthasar van Büren do kunt und bekenne, als de erwerdige in Gode Her Hinrich, Abbet des Closters to Leysborne Ordens sünte Benedicti, myn leyve Here my nu als synen und synes Closters Vaget beleend hevet mit synem Gude, genant de Hünynckhoff, belegen in den Kerspell van Asscheberge und syner Tobehorynge, dat de vorsf. myn leyve Here, de Abbet und dat Closter to Leyßborne vorg. to gerechtichent synt, na Luyde eres Bokes und Registers, se dar up hebn, van Worden tho Worden hyr na beschreven volgende und aldüß ludende:

1. De Officio in Hunynchusen. In primo so hevet dat Cloester to Leysborne dar van drey Mark Monsters Payments to Pacht.

2. Item so is de Hof to Hünynckhoff, de Hoff myt syner Thobehorynngen, Pachtgut des Cloesters tho Leysborne, und de van Büren sint des Erffvogede; und de Voget sall dat myt vyff Marken entfain, de syn sollen in eynem Büdel van VII Schillingen, van dem Abbete des Cloesters vursf.

3. Item so en mogen noch en sollen de Erffvogede den Hünynckhoff eyndeel off all nicht vorsetten off verkopen, et en were, dat se gevangen worden; so sollen se mit Willen des Cloesters vorg. vor twe hundert Gulden setten, und den Abbet sweren und Borgen setten, dat bynnen dren Jaren weder to loesen: schege des nicht, so mach de Abbet den Hünynckhoff to sick teyn.

4. Ock so sall eyn Abbet den teyrden Pennynk van dem Gerichte nemen, wan dat vervellet.

5. Ock wanner de hoffhorynge Lüde eyn stervet, so sall syn neeste Lyfferve des Doden overste Kleit brengen to Leysborne up sancti Symonis Altar, und losen dat myt achte Pennynge.

6. Ock wan se syck nemet to Echte, so sollen se negen Pennynge brengen to Leysborne, dem Abbete VI, dem Köster III Dr. (denar.)

7. Ock wanner sich de hofhorynge Lüde eyn vryet van dem Dwange der Erffvagede, so sall he komen to Leysborne, und brengen yn syner Hant eynen, de an syne Stede weder in den Hoff ga, und dre rynssche Gulden dem Abbete tor Orkunde, dat he utgegan sy: und dat steyt gensliken an dem Abbete, off he dat nemen will; wynte de Erffoget nicht mer dan syn Recht verkopen mach off loes laten.

8. Dick wanner de hofhorynge Lüde eyn stervet, so nemet de Voget das beste Perd off Kau eder andere Kleynode dat Beste: in dat ander Nalaet volget de Erve, des de hoffhorych sy. Ys dar neyn Lyfferve, so nemet de Voget dat Guet.

9. Dick so sollet de Erffhovere er Hove entfain myt eynem Verdell Wyns.

Datum anno domini millesimo centesimo septuagesimo quinto, in profesto Margarete virginis.

Also bekenne ick Balthasar vurs., dat ick dem vorg. mynem Heren dem Abbete to Leysborne gelovet und geswoeren hebbe, love und swere overmyttes dessen Breyve, dat ick Em und sinem Cloester vorg. trüwe und holt wyl syn, er Beste to done und Argeste to kerende na all myner Macht, als eynem guden getrüwen Manne und Vogede van Rechte gebort; und sall den Hunynckhoff und de Lüde und Gude dar to gehorende getrüweliken beschermen und verdedyngen, und de by eren Rechte und Vryheit laten und nicht overvallen, belestigen, verandern noch verergern; und wes dar van versat ys, sall ick bynnen twen Jaren neest komende dar tho weder ynlosen und brengen und also bestellen und voygen, dat die Erve und Gude des Hoves vors. myt des Hoves Lüden besat syn und werden, und sall vort alle und ycliche Puncte des Bokes und Registers hyr vors. vast, stede und unverbrocken halden, und hyr tegen nicht doen offt doyn laten yn eyniger Wys by Verleysinge des Hoves und syner Thobehorynge vorg. sunder al Argelist und Ynbracht. Und desser myner Loffte und Eede vors. to Tuyge hebbe ick myn Segel an dessen Breff gehangen, beholtlich mynem Heren dem Abte und synem Cloester vorg., wes Breve, Privilegia und Wysynge se vorder up den Hünynckhoff und syner Thobehorynge hebn, de hyr mede yn erer Macht und unverbrocken to blyvende. Hyr weren an und oever de erbern Heren Johan Stail Domkoster und Her Herman van Langen Domheren to Münster, Her Goeswyn Ketteler Rytter, Godert syn Sone, Lubbert Redberch und Hermannus Mynnenpryes und vele andere guder Manne. Gescreven in dem Jaer unses Heren Dusent

veerhundert seven und sestich, des Donersdages na unser leyven Vrauwen Dage Nativitatis.

(L. S.) Das Siegel ist abgefallen.

Beilage 50.

Beilegung der Irrungen zwischen dem Abte zu Liesborn und Balthasarn von Büren wegen des Hüninkhofes, und Festsetzung der Rechte des von Büren an den Hofgütern und Leuten desselben Hofes; vom J. 1493.

Ex Scriptura plane Coaeva.

To wetten, so Twydracht is gewest tüsschen den erwerdigen Hern N. Abt to Lysbern an de eyne, und erbern Junchern Baltasar van Büren an de andern Zyden, herkomen van den Hünynkhove ind andern Erven ind Hoeven ind Lüden dar to behoren, is vermitz Fründen beider Parthien früntlichen gescheiden in Maten ind Wyse hyr na bescreven, beholtlich doch dem Abt und Closter to Lysbern Segel ind Brieve vor düsser Tyt gegeven, in erer vuller Macht to bliven.

1. Int erste, als de van Büren sick beclaget, he de Hüninkhoves van und uthe syner Ploech nicht entberen kan umb Gelegenheit willen, so sall de van Büren den Abt ind Closter van Lysbern eynen andern Hoff dar vor wysen tüsschen Datum desses Cedulen und sünte Jacobi nestkommen, den Hoeven nabescreven wall belegen; de dan Principaillhoff sy over de Hoeve, und de Schulte dar up wonende sall Richter syn over de andern Hoeve ind Lüde na Hovesrechte, gelych de Schulte up den Hünynkhove plach to syne. Ind dar en tüsschen sall de Abt den van Büren eynen Dach tekenen dree Wecken to voren, dar by up de Mailstede t'kommen, ind de Gelegenheit ind Tobehoringhe des Hünynkhoves ind des anderen Hoves off Erves, den de van Büren dar vor weder laten wyll, to beseende. Ind ithlich Parth sall dar by brengen syne dree Vulmechtige hyr na bescreven, dar up de Weerde der beider Hove off Erve to kennen. Ind werden de sesse des nicht eyns, so is gekoren der erbere Here Diderick van Heyden, Domher ind Kelner to Münster, vor eyn Overman: ind mit welken dreen he to velt, sall men volgen. Ind dar en tüsschen sullen ock beide Parthe vorg. sich beraden ind ercleren, wu vele hoffhoryge Lüde des Hoves vorg. jarlix ter Kentnysse van Oldinges gegeven hebben, ind we van beiden Parthen dat entfaen sall.

2. Item men sall besetten de seven Hoeve mit hoffhoryen Lüden na Rade ind Vulbort des Abts, nemptligen dat Erve tor Ae, Hemessink, Ellentorpe, Hülsbusch, to Meer, Delsynk, de Lohöve.

Item als de Abt seget, der Hoeve syn achte, is gestalt an de Buren (Bauern) van beiden Parthen; dar sall men eyne Buerspracke

up holden: ind werdt d n erfunden de achtede Hoeve, sall men dan de ock besetten als vorg.

3. Item dat Erve Themmynck, kan der Abt bewysen und bybrengen, dat id Leengudt sy dem Abte ind Closter to Lysborn, ind dat wanneer beleent hebben wyll, ind sall de Juncher van Büren dat entfangen.

4. Item de Lüde sullen des Jars sess Maell deynen den Junchern van Büren by der Sunnen uth, ind by der Sunnen weder in, ind nicht meer.

5. Item de Juncher van Büren sall neyn Holt houwen, noch fruchtber noch Slacholt van den Erven ind Hoeven vorg., id en sy mit Willen des Abts; ind en sall ock neyn Eckeren hebben van den Hoeven eder gebruken, dan de Helffte van der Hoeve ter Ae.

6. Item de Juncher van Büren sall boren vort van den Erven ind Hoeven

a) van den Erve tor Ae eyne Mark, eyn Swyn ind dat halve Eckeren gebruken;
b) Item van Hemessink twe Molt Haveren und eyn Swyn;
c) Item van Ellenlorpe acht Scepel Gersten ind acht Scepel Haveren ind eyn Swyn;
d) Item van dem Hülsbusche eyne Mark ind eyn Swyn;
e) Item van den Erve tor Meer eyne Mark ind eyn Swyn;
f) Item van Delsynk eyne Mark ind eyn Swyn;
g) Item van der Lohoeve dree Schillinge ind eyn Swyn:

und düsse Swyne sall de van Büren laten scheren up Michaelis, ind dan vort sich de laten inbrengen; id en sy, dat dar Eckeren sy: want is dar Eckeren, so sallen de Swyne gaende bliven up Perykell ind Eventuer des van Büren, so lange dat Eckeren durt.

7. Item by den sevenden Artikel des Reversailsbrieffs angaende: Ock wanner sich der hoffhoryge Lüde eyn vryet van deme Dwange des Erffvogedes rc. is to wettene, dat de Artikell gehalden sall werden genslich, ind der Erffvoget sall dan vor syn Overlaet hebn van den Manne eder Vrouwen, de sich vryet, twe Mark ind nicht meer.

8 und 9. Item by den achteden ind negeden Artikell in den Breve begrepen is to wettene, dat wanner der hoffhoryge Lüde eyn versterbet, so nympt de Erffvoget dat beste Pert eder Koe eder ander Cleynode dat Beste; ind dat beste Kleyt de Abt, ind leth de dode Man off Vrouwe eynen hoffhorygen Lyfferven nae, de sall volgen synen Olderen in der Hoeve ind nagelatenem Gude; ind den sall de van Büren presenteren dem Abte, dat Erve to entfane, ind den sall dan de Abt beleenen myt eynen Ryse, als ander Closterlüde; ind sal geven den Abte eyn Veirdell Wyns, ind den van Büren ock eyn Veirdell Wyns. Gelyk vele sall geven eyn Sonne off Dochter, den er Olderen der Erve eyn uplaten, deme Abte ind den van Büren.

Aver verstorve der hoffhorygen Lüde eyn, ind en habbe nyn Lyfferven, de hoffhorich weren, so nemet de van Büren dat beste Pert ind te Abt dat beste Kleyt to voren aff, ind vort sullen de Abt ind de van Büren all dat nagelatene bewechlich Guidt gelyck deylen.

10. Und wan id kommet, dat men eynen Vromeden up der Hoeve eder Erve eyn leth komen to bewonen ind bruken dorch Inwesselen off anders, de sall geven den Abte vyff Mark Münstersches Paymentz, ind den Erffvogede twe Mark.

11. Item Twe der vorg. hoffhorigen Lüde syn verstorven sunder Lyveserven, welker Gud noch by eyn is, der sullen de Abt und de van Büren na Maten vorg. gelyck deylen.

12. Item de van Büren sall inlosen ind weder by brengen na Lüde des Reversails, all dat versat ind verbutet is van den Hoeven off Erven.

13. Item Weppelman sall wederumbe hoffhorych syn ind aller Sprake vry syn van Hinrichs vorg. van der Leyt.

14. Item ock so sall de van Büren betalen den hoffhorygen Megeden ind Knechten, de eme gedeynt hebn, er verdeente Loen.

15. Item umme somige Lüde, de de Abt seget hoffhorich to syne, welker de van Büren halde vor syne vulschuldige egene Lüde, off vor sulk verkofft eder vorwesselt hevet, sullen ind willen de Abt ind de van Büren sich beleren, ind darumb sich verdregen.

Gedeдingt van wegen des Abts de erberen Heren Johan Römer, Deken in den Olden Dome, Christianus van Geseke, Segeler, und Her Herman nun Provest to sunte Egidii; ind van wegen des van Büren de erbern Her Bernt Lyntell, Mester Johan Dobbe, Domheren, und Gerardus Ocker. Datum Anno domini MCCCCXCIII, crastino Gregorii pape.

Beilage 51.

Endlicher Vertrag und Beseitigung aller Irrungen zwischen dem Kloster Liesborn und Balthasern von Büren, als letzterm der Hüninghof gegen den Hof Frenkingmolle im K. Asscheberg überlassen, und die Rechte des Vogtes, des Klosters und der hofhörigen Leute näher bestimmt wurden; vom J. 1497.

Ex Originali.

Wy Johannes Abt unde gemene Convent des Cloesters tho Leesboren, Ordens sunte Benedicti, unde ich Baltasar van Büren ton Davensberge doin kund unde bekennen eyndrechtlicke vor uns und unse Nakomelinge unde vor all unse Erven, dat wy lefliken unde fruntliken syn vordregen unde gescheiden dorch unser beyder Syd Frûnde nabescreven, umme sodan Schelonge unde Gebrecke, als tüsschen uns

upgestaen unde verresen weren Orsaken van dem Erve unde Gude genompt de Hünynkhoff, so de vor dem Davensberge unde my Baltasar best tor Hant

1. belegen ys, also dat ich unde myne Erven den sulven Huninkhoff myd syner olden und nyen Rechtichept unde gantzen Tobehoringe sullen ersflick to uns nemen, hebben und beholden, uthgescheden düsse nabescrevene Erve unde Güdere, so de in den Huninkhoff thobehorich weren, mid Namen dat Erve tor Aa, Hemsinck, Ellentorpe, Hülsbusch, dat Erve tor Meer, Delsinck ende de Lohove, de uns Abbte unde Convente egen tobehorich blyven sullen. Vor welken Hunynkhoff vorgerürt wy Abt unde Convent weder an uns genomen und entfanghen hebben ersflick tho beholden eyn Erve unde Gud, geheten de Frenckinckmolle myd der alingen Tobehoringe unde Rechtichept, als de belegen ys in dem Kerspel van Asscheberge, unde also dat dyt sulve Erve, genompt de Frenckinckmolle, der anderen Erve unde Güdere vorbenompt eyn principael Hovethoff sall wesen und blyven, gelyck de Hüninkhoff duslange plach tho wesen: unde dat eyn Schulte, tor Tyd dar uppe wonende, dar over eyn Burrychter syn sal, als de Schulte up dem Hüninkhove hent her to dar over gewest ys, unde alle de thobehoringhen Lüde, Manne- unde Frouwenpersonen, de tho oren kentliken Jaren syn gekomen, sullen alle Jar in den Hoff thor Frenckinckmollen erschynen, unde eyn Jtlich dar brengen drey Penninge, under uns beyden Parthen gelyck tho delen.

2. Unde ich Baltazar vorg. sall unde will de Erve unde Lüde vorg. getrüweliken vordedingen, beschermen unde nicht höger belestigen unde beswaren, dan my ys togestadet, unde also helpen schicken und fogen, tat de Erve myd hofhorigen Luden nae Guetdünken des Abts tho Leesboren besat werden; unde offt enich der Lüde dar nicht tho volghen wolden, sullen wy Abt vorg. trüweliken dar tho helpen, dat se tho Horsame gebracht werden.

3. Und hyr umb so sal ych Baltazar van Büren uth und van den Güderen hebben ses geboerlicke unde gewontlike Denste und nicht mer, und ouck der Lüde dar en boven nicht tho belästen.

4. Unde uthe der vors. Frenckinckmollen sall ick järlix hebben eyne Mark unde twe Swine unde de Abt unde Convent twe Mark.

5. Vort sall ich hebben van dem Gude thor Aa alle Jar eyne Mark unde eyn Swyn, unde des Eckerens halff togebruken; — unde van Hemsynck twe Molt Haveren unde eyn Swyn; — unde Ellentorpe achte Schepel Gersten unde achte Schepel Haveren unde eyn Swyn; — van den Hülsbüssche eyne Mark und eyn Swyn; — van den Erve tor Meer eyne Mark und eyn Swyn; und desgelix van Delsinck eyne Mark unde eyn Swyn; — van der Lohove ses Schillinghe unde eyn Swyn. Unde düsse Swyne sal ich Baltazar unde myne

Erven up sunte Michael laten tekenen, unde de dan vort van der Were nemen, idt en were Sake, dat Eckeren queme, so mach ick desulven Swyne getekent vorth aldar tor stede up myn Perikel unde Eventuer gaen laten so langhe als dat Eckeren waert unde nicht lenger.

6. Ouck ist mede bededinget, dat ich und myne Erven nyn Fruchtbaer noch Slachholt van den vorg. Erven und Hoven sullen houwen lathen, dat en sy myd unß Abts unde Conventes Wetten und Willen, und ouck nyns Eckerens gebruken van den Guderen vors., dan de Helfte van den Erve tor Aa als vorg. ys.

7. Unde wanner sych de hofhorigen Lüde welk friget, so sal ich Baltazar van Büren als eyn Erffvaget vor eyn Overlaet hebben van den gennen, de gefriget werth, twe Mark, ende nicht mer; unde wy Abt unde Convent sullen darvan hebben, als sych dat geborth na Vormoghe unde Inholde unses Bokes.

8. Unde wanner dersulven hofhorighen Lüde welk vorstervet, so sall de Erffvaget nemen dat beste Perth edder Koe ofte eyn ander Clenode van den Besten, sunder dat beste Kleet sal uns Abte und Convente vorfallen wesen.

9. Were ouck Sake, dath de hofhorighen Lüde welk Erven na leyten, de sullen oren Olderen unde dem nagelaten Gude volgen; unde desulven hoffhorighen Lyfferven sall de van Büren uns Abte presenteren, dat Erve van uns tho entfangen; unde wy sullen unde wyllen dan den dar mede tho belenen mydt eynem Ryse, als dat myd anderen unsen Cloesterlüden wontlyck ys: unde de sal uns unde dem Erffvagede ytlichen tor Orkunde gheven eyn Verdell Wyns: unde des geliken sall uns ouck gheven Son ofte Dochter, den ore Olderen der Erve eyn uplathen.

10. Dan verstorve eyn der hofhorighen Lüde sunder nagelaten hofhorighe Lyferven, so sal den Erffvagede dat beste Perth, unde uns Abte unde Convente dat beste Cleet vorschenen wesen, voer aff tho nemen, unde dat ander nagelaten bewechlyke Guidt under uns beyden gelyck tho delen.

11. Ouck oft syck geborde, dat twe vrommede Lüde up welk der vorg. Gudere gestadet unde togelaten worden, de sullen uns Abte unde Convente gheven vyff Mark unde eynem Vagede twe Mark.

12. Unde oft also eyn frommet Mynsche dar up gelaten worde, dar van sullen wy Abt und Convent hebben derdehalve Mark unde de Erffvaget eyne Mark.

13. Unde wy Baltazar vorgescreven sall unde wyll weder bybrenghen unde inlozen allet, wes van den Erven unde Hoven vorsat unde vorbutet ys.

14. So wy düsses an beyden Syden guitlicken overkomen syn, Malkanderen vestlick unde wall tho holden; beholtlyck ydermanne syner

Voerbreve, de düssen Contracte unhinderlyck unde nycht entegen syn, in vuller Macht allet sunder Vorstecke unde Argelist.

Unde des in Tüchnisse der Warheyt, dat unser eyn dem anderen düsse vorg. Puncte unde Artikele myd behorliker Vortichnisse, alst na Gelegenheyth der vorg. Butynge byllich ys, unvorbrocken holden sall, so hebben wy Abt unde Convent vorg. unses Conventes Segell vor uns unde unse Nakomelinghe, unde ich Baltazar van Büren vorbenompt myn Ingesegell vor my unde mynen Erven wytlicken gehangen an düssen Breff, der itlick Parth eynen untfangen heft. Dar an und over weren, de düth tüschen uns bedebingt hebben unde mede vor Tüchlüde hyr tho gebeden, de werdighen Her Wenemer van der Horst, Scholaster, Her Johan Dobbe, unde Her Berndt van Lyntloe, Domheren tho Münster, unde van der anderen Zyd Her Johan Romer, Decken thon Oldendome, Mester Kersteken, Kelner, Lycentiat ꝛc. unde Segeler des Hoves, und Her Herman Engelharth, Provest tho sunte Egidii bynnen Münster. Datum anno domini M. CCCC nonagesimo septimo, ipso die Calixti pape et martiris.

(L. S.) (L. S.)

Das erste große runde Siegel ist des Klosters Siegel, dessen Umschrift heißt: Sigill. ecclie. Scor. Cosme et Damiani in Lesbern. — Das zweite ist des Baltasars von Büren Familiensiegel.

Beilage 52.

Urkunde der Aebtissinn Lise zu Hervorde über die Rechte des Amthofes Stockum (im K. Werne) und der darin gehörigen Leute, wie auch der andern Hervordischen Amtshöfe; vom J. 1370.

Ex Originali.

Wy Lyza van Gnade Goves Ebdisse to Hervorde bekennet unde betüghet openbare in dissеme Breve, dat de Lüde unses Ammetes to Stochem dat Recht hebbet.

§. 1. Also langhe, also der eyn levet, de macht dat Ammetgud besitten to des Ammetes Rechte; wert he olt, dat he sich nicht mer gevoden en kan, de Erven solen one voden, de na ome volghet in das Ammetgud.

2. Sterft och orer eyn, den en sal men nicht ervedelen also eynen wlschuldigen Man: mer des (dessen) Erven nemet sine Gherade, is et eyn Wyff; is et eyn Man, sine Erven nemet sin Herwede unde Ervegut, und volghet ome in dat Ammethorighe Gud.

3. Storve ock eyn Gud loes, dat it neyne Erven en hedde, so sal dat de Scultete, dat is de overste Pechtener unses Stichtes,

besetten mit Ammethorighen Lüden, de deme Ammetgude overlopet.

4. Ock on mach de Pechtener sodane Lüde nicht vorkopen eder vorwesselen vor egene Lüde eder ervedelen.

5. Ock on solet de ammethorighen Lüde neyne Wif nemen, ze on sin Ammethorich, up dat de Kindere enwelbich bliven, unde des Ammets Recht beholden: wanne ze aver dat vorbreket, und eghene Wyf nemet, so vorbreket ze ore Recht.

6. Hir on boven one moghen de Ervenpechtener aldusdanne Lüde nicht statten, stocken noch blocken: mer oren rechten Tyns zolen ze unsen Stichte betalen unde unse Pacht, unde redeliken Dynst, dat ze unvorderuet bliv-n von den oversten Pechtener, unde de truweliken heghen, und up deme Pachtgude und Ammetgude vorbeghedingen.

7. Vortmer we sin Guet to sich nemet und underwindet, dat horet an dat Ammet to Stochem, de zal deme Pechtener unses Stichtes geven eyne Lesmodicheyt na Utwisinghe der Werkmestere und der eldesten Ammethorighen Lüden, Rechte und Wonheyt des Ammetes to Stochem.

8. Untginghe ock eyn Man eder untweke deme Ammete und Gude des Ammetes to Stocham buten Landes, eder worde dar von vorbreven von echter Noet und Unvelicheit sines Lives; des Hove en mach de overste unse Pechtener to Erven nicht vordoen, mer he mach ze to neghen Jaren besetten mit Ammethorighen Luden, est he ze hebben mach, oder mit andern Luden to den sulven Jaren: wanne aver de ammethorighe Berve Man de Hove ghebuwen mach, und sine rechten Plicht dar van doen kan, de ist dar aller neghest. Worde aver eyn Ammethorich Man vorbreven eyn Jar, Twe eder Dre; und konde he dat bestelen, dat uns, unseme Stichte und oversten Pechtenere ore Recht und Plicht ghesche alle Jarlikes, de mochte sine Hove vorwaren laten.

9. Vorarmet ock de Hovener, dat he der Hove nicht ghebowen enkonde des Ammetes vorscreven: und queme dar na to heveliкeme Gude, dat he sine Plicht und Schulde uns, unseme Stichte und Pechtener betalen konde, hir umme en zolde men one nit vorwisen van der Hove, wente id ir Ammethorighe Gud is, und dar to gheboren sint; unde en sint neyner Bote dar umme plichtig.

10. Vortmer nymt eyn Ammethorich Man eyn Ammethorich Wyf, eder eyn Ammethorich Wyef eynen Ammethorighen Man, de sal de Werkmester des Ammetes wisen und weyren in de Were der Hove mit Conscop des oversten Pechteners: sint se dan plichtich Gief eder Gave, dat scou on to wisen de Werkmester des Ammetes und de Eldesten in deme Ghedinghe mit Rechte na Utwisinghe der Swornen ammethorighen Lüden.

11. Nymt eyn ammethorich Man des sulven Ammetes eyn Wyf, de ome nicht enweldich en is, ze one werde ghewesselet in dat Ammet, des Wyf und Kindere vorleset des Ammets Recht.

12. Und wat alsodaner vorscrevener Stücke Vorst is eder wert, dat scou richten de ammethorighen Lüde und de Gesworenen des Ammetes in dem Hove to Stocham, wanne wy, eder we eyn Vrowe to Hervorde in der Tyd were, Circate ridet, und in den Horf to Stocham komet na unses Stichtes Rechte und Utwisinghe unser Bocke.

13. Dit is des Ammetes Recht und och anderer unser Lüde up andern Ammeten.

In eyne merer Betughinge disser vorscrevener Dingh hebbe we unse Inghezeghel an dissen Bref ghehanghen, de ghegeven is na Godes Bort Dusent drehundert Jar in deme seventighesten Jare, in sunte Johannis Daghe Baptiste to Middensommere.

(L. S.)

Das anhangede runde Siegel in grünem Wachse stellt drei dreieckige kleine Schilder vor. In dem ersten sieht man das gräfliche Hoyaische Wappen, einen umgekehrten Flügel, im zweiten einen stehenden Löwen; das in dem dritten ist nicht kenntlich und das Siegel am untern Theile verletzt. Von der Umschrift ist noch übrig: S. Lis...... Hervord....

Beilage 53.

Urkunde Boneset v. Limburg, Aebtissin zu Herford, über die Rechte der zum Amtshofe zu Stockum gehörigen Leute, und über einige Pflichten des Schulten; vom J. 1497.

Ex Originali.

Wy Bonezeth van Limborch, van Godes Gnaden Ebdisse des frigeddelen wartlichn Stichtes Hervorde, enkennen und betügen apenbaer in düssen Breve,

1. dat de Lüde unses Amptes to Stockem dat Recht hebbet, na Utwisinge und Vormoge Segel, Breve und Register unser Vorfaren und unses Stichtes, dat eyn Juwelick, de Haves edder Hovebesitter is, de sal dar na gebaren wesen, und in dat Ampt, Hoff und Hove eweliken hoeren.

2. Der Kindere sollen eynweldich wesen van Vader und Moder na dem Ampte gebaren; und der en sal men nicht vorwesselen edder vorkopen, up dat dat Amptgud nicht werde gebloetet.

3. Ock sollen ere Kindere Herwede, Gerade und Erve nemen, offt se Ampthorich syn; dat sal en dar um volgen, up dat se nicht vorarmen offte vorderven up dem Gude; men unse beleynde Schulte mach dat beste Hovet entfan van eyns juweliken Doden Gude.

4. Ock sal unse Schultet den Denst und Bede also holden und saten, dat uns und unsem Stichte unse Pacht werde, und dat Amptgud unverwoistet blyve, wante se em nicht beynen en sollen, dan des Jars twye, eyns by Grase und eyns by Stro; und eyn itlich Ploch sal eme geven ses Schillinge, und de halve Ploch dre Schillinge.

5. Worarmede ock eyn Ampthorich, offte wanderde ut dem Lande van Bede edder van Dotslages wegen, de Hove mach he besetten to Jaren, dat uns und unsem Stichte und dem Schulten unse Recht werde van eynen juweliken besundern na alder Gewonheit und Rechte: wan he wedder kumpt na den Jaren, mach he syne Hove besitten na alse voir; entwicke he averst van dem Gude sunder echte Noet, so wert he uns fulschuldich egen.

6. Ock so en sollen se sich nicht vorandersaten to der Ee mit Nemande, de en sy na dem Ampte gebaren, gewesselt edder dar in gegeven: we dat vorbreke, dem volgeden wy alse unsen fulschuldigen egenen Lüden.

7. Ock welick Hovener de sin Gudt to sich nympt und underwynnet, dat dar hort in dat Ampt, de sal eyne Leifmodicheit geven na Utwisinge der Werkmester ofte Hovesfronen und oldesten ampthorigen Lüden.

8. Ock en sal de Schultet neyn Gebuwe edder erffachtig Gudt also sunderen, to vorbuwene, edder fruchtber Bome sliten van dem Gude, dat ampthorich is, dat et schedelich sy; anders is he syns Schultetamptes berovet. — Also en sollen ock de Hovener.

9. Und wan de Schulte syne Pacht twe Jar vorsetten hefft, so mogen wy en up unser Kemenade vor unses Stichtes Mannen mit Ordel und Rechte vorwisen. Dessulven geliken mogen wy emme don, wan he dat Ampt, Lüde, und Gude vorkortede und engede in erer olden Wonheiden und Rechten sunder unse Wist und Willen.

In Tüchnisse aller düsser vorg. Stücke hebben wy Bonezeth, Ebdisse vorg., unse Ingesegel an düssen Breff don hangen, de gegeven is in dem Jare als men screff na Gades Gebort Dusent veirhundert seven und negentich Jar, up den hilgen Dach Philippi und Jacobi der Apostel.

(L. S.)

Das runde in rothem Wachse ausgedruckte Siegel stellt Marien mit dem Jesukindlein vor. Unten ist ein Wappenschild in zwei gleiche Theile getheilt; im rechten ist der aufgerichtete Löwe, im linken ein querliegender Balken zu sehen.

Beilage 54.

Das Hofrecht des Amthofes zu Loen.

(Aus einer authentischen Abschrift.)

Dit is dat Recht deß Houes tho Loen.

1. Item die Schulte des Houes tho Loen vnd die vier Tegedere vnd die twe Manne die geschworen hebbet vmme des Amptzrecht, waer die Seuene de Hande reicket, dat is ein Insiegel des Ampts tho Loen, vnd waer die Schulte vnd Tegedere vnd die twe Hyenmannen den eder ruymet von mynes Herren wegen, so sollen sie de Kost hebben von mines Herren wegen, offte vmme wen sie rydet von Ampts wegen, de soll oer die Kost bethalen.

2. Item weret, dat wy eyne Wessel doen wolde vth den Ampt von Loen, dat sollde he doen by Rade des Schulten vnd der Tegedere des Ampts tho Loen; vnd daer den Schulten von kumpt tho Rechte vier Penninge, den vier Tegederen eyn Itlich III d., dat Ampt VIII d. der sollt de twe Hyenmanne ij boren vnd dat Ampt seß, vnd oer Kost to quiten den geenen, den de Wessel angeith.

3. Item weret dat wie in den Ampte oer Kinder tho samen geuen wolden, de sollen geuen ytlick vyff ß. tho mynes Herren behoiff,

4. Item weret dat eyne in den Erue bleue de synes (Vaders) Erue gewonnen habde, die scholde geuen vyff ß. vnd dar medde wonne hie synes Vaders Erue, vp den beyden Syden dem Ampte syn Recht.

5. Item weret dat eyn buthe wehre, vnd sick vor ander satede, also dat eyne Junckfrawe eynen Man, offte eyn Man eyn Wyff, sunder Oirloff neme, de brecke des Amptes Recht, vnde oick mochte mahn enne penden vor vyff ß.

Mer weret dat hie seluen viele vp gnaden vor den Schulten vnd vor die Tegeders, so innede hie sick wedder in oer Recht.

6. Item weret, dat eyne wer die sick verander saten wolde vth dem Ampte, die is schuldig dem Ampte eyn Pf. Peppers, vnd Tegedere oer Rechtt so nha alß hie dingenn kahn.

7. Item Vort mehr, weret dat eyne Junckfrouwe neme eynen Mahn, offte ein Mahnn ein Wyff, malck mag den anderen waren des Gudes, alß lange hie leuet sunder hinder des Herren also lange als hie geuen kan syne rechtte Pfacht, man mochte emme Woestynge bewysen.

8. Item weret dat eine Junckfrawe die ein recht eruendt wer eynes Guedes, sick verspielde, de mach brengen vyff ß. in den Hoff tho Loen, in einen lynen buydell dem Schulten vnd den Tegederen, vnd de mothen sie dan wedder setten vngeweigert in oer olde recht, als sie thouoren was.

9. Item wer wie de syn Guedt vpbregen wolde synem Kinde, dat sal he doen vor den Schulten vnd vor den Tegederen, vnd dat Kindt mach synes Vaders Erue wynnen mitt vyff ß., de synt mines Herren.

10. Item weret oick dat die Olderen myt dem Kinde ouerdrogen, sie mochten mynes Herrn Guedt bouwen to gaeder, als Eruen weret dat die olden eyne Lyfftucht eyscheden, konden sie mitt dem Kinde nicht uerdragen, soellen kommen vor den Schulten vnd vor die Tegedere, de sollen em eyne Lyfftucht seten, als dat Guedt mochte dregen, dem Schulten, den Tegeders vnd dem Ampte oer Recht.

11. Item weret dat eyn Man storue in dem Ampte de Hyenrecht hedde, daer befft myn Heer anne Herweide vnd wes syn Recht is, vnd die Hoff syn Vordeel, alle syne Kleder vnd alle syn schapene Wanth, syn Handtgetrouwe vnd dat der tho horett, vnd syne Kiste dar he seluen den Slottel tho drecht; hefft hie gein Wyff, so volget den Voirdel eyn Bedde, vnd als der tho horet, vnd is hie eyne Bute, so volget echter, vnd die vier Tegeders nemen syn ouerste Kleidt, offte XII d., dat voirwillet sie vnd die Schulte.

12. Item vortmehr sterue eyne Frouwe, de des Ampts Recht habde, vnd hedde sie eyne Dochter, de men mochte hören doer eyne eikene Planke, de en geue noch erue noch gerade, mer hedde sie gelt offt Buntwerck offte buckene Scho, offte Syden wandt, dat geue sie tho recht, vnd en habde sie gene Dochter, so gyfft sie eyn Gerade den Houe syn vordel, oer Kleidunge vnd wat die Natel begaen, hefft sie eynen Man achter gelaten, die beholt syn Bedde, vnd alß solck dar tho horet; men leth sie oeren echtenn Mahn nichtt achter, alsó dat hie voir oer doith was, so nympt men dat alinck, als von eynenn eynlück Wyue.

13. Item storue eyn Mahn, die Amptsrecht hedde, de geue erue aene Korn dat sunte Pauwels bodem roreth, eth en were wunnen landt, he gyftt eyn herweide, dat is scapene wandt vnd syn handt getrewe, eyne Byle, eynen Wiemell, die men myt eyner handt dregen mach, vnd eyne Kisten, als hyr vorgescreuen is, vnd anders nicht.

14. Item voirt mehr Eynlücke lüde, die hyenrecht hebben, steruet oer eyn, die onder beholt alle holle vaeten, vnd men mach oer geyne verweßelen, sie erkesent seluer, hie gift eyn herweide vnd sie ein gerade.

15. Item weer eyn Kyndt in dem Ampte, dat nicht hedde vth gedeenet, Jahr vnd dach vmme bescheiden loen, dat en wer geen erue schuldig.

16. Item weret oick dat eyn vth eyn Erue voir, die in dem Erue blyft, die heft den Voitkoir von der Reischap, als eth en twe is gesat, anders voret hie syn gudt medde hen.

17. Item vortmehr rupmet wie nha dem dat die vaer belaten is, de hefft den Koer wer hie nemmen wil, die twe deele von der Saedt, vnd gelden, die Pacht die vpt Erue horet dat Jar, dan hie wil nemmen den derden Deel, vnd vaeren vryg heim.

18. Item weret oick saeke dat sick eyn verbeterde vth eyne lyfftucht, ofte lethe sick verwesselen, de lyftucht en volget emme nicht.

19. Item weret oick, dat wie guedt wynnen wolde, vth eyner Erffpachtiger were de solde hebben de gyfte von der were, dat dat guedt stende toir rechter wegenschap, dat is tho padengaue, offte verdeenet Loen der Knechte offte megede, off huyre.

20. Item vortmer eyne grafft mach men doen mit xx d. die mach men nemen von den herweide oft von dem gerade, is dar anders nicht, vnd die en mach men nicht vergeuen die Schulte von Loen, die vier tegedere vnd die twee wesseluede die geschworen hebbet des Ampts recht to verwarene.

Item war die seeuen vorg; die hande vthrecken dat is oer Ingesiegel des Ampts tho Loen.

21. Item waer de Schulte vnd die vier tegedere vnd die twe hyenmanne rydet oder theet von des herren wegen, sollen sie Kost hebben von mynen herren wegen, oft vmme wes willen sie rydet von des Ampts wegen, de sal oer Kost bethalen.

22. Item eyn Amptmann den myn herr hyr seth, de dat Ampt hyr verwaren soll, dat voiruelt mit rechte, dat sal hie vpboren by rade des Schulten van Loen vnd der tegeders die dar tho horet, want se dat recht bewaren sollen.

23. Item wanner die Amptman vor mynen herren reekenet so sollen die Schulte vnd die vier Tegeders darbey wesen, dat mynen herren rechte reekenschap geschee.

24. Item wanner die Schulte von Loen vnd die Tegedere die dair to horett, byth olde Pauwelsrecht verwaren soellen, dat eyn olde recht hefft gewesen, synt dat Sticht van Münster eirst gestiftet wurdt, so ist is emme dat recht weder gesettet, dat men sie nergent vth setten en mach, men en will en gewolde doen.

Item so is dat oer recht, dat sie geynen Gogreuen volgen en doruen, want sie mynes herren recht verwaren sollen.

25. Item voirt oick so hebben se Denstmanne recht, dat men se nergen besetten mach vnuervolget voir mynen herren.

26. Item oick, so is oer recht so, wan sie rydet von mynes herren wegen, kommet sie dair eyn bier besath is, so mogen sie des biers kopen sunder broicke vnd drincken oer genoich, vnd leggen dat gelt vppe dat Vath.

27. Item weret oick Saike dat we tho den Amptte hoeret schelachtig weren, eyne widder den anderen, dieseluen kommen voir den

Amptsschulten vnd verclagen dar malckanderen, dat soellen die Tegeders verrechtuerdigen nha all oer macht.

28. Item weret dat hie eyn ander Gerichte sochte buthen den Amptte, die broicke vyff ß., dair mochten oem die Amptsschulte vnd die tegeders vor penden.

29. Item voirt so synt se schuldich oeren rechten herren oer rechte pacht to betalene vnd anders nicht, so veer als hie sie bei oerer gerechtigkeit leth vnd vor vnrecht gewalt beschermet.

30. Item steruet eyn tegeder, hebbe hie eynen Sohnne, die nemmet syn heerwedde alinck, Syn Perdt, als hie plach tho ryden vmme mynes herren Erue.

31. Item weret, dat eyne Tegedersche storue, von older rechte blifft oer Geerade in den Tegedtgude vmb dat se mynes herren Einlücke luede verwaren sollen.

Extractum ex alio codice.

Item weret Saeke dat eyn Tegeder storue, vnd eyn Sohnne achter lethe vnberaden, de beholt dat herweide dar vmme dat hie medde rydet mit dem Schulten, lethe noch eynen Sohnne achter, ock wal vnberaden so nympt nochthan myn heer syn recht, Iß dair houes voirdell, die Tegeders dat ouerste Kleidt, Iß et auch dat eyn Tegeder eynlücke gewoirden is, also dat syn Soenne offt syn Dochter, de eruendt synt, die Tegeders werich vnd weldich synt, darinne beraden sittet, also dat emme dat guede gedaen is, steruet die vader die Tegeder was, die is ein herweide schuldich to geuen, mynen herren dat syne, dem haue dat syne, den Tegeders dat oer.

Duße nahbeschreuene Ordel bynnen gefraget in den hoffgerichte tho Loen vnd binnen aldair nha houesrechte folgentz vor recht gewyset vnd erkent nha meldung des hoffgerichts.

Signat.

32. Item offte eyn Amptschulte offte eyne Amptfrowe verstorue, wat mynen herren dairaff to queme nha houesrechte, Darup gewyset vor recht na houeßrecht, wanner eyn Amptschulte versteruet, is dar gein Sohnne, nympt myn gn. herr dat hergeweide. Wanner eyne Amtfrowe steruett, indem dar Kinder sint, vnd die Schulte im leuen is, hefft myn gn. herr dar nicht ahn, wan die Schulte, de Frouwe, die Kinder verstaruen binnen, so kumpt dat gudt tho haue.

33. Item wanner eyn Tegeder oft eyne Tegedersche versteruet, wat mynen gn. herren nha houes rechte dairan verfallen sy, darvp gewyset vor recht, myn gn. herr stae in gleichen herweide als tho den Schulten, vnd anders nicht.

34. Item offt eyn Amptschulte, off eyn Tegeder, eynen Sonne off eyne Dochter bestaden wolde an jemande, weß men mynen gn. herren darumb were to doene, vnd off oick sie bestaden wolde an

einen die hoffhorich were, wath mynen gn. herren dair aff tho queme, darup gewyset voir rechs, dair twe Tegeder Dochtere offte Sohnne tho samen kommen, mogen sie doen mytt vyff ß., brenget sie sie buthen off halen eyne in, nicht hoffhörig, moth geschen mith Consente des Amptmans.

35. Item off eyn hoffman off eyn hoffwyff verstorue, vnd vp den hoffgude seten, was mynen gn. herrn daran verfallen were, vnd wo ver syn Gn. sick daran myt rechte strecken, Darvp gewyset voir recht, welck Mann steruet gyfft erue vnd korne, werth sacke dat vp Sunte Pauwels grunde nicht gewaßen, falt halff den Erue: Steruet die frouwe vnd nhalete eyne dochtere die man horen mochte dair eyne eyckene plancken wanth, verualt nicht, dat wehre Saeke, dat hie habde vnuersmydet gelt, syden want, bueckene scho, bunt werck, dair geue sie von to rechte dem herren, vnd off dair gein Dochter en were, verualt den hoffschulten dat gerade.

36. Item off eyn hoffman verstorue, was dem Schulten daran veruallen sy, dairvp gewyset voir rechtt, syn geschapene wanth des gennes hie mit syner rechten handt gebruecket, eynen pott dair men eyn hoin in broyen kahn, noch eynen kettel dair men myt eyn spor inne treden mach, vnd die kiste dair hie den schlöttel sluest tho brecht eyn heerpolle, item die Tegeders nemmen dat ouerste Kleidt, eth sy mann off frouwe.

37. Item off eyn hoffmann off frouwe eyn Erue ouergeuen vnd togen vp die Lyfftucht, verstoruen, weß mynem gn. herrn ahn den Gueden veruallen were, darvp gewyset voir rechtt, verstorue eyne von beiden, were mynen gn. herrn veruallen alle vier votede guedt halff, versteruen sie beede, were mynen gn. herrn alle vier votede guedt veruallen, dem houe syn recht vnd den Tegeders oer recht.

38. Item off eyn Mahn off Frouwe were, vnd hadden Kinder Sohns oder Dochters, vnd sick geuen vp eyn ander erue, off eyn ander hoericheit, dat nicht hoffhorich en were, vryg oder egen, wat die verloren habde, Darvp gewyset voir recht, off eyn Mahn off Maget sick geuen vp eyn ander guedt vryg off eigen edder in ander hoericheit, buten Consente des Ampts oder Tegeders, hefft verloren syn hoffrecht.

39. Item welck Mahn off wyff der hoffhorich were vnd sick verbeteren wolde vp eynen ander guedt vryg offt egen, binnen off buten Landes, vnd verstorue, erffdeiler de Amptmann Schulte vnd Tegeders, Itlich nha synen rechte.

40. Item off eyn Mahn off Frouwe verstorue, vnd sick eyne von beiden verander satede vnd neme eyne, eth wehre wyff off Man, Man off Wyff, vp dat hoffguedt die nicht hoffhörich were noch daran veruallen sy, darvp gewyset voer recht, dat solches mote gescheen myt Consente des Amptmans.

41. Item eynes rechten ordel na hauesrechte gefraget, wo wyth off voer eyn Amptsschulte sick nha haues rechte strecken mach, umb wat hie richten moege, Darop gewyset vor recht, desgennen hie vor olders gehatt hefft.

42. Item off eyn Man sethe op eynen hofgude vnd die Man dat guedt verhouwe vnd verwoestede, wat daran veruallen oder verbroket sy, Darop gewieset vor recht, so die Man dat erue verhouwe, off verwostede sunder noth, were nicht werdich dat gudt tho gebrueken.

43. Item so eyn Man syn hofrecht nicht en verwaerde vnd off hie wes von den erue versatte, buthen consent des Amptmans, vnd sick voerder streckede, dan syn hofrecht vermochte, wes dairan veruallen oder verbroeken, Darop gewyset vor recht, Die syn hoffrecht nit en verwgerde, hefft verbroeket eyn Scheppel Gersten, vnd strecket hie sick voerder dan syn hoffrecht vermach, mach hie nha seinen verdienste von synen ouersten entfangen, vnd wanner eyn hoffmann wes versett von dem Erue moth gescheen mit Consent des Amptmans.

44. Item woe lange eyn hoffmann off wyff syn Gudt is mechtig to geuen, Darop gewyset vor recht, so lange als hie allene in vnd vthgaen kan, dan in synen vier pelen generley weise.

44*. Item eyn ordel gefraget, off eyn hoffmann off eyn hoffwyff, verstoruen, was op dat leste lyff, vnd dar quemen geistliche offte wertlichen personen, vnd togen sick ahn dat lyff vor mundbar, vnd dar nicht to gesatt weren, als recht were, die des guedes nicht Btynge doen en sollen den ersten penninck mit den lesten, Darop gewyset vor recht, nadem sie dar nicht to gesatt en weren, als recht is, sie solden den irsten penninck mit den lesten vthdoen.

45. Item eyn Ordel gefraget, off eyn hoffwyff versterue vnd geyne dochter nhaleth vnd wonnende op geinen hofguede vnd hette dan noch verwaret oer hoffrecht, wes dem herren daraff veruallen were, Darop gewyset nha hauesrecht, boerde dem Erfherrn dat halfe guedt, die twe eynes veryngés werdt were, vnd den Schulten dat gerade.

46. Item noch eyn Ordel gefraget, off eyn hoffmann ein Stücke erues off landes koffte by synen gesunden liue, oft he des nicht mochte kehren vnd wenden vnd vergeuen, Darop gewyset he mochte dat kehren vnd wenden by sinen gesunden liue, dade he es nicht, so solde dat by dem erue des houes blyuen.

47. Item eyn Ordel gefraget, off eyn hoffmann were de sick verhylkede, wo lange he sitten mag sunder besperrunge, dat ehme de Amptman des houes tho Loen nicht dorue verweßelen, Darop gewyset nha haues rechte, wert saeke dat he sick verhylkede in ein ander horichte vnd nit betalde synen peper vnd syn hoffrecht, den mochte die Amptman von stunden an verweßelen, eth sye Frouwe oder Man.

48. Item off eyn hoffmann erfflandt gekofft habbe wo lange he des warschap doen moge einen andern, Darvp gewyset vor recht, die hoffmann mocht dat keren vnd wenden by seinen leuendigen lyue.

49. Item noch eyn Ordel gefraget, were die oldeste Sonne die bey dem erue blyue den lande nicht neger sy tho beholden, dan die jüngeste, nadem hie daraff doen will, des eyn ander daruf doen wil, Darvp gewyset vor recht, die oldeste Sohnne were neger by den Lande tho blyuen, dan die jüngste, dieweill hie daruan doen will gleich ein ander.

50. Item of jemant wehre de hoffhorich were in den hoff to Loen, dat were Man offte wyff, die sick vth den vorß. haue wesselde, wes men denseluen tor Lyfftucht solte laten volgen, Darvp gewyset vor recht, Dat men den gennen die sick von des vorß. houe weßelt, dat men den geyne Lyfftucht, noch gudt von dem vorß. houesgude sy plichtig laten to folgen in ander hoer, dit Ordel van den gemeinen Regebern vnd haueslnden thogelaten vnd gewyset.

51. Item off ein Frygman vp ein hoffgued sethe vnd seyn Guedt verbrengen offte kehren wolde ahn houeslude, woe he dat doen sal, dat syne rechte eruent dar nicht in to seggen hebben, Darvp gewyset nha houes recht, Sy die Vrygmann myt gesunden lieue voir den Schulten dar dat hoffguedt gelegen is, gerichtlichen vpgedregen, vnd vthgegaen, so sollen die Vrygen frunde ahn alsodanen guede nicht vereruet syn, als die Vthganck geschach, vnd syne Kinder sollen oene daruan versorgen.

52. Item off ein hoffmann, off eyn hoffwyff einen Sohnne habde, dat die oldeste were, vnd dieselue Sohnne hylkede an einen hoffhorichen Wyff, er dan syn Vader vnd moder ruymynge gedaen hadden, vnd dieselue Sonne versterue, vnd Kinder nha lethe, wer des Sonnes Kinder ock beerffet sollen syn ahn dat vorg. hoffguedt, Darup gewyset nha haues rechte, die Kinder des vorg. Sonnes saellen ahn des Vaders guedt beerurt syn.

53. Item off eyn hoffhorich man tot voirkinderen vp eyn hoffguedt queme, wo die Man mit dem hoffguede des houes halfen holden solde, Darvp gewyset vor recht, die hoffman so vp sothane guedt gekommen is sal nicht verhouwen noch von dem hoffguede versetten, hie doith myt wille der vorkinder.

54. Item ein Ordel gefraget, off eyn hoffhorich Man die vp einen hoffhorigen guede sith sunder Wyff, vnd betalet den hoffherrn pechte vnd schulde, wer men oick denseluen hoffhorigen Man dartho bringen soll sick widder tho behylken, ehr syn will is, Darup gewyset, so lange de hoffhorige Man den hoffherren betalet pechte vnd Schulde, soll men denseluen hoffmann nicht bringen sich tho veranderfathen.

55. Item off eyn hoffmann myt willen vnd Consente des hoffherrn vp eyn Guedt gesat were, wo men denseluen plicht vp solde

leggen vnd wo he eth mochte verbroeken des houes ruymynge tho doen, Darup gewyset nha houes rechte vor recht, so lange de hoffman pechte vnd Schulde sunder redelick Inseggendh betalen kan, vnd geine Auetboeme en storeth, soel man oeme von dem hoffguede nicht bringen mogen.

56. Item off eyn hoffwyff verstorue, die einluck were, vnd lethe nha ein vnechte dochter vnberaden, wes den erfherrn daran verschenen were, Darvp gewyset nha houesrecht vor recht, nadem dat hoffhorige Wyff oer hoffrecht nicht verwaret hefft, vnd bewysen kahn, dat oer kinder vnechte kynder synt, beschuedden se guedt namelick vnd alle nicht, vnd is dem Erffherrn verfallen.

57. Item noch eyn Ordel gefraget, offt ein hoffman nha dem Willen Gottes afflyuich werde, de twyluchtig were, wes den Erffherrn dar verschenen were, vnd nha houesrechte veruallen mochte wesen, Darvp gewyset vor recht, storue ein hoffmann, twyluchtig sunder Consent des hoffherrn, daran wer veruallen den syn alynge nagelaten Guedt halff, allet des twe eynes verynges werth mogen syn.

58. Item noch eyn Ordel gefraget, off eyn Vrygman myt einem hoffhorigen wyue sete, vnd die Vrygman na dem willen Godes verstorue mit dem hoffwyue, wes dem Erfherrn daran verfallen is, Darup gewyset vor recht, dat dat vryge guedt by dem erue sall bliuen, vnd dem erfherrn daran nicht verstoruen is.

59. Item off wie ein hoffmann wer geboeren, vnd nicht gesetten vp einen hoffguede, dan bynnen eynen Vrygen Wigbolde, vnd hadde sick gehylket an eyn vryg wyff oder persohne, eer hie sein hoffrecht gewunnen hadde, wat he dem herren daran gebraeket, vnd na dem affgange synes leuents darvon veruallen, Darup gewyset vor recht, dem herren veruallen eyne wedde, und darna solle hie hoffrechts geneten.

60. Item off twe hofflude tho malckanderen hylcket vp ein hoffguedt, dan wehren nicht in einen hoff horig, dan in twe houen hoffhorig, wat sie dem herrn darvan erffwinninge, vnd off daruon den herrn oick erffwinninge to queme, Darup gewyset vor recht, angesehen die nicht in einen hoff hoffhorig en weren, solde daruon Erffwynnunge dem herren to kommen, vnd dat mit gnaden des Herrn oder des Ampts.

61. Item noch eyns gerechten Ordels gefraget, off eyn Vrygman offt ein Dienstman sete vp einen hoffhorigen Guede vnd nicht konde vollenbrengen in siegel vnd breuen offt mit leuendigen Tuiggen, dat sothane besith mit Consente, weten vnd Willen des herrn oder des Ampts sy gescheen, wes dem herrn nha des Vrygmanes doetlichen affgange to queme, Darup gewyset vor recht, dat dem herrn syn nalaten guedt, gelyck off hie egen were, halff

tho kumpt, eth sy dan, dat men moge vorbrengen, wie vorgeschreuen stehet.

62. Item Ordel gefragett off eyn hoffmaget worde gewesselt vth einen hoffguede an ein ander herschafft, wes dar von den houe, daruth die Maget gewesselt vnd nicht thogesagt, vnde die Maget nha dem Willen Gottes verstorue, off die herschap oek vth den hoff wes solde manen offte boren, Darup gewyset durch den Tegedern vnd sempt-lichen hoffluden des houes tho Loen, vnd todeide des houes tho Bilkerbecke vor recht, off ein Maget vthgewesselt wo vorschr. solle der herschap nicht von geboren to Erffdele, dan der Maget rede tobehorige guedt, vnd nicht vth dem houe, Dit Ordel is gefordert wo recht, vnd onwedder achtet gebleuen.

63. Item eyn Ordel gefraget, off ein hoffmann were, die dat hoffguedt verwoestede, so dat die herre dat syne dar nicht aff en krege, Darup gewyset vor recht, deselue were verlustich des hoffgudes.

64. Item off ein hoffman were die habde vpgedregen vnd ouergegeuen syn Erue sein einigen Sohnne, vnd die Sonne nha dem Willen Gottes verstoruen were, offte de Vader ahn dat Erue ock wedder solde mogen komen, vnd off dat ahn den erffherrn solde kommen, Darvp gewyset vor recht, dat solde gekommen syn ahn den Erffherrn, sunder weret Saeke dat dar whe were von den frunden bis thom neggedem ledde, die des begerde, die mochte sick dar wedder ankopen.

66. Item off ein hoffman, die voer verstoruen vnd habde ahngewunnen landt, wehrt die Erffherre oick solde vererfft wesen ahn den angewunnen Lande, Darup gewyset vor recht, Ist dat hie gelt gedoen hefft vp dat landt, dat nicht hoffhorig is, sy dem Erffherrn dat gelt halff, vnd dat korn dat vp dat landt gewassen halff veruallen.

66. Item noch gefraget eyns rechten Ordels, wair ein hoffman brudlich gebracht were vp ein hoffguedt, vnd dar wedder afflepe, buthen jeniger handegebreck offte hinder, wo men dat halden solde mit dem Mann die dar, wie vorsc. vpgebracht is, Darup gewyset vor recht, nadem die Man geleide habde to kommen an dat gerichte vnd nicht en queme by sittene gerichte, so were hie des quidt, eth were Sake hie mochte dat wedderkopen von dem Erffherrn.

67. Item off ein hoffmaget offte Knecht hylkede an eine vnhorige persone, wes de hofhorige persone dem erffherrn darahn gebroiket, Darup gewyset vor recht, dat steet vp gnaden, dan mag sie kommen vnd brengen vyff ß. in einen lynnen budel, darmedde mag sie wedderomme krigen oer recht.

68. Item ein hoffmann de sitt vp einen hoffguede oder erue vnd afftuyth vp die lyffrucht, wes dieselve laten soll by dem erue, Darup gewyset vor recht, dat die hoffman dar sall laten eyn, dat beste von

alles des vp ten erue is, als dat beste bedde, den besten Kettel, den besten Pott vnd eine Vaselsogge, die beste ploich, dat beste perdt, den besten Wagen, vnd so vorth allen des dar ist eine dat beste.

69. Item off ein Lyfftuchtersche afftoge vnd oer guedt ouergeue vnd achterstedige schulde weren, wie die betalen solde, die vp dem gude bleue, offte die Lyfftuchtersche, Darup gewyset vor recht, dat die gene is schuldig to betalene, die dat erue gebruiket, geborlicke offte gewonlicke schult.

70. Item So ein hoffman gewest, die sein broith buthen landes verdeenet hefft vnd mit behulp syner frunde einen penninck geworuen, vnd ein kopman geworden, vnd ein deel gudes gewunnen vnd verworuen buthen landes, vnd is widderumb tho lande gekommen vnd beuangen geworden mit einer Kranckheit, als vnsinnich geworden, vnd hefft syn Guedt den Frembden vnd synen frunden gegeuen vnd sinen erffherrn nicht einen hellinck noch penninck bekandt, Darup gewyset voer recht, na dem hie seinen erffherrn ahn synen Gude nicht bekannt en hefft, vnd dat guedt in seiner Kranckheit semptliken vergeuen hefft buten Consent vnd Willen synes Erffheren offte nicht nha hoffrechte, dat die ouergiffte von Vnwerde vnd von genen werde wesen soll.

71. Item off ein hoffmann were, de landt offte Sandt offte Renthe versatte buthen Con[illegible]nt des Erffherrn, Darup gewyset vor recht, hie mag wal versetten eyn Stücke Landes, twe offte drei beholtlichen dem Erffherren dat syne, vnd dat eine in mestrecht twe oder drei vnd anders nicht.

72. Item noch ein Ordell gefraget, wie sich die erffherr sall holden na Dode der houeslude, offte de eruent des Guedes, dar die hoffmann siegel off breue buthen Consent des Erffherren in syn gued gelacht heff, Darup gewyset vor recht dat solck von geiner werden, sundern vnbundig sal sein.

73. Item wes eine hoffmaget, die hoffhorich geboren is, vnd sich nicht verhylket vnd oer hoffrecht nicht verspielet heff, derseluiger von dem hoffgude tokumpt, Darup gewyset vor recht, nha vermüge des gudes.

74. Item wes einem hoffknecht derseluigen gestalt von dem hoffgude tokumpt, Darup gewyset vor recht nha houesrecht, em komme to eynen grauen rock, ein plaggensicht vnd ein paar Klumpen vnd einen hoeth.

75. Item ein hoffman mach gyn hoffgud versplitteren verhouwen verpanden noch an jemandes ander hande brengen buthen Consent des Erffherren offte Amptmans, vnd off ein hoffman were die syn hoffgud wo vorscr. versplitterde, verhouwe verpandte, wes dem erffherren daran verbroiket, Darup gewyset vor recht, de man sy nicht werdig sothane guedt tho gebruken. So dan ein

hoffman were die syn guedt also verbroickt hebbe, woe dieselue wedder tho den hoffguede wedder tho gebruken kommen soll, Darup gewyset, dat solde he doen mit gnaden des Erffherren.

76. Item off eyn hoffman were die ein hoffguedt verbrocket habde vnd vp den guede tho wedder willen des Erffherren bleue sitten, vnd des guedes nicht ruymen wolde, mit wens behulp die Erffherr den vngehorsamen hoffman, die dat gued so verbroeket habde, von dem Guede krygen solde, Darup gewyset, dat solde de Erffherr doen mit behulp des Landtfürsten.

77. Item off ein hoffman were, de vp ein hoffgued sete vnd eyne vnhorige persohn vp dat hoffgued haelde buten Consent des Erffherren offte Ampts, wes hie daran gebroeket, Darup gewyset vor recht, de Man hebbe verbroecket syn hoffrecht vnd dat guedt, vnd solle dat wedder winnen mit gnaden des Erffherren.

78. Item eines rechten ordels gefraget, off ein hoffman vnd hoffrowe setten in oeren hoffrecht, die in dem hoffrecht geboren weren, wer men die oick verweßelen mochte, Darup gewyset vor recht, nadem sie oer hoffrecht nicht gebroeken hebben, mach men sie nicht verweßelen, dat en sy oer selues wille.

79. Item off ein hoffrouwe were vnd bescheide guedt tho oeren lyue vnd to berade der Dochteren, vnd die Frowe verstorue nha dem willen gottes, vnd habde mehr Guedes dan dat vthbescheiden were, wem dat dat gued were nha doetlichen affganck der frowen nha haues rechte, Darup gewyset vor recht, dat vthgescheiden gudt tot oeren lyue nha haues rechte sy dem Erffherrn verfallen.

80. Item off ein vullschuldig hoffman vnd hoffrouwe seten vp einen hoffgude, vnd hebben Kinder, vnd bleuen mit den Olderen wonende, wer sie oek schuldig synt tho denende dem Erffherren, Darup gewyset vor recht, sie synnen nicht schuldig to denende also lange als se mit oeren Olderen wonenden.

81. Item off ein hoffknecht offt eine hoffmaget, die hoffhorich geboren weren vnd syne rechtigkeit nicht en verwaerde, offt he oder sie dan ock nha oeren doetlichen affganck geneten solden mogen, Darup gewyset vor recht, so lange als sie oer hoffrecht nicht gewunnen hebben konnen sie des ock nicht geneten.

82. Item off ein hoffman vnd ein hoffrouwe weren vnd habben beede oer hoffrecht, vnd tueschen en beiden vergaddert vp ein hoffguedt, buten Consent des Ampts, wehr sie werdich synt des guedes tho gebrucken, Darup gewyset vor recht, twe einlopende lude mogen nicht ankliuen gein hoffguedt offte gebrueken, dat en sy mit Consent eines hauesschulten vnd des Ampts.

83. Item ein Ordel gefraget, wat die twe die dat houetgued also sollen gebruket hebben, wes sie daranne gebroicket, Gewyset vor recht, sie sont beede broickhaftich den herren vnd vp gnaden des Ampts.

84. Item off ein hoffman die synen Kinderen vpdroge guedt, dar dochter weren vnd die dochter taste seluest tho wer men oick schuldig were dat guedt to kortene an oeren bruetguede, hyrvp gewyset vor recht, ja men sy schuldig dat guedt to kortene ahn oeren brudtguede.

85. Item eines rechten Ordels gefraget, off sick ein hoffrouwe beslapen lete von einen die sein hoffrecht nicht en habde, vnd dar ein dochter by verwerue, vnd do sie die getelt, nha der hand oer hoffrecht widderumb gewunnen, off dat Kind oick des houesgerechtigkeit geneiten solle, der Moeder nagelaten guedt to eruen, Darup gewyset, dat stae vp gnaden des herren vnd der Amptlude, dat silr geschuyt.

86. Item twe Ehelude vp einen hoffgude gesetten, vnd die Frouwe vor emme gestoruen, vnd oer nhalaten Man von dem hoffherren oer nhalaten guedt nha hauesrechte gekofft vnd ore Man nha der handt oick verstoruen were, vnd die beiden echte Kinder nhagelaten, offte die Kinder des nhagelaten guedes oer Vaders oek geneten sollen, oder off nha hauesrechte dem hoffherren dat samtguedt veruallen sy, Darup gewyset vor recht, angesehen dattet echte Kinder nha des hauesgude synt vnd hebbet mitten vader dat hoffguedt getheelet vnd gebouwett, so sollen de Kinder des Vaders nhagelatene Guedt halff gneten vnd beholden, allent nha hauesrecht des houes tho Loen.

87. Item off ein hoffman off hoffrowe seten vp einen hofguede, vnd die Man verstorue vnd lethe nha echte Kinder, und die sueltten Kinder mitter Moeder sampt dat hoffgued telden vnd bouweden, vnd nicht buten gedenet en habden, off dar kinder welck afflyfich woerden, off die hoffherr oer nagelaten guedes oick wes gneiten solde, Hyrup gewyset nach houesrecht, die hoffherr sal des nhagelaten Guedes nicht geneiten, so fern sie nicht gehylket synt, off buten gewohnt oder gedeenet hebben.

88. Item off eine persohn were de sethe tho huß tho haue mit Vader vnd Moder vnd nicht habde buten gewonet, vnd mitten Olderen Guedt gewunnen, wehr die persohne dat guedt moge vergeuen buten consent der Olderen, Darup gewyset vor recht, de persone en moge dat guedt nicht vergeuen buten Consent der Olderen.

89. Item off twe Elude beede hoffhorich weren, sunder eruent verstoruen, vnd dat guedt tho haue veruallen were, wes dem erffherren von den nhalaten schulden, welcke buten Consent des Ampts gemakt, schuldig sy tho betalen, oder nitt, nha houes rechte, Hyrup gewyset, Dieweile die schulde von dem Ampt nit bewilliget oder vergunt, sy die Erffherr noch die besitter des gudes nicht schuldig tho betalene, Vthbescheiden an Schmeddewerck, Schomekers vnd Schnieders sy men von hauesrechte schuldig to betalene.

90. Item ein Ordel gefraget, offte ein hoffmann wer, die den rechten Erffherren oder Amptmann syne rechte pechte vnd schulde betalele, in Korn in May in herffstbede, vnd denseluen oick synen vollen denst dede, offt dan die hofman dat erue vnd gued nicht moege gebruken tot syner notturft nha hauesrechte, vnd offt dieselue Erffherr oder Amptman denseluen hoffman myt ennigerley nye beswarunge vnd nye borden moge vpleggen, Darup gewyset nha hauesrechte vor recht, wanner ein hoffman syne pechte, dienste, schulde thise wo von oldes gerechtich vnd gewontlich, belatede vnd bede, so sal die Erffherr geine nye inbroeke oder Vplage vorwenden oder dom, anders dan von oldes gebrucklich.

91. Item off auch einig hoffman jahrlix vnd alle jahr einich groff eichenholtz von den hoffgude dat he besitt vnd vnderhefft hiuwen vnd verkopen, oder sonst nha synen Willen gebruken ofte verbrengen sonder vorwetten oder consent des hoffherren offte Amptmans, Darup gewyset vor recht, Ein hoffman mag houwen tot temliker notturfft synes als tot nottwendigen Timmer vnd tor Koekene, Solt, Botter vnd sunst anders tho thuynen, dan dat guedt dar durch nicht to verwoesten, des alsdan die Erffherr ein Insehent na gelegenheit sall hebben.

92. Item noch ein Ordell gefraget, offte einich hoffmann Tymmeringe vp die hoffguder angrypen vnd holt vp die hoffgueder dair tho houwen wolden, vnd hie sulckes oick by sick sulueft sunder sein hoffherren darumb tho fragen off ahn tho sprecken vnd seinen orloff hebben, doen mag, Darup gewyset vor recht, dat solck holt houwen mag gescheen sunder wyßent des Erffherrn oder des Ampts, nha older Gerechtigkeit des haues tho Loen, so ferne dat hoffgudt dardurch vnuerwostet blyfft, anders tot gewonliches Insehent des hoffherren, als obgeß.

93. Item noch eines gerechten Ordels gefraget, wie velle boeme vnd von wat werden eyn hoffman jahrlix tot syner notturfft der Koekenen vnd to synen Tymmer houwen mach, Darup gewyset vor recht, dat dar geyn tall noch werde von is, dan ein hoffman des houes to Loen mach houwen dar na dat he wal holt hefft, na vermoge des hoffgueds to syner notturfftigen Timmer vnd tuynen vnd behoeff der Koekene als vorser. dan noch dat gued dem hoffherren nicht to verwosten.

94. Item noch ein Ordel gefraget, offte twe hofflude weren, Man vnd Frouwe die ein hoffgudt in bruekinge vnder hedden, vnd die Mahn verstorue sunder nhablyuende von beeden lyues eruen, vnd die Frouwe na affsteruen oeres Mans von den Amptman in statt des hoffherren erlangt hedde bewillunge dat guedt oer leuentlanck tor tyt to gebruecken, doch mit dem bescheide, dat sie die Frouwe dat vorß. Gued als ein hoffrouwe to besetten vnd to bouwen oder durch

einen anderen hoffhorigen solde besetten vnd bouwen laten, wan nu die Frouwe von dem gemelten guede op eyn ander Frygudt afftoge, dat hoffgued verlete vnd durch fremde lude die nicht hoffhorich gebruecken lethe, daruon gedachten hoffherren gudt noch bloidt gewunnen worde, offte sie die lyfftucht dar mede nicht solde gebroicken hebben, vnd deselue dem hoffherren nicht solde veruallen syn, oder wat von dem hoffrecht von sy, Darup gewieset vor recht, so eine Frouwe edder ein Mahn ein hoffgued tor lyfftucht hedde vnd toge dar aff op ein ander guedt oder erue, vnd sette dair einen andern de nicht hoffhorig wedder op buten Willen des hoffherren, so hebben sie de Lyfftucht verbrocket op ankumpst oer negsten eruen de op gnaden dat selue hoffguedt van den hoff oder erffherren wedderumme annehmen vnd wynnen mogen.

95. Item gefraget eines gerechten Ordels so dar ein hoffhoriger Man gestoruen were, vnd die nalaten Frouwe sich hoeren lete, sie v r y g op dat hoffhorige gudt gekommen were, off nicht de verstoruene Man syn hoffrecht dardurch verbroeken vnd denseluigen vor einen v u l s c h u l d i g e n e i g e n h o r i g e n erffdeilen moge, so ferne de Frouwe nicht beibringen könne dat sie mit willen des erffherren op dat hoffguedt vorg. sy gekommen, Hyrup gewieset vor recht, kan di fryge Frowe nicht bewysen, dat sie mit willen des Erffherren op dat hoffguedt sy gekommen, sal die Man als ein e g e n h o r i g e r geerfdelet werden.

96. Item noch ein Ordel gefraget, offt de fryge Frowe oek woll macht hebben, by sich suluest oeren f r y g e n vnd des verstoruenen Mans Soenne dat halffe guedt ouer to laten, vnd dar eyne hoffhorige persohn wedder op to halen, vnd die beiden dat hoffrecht nha houesrechte mogen geneten, Darup gewyset vor recht, dat solches nicht moge gescheen sunder beywillunge des Erffherren.

97. Item off die Frouwe nicht sy schuldig wo sie op dat hoffhorige guedt gekommen sy to bewysen, vnd so sie solx nicht by en brechte, vnd oer Kinder von dem hoffhorigen Gude bestadet weren, wo men de nha haves rechte achten vnd holden sall, Hyrup gewyset vor recht, konnen de Froúwe vnd Kinder nicht bewysen, dat sie mit willen des Erffherrern op dat hoffgued gekommen vnd getogen, sollen von dat hoffgued nicht geneithen.

98. Item off dar ein houespersohne were, vnd hedde sich gehylicket op ein v r y g, offte egen guedt dat n i c h t h o f f h o r i g en were, an einen vrygen offte e g e n Man die oek nicht hofhörig were, vnd hebben to samen Kynder, vnd drogen op oeren Kindern eine voer edder in oere Kranckheit oer guedt g e r e i d e v n d v n g e r e i d e, off oek solke vpdracht gescheen kan buten vorwetten des Amptmans, houeschulten, Tegederen oder wo solche vpdracht na houesrechte moge gescheen, Hyrup gewyset vor recht, dat alsulcke Vpdracht buten Consent

des Amtißschulten von wegen des herren moge gescheen na haues rechte des houes to Loen.

99. Item off oek die Kindere von solcken personen bauen gemelt geboren, oek hoffrecht generen konnen, edder wes sich des na houes rechte will geburen, Hyrup gewyset, so fern de hoffschulte der Moder steet, dat sie oer hoffrecht gewunnen hefft vnd verwaret, so mogen de Kinder des genethen.

100. Item so dar eyn houespersohn were vp ein vngehorich guedt wie vorgemelt Kinder hebbe vnd der Kinder ein bestadet sich an einer vrygen offt egenen persohn buten Consent des hoffherrn, offte die Kinder oek, sie weren Knecht off Maget geneiten einich hoffrecht, vnd wanner de Knecht offt Maget verstoruen, vnd doetlich, sunder nhalaten Kinder edder myt, affgangen, wes dem hoffherrn von dem naladen Guede were nha houes recht veruallen, Hyrup gewyset vor recht, dat alsulche persohne die buten consent des hoffherren bestadet ahn vnhorige persohnen fryg oder egen, dieseluige hebben oer hoffrecht gebroiket vnd sollen gynes hoffrechts geneithen, eth en geschäge dan mit gnaden.

101. Item so dar ein hoffman oder frouwe ein Guedt oeren Kindern vpdregen wolde, wat gestalt solches geschëen soll, vnd wes dem Erffherren vnd dem Amptman daruon nha houesrechte gebürth, wan solches bundig geholden solde werden, Wyset vor recht, dat solches soll geschëen vor Schulten vnd Tegedere des Ampthoues, vnd sal geuen den hoffherren vyff ß., den hoffschulten syluer vnd goltt, vnd den Amptluden vnd Tegederen ahn beiden Syden oer Gerechtigheit.

102. Item off ein Knecht off Maget die hoffhorig weren ein hoffguedt vnder hebben vnd sich buten Consent des Hoffherren eine persohn sich eelich geuen leten, sie were dan hoffhorig oder eygen, offte die Knecht oder Maget dardurch nit verboeret hebbe dat Guedt nha hauesrechte, Hyrup gewyset, dat seluige syn hoffrecht hebbe verbroeken die so gehylket hebbe steet vp gnaden des Ampts.

103. Item wanner eyn Knecht oder Maget na afffteruen oer Olderen ahn eyn hoffguedt vereruet werden vnd hylicken er vnd beuoren sie oer hoffrecht gewunnen, offte deseluen nitt verboeret hebben dat gudt, vnd in wo korter tydt se nha vererffnuße oer hoffrecht wynnen sollen, Hyrup gewyset vor recht, off dar jenige persohn were Man oder Frouwe die sick hylkeden vp ein hoffguet buten wetten vnd willen des Amptschulten, hefft verloren syn hoffrecht, vnd so he syn hoffrecht nicht en wynnet, vor synen affal, werth he geholden vnd geerfdeilet als ein egenhorich Man.

104. Item dar eyn hoffman were, die syn Wyff affgestoruen were, vnd by synen Kinderen in vnuerscheiden guede bleue sitten, vnd syn dochter vor langk vthbestadet vnd begudet, vnd die welche dochter nha afffteruen der Moder guder alinck vnd all voirstaen

vertredden des eyn vnbestadede Dochter nha hauesrechte, vnd nha der handt die vader verstorue, was von alsulcken verstoruen hoffman den erffherren von synen nhalaten Guderen veruallen sy, Hyrup gewyset vor recht, dat alle vier voetige beste die Man inne verstoruen is, dat sulix den Erffherren verfallen vp gnaden, doch so die besitter konne bewysen, dat emme vnd syner hausfrouwen to queme, mogen deselnigen tot oeren besten geneiten.

105. Item dar eyn hoffman verstorue vnd ein volmechtiger Diener wegen des hoffherren queme, vnd gesunne von dem rechten Volger vnd besitter des hoffgudes to egen vnd togen alle desjenigen dar de hoffman inne versuecket vnd verstoruen, dar myn gn. herr als der hoffherr mochte ahn berechtiget syn, solches schriuen to laten offte den berorter besitter des hoffgudes bauen vielfeldiger ermaninge etlich guedt verschwyge vnd nicht vpschriuen lete, wie woll sie nomahls thon ouerflothe van benante diener by synen Eede vermahnet, dat he alle des dar were solle laten beschriuen, vnd dan nha der handt vp dem Erffdach noch etlich guedt ingebracht, wes mynen gn. herren als den hoffherren an den verschwegenen Gute verfallen, vnd woirmitt derseluige der Hoichheitt gebroicket hebbe, Hyrup gewyset vor recht, dat verschwegene Guedt komme alynck vnd alle dem hoffherren vnd vor dem broicke mynen gn. herren sestich ß. nha hauesrechte des houes to Loen.

Hier waren zwei Seiten unbeschrieben. Diese waren wahrscheinlich bestimmt, um darin den Schluß des Hofrechts nachzutragen. Um die Hofrolle vollständig zu haben, setzt man diese Schlußformel aus dem Schrassertschen Abdruck des Hofrechts zu Loen hier her.

106. Wy Willem van Graes Schulte des Haues tho Loon, und Henrich van Kernebecke, Wynken tho Bockwinckel, Jan Wennekking, Gerdt tem Klaweshuise, Jan ten Broiele, Tegederen des Haues tho Loon, doen kundig allen luden, dat dit is unses Haues recht van oldes, waer eine vrouwe steruet in unsen Tegeder huse, de vrouwe hebbe kinder ofte geene kinder, de Schulte van Loon ofte Tegedere des Haues tho Loon en deruen nene eruen geven noch nene gerade, oock dewyle dat wy onse rechte pagte mogen geven, so mach men uns van onsen eruen nieght verdriven. In ein Tuyge und in ein oircondt so hebben wy Wilhelm van Graes Schulten des Haves tho Loon deesen brief versegelt voor ons und onsen Tegederen und willen diesen brief volgen voor onsen Heer van Munster und waer des tho doen ist. *Datum Anno 1363. feria sexta proxima post festum Assumptionis beate Marie Virginis.*

Dann folgt:

107. Im Jahr vnsers herren Dusent vyffhundert XLVIJ. ahm tage conuersionis Pauli hebben die semptliche hofflude der

Abbeyen in einem gehegeden Goeynck oder Hoffgerichte vor der Abedye by dem Bowhuse vffgerichtet durch veren volmechtigen, eyn ordel laten fragen wo vnd wath gestalt myn gnedige Frouwe, als der Erbherr, von den hoffluden sol laten afftekenen die pachtswyne.

Dyt Ordel bestadet ahn den Schulten to Schelue.

Item vp dussen gefrageden Ordell hefft die Schulte syn berath genohmmen myt den semptliken hoffluden, die emme hebben heiten seggen, so welche hie ingebracht vör recht hefft, dat ein hoffman negest syne Vaselsogge eine dat beste von synen Swynen voir sall affnemmen, dat andere beste Swyn dat sy dan groth offt klein.

Dith Ordell vorß. wedderropt oer Gn. durch jren Volmechtigen als den Schulten thon Vehoue vnd stellet datseluige ahn den nesten hoffgerichte tho Loen, Is auer das wedderropen Ordel myt nicht widder ingebracht.

108. Item noch ein Ordell gefraget, offte eyn hoffman buten Consent des Erfherrn sal mogen hylcken buthen synen hoer, dith Ordell oek bestadet ahn obg. Schulten tho Schelue.

Hyrup gewyset vor recht, dat solches nicht moge gescheen buten consent vnd willen des Erffherren.

109. Item noch eyn Ordell gefraget, off ein hoffman were die syn hoffrecht vermoetwilligte vnd nicht en wunne binnen Jair vnd dach, offte die Erffherr dan denseluigen to synen gesynnen dat hooffrecht to geuen oek schuldig were. Dith Ordel bestadet an den vorgemelten Schulten tho Schelue, hefft die Schulte hyrup begehrt (ettlicke emme dat Gerichte vergunt hefft) XIIII Dage beraidts.

Daß dieses Vorgeschrieben alles mit dem rechten alten Boick der Gerechtigkeitt des Hoves zu Loen von Worten zu Worten übereinstimmet, vnd gleichlautehdt ist, bezeuge ich Balthasar Morrien, offenbarer vnd am Münsterisch-Fürstlichen Hoffe approbirter Notarius mit meinem selbest geschriebener vnd vntergeschriebener Handt, also wahr. Vnd zu mehrer Sicherheit habe ich mein gewanlich Notariatzeichen hierunden auffgesetzt.

(L. S.)

Das Notariatzeichen, welches noch mit der Hand hinzugezeichnet, ist zirkelrund, in der Mitte ist ein Kreuz. Die Umschrift ist: S. o N o B. o M o R o. Unten ist ein queerlängliches Viereck, worin die Worte: *In hoc Signo vinces.*

Inhalt des Hofrechts des Hofes zu Loen.

§. 1. Von der Besetzung des Hofgerichts durch den Schulten, Tegeder und Hyen.

§. 2. Von dem Wechsel aus der Hörigkeit.

§. 3. Von Heirathen der Kinder.
§. 4. Von dem Gewinnen des väterlichen Erbes mit fünf Schillingen.
§. 5. Von Heirathen der Einlücken.
§. 6. Die aus dem Amte heirathen, müssen ein Pfund Pfeffer geben.
§. 7. Von dem Besitz der Hofgüter und Verlust derselben durch Verwüstung.
§. 8. Von Wiedererwerbung des Hofrechts.
§. 9. Vom Uebertragen der Hofgüter auf die Kinder.
§. 10. Von der Leibzucht.
§. 11. Vom Sterbfall der Hyen.
§. 12. Vom Sterbfall einer Frau, die Amtsrecht hatte.
§. 13. Vom Sterbfall eines Mannes, der Amtsrecht hatte.
§. 14. Vom Sterbfall und Wechsel einlücker Leute, welche Hyenrecht hatten.
§. 15. Vom Sterbfall der Kinder, die noch nicht ausgedienet haben.
§. 16, 17. Vom Abziehen von den Höfen.
§. 18. Vom Abziehen von der Leibzucht.
§. 19. Vom Gewinn aus Erbpfachtsgütern.
§. 20. Von den Begräbnißkösten.
§. 21. Vom Ausreiten des Schulten und der Tegeder in Amtsgeschäften.
§. 22. Von den Pflichten des Amtmanns.
§. 23. Von Ablegung der Rechnung des Amtmanns.
§. 24, 25 und 26. Von den besondern alten Rechten des Schulten und der Tegeder.
§. 27. Von Beilegung der Uneinigkeiten der Amtsgenossen.
§. 28. Von der Strafe derjenigen Hofhörigen, welche an ein anderes Gericht Recht suchen.
§. 29. Von den Abgaben der Hofhörigen an die Hofesherren, und von der Verbindlichkeit dieser gegen jene.
§. 30. Von der Beerbtheilung eines Tegeders, der einen Sohn hinterlassen hat.
§. 31. Von der Beerbtheilung einer Tegedersfrau.
§. 32. Von der Beerbtheilung eines Tegeders, der mehrere Söhne hinterläßt.
§. 32*. Von dem Sterbfalle eines Amtsschulten oder einer Amtsfrau.
§. 33. Von dem Sterbfalle eines Tegeders und einer Tegedersfrau.
§. 34. Von den Gebühren, welche dem Hofesherrn zukommen, wenn ein Amtsschulte oder Tegeder ihre Kinder an Hofhörige oder Nichthofhörige verheirathen wollen.
§. 35. Von dem Sterbfalle, welchen der Hofesherr von hofhörigen Personen, die auf Hofgüter gesessen haben, zu beziehen hat.
§. 36. Von dem Sterbfalle, welcher von Hofhörigen dem Schulten zukommt.

§. 37. Von dem Sterbfalle, welcher dem Hofesherrn von Hofhörigen gebührt, die auf der Leibzucht gestorben sind.

§. 38. Von dem Verluste des Hofrechts hofhöriger Personen, welche auf ein anderes Erbe oder in eine andere Hörigkeit sich begeben, ohne Einwilligung des Hofherrn.

§. 39. Von der Beerbtheilung der Hofhörigen, welche freie Güter bezogen haben, und darauf gestorben sind.

§. 40. Von Einwilligung des Amtmanns, wenn ein eigenhöriger Wittwer eine Nichthörige auf sein Gut bringen will.

§. 41. Von dem Gerichte des Amtsschulten.

§. 42. Vom Verhauen oder Verwüsten eines Hofguts.

§. 43. Vom Verwahren des Hofrechts und Versetzen der zum Hofgut gehörenden Grundstücke.

§. 44. Von der Zeit, worin Hofleute ihre Güter übertragen können.

§. 44*. Von angemaßter Vormundschaft.

§. 45. Von dem Sterbfalle einer hofhörigen Frau, welche keine Töchter nachgelassen und ihr Hofrecht verwaret hat.

§. 46. Von Veräußerung angekaufter Grundstücke.

§. 47. Von Verwechslung der Hofhörigen, welche sich in andern Echten verheirathet hatten, ohne das Hofrecht bezahlt zu haben.

§. 48. Von Verwahrung angekaufter Erbländereien.

§. 49. Von dem Vorrechte des ältesten Sohnes in der Erbfolge.

§. 50. Der in andere Hörigkeiten Verwechselte verliert die Leibzucht.

§. 51. Wie freie Leute auf Hofgüter ihre Güter an Hofhörige übertragen sollen, ohne daß ihre Erben Ansprüche daran machen können.

§. 52. Von der Beerbtheilung eines verstorbenen Hofmanns, der auf dem Hofgute verheirathet war, als die Eltern abzogen, und Kinder hinterlassen hat.

§. 53. Ohne Einwilligung der Vorkinder darf der Auffkommling von dem Erbe nichts versetzen, noch dasselbe verhauen.

§. 54. Ein Hofhöriger auf einem Hofgut, der dem Hofesherrn die Pfacht bezahlt, kann nicht zum Heirathen angehalten werden.

§. 55. Ein Hofmann, der seine Pfächte bezahlet und das Erbe nicht verhauet, kann von dem Hofgute nicht vertrieben werden.

§. 56. Von dem Sterbfalle einer Einlücken, welche eine unächte Tochter hinterlassen hat.

§. 57. Von dem Sterbfalle eines twilüchtigen Hofmanns.

§. 58. Von dem Sterbfalle eines Freien und einer Hofhörigen.

§. 59. Von dem Sterbfalle eines Hofhörigen, der eine freie Person in einem freien Wigbolde geheirathet hat, ehe er sein Hofrecht gewonnen.

§. 60. Vom Erbgewinn zweier Hofhörigen, welche in zwei Höfen hörig sind.

§. 61. Von dem Sterbfalle eines Freien oder Dienstmanns, welcher auf einem Hofgute gesessen, und nicht beweisen konnte, daß er hierzu die Einwilligung des Amtes gehabt habe.

§. 62. Von dem Sterbfalle einer Hofmagd, die in einen andern Hof gewechselt ist.

§. 63. Vom Verluste des Hofguts durch Verwüstung desselben.

§. 64. Vom Heimfalle eines Hofguts, wenn bis zum neunten Gliede keine Anverwandten des verstorbenen letzten Besitzers mehr da sind.

§. 65. Was dem Hofherrn von den erworbenen Grundstücken eines verstorbenen Hofmanns verfallen sei.

§. 66. Vom Verluste des Hofguts durch Verlassung desselben.

§. 67. Von den Brüchten einer hofhörigen Person, die eine nichthörige Person heirathet.

§. 68. Was ein Hofmann, der auf die Leibzucht zieht, in dem Hofe lassen soll.

§. 69. Die Schulden einer Leibzüchterin, welche abzieht, und ihr Gut übergeben hat, sind aus dem Erbe zu bezahlen.

§. 70. Ein Hofmann kann in seiner Krankheit sein Gut nicht übertragen ohne Einwilligung des Hofesherrn.

§. 71. Von Versetzung der Hofesländereien ohne Einwilligung des Hofesherrn.

§. 72. Von gemachten Schulden auf Hofgüter ohne Einwilligung des Hofesherrn.

§. 73. Was einer unverheiratheten hofhörigen Person von dem Hofgute zukommt.

§. 74. Was einem Hofknecht vom Hofgute zukommt.

§. 75. Von Verwirken des Hofguts, und wie dasselbe könne wieder erhalten werden.

§. 76. Widersetzliche Hofleute, welche ihr Erbe verwirkt haben, und selbes nicht räumen wollen, sind mit Hülfe des Landesherrn von dem Erbe zu entsetzen.

§. 77. Ein Hofhöriger, der eine Nichthörige auf sein Erbe bringt, ohne Erlaubniß des Hofherrn, hat sein Hofrecht und Gut verwirkt.

§. 78. Ein Hofmann oder eine Hoffrau, die ihr Hofrecht nicht verbrochen, dürfen nicht gewechselt werden.

§. 79. Das Gut, welches eine Hoffrau ihrem Leibe ausbeschieden hat, ist nach ihrem Tode dem Hofherrn verfallen.

§. 80. Hofhörige Kinder sind nicht schuldig, dem Hofesherrn zu dienen, so lange sie bei ihren Eltern wohnen.

§. 81. Hofhörig Geborne können kein Hofrecht genießen, so lange sie es nicht gewonnen haben.

§. 82 und 83. Zwei hofhörige Personen (Einlücke) können ohne Bewilligung des Hofschulten und des Amtmanns kein Hofgut benutzen, und wenn sie es thun, sind sie in Brüchten verfallen.

§. 84. Der Tochter wird an ihren Brautschatz abgekürzt, was sie eigenmächtig zu sich genommen.

§. 85. Eine Tochter, die von einer Hoffrau und einem Nichthörigen erzeugt ist, kann das nachgelassene Gut ihrer Mutter nicht erben.

§. 86. Wannehr die Kinder der verstorbenen hofhörigen Eltern das halbe väterliche Gut erben.

§. 87. Dem Hofherrn fällt von dem nachgelassenen Gute der hofhörigen Kinder nichts zu, wenn diese unverheirathet geblieben sind und nicht ausgewohnt haben.

§. 88. Eine Person, die mit ihren Eltern gemeinschaftlich gearbeitet hat, kann ihr Gut ohne deren Einwilligung nicht vergeben.

§. 89. Welche Schulden, die auf heimgefallene Hofgüter gemacht sind, von dem Hofesherrn müssen bezahlt werden.

§. 90. Der Hofesherr soll dem Hofmann keine neue Abgaben aufbürden.

§. 91, 92 und 93. Vom Holzhauen.

§. 94. Wannehr eine Leibzüchterin die Leibzucht verwirkt hat.

§. 95. Ein Hofmann, welcher ohne Bewilligung des Hofesherrn eine freie Person auf das Hofgut gebracht, hat sein Hofrecht verwirkt, und soll wie ein Sondermann geerbtheilt werden.

§. 96 und 97. Die Kinder eines hofhörigen Mannes und einer freien Frau können das Hofgut ohne Bewilligung des Hofherrn nicht genießen.

§. 98. Hofhörige Personen, wenn sie schon mit freien Personen freie Höfe unter haben, können ihr Gut ohne Bewilligung des Hofesherrn nicht übertragen.

§. 99. Wannehr die Kinder solcher Eheleute Hofrecht haben.

§. 100. Hofhörige Personen, welche sich ohne Einwilligung des Hofesherrn mit Nichthörigen verheirathen, verlieren ihr Hofrecht.

§. 101. Wie die Uebertragung (Auftrag) der Hofesgüter geschehen soll.

§. 102. Wenn eine hofhörige ledige Person, die ein Hofgut unter hat, ohne Bewilligung des Hofesherrn heirathet, so verliert sie ihr Hofrecht.

§. 103. Wenn hofhörige Kinder, welchen die Erbfolge zusteht, ohne Einwilligung des Hofesherrn heirathen, ehe sie das Hofrecht gewonnen haben, so werden sie als Eigenhörige (Sunderleute) geerbtheilt.

§. 104. Wenn ein Hofmann stirbt, der mit seiner Tochter, welche das Gut der Mutter beschützte, sitzen geblieben ist, so sind dem Hofesherrn alle vierfüßige Thiere desselben verfallen.

§. 105. Das bei der Aufschreibung des Sterbfalls verschwiegene Gut ist dem Hofesherrn verfallen.

§. 107. Von der Ausnahme der Pfachtschweine.

§. 108. Von den Heirathen aus der Echte ohne Einwilligung des Hofesherrn.

Beilage 55.

Rechte der Kämmerlinge des Klosters Liesborn, so lange sie sich mit Personen ihres Standes oder aus den Dienstleuten vermählen würden; vom Jahr 1166.

Ex Cod. Liesb.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Ego Franco divina favente clementia Liesbornnensis dictus Abbas tam pauperibus quam divitibus ecclesie nostre hominibus leges et jura sua recognovi, et cognita servari stabiliter volui; quia rationabile ac deo placitum est, ut sicut sine contradictione nostra nobis ab illis debent exhiberi, ita que juris eorum sunt, sine molestia justum illis a nobis conservare. Hac igitur consideratione habita Epponi, fratribus ac sororibus ejus ac reliquis, simili jure ad cameram nostram pertinentibus justiciam recognovimus, scilicet ut *de nuptiis unus tantum nummus aureus vel pellis hircina, de supellectili autem morientium, quidquid melius habuerint,* nostris utilitatibus proveniat. Hunc autem tenorem ac modum justicie tamdiu illis indulsimus, *quamdiu uxores de sua conditione vel de ministerialibus sibi copulaverint; sin vero in inferiori gradu, id est in Ancillis vel mancipiis matrimonia contraxerint, pueri ab illis procreati jus parentum per omnia obtinebunt, excepto, quod hereditas morientium jure mancipiorum integraliter utilitati nostre deputabitur:* porro per succedentes generationes, quotquot fuerint, dimidium *censum et nuptialia commoda, quod dicitur Beddemunt, ac hereditates* per omnia *more litonum* persolvent; a servitio vero litonum immunes semper permanebunt; in curia autem nostra ad omnia officia preter ad lavandas vestes deputari possunt. Hec autem ut rata ac stabilia per futuras generationes permaneant, *nobis et illis omnia in duabus paginis conscribi et medios apices secari propter cautelam voluimus, ut pagina propriam paginam, littera litteram et linea propriam lineam recognoscat.* Actum et laudatum fratribus et ministerialibus in Camera nostra, anno dominice incarnationis MCLXVI. indictione XIIII. regnante Frederico glorioso romanorum imperatore anno regni ejus XV, imperii XIIII.

Beilage 56.

Verzeichnus und Bericht Was natur und arth der Cöllnischer Churfürstlr. hoff Recklinghausen hobsgüthern und leuthe unterworfen und

Dem hochwürdigsten fürsten und herren herren Gebharden erwöhltem und bestattigtem zum Erzbischoffen zu Cöllen des heil.

Römischen Reichs durch Italien Ertzcantzler und Churfürsten, Hertzogen zu Westphalen und Engeren, und einem zeitlichen Churfürsten verpflichtet, und angehörig seynd, so viel der Kellner zu Hornenburg dessen in Erfahrung bringen mögen.

1. Zum ersten ist der Cöllnischer hoff Recklinghausen der obrister hoff von denen neuntenhalben Reichshöffen, so im Vest Recklinghaußen gelegen, wohe an alle appellationes von denen vorschrl. Höffen gehen, und der von Westerholt zu Westerholt ist ein Erbvogt von obgemeldten neuntenhalben Reichshöffen, und wird deswegen jährlichs drei hobs-vogt-geding und drei nachgeding zu Recklinghaußen im hohen Gerichthauß von dem von Westerholt alß Erbvogten besessen, dabey gebührt Ihr. Churfürstl. gnaden zeitlicher Kellner von wegen Höchstged. Ihr. Churf. gnad. alß Erbherren des Churfürstl. Cöllnischen hobs-Recklinghaußen zu seyn und zu sitzen, und so urtheilen außgesprochen werden, davon appellirt wird, so gehen die appellationen auff Ihr. Churfürstl. Cöllnisches hobsguth der bischoff genant binnen Recklinghaußen gelegen, aldahe besitzt Ihr. Churfürstl. gnad., zeitlicher Statthalter und Kellner das Gericht und von dannen gehen die Appellationes an Ihr. Churf. gnad. alles nach hobs-rechten und altem gebrauch.

2. Nun besitzen die Leuthe, so von naturen von denen gütheren bürtig und gesprossen, alß hobshörigen gebohren, alß Erben ohne gewinn, jedoch mit der bescheidenheit, wan die hobshörige sich untereinander auff den Cöllnischen gütheren verheyrathen wollen, so müßen dieselbige solches dem hobsfrohnen erst anzeigen, mit dalegung für den Kellner vier rader alb. wie imgleichen dem hobsfronen nach hovesrecht, und gebrauch für eine bekäntnus, geschicht derhalben, damit man wißens habe, was jeder zeit für leuthe auff den gütheren sitzen. Da aber jemands käme, und sich zu denen oder der güther neuerungen oder sybben wolte, der wird nicht zugelaßen, ehe und bevor, wofern derselb nicht hoffhörig ist, daß er sich durch den hobsfrohnen bey Ihr. Churfürstl. gnad. zeitlichem Kellner angibt, und begehrt sich huldigen und hörig zum guth zu machen, alßdan wird derselb zugelaßen, und muß sich vor dem Kellner, hobsfrohnen, lover und leuthen zu dem hoff geven, davon muß derselb Ihr. Churfürstl. gnad. nach seiner gelegenheit von dem eingang geben.

3. Dahe es sich auch begeben würde, daß sich jemands auff deroselben Cöllnischen gütheren es wäre mann- oder frawens persohnen, so nit hoffhörig wären, zu verheyrathen gedächten, und begehrten, wofern derselb freygebohren, so muß er sich obgemeldter maßen hoffhörig machen, ist aber derselb einem vom adell eigenhörig, so wechßelt man dagegen auß dem hove, und muß derselbe, ob er gleich gegen einen anderen gewechßelt, so in seine platz gangen, Ihr. Churfürstl. gnad. geben, und wofern keine rechtmäßige wiederwechßell vorhanden, so müßen sich dieselbe freykauffen, und so dermaßen in den hoff gehet,

muß auch geben, alles nachgetrage seiner gelegenheit, und geschicht solches alles durch den Kellner in beyseyn des hobsfrohnen, hobsloever und leuthen, und heischet also, daß es geschicht vor herr und hoff.

4. Wan nun alsolche wechßelunge beschehen zwischen dem von adell mit ihren leibeigenhörigen leuthen, welches doch selten beschicht, angesehen hobshörige mehr freyheit haben, dan die adeliche eigenleuthe, oder aber von denen neuntenhalben Reichs höven deren leuthen, davon müssen dieselbe von beyden theilen briefliche besiegelte beweiße Vorbringen, und empfangen, und beschicht wegen Ihr. Churfürstl. gnad. die besiegelung.

5. Dahe auch den hoffhörigen leuthen, ihren Kinderen ämbter lehren, und sich in den städten begeben wollen, müßen von Ihr. Churfürstl. gnad. freykauffen, ehe und bevor sie in den Zünfften oder Gilden eingelaßen ihre ämbter zu gebrauchen, und deswegen besiegelte briefflich beweiß vorbringen.

6. Auch dahe es sich begibt, daß jemand von den hoffhörigen leuthen mit Tod abgehet, er wohne gleich auff Cöllnische hobsgötheren oder nicht, dieselbe werden nachfolgender maßen geerbtheilet, so balde der abgestorbener begraben, ungefehr acht oder vierzehn Tag darnach, gehet der hobsfrohne, und nimbt zwei oder drei hobsleuthe zu sich, und schreibt auff, was da von pferden, kühen, ferken, immen, und getroschen früchten, und sprecke, so an weiden Kräntzen aufgehangen, geld, so auff handschriften, nottalen, instrumenten angelagt, jedoch ein pferd, wollen die hobsleuthe, es soll das beste seyn, bleibt bei dem hove, dahe die Erbtheilung auff beschicht, wofern da manns Erben auff Vorhanden seynd, sonsten den ältsten mannspersohnen von des abgestorbenen negsten seines nahmens oder geschlecht alß ein hergeweide, wofern er aber Erben bürtig, oder hofhörig ist, wie dan den weibspersohnen nach ihrer gelegenheit, daß die gerade alles, was die scheer schneidet, die ander und vorernente parcelen werden mitzuthuen des hobsfrohnen, hobsgeschwohrenen leuthen, und lover, der gebühr nach hoffes brauch gesetzt, davon kombt Ihr. Churfürstl. gnad. die halbscheid zu und wird, darnach viel puncten und schulden vorhanden seynd, gedingt und gesetzt, jedoch so auf den güthern gesessen und sterben, da Erbtheilet man alleine mannspersohnen und kein frawensbilder, die welche aber auff andere, so auff Cöllnische hobsgüther seynd, da Erbtheilet man manns- und frawenspersohnen.

7. Dazu geben sie die hobsleuthe Ihr. Churf. gnad. jahrs in geld mey- und herbstbeede, wie imgleichen die hobspfacht, roggen und gerste, und umb das andere jahr ein hobsschuldschwein, und wan gott mast gibt auf den güthern, so müßen sie die ferken feist lieberen, oder so lang, alß sie mast haben, halten, sonst haben sie bey der Pfandherren Zeiten biß auff die vestische beschehene lorße, wan kein mast gewesen, jeder schwein mit einem goltgülden bezahlet.

8. Seynd auch daneben dienstpflichtig, weilen man sie durchauß des Jahrs nicht zu gebrauchen hat, geben sie dienstgeld, und müssen daneben des Jahrs zwey dienste leisten, jedoch er wird unterweilen wohl drey oder vier, seynd aber nit mehr, dan zwey diensten zu thuen schuldig neben dem dienstgeld, und geben etliche zwey= andert= halb= und einen, auch einen halben goltg. ein ort weniger oder mehr nach gelegenheit der güthern und darzu jeder ein rauchhoen.

9. Auch können die hobsleuthe die güther nicht verkauffen ohn Ihr. Churfürstl. gnad. gnädigste Verwilligung, und wan sie die güther auß noth verkauffen, müssen sie dieselbe Ihr. Churfürstl. gnad. ersten unterthänigst vorbringen, und anbiethen daß alßdan Ihr. Churfürstl. gnad. sich gnädigst gefallen laßen, dieselbe nicht an sich zu behalten, und anderen zu verkauffen, und zu verlaißen gnädigst gehällen, jedoch mit der bescheidenheit daß sie erstattung des Eigenthumbs rechten, alß diensten, pfachte, mey= und herbstbeede, Erbtheilung vor ein= und außgang, und was von eigenhörigen hobsleuthen, weiter Kinderen und sonsten herkommen kan, und nach derselben Ihr. Churfürstl. gnad. gnädigste bewilligung deßen guth zu veräußeren, seynd die hobsleuthe, die es verkauffen müßen, am hauß Westerholt alß den Erbvoigt den Kauf anzubieten schuldig und wofern alßdan der Erbvoigt das guth nicht an sich zu behalten begehrt, alß dan gleichfalls schüldig, an öffentlichen Voigt geding den hoff anzubiethen.

10. Da es sich auch begeben würde, daß von den hobsleuthen nöthig, ein stück landes zu versetzen, oder mit geld auff den güteren vor gebührliche pension zu beschwären, dasselbige muß nachfolgender weiße beschehen, derselbe, so obgl. maßen Vonthun, der muß sich durch den hobsfrohnen, und zum wenigsten mit zweyen hobsleuthen bey Ihr. Churfürstl. gnad. zeitlichem Kellner angeben, wofern es sich alß= dan befinden thuet, daß es nöthig und das guth durch die mitgebe= linge alß brüder und schwestern abzulegen, oder sonsten andere noth= wendige ursachen, so wird ihnen solches in beywesend der hobsleuthe und lover vor gut, aber doch nach hoves recht und alten gebrauch nit länger dan fünff jahren schar zu lassen, und wan obangezogener maßen solches beschehen, ist bißhero von einem zeitlichen statthalteren oder drosten, offte dem Kellner zu versiegelen, und heischet also, daß es vor herren und hobsleuthen beschehen seyn, und gebühret keinem Richter über die Cöllnische hobsgütheren nit zu versiegelen, und was über dieses beschicht, ist wider hobsrecht, wiewohl bei Zeiten des pfand= herren dahe fast weiter übergangen, also daß man wegen Ihr. Chur= fürstl. gnad. kaum die jährliche pfacht bekommen, wohlgeschweigen, die gebührliche Diensten zu leisten, und Erbtheilung damit verkleinert, auch daß das Dienstgeld nicht mächtig zu bezahlen.

11. Auch mögen die hobsleuthe keinen eichenholtz ihres gefallens hawen, damit die güther nicht verwüstet werden, und das derwegen,

daß sie jederzeit ihren gebürlichen Dienst leisten, und die pfächte bezahlen können, wie auch die rechtmäßige Erbtheilung nach gelegenheit der güther, wan der männer versterben.

Nun folget weiter bericht des Cöllnischen hobs Recklinghausen güther, so viel der Kellner zur Hornenburg deßen in erfahrung bringen mögen.

12. It. Zum ersten so ist nach hobsrecht bräuchlich, daß an jeder behandes guth zwey leibe ernant müegen werden, und was darüber beschicht, solches wider hobsbrauch und recht.

13. It. Wan der hochwürdigster Erzbischoff und Churfürst zu Cölln, oder wan Ihr. Churf. gnad. solches gnädigst befehlen werden, jemands gnädigst mit der Behandtsgüther, so erledigt, zu behanden, und zu begnaden, dasselbige gebühret sich nach hobsrecht in beyseyn des hobsfrohnen, und zum wenigstens zwey oder drey hobsmänner, alß hobsleuthe und lover zu beschehen, und wan solches beschehen, wird es höchstged. Ihr. Churfürstl. gnad. durch den Kellner unterthänigst vorbragt, umb dasselbige gnädigst zu versiegelen.

14. Wan nun der leiber einer abgestorben, so mögen dessen Erben oder gebührliche nachfolgere jahrsfrist, neben dem hobsfrohnen und zwey offte drei hobsmännern sich bey einem Zeitlichen Kelleneren zur Hornenburg, wie es von alters gehalten nach hobsbrauch erfügen, und die behändigung zu thuen gesinnen, und anzeigen laßen, und was deßen obgl. maßen beschehen dasselbig gebühret Ihr. Churfürstl. gnad. durch den Kellner unterthänigst vorzubringen.

15. Weilen dannoch etliche behandungsgüthern vermög deren alten behandungsbrieffen, oder die abschrifften, die welche, so die güther haben, schuldig seynd vorzubringen, daraußen man von 20. 30. 40. 50. und mehr dan hundert jahren zu vernehmen, daß sie nicht bey einigem Geschlechte nach deßen Erben befunden werden, sonderen Thuet sich, und wird befunden, daß dieser und dan jener, so ambtleuthe und diener zur Hornenburg gewesen, die behandung an sich geworben, daraußen abzunehmen, wan die beambte leibe durch tödtlichen abfall, und dan zu den gütheren keine lebendige Hand mehr vorhanden, daß es alßdan zu Ihr. Churfürstl. gnad. gnädigsten gefallen wird stehen, dieselbige erledigte gütheren zur Churfürstl. taffelen einzuziehen, oder aber damit gnädigst zu behanden.

16. Neben dem ist auch nicht ohne, daß dannoch etliche behandsgüthere sich befinden thuen, daran altem brauch nach schuldig den Erben das Gewinn zugestatten, wie dan auß deren Vorbringenden behandsbrieffen wird seyn zu vernehmen, jedoch dahe die behandung an denen gütheren gar außgestorben, alß dan, nach getrage des guths und dessen gelegenheit, wird der gewinnspfenning gesetzt.

17. It. Ist dabey zu bedenken, wan sie die jährliche und gebührliche hobspfacht zur rechter Zeit nit verrichten, und die güther in

ihren lecken und pöhlen nit halten, oder aber ohne Verwilligung Jhr. Churfürstl. gnad. offte deren, so darüber befelch haben, versetzen oder verkauffen, verhauen oder in andere handen brägten, damit verwircken sie ihre habende gerechtigkeit und gewinn.

18. It. Nachdeme in zeit der vestenscher beschehener lose ist vom pfandherren zur Hornenburg der vestischen uffkümbsten, Renthen, noch dero gerechtigkeit der gütheren kein register noch einiger beweiß hinterlassen worden, derowegen der hochwürdigster fürst und herre herr Salentin Ertzbischoff zu Cöllen und Churfürst, durch den Edelen Ehrenveste Rotgeren von der Horst alß statthalteren des Vestes mich untenbenennten kellner gnätigst aufferlegt, und befohlen, umb aller gerechtigkeiten der gütheren und deren auffkombsten mit möglichem fleiß beständiglich zu erkündigen.

19. Derohalben bei des pfandherren gewesenen beambten, alß kellner, vogt, und sonsten frohnen umbständlich bericht erfordert, und auch wegen des Cöllnischen hoffs Recklinghausen, umb deren auffkömbsten und gerechtigkeit bey vürstl. beambten erkündiget, und daneben die hobsfrohnen, hobsleuthe, und loever vorbescheiden, deshalben richtigen bericht zu thuen, welches dan neben deren pfandherren gewesenen beambten ob angezogener maßen einträglich bekant, daß es also von alters hero gehalten worden, welches Jhr. Churfürstl. gnad. unterthänigst vorbragt, darauff Jhr. Churfürstl. gnad. gnädigst bewilliget, obgeschriebener maßen bei altem brauch zu verhalten, auch folgendes, nach deßen von Isenburg abstand, dem auch hochwürdigsten fürsten und herren, herren Gebharden erwöhlten und bestättigten Ertzbischofen und Churfürsten imgleichen vorbragt, und ebenmäßig gnädigst befohlen, darauff- und beyzuhalten, wie dan beschehen, so lang untenbenennter kellner ein diener gewesen, und auch Jhr. Churfürstl. gnad. dieses register alß ein lägerbuch den 1ten Aprilis 1581. zur Hornenburg in unterthänigkeit übergeben müßen.

Nachdeme der hobsfrohne wegen der hobsleuthen zu vielmahlen bey mich am fleißigsten ersucht und angehalten, dieses register und verzeichnus ihnen denen hobsleuthen mitzutheilen gebetten, nach deme es bey meiner bedienung des kellners diensts also obangezogener maßen gehalten worden, derowegen solches nicht zu verweigeren gewist, und also am Eilften July anno ein tausendt sechs hundert und zwey mitgetheilet. des zu urkund hab ich Diedrich von der Knippenburg dieses also auß meinem protocoll selber geschrieben, und unterschrieben, auch mit meinem gewöhnlichen pittschafft unten uffs spatium gedrucket

(Loc. piz.)

Dietherich von der Knippenburg.

Beilage 57.

Die Churf. Hobs-Güther im Vest Recklinghausen sollen nicht verpfändt noch verspliſſen, sondern vielmehr die vertheilte ergäntzt werden.

Demnach dero Churfürstlicher Durchl. zu Cöllen Hertzog Maximilian Heinrichen in Bäyeren ꝛc. ꝛc. Unserm gnedigsten Herrn zu ungnedigstem Mißfallen auß den Vestischen Klagten zu vernehmen vorkommen, daß so woll ihre Vestische freye Hoffs und gantz allein angehörige Pfächtgütter und Kotten, als auch insgemein andere im Vest gelegene und deroselben zugleich entweder wegen Pfachten, Zinßen, Zehenden, oder sonsten doch wegen Schatz und Diensten undergehörige Hoff, Kotten und Güter eine geraume zeit hero und sonderlich bey den verwichenen Kriegs-Emporungen ungebürlicher und unzuläßiger Weise, ja woll theils mittelst hochstrafbarlicher wucherlicher Contracten beschwert verpfändet, vertheilt und zu verschiedenen Händen verruckt und versplittert worden; Welches dan nit allein den kundtbahren Hoffrechten, sondern auch der gemeiner von Alters im Vest üblich herbrachter Observantz und Landsordnung directe zuwider lauffet, Kraft deren die Höff, Kotten und Güter unverändert, und derselben Pertinentien bei der Sohlstatt gelaſſen werden müſſen, damit also auch die gemeine Landts-Matriculen und andere bestendige Rollen und Registern, nach welchen die Pfächte, Zinsen, Zehenden, Diensten, Schatzungen und andere gemeine Lands-Onera einzuforderen und abzustatten fallen, unverändert bleiben mögen. Da hingegen nunmehr auß obangedeuter Contravention große Confusiones und Unordnungen in den Matriculen, Rollen und Registeren, so dan vielfaltige Mühe und Difficulteten bey denen, welche nach lauth derselben die Gebühr einzuforderen und beizutreiben haben, wie nit weniger auch unendtliche Streitigkeiten unter denen, welchen die Abstattung obligt, verursacht und je länger je mehr erwecket werden wollen, wan diesen Inconvenientien ferners zugesehen und durch behörliche Mittel nit begegnet wersollte; So befehlen Höchstgemelte Churfürstliche Durchl. allen und jeden ihren Vestischen Beambten, Eingesessen und Underthanen hiemit gnedigst und ernstlich, daß sie auff obgemelte Hoffsrechten, gemeine Observantz und Landsordnung steiff und vest halten, dawider einige unzuläſige und ungebührliche Veränderung Verpfändung und Versplitterung nit vornehmen, noch vorgenohmen zu werden gestatten, sondern daran seyn sollen, damit was deßen geschehen zu seyn erweißlich ist, redintegrirt, ersetzet alle Stucke zu den Sohlstatten, dahin sie gehörig, wiedergebracht; auch wan gleich durch versterb, oder in andere wege, ein Hoff, Kott oder Gut underschiedlichen zu Theil faller, alsdann gleichwoll daßelb nach wie vor,

unter einem Colono (der nit allein die Herren Dienste, Zinße, Pfächte, Zehenden, Schatzung und andere gemeine Lands-Onera, sondern auch den sambtlichen Grund- und Pfachtherrn ihre in gesambt, oder einem jeden nach seinem Antheil besonders gebührende Renten, Gefälle und Einkombsten darab jährlichs entrichte) wie herkommens und bräuchlich ist, gelassen, mit nichten aber dasselb Gut, Hoff oder Kotte zertheilet, noch stuckweiß verschiedenen Pfachtherrn undergeben, viel weniger einige Pertinentien wegen Schuldforderung durch die Creditores von der Sohlstatt ab- und unter sich gezogen werden möge, es seye dan daß sie darüber Höchstg. Ihre Churfürstl. Durchl. Consens aufflegen können. Was aber obngemelte hochverbottene wucherliche Contracten betrifft, darüber sollen vorgemelte Vestische Beambten besten Fleißes sich erkündigen, und nach befinden, gegen die Verbrecher zu deroselben gebürender Bestrafung, wie es sich vermög der Rechten und dieses Ertzstiffts Pollizey-Ordnung gebührt, unnachläßig verfahren. Urkundt mehr Höchstg. Ihrer Churfürstl. Durchl. Handtzeichens und vorgetruckten Secrets. Signatum Bonn, den 17. Jan. anno 1652.

Maximilian Henrich.

(L. S.) Herm. Seyler.

Beilage 58.

Churfürstl. Cölnische Abladung derjenigen, so Hobsgüther gekaufft oder Gelt darauff verschossen haben, von 1692.

Wir Joseph Clement von Gottes Gnaden, Ertz-Bischoff zu Cöllen, rc. Thun kundt, und hiemit zu wissen für Uns, und unsern Nachkommen, nachdemahlen Wir zu sonderbahrem unserem Mißfallen vernommen, welcher gestalten verschiedene unsere, ohne und mit Gewin zu unserem Obristen Recklinghausischen Hofe gehörige, ausser unser, und unserer Vorfahren Vorwissen, und Consens, viele ansehnliche Stücker nicht allein bloßhin Hypothecae supponiret: sondern auch gantz null- und nichtiger Weise successive verkaufft, und vereussert haben, in solchen Fällen aber, vermög der Rechten, der Hobsordnung, und ohndencklichen Brauchs, alsolche Güter dem Domino directo heimbfallen, und dahero Uns so-woll Jure Superioritatis, als auch vermög diesertwegen in simili herbrachter Käyserl. Privilegien, ohne weitere Erkentnuß, die alienirt- versetzt- und aggravirte Gütere, tanquam commissa, zu unser Ertz-Bischofflicher Tafel einzuziehen befügt wären, So haben Wir dannoch zu allem Ueberfluß vorberürte unsere Hobsgehörige, so viel deren noch im leben, sonsten aber deren Alienanten Erben, fort die Creditoren, und ihre Haeredes, welchen alsolche Gütere gantz, oder zum theil verkauffet, aliove titulo Dominii praetense übertragen, versetzt, oder verhypothesiret worden, in ihrer

etwa vermeintlich habender Verantwortung zu hören, und zu dem Ende dieselbe edictaliter zu citiren gnädigst befohlen. Deme dan zufolg alle, und jede vorbenente Hobsgehörige Coloni, welche entweder selbst, oder doch deren Vorfahren sothane alienationes, vel aggravationes vorzunemmen, understanden, furters auch die Creditores, welche dergleichen Praedia ohnzulässig an sich gebracht, oder Geldt darauff verschossen haben, hiemit citirt werden, gestalt, nach Verkündigung dieses, innerhalb 6 Wochen Zeit, (derem 2. für den dritten, und letzten Termin ihnen sambt, und sonders peremtorie praefigirt werden) auff unserem Ambthauß Horneburg vor denen darzu gnädigst verordneten Commissarien persöhnlich, oder durch gnugsamb gevollmächtige Anwälde, mit ihren Kauffbrief-Verschreibungen, Contracten, und allen übrigen diese Sach betreffenden Nachrichtungen zu erscheinen, den consensum Domini Directi, oder sonsten andere erhebliche Ursachen vorzubringen, warumb diese Güter. als verfallen, nicht einzuziehen seyen, mit dem Anhang, es erscheinen dieselbe alsdan, oder nit, daß gegen die contumaciter Außbleibende mit Einziehung der vereusserter Hobs-Güter, so viel man sich jederzeit wird erkündigen können, verfahren, die Erscheinende aber in ihrer Nothturfft gehört werden, und dem Befinden nach rechtliche Verordnung ergehen solle, und wollen Wir gnädigst, daß gegenwertige unsere gnädigste Verordnung zu eines jedweden Nachricht, an dreyen verscheidenen Orthen, als nemblich zu Recklinghausen, Dorsten und Horneburg durch den Gerichts-Frohnen affigirt, und darab ad Protocollum deß Recklinghausischen Ober-Hoffgerichts referirt werde. Urkundt dieses, geben in unser Statt Cöllen den 14. Junii 1692.

Joseph Clement Churfürst.

Jo. Thur.

Beilage 59.

Churcölnische Aufforderung an alle diejenigen, so Hobs-Güter erworben, deshalb den Consens aufzulegen, von 1697.

Von Gottes Gnaden Wir Joseph Clement Ertzbischoff zu Cölln, &c. Thuen kund, und hiemit zuwissen, daß obzwar Wir im Jahr 1692. den 14. Junii unserer zum Ober-Recklinghauser Hoff gehöriger, cum directo et utili Domino zu unserer Tafel gewidtmeter Hobs-Güter halber, ein Edict in Truck gehen- und publiciren lassen, worin allen und jeden (welche einiger solcher Höffen von untrewen Colonis, und Hobshörigen anfänglich auff fünff zu fünff Jahren, darnach aber gar zum theil, oder zumahl Kauff- Versetz- oder auff eine andere Weise, ohne Unser, unserer Herren Vorfahren am Ertz-Stifft, und Würdigen Thumb-Capituls Vorwissen, und Bewilligung gleichsamb an sich Erb-

lich gezogen, oder Capitalia darauff verschossen haben, und die Underpfändt für die Pensionen mehrentheils selbst usurpiren, oder ein sicheres in Geldt, und Früchten darab geniessen) gnädigst anbefohlen wird, mit ihren Kauff = Brieff = Verschreibung = und anderen darzu dienenden Nachrichtungen auff unserm Hauß Horneburg vor denen der Zeit zu dem Ende verordtneten Commissariis zu erscheinen, und Ursachen beyzubringen, warumb solche Güter, tanquam commissa, nit wieder eingezogen werden mögten, mit dem Anhang, daß die Erscheinende in ihrer Notturfft gehört, gegen die Contumaces aber Rechtlicher Ordnung nach verfahren werden solte; Wir dannoch in diesem Werck schlechten Fortgang verspühret, sonderen je länger, je mehr erfahren: was gestalt von dem mehrerem Theil der angemaßten Dedentoren solche unzuläßige Usurpation, sub titulo Praescriptionis, aut Possessionis, behaubtet, unsere jetzige Hobs=Leuthe aber gar von Hauß und Hoff vertrungen, die Häuser und Güter unbewohnet, und wüst liegen bleiben, hingegen Uns und unserer Thumb=Kirchen das gedültige Achselziehen, und Petitorium (ohnangesehen solches klar gnug vor Augen ligt, und die Höffe, worvon die abgesplissene Stück verkaufft, und verpfändet worden, unsere und des Ertz=Stiffts Gütere zu seyn, in keine Abredt gestelt werden kan) auffgeburdet; Mithin selbige zu Privat Allodial Güter gemacht, und in frembde Hände gespielet werden wollen: da doch kundtbar gnug, und der Hobs=Ordnung, welche die Usurpatores gern vernichtiget sehen mogten, gemäß ist, daß von viellen Saeculis her andere, alß unsere eigene Hobshörige Leuthe, erfolglich Officier, Bürgere und Soldaten solche zu bawen, zu bewohnen, und zu gewinnen, auch was Unß sie zu praestiren haben, zu leisten unfähig seynd; und dahero von Aolichen Landsassen, und Stands=Personen, welche sich zu der Hobshörigkeit würcklich anzuschicken, und die Höffe mit ihrem Rücken und Leib selbst zu gewinnen, nicht bequemen wollen, noch weniger possedirt werden können; Wie nun wir diesem, zu Nachtheil unserer Kirchen zielendem offenbarem Verschlag, Gewissens halber also länger nit zusehen können noch wollen; Unser Vestischer Fiscalis auch in einer Schrifft dieses alles, und unsere Befügnus, die also Unß, und dem Ertz=Stift abgezwackte Güter wieder einziehen zu können, mit gnugsamen Fundamentis angeweisen hatt; Und Wir zu mehrmalen, und noch jüngst in Simili am 16. Martii dieses lauffenden Jahrs unseren Vasallis zum besten, (wiewoll Unß in den Lehen=Güteren nur das Directum, und nit, wie in jenen das Utile Dominium vorbehalten bleibt) mit gar gutem Fueg und Rechten in unserm Hoff=Rath gnädigst ernstliche Bescheider ergehen lassen, daß die Detentores deren von alsolchen Lehen=Höffen versplissener Stück, Titulum Possessionis, bey Verlust ihres etwan habenden Rechtens, auch nach befinden, unter willkühriger Straff, ediren und vorbringen sollen; so thuen Wir in Conformität

dessen zu Rettung unserer äigener Taffel-Gefäll (deren Conservation Uns nit weniger als die Ertz-Stifftische Lehen zu Hertzen gehen muß) unserer Thumb-Kirchen und Successoren zum besten, obvermelten Edict vom Jahr 1692. mit allem Ernst inhaeriren, und wollen, daß unser Cammer-Rath, Kellner, und Hobs-Richter als woll Kellerey Admodiator zu Horneburg, Johann Bernard Horst, so dan Johann Vincent Fabritius, wie auch diejenige, welche alda unser Hobs-Gericht bekleiden, alle und jede, so ihre Credita mit behörendem Consensu belegen können, sambt ihren Debitoren anhero nacher Bonn zu unserer Hoff-Cammer verweisen, gestalt mit ihnen ihrer Contentirung halber tractiren zu können; Diejenige aber, so ohne Consens nur gerichtliche inconsentirte Verschreibung, oder Notariat Scheine vorzuweisen haben, mit Vorbehalt ihrer Personal Actionen gegen die Debitores, oder deren Erben, mit gedachten Schüldneren, wan selbige die Schuld in kurtzer Frist nit einlösen könten, und wolten, gar von den Höffen abzuweisen, die also aggravirte Höffe zu Pfacht-Güteren zu machen, und plus Offerenti zu unserm- und des Ertz-Stiffts Nutzen wiederumb zu veradmodiiren; Denen übrigen aber, sie seyen, wes Standts sie wollen, bey Verlust ihres etwan habenden Rechtens, zu der bißherzu vorsetzlich zuruck gehaltener Edirung ihres Tituli (so bey gemelter unser Hoff-Cammer geschehen solle) einen sicheren Terminum anzusetzen, und immittelst ihnen, weilen sie dergleichen Hobs-Gütere, ohne Hobshörig zu seyn, und praestanda zu praestiren, wie vorerwehnt, nit besitzen können, von unseren Colonis nichts zahlen zu lassen; Dafern aber deren ein- oder ander einen rechtmäßigen Titulum vorzubringen hätte, wollen Wir hierzu auß Mittel unserer Hoff- und Cammer-Rathen Commissarios, welche die Sachen de plano abmachen sollen, zu ernennen nit ermanglen; Wir gebieten über dieses unseren Richteren zu Recklinghausen und Dorsten, wie auch allen Vestischen Notarien, so dan denen vorgemelten unseren Kellerey- und Hoff-Gerichts Beambten, und deren Nachkommen hiemit gnädigst, und ernstlich, auch bey Verlust ihrer Diensten, daß jene sich alles Verschreibens, und Exequirens in Realibus, ohne unsere, und unser Hoff-Cammer Befelch mehrgedachte unsere Hobs-Güter betreffend, diese aber einige Consensus darüber zu ertheilen ins künfftig, gäntzlich müssigen, und enthalten, sonderen, wan dergleichen Auffnahmb begehrt würde, selbige mit ihrem suchen zu mehrberürter unserer Hoff-Cammer, und darüber befindenden Dingen nach zu verordnen, verweisen sollen, wobey dan unserm Kellerey Admodiatori Fabritio noch ferner auffgegeben wird, mit Zuziehung unseres dasigen Fiscalis, und eines guten Scribenten ein Buch, worin alle unsere Hobs-Gütere, so vie deren auß anderen Bücheren, oder sonsten in Erfahrung gebracht werden können, ördentlich auch mit einem Abriß eines jeden Hoffs sambt Landerey, Wiesen, und Waldung verfertigen zu lassen,

für welche Mühe unsere Hoff-Cammer ihnen die gebührende Belohnung, nach vorhergegangener Ueberlegung der Kösten, so darzu erfordert werden möchten, anweisen, und entrichten lassen wird; Und damit sich keiner der Unwissenheit wegen zu beklagen hab, so solle dieses unser zweytes Edict, gleich wie das vorige, zu Recklinghausen, Dorsten, und Horneburg durch die Gerichts-Frohnen affigirt, und darab ein Exemplare ad Protocollum des Recklinghausischen Ober-Gerichts gelieffert werden; Urkundt unseres Handtzeichens und vorgetrückten Secrets; Geben in unser Residentz-Statt Bonn den 26. Junii 1697.

Joseph Clement Churfürst. m. p.

(L. S.) J. Severini.

Beilage 60.

p. 196 Wir Dechant und Kapitull des hohen Thumbstiftes in Cöllen empiethen unsern Hoffschultheiß, Geschwornen vort allen und jeden unsern Hoffsleuten beider Hoff Ohr und Chor, unsere Gnädt und thuen euch hiemit zu wissen, als der Hochwürdigster in Gott Durchlauchtigster Fürst und Herr, Herr Ferdinandt Erwölter Ertzbischoff und Churfürst zu Cölln rc. rc. zu Handhabung unser Hoffs Ohr und Chor, und darzu gehörigen Güter, ein Hoffsbedings daselbst und dazu nöthigen coercition, Geboth und Verboth aus Gnaden bewilligt, dahinn alle vorgemelte Höffe und Güttern herrühende und vorfallende streitige Sachen in mere realibus in prima Instantia gezogen dieselbst ventilirt, decidirt, und in defectum appellationis der Gepür exequirt werden sollen, Alles vermögs dessen in nahmen Höchstgedachter Ihrer Churfürstl. Durchlaucht, under dato den zwölften Marty Anno sechszehnhundert und zwölf ertheilten Recessen. 1612

Daß wir demnach mit gutten darüber vorgehabten Rhatt zu nütz, aber und behoff obgemelter unser Höff, und darzu gehörigen Hoffsleuthen und Gütter und damit ein Jedergemelter Höff Recht und Gewohnheit berichtet werde, und sich hinfürter keiner Unwissenschaft beklagen möge, mit gnedigsten vorwissen und belieben Höchstgedachter Ihrer Churf. Durchl. ein sichere beständige Hoffsordnung, mit darzu einverleibte und Incerirten Hoffsrechten, uffgericht, deren sich hinfürter unsere Hoffsleuthe gemäß verhalten, auch darüber in vorfallende Hoffsachen Rechtgewärtigt sein sollen. Anfänglich sollen alle und jede Hoffssachen von obg. beiden Höffen Ohr und Chor und dazu gehörigen Gütter herrührend in mere realibus ahn unsern Hoff gedings und nirgend anders in prima Instantia eingeführet, darin durch unseren Hoffschultheiß und Geschworen rechtlicher Ordnung nach, doch summarie et de plano ohne einige Weitläufigkeit verfahren, und vermöge Hoffs auch gemeine beschriebene Rechte erörtert, und im fahl darinnen in gepürlicher Zeit nit Appellirt der Gepür Exequirt und

vollzogen werde. Also das hinfürter, sowohl unsere Hoffsleuthe als andere zu gl. Hoffen mit gehörige, doch den Güttern in Handen und possesion haben, schuldigt und verhaft sein sollen, In gemelte Hoffssachen alsolchen Hoffsgedingh, und darzu gesetzten Gerichts Persohnen uff gepürliche gerichtliche erforderung, folge zu leisten, daselbsten und ahn keinen andern Gericht, Recht zu suchen, Es wäre dann Sach, daß jenes auf ihr Ansuchen das Recht verweigert, und Sie solcher verweigerungshalber genugsam Schein und Beweis ufflegen könnten, und so solch Hoffsgericht durch einen Hoffsschultheißen und Gerichtschreiber, wie auch Sechs Geschwornen, so von uns und unsern Thumb Kapittul angeordnet werden sollen, Jederzeit bekleidt und besessen werden, welche in vorfallenden Hoffssachen, einen jeden nach Ihrem besten Verstande unweigerlich Recht sprechen, und weisen, und solches nicht unterlassen sollen, um lieb, leidt, neidt, haß, Freundschaft, Feindschaft, Gunst und Güte, sondern jederzeit Gott und die Gerechtigkeit dergestalt für Auge haben, damit keiner über Gepür beschwert werde, auch obgemelt unser Hoffsgericht Erbarlich und treulich besitzen und bei Ihrer hoch. und Gerechtigkeit noch Möglichkeit Handhaben helfen.

Wenn da einer von den Hofsgeschwornen mit Tode oder sonsten abgehen würde, an denselben statt soll ein ander, so darzu tauglich, und der Hoffsrechte und Gepraug verständig, durch Schultheiß und Geschwornen, namhaft gemacht und vorgestellt und nag Befindung seiner qualification, durch uns und unser Thumb Kappittul angeordnet werden, welcher dann bei seiner Eintretung den gewöhnlichen Eidt leisten, auch ehe und bevor er solches gethan, zu dem Hoffsgeding mit zugelassen werden soll.

Solch Hoffgedings soll viermahl im Jahre nemlich des Montags nach Quatertember uff unserm Hoff Ohr, welcher wir pro loco Judicii ernennet, und gesetzt, gehalten werden, gleichwohl der Parteien freysteht Ihre Handlung und Nothdurft, da Sie wollen, von vierzehn Tage zu vierzehn Tage ad protocollum einzupringen, die Sach nach Nottdurft zu Instruiren, und darauf uff dem gesetzten gedingen rechtlichen Spruchs und Bescheit gewärtigt zu sein.

Wegen der gerichtlichen Unkosten sollen unsere Hoffs-Schultheiß, Geschworen und Gerichtsschreiber, sich der köllnisch. Reformation und Ordnung allerdings gemäß verhalten und darüber die Parthenen mit fernern Unkosten Ufflägen nit beschweren. Was sonsten unsern Hoffsgüter anlangt, Sollen unsere Hoffsleute beider Höff Ohr und Chor bey Verluß Irer Güter und daran habende Gerechtigkeit, dieselb unverspliffen, unvertheilt, In Guten gewöhnlichen Bau und Wesen unverwüst und unverhauen bei einhalten, davon Ihre Jährliche Pfacht alle und jedes Jahr richtigt bezahlen, auch dieselb nit verkaufen, verspliessen, beschweren, verbueten, zum Theil oder zumahl, ohne unsern Consent und vorgehende Bewilligung.

Dergestallt, da sie deme zugegen handeln würde, das alstdan solche Güter uns pleno Jure heimbgefallen und gegen die nicht zahlende Hoffsleute wie auch die Hobsgüter verwüstet, versetzt verkauft vertheilt oder verbuetet, nach Innhalt Hoffsrechte und dieser Ordnungs Ordnung verfahren, und darauf uns, und unserm Thumb Capitul freistehen soll, nach vorgehender Erkandnus Rechtes, dieselbe, als verfallen, ejecto quocunque possessore, einzubingen und würklich anzugreifen. Sonsten da durch Absterben eines Hoffsmanns oder Hoffsfraun beider Höff Ohr und Chor ein Gut erledigt, soll der letztlebende in alsolche Güter die Leibzucht, doch ohne Beschwer, und Verwüstung des Hofes haben und behalten, es seie dann das sie darauf freiwillig renunciert und verziegen, uff welchen Fall die Kinder oder Ander nächste Erben schuldig oder verbunden sein sollen, jenen eine ehrliche redliche Leibzucht, nach Gelegenheit des Guts und erkandnüs des Gerichts zuzulegen, aber nach Absterben der letztlebenden Hand sollen die Kinder aus al solcher Ehe, ehelich geboren, nach Geprauch und Gewohnheit eines jeden Hoffs in alsolche Hoffsgüter erben und succediren, nemblich in dem Hoff Ohr der älteste und in dem Hoff Chor der jüngster Sohn, Innfal sie darzu nutz und bequem befunden werden, sönsten vor und nach jenes nach Gewohnheit gemelter Höff der nächste welche Ihr andere Schwester und Brüder, die dem Gut gleich sein. Ihre Gerechtigkeit und filial quot abgelden und eine pilliche Erstattung thuen sollen nach Gelegenheit des Guts und Erkendnüs des Hoffgerichts.

Und da der letztlebende Mann oder Weib, zu der zweiten Ehe geschritten, sollen die letzte Kinder an dem Hoffs Gut kein Recht haben, sondern dasselb der ehrsten Ehe Kinder verbleiben, Es wäre dan Sach, das die Vorkinder ohne Leibserben gestorben, oder uff das Gut verziegen hätten, welchen Fahl der zweiten Ehe kinder rechte Erbfölger des Guts von dem letztlebend herrührend, und ferner nit bleiben. Aber das erst verstorbene Hoffsgut, ahn dessen nächste Erben und Verwandte fallen soll.

Da aber keine Kinder vorhanden, sollen die nächste Erben und Verwandten, dessen, da dat Hoffsgut her komme, Innfall Sie uff all solch Gut vorhin mit renuncyren oder auch in des verstorbenen huldigt und höriger, und keiner anderes Qualitet befunden, nag Ordnung der Gemeine beschriebenen Rechte, zu derselben Succession zugelassen, und andern so in gradu remotiores vorgezogen werden, Sonsten aber die Succession in allsolchem Hoffsguth nicht vehig sein, angesehen Sie per renunciationem, oder auch indem sie, aus unserm Hoff quocunqe titulo getreten, sich ihres ahn dem Hoffsguth habende Rechtens, ganz und zumahl, begeben haben.

Und sollen obgemelte Kinder und Erben neben der Erbtheilung, so nach normb und Geprauch des Hoffs geschehen soll Inwendigh Jahr

und Tag, solche Jnen zugefallen Gütter winnen und werben, und uns davon einen rädlichen Gewinnst Pfening wie derselb durch uns und unser Thumb Kapittul gesetzt worden, geben und verrichten, als das von Alters Recht ist gewesen und noch. Dergestalt da Sie Inwendig Jahr und Tag solch erlediget Hoffsguth nicht gewinnen und verthedigen, oder in wendigh derselben zeit, keine Rechtmäßige Ursache, warum sie solches nicht gethan vorpringen wurden, das der oder dieselbe, mit Erkendniß dieses Hoffgerichts gemeltes guts zu ihr ewigen Tage enterbt sein und bleiben, und solch Gut uns und unserm Thumb Kappittul heimb fall soll, damit unsres Gefalles zu thun und zu handeln.

Da dan ein Hoffsguth beider Höff Ohr und Chor ledig verstorben oder sonsten durch Verwirrkungh, wie verßl. erlediget, sollen solche verwillete und verwirckte Gütter uns unserm Thumb Capitul alsbald heimb fallen, und uns ohne einig zu thuen gemelter Höff und darzu gehöriger Hoffsleuth frei stehen, dieselben andern auszuthun, oder zu unser Thumbkirche nütz ahn uns zu behalten.

Da auch unser Hoffsleuth einer obgedr. beider Höff Mann oder Weib von unser Gehör und Hoffsrechte mit einer Wechsel zu ander Gehör oder Freiheit sich begeben würde, der oder dieselbe soll mit dem Wechsel alles unsers Hoffsguth, und seiner daran habende Gerechtigkeit enterbt und beraubt seyn, Es wäre dan Sache, das der oder dieselb damit durchaus wiederumb begnediget.

Und soll hinführter niemand von den Hoffsleuthen beider Höff Ohr und Chor, ein Erb gewinnen oder besitzen, Er gesinne dan erstlich bei uns und unserm Thumb Capitull seinen Behandsbrief welcher Brief dermaßen, doch nach Hoffsordnung einzustellen daß die überfährer ipso facto Ihres Gewins und Rechtens ahn den Hoffsgütern entsetzt, darauf gegen Sie ad caducitatem oder sonsten mit Pfandung und Umbschlagt der Güter, wie oben und sichs gepürt procediert werden können. Wer unterdessen ahn diesen Hoffgericht einer gemeinen und Hoffsrecht beschwert zu sein vermeinen wolle, soll jene ahn den Erbvogten in gepürender Zeit zu appelliren und Processe auszupringen, freistehen, und unpenommen bleiben.

Letztlich zu Sache so dieser Hoffsordnung nicht einverleibt, soll vermögh der Hoffs- oder sonsten gemeiner Rechten verfahren und darzu die Notturft eingeordnet worden.

Und dieweil diese Ordnung mit Vorwissen und Bewilligung Höchstgedachter Ihrer Churfürstl. Durchl. uffgericht auch durch dieselbe gnädigst approbirt und confirmirt worden, Als haben Ihrer Curfürstl. Durchl. dessen zur Uhrkunde Ihr Curfürstlich, wie auch wir Dechand und Capitull vorßl. unser Kirchen Insiegel ad causas hierahn hangen lassen. Geben den zwei und zwanzigsten Monats Tagh February, dieses Sechszehn hundert und vierzehnten Jahrs. 1614

Beilage 61.

Wir Chor-Bischoff und anwessenden Capitularen des Ertz- und hohen Domstifts Cölln rc. Thuen kund und bekennen hiermit für uns und unsere Nachkommen, Nachdemalen Wir eine geraume Zeith herro verspühret, daß unsern mit gdsten belieben und vorwissen des Hochwürdigst, Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, H. Ferdinanden Zeit Lebens Churfürsten zu Cölln im Jahr 1614 am 22ten Febr. aufgerichtet, und im Hofe Ohr und Chor am 26. May publizirte Hoffs-Ordnung in vielen Puncten nicht gehalten, sondern dagegen vom Richtern zu Recklinghausen, und sönsten den Hobshörigen selbsten manigfaltig zu nicht geringem Unserm Nachtheil und weit aussehenden präjudiz gehandelt worden, als haben wir eines Nötig zu sein erachtet, genent. Hofs-Ordnung gemäß folgender Gestalt zu befehlen, und wollen derohalben daß eingangs gnd. Hobs-Ordnung vor unserem Hoffsrichteren Löeueren und Geschwornen, und sonsten jeder mäniglichen, dem dieses concernieret, sambt und sonders in allen ihren Artikulen aufrichtig gehalten werden solle, keine Creditoren bey anderen außerhalb unßerem Hoffsrichtern auf Ohr und Chornisch gründen, welche bereits versesst oder ins künftig verschrieben und versetzt werden möchten, gegen die, von dero Churfürstl. Drchl. approbirten Hoffs-Gerichts-Ordnung, unter was für praetextus es seyn mögte, einige Manutenenz Befelch bey Verlust ihres Pfandschillings suchen sollen.

2. Sondern es wird auch 2tens allen und jeden Hoffsleuthen und denen, welche auf Ohr- und Chornischen Gründen wohnhaft, ernstlich und bey Verlust ihres an den Gutsherrn habenden Gewinns und rechtens anbefohlen, coram extraneis, als Pastoribus, Notariis, judicibus, aut aliis personis sive publicis sive privatis keine Contractus, pacta dotalia oder andern die Hoffgüter enniger Gestalt concernirende Geding und Gelobnüssen (so ohne Vorwissen Eines Hochlöbl. Dom-Capituls nicht geschehen können) einzugehen, und verfertigen zu lassen, dan all dergleichen pacta, Versprechungen, und Contractus, als welche gegen den den zehnten Artikul des Hofsgerichts-Ordnung hiemit null und nichtig erklährt, tam in Genere quam specie und hingegen keine andere, als welche vor Herren und Hoff- aufgerichtet, angenohmen werden sollen, dergestalt, daß auch diejenigen Hoffsleuthe, welche dergleichen, contracten, sie seyen in punctis pactorum dotalium, Verpfändungen, Brauth- und Kindlichen aussteuren, oder sonsten in particulari, aut universali, die Ohr und Chorische Gründe betreff, eingehen, ihres an den Hoffsgüteren habenden rechtens privirt seyn sollen.

3. Zum Dritten wird in Kraft deren von Ihr. Churfürstl. Durchl. approbirter Hoffsgerichts-Ordnung 2ten Artikuls nicht allein den

Hoffsleuthen, sondern auch all denjenigen, welche Ohr und Chorische Gründe in Händen haben, ausdrücklich bey Verlust ihres Pfandschillings eingebunden, daß sie in Hoffssachen sowohl in Genere, als Quoad Partes dem Hoffgeding, und dazu gesetzten Gerichtspersonen auf gebührliche gerichtliche einladung folge leisten, an keinen anderen Orth Recht suchen sollen.

4. Weilen zum 4ten auch, nach Anweißung Uhralter Observanz die Ohr und Churischen Hobshörige Weiber, wann sie sich auf den Höfen, worauf sie Geboren, ohne freikaufung feyeuthen, sich anderwärtlich häußlich niederschlagen, und versterben, geerbtheillet werden, diesem aber zuwieder von verschiedenen, und in Specie von Jerarden Kochs Erben, an der Blumesath im Stift Münster gehandelt und gefrevelt, indem sie sich auf verschiedene ausländische Plätzen begeben, und sich zur schuldigen Erbtheilung nicht erkennen wollen; als befehlen wir unseren Hoffs Richteren hiemit, und wollen, daß er geb. Kochs Erben so wohl, als andern dergleichen Austrettern, wie Recht ist, verfolge, und zur schuldigen Erbtheilung via Juris erhalte, gestalten Wir krafft dieses alle und jede Lands Obrigkeiten in juris Subsidium nach Stands Gebühr fleißig requiriren, obgeb. unseren Hoffs Richtern die hülfliche Nachbarliche Hand zu reichen, und auf gebührliches Gesinnen zu erlehnen.

5. Demnach sich gleichfalls und zum 5ten in den Articulis 7. 8. 13. 14 vorberührter Hobs-Ordnung klahr ausgedrückt befindet, daß die Hobsleuthe beider Höffen Ohr und Chor bey Verlust ihrer Hoffsgüter, und daran habender Gerechtigkeit dieselbe Ohn verspließ, ohnvertheilt, in gutem gewöhnlichen Bau und Weßen, Ohn verwüstet und ohnverhauv erhalten, fort ihre jährliche Pfacht, all und jeden Jahrs richtig bezahlen und die Güter in kleinem und großen nicht versetzen weder Verkaufen, sodah den verstorbenen Hoffleuthen, Kindern und Erben, die ihnen zugefallene Güter binnen Jahr und Tag winnen, und daraus einen redlichen pfenning verrichten, oder wann solches debito tempore nicht geschieht, und keine rechtmäßige Ursach einwenden, warumb sie solches nicht gethan, solchenfalls des Guths mit Erkänntnis des Hobsgerichts zu ewigen Tagen enterbt, ihrer habender Gerechtigkeit an den Güteren verlüstigt auch Hoffrichteren und geschworenen gehalten seyn sollen, dieselbe also bald der Hofen würcklich zu entsetzen.

6. Gestalt wir 6tens zu dem Ende, damit alles ordentlich hergehe. H. Jobst Ludewichen Uphoff, deren rechten Dr. zum Advocaten, und Johann Pfingshorn zum Procuratoren, Hermmanus Hüssel, und Herm. Appelhoff zu Hobsgerichtliche Verdiensleute, hiemit würklich constituiren, und receptionem juramentorum dem Verwaltern, anbefehlen, welche dann die Caducitaet dem Hoffsgericht gebührend vorbringen, ad caducitatem procediren, die würkliche execution befordern,

dasigen Churfürstl. Richteren Münch, vermoge von Ihro Churfürstl. Dchl. unserm Gnädigst. Herrn bestättigter Hobsordnung und Conclusi Capitularis vom 15ten Xbris 1684 wohl ernstlich errinerrende, gegen keine Dhr Chorische Hobsleuthe, über diejenige Schuldigkeit, so a Capitulo nicht consentyrt, keine Execution zu erkennen, und die etwa vor demselben, dagegen unbefugt, vorgenohmen, proceduiren, alß in specie in Sachen Wittiben Averbecks und Consorten a Appelhoff, hen= Hagtmann und Consorten a Terhoven und sönsten also bald aufzuheben, die zu Unrecht weggenohmene Kuhe zu restituiren, und widrigenfalls keine Ursachen zu geben, das ein Hochwürdiges Dom=Capitul sich hie ein falls, bey Ihr. Churfürstl. Durchl. höchstens zu beklagen, und gegen Ihren Richteren aller darauß entstehenden Weitherung und Schadens zu erhohlen sich wohl befugt und genöthiget befunden werde; und dieweil dieser Receß im Jahr 1614 mit Belieben Dero Churfürstl. Durchl. aufgerichtet, und gnädigst approbirter Hoff=gericht=Ordnung gegründet; Als haben Wir Chorbischoff und anwesenden Capitularen vergl. dieselbe mit unserem Insiegel bekräfftigt; so geschehen im Jahr 1691 den 19. Octobris.

Gerard Rensing.

Gr. III/163.

Beilage 62.

Instrumentum de juribus Curtis de Dursten.

In Nomine Domini Amen.

Anno a nativitate ejusdem millesimo quadrigentesimo primo, indictione nona, mensis Augusti die octava, hora vesperarum vel quasi, Pontificatus Sanctissimi in Christo Patris et Dni nostri Domini Bonifacii divina Providentia Papae noni Anno XII. coram honorabilibus viris Dnis Goswino de Wynga Canonico Ecclesiae Sancti Victoris Xantensis Coloniens. Dioecesis et Goswino Pastore Ecclesiae parochialis in Glaitbecke ejusdem dioecesis, judice seu officiato Ven. virorum Dominorum Decani et Capituli Ecclesiae Xantens. praedictae curtis et bonorum eorundem in Dorsten, in meique notarii publici ac testium infra scriptorum praesentia personaliter constituti et convocati per dictum Dnum Goswinum judicem, seu ipsius certum nuncium discreti viri Noldo de Oilffkaten dictus Broile, Hermannus de Scholuen, Gerardus de Bunsell, Rutgerus ten Buckhorn, Joannes ten Diecke, Joannes de Hellentorp dictus Kornken, Lambertus ten Tymberhuys, Hermannus ten Hage, Gerardus Oufelt, Gerardus Cloeikinck et Joannes ten Eickelen curtiales curtis praedictae, quibus sic congregatis praedictus Dnus Goswinus judex seu officiatus nomine praedictorum Dominorum Decani et Capituli Ecclesiae Xantens. et pro ipsis requisivit eosdem quatenus sub fide et juramento eorum quibus astricti essent Dominis Decano et Capitulo prae-

dictis et curti eorum de Dorsten dicerent, decernent et declararent articulos et puncta infra scripta eisdem requirenda postpositis omnibus dolo, fraude, amore, timore, gratia vel favore.

Art. 1. Primo itaque idem Dominus Goswinus judex requisivit ab eisdem decerni et pronunciari quale jus antenominati Domini Decanus et Capitulum haberent in Curte de Dorsten et bonis ejusdem.

Ad quod antedicti Curtiales ad partem seorsum secedentes et se mutuo deliberantes, revertentesque deliberatione praehabita, responderunt et dixerunt: Quod Dni Decanus et Capitulum Xantense essent veri Domini curtis de Dorsten et bonorum spectantium ad eandem, ac ejusdem proprietas pertineret ad eosdem, salvo tamen jure cujuslibet alterius in bonis quae tenentur de dicta curte jure vitae ductus seu alimoniae.

Art. 2. Iterum requisiti praenarrati curtiales utrum omnes et singuli curtiales curtis de Dorsten vel habentes bona de eadem curte tenentur esse juratos et fidelitatis juramentum in talibus fieri consuetum praestare Dnis Decano et Capitulo ante nominato et curti de Dorsten. Ad quod praedicti curtiales deliberatione, prout praemissum est, prae habita responderunt: Quod curtis de Dorsten secundum consuetudinem terrae suae reputaretur dimidia curtis, et debet solummodo habere sex juratos, qui sex jurati debent recipi et eligi de novem personis habentibus et possidentibus bona de eadem curte, qui valentiores et utiliores ad illud fuerint, caeteri vero habentes bona spectantia ad eandem curtem non tenentur esse juratos, seu aliquod juramentum, pro ut requisitum est, praestare, praedictae itaque sex personae decernunt decernenda, pronuntiant pronuntianda, accusant accusanda, convocatis tunc ad eorum consilium coeteris curtialibus tempore et loco competenti, et praedicta novem bona de quibus possidentes talia, antedictae sex personae debeant eligi et assumi, sic nominantur et sunt talia videlicet bona Joannis Buynss, bona Joannis Boichem, bona Joannis Tymberhuys, bona Ten Eickelen, duo mansui Tervuyrt, bona Hermanni Ten Scholle, mansus To Bislick, et mansus To Gerechten; in super etiam praedicti curtiales dixerunt, quod unus de praedictis sex personis juratis per se vel per alium rogatum, per eum tenentur tempore et loco et consueto pronuntiare jura curtis praedicta et bonorum ejusdem, juxta decretum est et consilium coeterorum juratorum, ipsi etiam possunt et debent reliquos curtiales ad consilium eorum vocare tempore oportuno et consiliari cum eisdem super dubiis ipsorum. Et addiderunt quod jurati et curtiales antedicti quolibet anno quater solent convenire ad perscrutandum et inquirendum, si curtis praedicta et bona ejusdem permaneant in jure eorum, ubi

tunc etiam accusant accusanda, et pronuntianda et dicenda juxta modum consuetum pronuntiant. Et sunt dies hujusmodi in quibus sic conveniunt, videlicet: Proxima 2da feria post festum Sti Lamberti Episc. et 2da feria post festum Epiphaniae Domini proxima, et 2da feria quae venit per quindenam ante festum nativitatis Sti Joannis Baptistae, et ulterius dixerunt: Quod ipsi etiam tenentur venire ad dies curtiales aliarum curtium, videlicet curtis de Recklinghuisen et curtis de Oer et coeterorum.

Ad 3. Iterum requisiti an aliquis valeret habere et possidere bona spectantia ad curtem de Dorsten de jure qui non esset seu non esse tenentur Wolfchirig et Hoirich Dominorum Decani et Capituli supernarratorum in hunc videlicet modum quod viventibus hujusmodi bona possidentibus seu habentibus nihil tenentur dominis memoratis ultra pactum censum, seu pensionem de talibus bonis solvore consuet.; sed habentibus seu possidentibus bona praedicta defunctis antefati Domini Decanus et Capitulum habebunt et habere debent dimidietatem omnium et singulorum bonorum mobilium relictorum per talem mortuum, scilicet dimidietatem equorum, ovium, boum, vaccarum, et aliorum pecorum quorumcunque, nec non dimidietatem bladorum illorum, quae culta fuerunt in agris spectant ad curtem de Dorsten quae essent triturata et a straminibus excussa, exceptis tamen illis quae vulgariter dicuntur Hergeweide et Geraide, de quibus antenominati Domini nihil habent, quia filius antiquior defuncti tollet primo equum meliorem patris sui defuncti et vestimenta ipsius pro se, et filia antiquior tollet similiter et habebit vestimenta matris suae defunctae ex toto; de coeteris vero bonis fiet secundum consuetudinem eorum antiquam: Cum praedicti curtiales dicunt se esse liberiores quam homines aliarum curtium.

Art. 4. Item requisiti utrum aliquis posset habere bona pertinentia ad curtem de Dorsten, qui in ipsis personaliter non habitaret, sed loco sui poneret aliquem colentem talia bona, qui esset Wolfcherich et Hoerich praedictorum Dominum. Ad quod praedicti curtiales et jurati unanimiter responderunt, quod prout supra responsum est, quod quilibet habens et possidens bona spectantia ad curtem antedictam debet ea personaliter colere et residere in eisdem ac esse Huldich et Hoirich Dominorum supradictorum, eo modo quo praemissum est, et addunt quod si oppositum fieret, illud fieret minus juste et indebite, dicentes etiam, quod plura sunt talia bona ad curtem praedictam pertinentia, quorum fructus et proventus saltem pro parte tollunt aliqui, qui non sunt Wolfchirich, Huldich seu Hörich Dominorum annominatorum et non habitant personaliter in eisdem, sed ponunt loco sui in hujusmodi bonis quosdam alios, qui talia bona colunt et ha-

bitant in eisdem, qui etiam partem fructuum bonorum illorum habent pro laboribus et expensis eorum, et illos volunt dici et esse Boischirig et Hörich, prout supra praemissum est. Praedicti itaque jurati et curtiales id accusantes tanquam minus justum et indebitum nominaverunt bona quae eo modo possidentur continent. septem mansos sitos in der Freiheit de Dorsten, videlicet mansum tho Gerechten mansum dictum Bordhoue to loise mansum dictum Grote Houe to Papebeke, mansum dictum Buiten Houe to Belthuisen, mansum dictum jutten Houe to Wolffsfreyentap, et mansum coloni ten Buynß.

Art. 5. Item requisiti in quo et quanto fore fecerunt seu deliquerunt illi qui praedicta bona habent modo quo praedictum est. Ad quod respondent, quod hoc pro praesenti definire non possunt, quia illud stat in gratia et beneplacito Dominorum antenominatorum, qui hujusmodi negligentias jam dudum fieri permiserunt et adhuc fieri permittunt, quamvis talia perpetrantes graviter delinquunt imo dicunt, quod Domini supradicti id scientes et consentientes seu injuriae hujusmodi non resistentes satis graviter delinquunt, cum per tales negligentias et similes, curtis, praedicta et bona pertinentia ad eandem injuriantur, et suo jure et libertatibus privantur.

Art. 6. Item requisiti quomodo vel pro quanto debet fieri acquisitio bonorum pertinentium ad curtem praedictam quando vacare ea contigerit per obitum possidentis vel alias; ad quod respondent, quod acquisitio talis debet fieri cum quatuor solidis denariorum pagamenti Dorstensis persolvendis Dominis praedictis, seu eorum officiato.

Art. 7. Item requisiti an Domini praedicti valeant se intromittere de bonis antedictis quando vacaverint per mortem possidentis tanquam ad eos devolut. Ad quod respondent, quod haeredes proximiores possidentis defuncti vel ille cui id ab ipsis haeredibus permittitur, possunt talia bona sic vacantia acquirere a praedictis Dominis seu eorum officiato cum quatuor solidis pagamenti Dorstens. praedicti, et illud praedicti Domini seu eorum Officiatus non habent contradicere dummodo acquirentes seu possidentes talia bona fecerint quod juris fuerit illorum bonorum et ea voluerint in propria persona colere et possidere et in jure eorum antiquo conservare.

Art. 8. Iterum requisiti an praedicta bona seu mansi possunt dividi a possidentibus propter consensum Dominorum Decani et Capituli Ecclesiae Xantens. Respondent quod talia bona non possunt dividi propter consensum Dominorum praedictorum seu officiati eorum. Et addunt quod saepe visum est fieri et fit communiter quod aliqua pars alicujus mansi datur alicui in usufru-

ctum seu ad vitam ipsius, quo mortuo talis pars debet reverti ad alia bona a quibus extracta fuit, praescriptis Dominis seu eorum officiato ad hoc non requisito.

Art. 9. Item requisiti an omnes qui tenentur praestare juramentum ratione bonorum suorum praedictorum illud praestarunt. Respondent quod dicta curtis debet habere sex juratos solummodo qui specialia bona possident quorum quinque pro praesenti jam dudum juraverunt, et sextus videlicet possidens mansum Joannis Buyckhorn nondum juravit, quia nondum fuit habilis ad hoc.

Art. 10. Item requisiti ulterius de jure advocati curtis de Dorsten, et quale jus Advocatus habeat in bonis et hominibus curtis praedictae. Ad quod supradicti jurati et curtiales prae habita deliberatione responderunt, quod Comes Clivensis ab antiquo solebat esse Advocatus electus curtis de Dorsten, et pro nunc Advocatus ejus est Domicellus Theodoricus de Marca ex parte Comitatus et Dominii Clivensis, et idem Advocatus habebit pro jure suo ab hominibus curtis praedictae viginti quinque marcas pagamenti Dorstensis pro Baigdtbede quas XXV. Marcas debent solvere annuatim homines curtis praedictae dicto advocato inter se secundum modum et taxationem ab antiquo consuetam, videlicet aliqui eorum plus aliqui minus. Item idem Advocatus habebit a quolibet manso inhabitato Curtis de Dorsten unum pullum in carnis privio, dictum Bastauens Hoyn, quem ipse Advocatus facit afferri per suum certum nuntium in mansis habitatis praedictis. Item praedicti homines curtis de Dorsten tenentur Advocato praedicto mittere in Dominica proxima ante festum Stae Margarethae virginis ad horreum in Götterswyck quatuor equos valentes ad trahendum in curru, qui equi trahent et ducent blada Advocati ad horreum praedictum. Ipse vero Advocatus dabit eis pabulum per idem tempus quo laboraverint, et reduci faciet seu remittet praedictos equos hominibus ante scriptis in Dominica ante festum decollationis Sti Joannis Baptistae proxima, Praeterea idem Advocatus homines curtis de Dorsten defendere, et in omnibus juribus, consuetudinibus et libertatibus conservare et conservari procurare. Ipsi vero homines curtis antedictae in nullo alio servitio seu officio praeterquam praemissum est, dicto Advocato ratione bonorum curtis supradictae, sunt de jure astricti seu obligati.

Art. 11. Item requisiti utrum Domicellus Theodoricus de Marca pro nunc Advocatus curtis de Dorsten tollit per se vel per suum certum nuntium seu Officiatum praedictos redditus Advocatiae? Respondent quod non, sed multi habent redditus praedictos a praedicto Domicello unus plus alter minus qui sunt vasalli ipsius Domicelli ratione talium reddituum.

Art. 12. Item requisiti utrum Domicellus Theodoricus praedict. vel alius Advocatus eorum curtis praedictae posset redditus Advocatiae praedictae alteri tradere et assignare citra consensum et voluntatem Dominorum Decani et Capituli Xantens. praedictorum. Ad quod respondent, quod hoc definire non possunt, commitentes illud Dominis praedictis et juri.

Art. 13. Item requisiti si aliqua bona pertinentia ad curtem praedictam vacarent, de quibus nemo se intromitteret utrum dicti domini valerent se de talibus intromittere et de eis disponere ad eorum beneplacitum. Respondent, quod dicti Domini possunt se de talibus bonis intromittere et de talibus disponere praehabito consilio juratorum et curtialium praedictorum et consensu eorum adhibito.

Super quibus omnibus et singulis praefati Domini Goswinus de Wynga Canon. Ecclesiae Xanten. et Goswinus Pastor Ecclesiae parochialis in Glaidbecke Judex seu officiatis curtis de Dorsten Dnorum praedictorum petierunt sibi nomine super nominatorum Dominorum Decani et Capituli Ecclesiae Xantens. et aliorum quorum inter est vel interesse poterit fieri unum vel plura, publicum vel publica instrumenta seu instrumentum ad dictamen cujuscunque sapientis substantia facti non mutata. Acta, dicta, facta, decreta et pronuntiata sunt haec in Ecclesia parochiali oppidi Dorstensis sub turri campanarum ejusdem ubi praenominatus Dominus Goswinus Judex tanquam pro tribunali una cum dicto Dno Goswino de Wynga presidens sibi a predictis juratis et curtialibus petiit super praemissis punctis prout praetactum est responderi et responsum est. Praesentibus ibidem discretis viris Dno Brunone Pelegrinini Pbro beneficiato in Ecclesia de Dorsten memorat. ac Joanne de Levyt laico oppidano Xantens. Coloniens. Dioeces. testibus fide dignis ad praemissa vocatis et rogatis.

Et Ego Joannes de Bemel Clericus Coloniens. Dioeces. Publicus Imperiali auctoritate Notarius quia praemissis requisitioni, responsioni et pronuntiationi ac omnibus aliis et singulis dum sic, pro ut praemittitur, agerentur et fierent una cum prae nominatis testibus praesens interfui, eaque sic fieri vidi et audivi. Ideo hoc praesens publicum instrumentum manu mea propria scriptum exinde confeci et in hanc publicam formam redegi, quod signo et nomine meis solitis et consuetis signavi in fidem et testimonium omnium et singulorum praemissorum.

Collationata et auscultata est haec praesens copia cum suo vero originali cum quo concordat de verbo ad verbum per me Joannem Meher Notarium publicum quod attestor manu mea propria.

Beilage 63.

Nachrichten über den Hof Dorsten und dessen Hofes-Rechte und Gebräuche.

In dem Jahr 1545 op Maendag des heilig Sacramentstag sein von wegen des Capituls von Xanten die Ehrbare Herren Gerrit Berendonck, hern Jorien Assenbroick, Here Johan Viersen Canonichen der Kirchen von Xanten, und Rutgerus van den Speet Vicarius tho Xanten geschikt und verordnet tho reysen tho Dorsten umb tho vernehmen die Gelegenheit der guideren horende tho den Have tho Dorsten thostaende und gehorende dem Capitul von Xanten, und hebben bericht und Gelegenheit erfahren wie hiernae folgt.

1. Van den Hoffting offt Hofftage.

Item werden in der Kirchen tho Dursten jährlichs geholden vier Hofftinge offt Hoeffdaghe van wegen des Capituls tho Xanten durch des Capituls Have Schuldte, Fronen, und Haues Lauers, als nemblich op Maendagh post Epiphaniae, Maendagh post Laetare Jerusalem, Maendagh post nativitatis Joannis, und Maendagh post Lamberti. Item op dese vorschl. Hoffdagen werden verhordt alle Gebrechen die sich middeler tydt op des Hoffes guideren ergheven hebben, up welckeren gebrecken oick allsdann des Haves Laures Kleringh und recht erkennen.

Die Haue Schuldte is schuldig ob ein jeder Hoffdagh vurschl. den Haues Lauers int gemein vur oir recht ein Thornüs.

Off jemands van den Haues Lauers op den vorschl. Hoffdagh uyth bleue buyten Consent des Haues Schuldten, iß broicklich und schuldig vier Schilling. Off einige Sachen oder gebrechen sich begeuen op den vorschl. Hoffdagh, der die geschwornen Haues Lauers nit weis oder verstendigh wehern, dieselvige Sacken mögen seye wiesen op den Hofftingh tho Recklinghausen als ahn oeren geböhrlichen Hoefftbardt in welckern Hoffstingh die Ehrentvesten Bernt van Westerholdt ein Erffvaegt iß. Die Haues Lauers tho Recklinghausen vorschl. moegen Sachen und Gebrechen, der sei nit weis off verstendigh wehren, weisen und senden tho Dortmonde als thot oeren geböhrlichen Hofftfaerth.

Van den Hofftingh tho Recklinghausen sein gehörende dese nahebeschrevene Guideren, und sein oick van ein Natur.

1. Göllnische guider sein thobehorende dem Bischop van Göllen.
2. Xantische Guider, dem Capitul van Xanten.
3. Essensche Guider, der Frauwen van Essen.
4. Eppelink Hauische Guider den Abt van Werden.
5. Bruynink Hauische Guider, dem Ehrentvesten Bertram van Nesselraidt Droist und goisen van Raisfeldt Drost.

1. Van den Spycker des Hauses.

Binnen Dorsten achter die Wiehme, oder des Pastors von Dursten Huisinge iß gelegen ein ledige Haeff Statt, dar ehrtydts der Capituls Spycker op gestahen hefft, mer nhu verfallen und verderflick geworden, doch die fundamenta dar noch gefunden werden, und die foirwegh tot desen Spycker gehorende streckt sich langß der Haeffstatt vurschl., bis tegen der Stadtmueren ahn den Wall dair Ehrtydts ein grote Porte tho hangen plage, welcker Porte dat Capitul van Xanten tho stonde, und tho diesem Spycker gehorig waß, und oick von den Haues Schulten underhalden wardt, und die vurgeschl. wegh streckt sich langs des Pastors Huisinge tegen den Kerkhof, dair oick ein grote Porte gestaen hefft, die den Pastor tho underhalden tho Kompt.

3. Van der Erffdeilung.

Up deser vurschs. guideren geschiet die Erffdeilung na dodt und Afssterbungh des Mans und geiner Brawen.

Then ehrsten Kompt dat beste off Stellperdt den Erven des verstorven Mans vur aff, und dan Kompt in der Erffdeilungh Perde, Koe und Vercken, voirt rent geldt, gedroschen Kohrn und Speck ahn denen Weden gebonden, doch allet op Gnaden.

Als die Have Schulte des Capituls die Erffdeilungh doin will, so behort da bey tho sein die Haves Froene und Haves Lauers umb oir recht, die dar dan oick altydt van des Haves Schulten tho geeyschet und geropen sullen werden, ob dat niemandts te Kort geschien sall.

Die Gerechtigkeit des Haves Froenen ist des verstorven Mans hoitt, Mantell und hiele, doch tho löschen mit vier Rader Albuß. Die Gerechtigheit des Haues Lauers ist ein Vercken, doch alle op Gnade.

4. Van Wesselungh.

Als dar jemandts uyt den Have vurschl. off in den Hoff verwesselt wirdt, Kompt den Haves Schulten für sein recht ein viertell Wyns, und ist int gebrüik dat tho behoef des Capituls verdragen worden, dar na dat die Personen gestalt sein van alder, off anders und nha Gelegenheit und Gleichheit die ein Person tegen die ander, off ungleichheit; dar na geschiedt dat Verdragh.

5. Van den Haues Lauers.

Item sein under dese vurschl. guideren negen guider dar ob alltydt gekahren werden die VI Haues Lauers off geschwaren ꝛc. nah den bequemsten Personen: und sein nu ter tydt Johan Broickhorn, Lambert Sommerhoff, Johan ten Dycke, Claes Bonencamb, Hellendorp Hulsken, Johan tho Gerechte, und Johan Averbecke. Dat guith tho Eyckell facit IX. guider, van welcke nu ter tyd die sechs geschwaren Haues Lauers sindt.

Johan Boichorn, Lambert Sommerhoff, Johan ten Dycke, Helmich Hülsken, Johan tho Gerechte, Johan Averbecke. (Dise seint Hobs Güther.)

6. Van den Holteren tho hawen.

Die vurstl. Haues Lauers hebben ob donnerdagh . . . . in octava Sacramenti Anno 1545 in beywesen Willem Marzell doe ter tydt Haues Schulte und Derich van Oryt Hauesfrône gekleerth und eintrechtlich bekant dat des Haues recht, alde gebruyck und gewonte ist, dat niemandts van des Capituls Haueners einigh timmerholt buiten Consent und Bewilligung des Haues Schuldten, in statt des Capituls, hawen off gebruicken moghen, und offt jemandts dar boven dede, sall dem Capitul broekig gefallen sein.

7. Ursachen das in der Haues Schulte vergunnen mach Hölteren tho hawen na erklerung der haues Lauers.

Tho timmereye der guideren, Hagelschlagh, Streuunge der Perden, Kinder tho bestaden, Inlosunge versatter pennungen; Hier tegen mach der Haues Schulte vergünnen Ein, twe, drey oder vier Hölter tho hawen den Laueners, allet na gelegenheit. Item hebben sie oick erkandt wie dat die Haueners die guideren erfflich niet verspliettern noch verkopen mogen, dat dar jemandts boven trede, sullen dem Capitul broeckig gefallen sein.

Noch hebben sie erkandt, als dat Eyckelwaschs iß, dat die Haueners die allein gebruicken mögen buyten dem Capitul daraff einige Bekentenüß te doen.

Noch hebben sie erkandt, woe dat Capitell die boeme op den guideren mede gebruicken möge ter notturfft und timmeringe, also dat dat Capitell ein Huiß off ein Spycker timmern wilde, so mögen sey laten houwen nha Gelegenheit rc. und forder gebruicken als andere dergleicken guider gebruickt werden, als nemblich die Cöllnische, Essensche, werdensche, Eppinkhavesche rc. güider.

8. Van der Maeten tho Dorsten.

Ein Schepel Dorstenscher Mathen facit drey und virtigh Cöllnisch Quarten, drey Schepel Dorstenscher facit Ein Malter Xantisch und ein half Schepel und drey Quarten.

Ein Malter Dorstens facit anderhalf Malder Capituli Xantens. und IIII Quart.

XII. grote Vaeth facit vierdehalf Schepel Dörstent.

III. kleine Vath facit twe grote Vath.

II. Mudde facit Ein Schepel.

Ein Malder facit ses Schepel.

8 Malder Dorstens facit 9 Malder Recklinghauses.

VIII Schepel Borckens facit IIII Schepel Dorstens.

Item ein Quadrant facit quartam partem denarii.

9. DE SYNODO.

Acht Dagen für Mitfasten und acht Dagen dar nha wurdt der Synodt te Dorsten geholden in der Kirchen in Beysitten der Pastoris und des Capituls Haues Schulten, und wes von den Excessen kommen

wordt, ist beylbor tussen des Pastors und Haues Schulten, want die Straff der Excessen den Pastor und den Haues Schulten in statt des Capitels tho kompt und ansteht.

10. Van den Offer.

Die Offer kompt op St. Nicolas Altar iß tho samen thokommende und tho gehorigh dem Capitul van Xanten, des moet dat Capitul weder bestellen und besorgen dat Geluchte, als nemblich dagh und nacht ein waßkertze für dem heiligen Sacrament. Up sainct Nicolas Altar dagh und nacht ein Waßkertze. Item noch seß waßkertzen up denselnen Altar die tho Misse tyden und vesper tyden gebruickt werden, Item up dat Hochaltar twe waßkertzen, Item up dat vromisse Altar twe Waßkertzen, Item op St. Cathrinen Altar twe Waßkertzen. hoc per totum annum.

Item noch die nachtkertzen als die Metten gesongen werden.

11. Dit nabeschreven Register heeft Wilhelm Marzell haues Schulte tho Dursten den Heren van dem Capitell tho Xanten Oberleuert Ao. 1546.

Beilage 64.

Kriaun, I, 17

Hofsrechten des Hofs zu Barkhoven dem Abt zu Werden gehorig.

Das Stift Werden hat viele Sadelhöfe, davon der oberste Hoff der Hoff zu Barckhofen, als wohin die unter Sadelhofe ihr Hauptgericht jederzeit gehabt. Die Hoffsrechten sind:

1. Sie erkennen den Abt zu Werden für ihren Hoff- und Pfachtherrn allein, sich aber als eigenhörige Hofsleute des Hofs zu Barkhofen.

2. Erkennen sie, daß sie dem Abt die Zinsen, Renten und Pfächte nach Inhalt der Lagerbücher von dem Hoff, darauf sie gesessen, jährlich zu geben schuldig, und daß, wenn ein Hoffsmann oder Hoffsfrau verstirbt dem Abt und Stifft eine Churmode verfallen, das ist, das beste Gereide, ein Pferd, Kuhe, Kessel oder Kleid.

3. Wenn die verstorbene Leiche auf einen Wagen oder Karren gesetzt, und nach dem Kirchhoff gefahren, soll der Abt seinen Diener senden, und entweder daselbst, oder wenn sie wieder auf das Gut kommen, durch denselben die Churmoede ausnehmen lassen, und zwarn folgendergestalt: Es soll der Diener einen weißen Stock nehmen und hinterrücks zu den Pferden oder Kühen gehen, und mit dem Stock eins berühren, welches er nun trifft, das gehört dem Herrn, weiter nichts.

4. Weil ein jedes Hoffsgut zu zweien Handen nach Hoffsrechten stehen soll, nemlich an eine Mannshand und an eine Frauenhand, so soll der Mann oder die Frau die verfallene Churmoede vorab bezahlen, und alsdann kommen binnen Jahr und Tag mit zwei Hoffsleuten, welchen die Gelegenheit des verstorbenen Guts bekannt, und gesinnen

eine andere Hand an demselbigen Gut auf Gnaden, aufs neue zu gewinnen; wenn das versäumt würde, mag der Abt sie mit den Hoffsfrohnen beschicken zu dreienmahlen, und gebieten lassen um eine andere Hand zu gewinnen, da er denn auch von jedem Gebot seine Hoffsbrüchte nehmen mag. Wenn aber der Mann oder die Frau nach solchen dreien Geboten doch freventlich ausbliebe, und sich um die andere Hand nicht vertrügen, soll der Abt auf dem Gut ein Hoffgericht halten, und den Mann oder die Frau dafür bescheiden lassen, auch mit dem Gericht untersuchen, wie man mit Hoffsrechten des Hoffs zu Barkhofen damit ferner umgehen solle, damit die Erben des Guts auch wieder Recht nicht beschweret werden. Wenn auch hier kein Vertrag könnte gemacht werden, so soll der sämtliche Hof an einem bestimmten Tage auf das besagte Gut kommen, es mit Fleiß durchsuchen und überlegen, und denn nach Gelegenheit des Guts auf ihren Eid für gemelte Hand dem Abt nach Hoffsrechten einen treglichen Pfenning zuweisen, damit denn beide Theile zufrieden sein müssen.

5. Kein Mann oder Frau soll von dem Hoff etwas erblich versetzen oder verkaufen ohne Wissen und Willen des Abts, doch mag ein Hoffsmann oder Frau um Mißwachs, Hagelschlag, Brand, und Gefängnüsse, seinen Schaden zu ersetzen ein oder zwei Morgen ohne Wissen des Abts versetzen, dem dritten Morgen aber auf des Herrn Gnade, doch mit dem Bedinge, daß sie innerhalb zehn Jahren solche Abspliße wieder frei machen müssen, bei Verlust des Guts.

6. Der Abt kann die Hoffsschuldigen, mit keiner Erbtheilung, Pfachtversteigerung beschweren, noch sich einiger Leibeigenschaft anmaßen, sondern muß sie als Romainsche und Hoffschuldige Leute (adscripti Glebae) bei allen ihren Privilegien bleiben lassen.

7. Wenn einer sein Gut verkaufen wollte, soll er gehen zu dem der nach seinem Tode der nächste Erbe, und ihm den Kauf anbieten, will der nicht, soll er einem andern den Kauf gönnen, behältlich ihme seines Rechtens. Wenn denn das Gut verkaufft, soll der Verkäufer den neuen Käufer für das Hoffsgericht bringen, und ihm den Kauf gerichtlich auftragen, und davon geben nach Hoffsrechten.

8. Dem Abt müssen etliche Dienste bei Sonnen auß und wiederumb geleistet werden, so wie sie in des Herrn Registern befindlich.

9. Wenn das Gut verstorben wäre, so, daß keine Hand mehr dran, und die Leute ohne Willen des Grundherrn drauf sitzen blieben, so soll der Abt den Leuten durch den Hofesfronen gebieten lassen, dem Gute zu folgen, folgen sie nicht, mag sie der Abt pfänden lassen für des Hofesbrüchte von dem Gute. Diß kann zum zweiten und drittenmahl wiederholt werden, würde denn noch nicht aufgefolgt, so soll der Abt das Guth gerichtlich loß und ledig ingewinnen, dem Gerichte bekannt machen und das Guth, Jahr und Tag zu sich unter seinen Pflug nehmen. Nach Verfließung Jahr und Tages, soll der

Abt in dem vorgesagten Hofesgerichte an dreien unterschiedenen Gerichtstagen durch den Hofesfrohnen bekannt machen, ob jemand, were dem Gute folgen wollte, käme dan niemand, so mag der Abt das Gut als ein loß und ledig Guth austhun wem er will.

10. Wenn an einem Hoffsgute die Hand verstorben, und die rechten Erben außer Landes, so soll der Abt die Hoffsleute lassen zusammen kommen und überlegen, wie ers mit dem Gut anzufangen, da denn die Hoffsleute weisen wollen, daß der Abt das Gut entweder selbst unter den Pflug nemen oder einem andern um jährliche Pfacht bis zu 30 Jahren zu unterthun soll, kämen die Erben binnen solcher Zeit zu Lande und wollten dem Gute folgen und daß gesinnen, so soll der Abt ihnen das Gut wieder zukommen lassen, doch mit dem Unterscheid, wenn einer zu Pferde kömmt, soll er bei den Herrn reiten in Stiefeln und Sporen, und das Gut gesinnen, kan er den mit dem Herrn fertig werden, so ist es gut, sonst soll ers lassen kommen nach vorgesagter weiß. Ist es aber den Erben angesagt, und sie wollten alsdann nicht kommen dem Gute zu folgen, so sollen sie all ihr Recht verlohren haben.

Eben dergleichen Recht mögen auch die Kinder, so unmündig sind, genießen, nemlich die Knaben unter 14, die Mädchens unter 15 Jahren.

11. Es soll kein Landrichter oder Fremder so zu dem Hoff Barkhoven und andern unter Sadelhöfen nicht vereidet, die Hoffsgerichte nicht bekleiden, auch sich nicht intromittiren, was der Güter-Erffbeden Churmoede, Versterff, Behandigung, Erffzins, Versplitterung oder Hofesbrüchten, anlanget, sondern es soll der Abt in dem Hoff zu Barkhofen und andern unter Sadelhofen in jeglichem Hoff, mit Bewilligung der Hoffsleute einen Richter setzen, der dem Herrn und Hofe vereidet, gleichergestalt soll es auch mit dem Frohnen gehalten werden, mit welchem der Hoff nach Hoffsrechten gebieten und verbieden soll, die Hoffsgerechtigkeit belangend. Dieses ist geschrieben 1569 14. Septembris.

Specification der Sadelhöfe, so unter dem Hoff Barkhofen gehörig.

Dit seyndt die Sadelhöfe des Stifts S. Lüdgers tho Werden, welche unter diesen Hoff Barckhoven, alß den Ueberhoff gehörig davon bey anderen Ordelen und Gerechtigkeiten halen sullen, und nirgends anders.

1) Kalckhofen, 2) Behuisen, 3) Hetterscheid, 4) Langenbögel, 5) Rhayde, 6) Aldendorp, 7) Eyneren, 8) Schüppelenberg, 9) Murten, 10) Mönnickhoff bey Halteren, 11) Dahlhuisen, 12) Erawinkel, 13) Armbugel, 14) Halle, 15) Haybecke, 16) Asterlagen, 17) Ruschede,

18) Helderinckhusen, 19) Abdinkhoff bei Waltrop, 20) Abdinkhoff tho Werne, 21) Hillen, 22) Abdinghoff tho Seperade, 23) Hertfeld, 24) Rasenhovel, 25) Monninkhoff bei Altensehl, 26) Schapen, 27) Lon-gerick, 28) Bruggen, 29) Selm op der Hoy, 30) Selm op der S. Veren, 31) Wedehove by Holte, 32) Wrederhove bey Nüys.

Wie es sonsten, wegen Veräußerung und Auftracht der Hoffs und dergleichen Güter solle gehalten werden, ist aus einer unter Datum Cleve den 20ten May 1681 gegebenen Verordnung zu ersehen, darin also steht:

Demnach vor und nach zwischen Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Richtern, Schlütern und Rentmeistern als Hoffs und Lathenrichtern, wegen Veräußerung und Auftracht der Leib gewinns, Hoffs, Koeß und Lathengüter, Irrungen entstanden. Als hat man zu aufhebung derselben nach anleitung bereits am 31ten Oct. 1671 und d. 22ten Decber. 1673 derenthalben ausgelassenen Verordnungen und sonsten ferner nach folgender gestalt darunter zu versehen gutgefunden, daß nemlich, wann einige Leibgewinnß, Hoffs-Koeß, und Lathengüter, freiwillig oppignorirt, verschenket, verkaufet, oder sonsten quovis modo voluntario veräußert und transportirt werden, solches mit Vorwissen eines zeitlichen Hoffs- und Lathenrichters geschehen, und dergleichen Contracten und Transporten für demselben expedyrt und von ihme versiegelt, wo aber auf Leibgewinns-Hoffs-Koeß Lathen und Zinsgüter einige Gelder aufgenommen, und dieselbe besagtermaßen bereits oppignorirt wären, und darüber, es sey in concursu creditorum oder sonst in judicio contencioso procedirten, Immissiones und Subhastationes verhänget und bewürket werden müsten, solche Processus und Actus mit nichten vor den zeitlichen Schlütern Rentmeistern, oder andern so genannten Hoffs und Lathenrichtern, sondern vor den ordentlichen Richtern und Gerichten rei sitae geschehen, und von denenselben gerichtet, jedoch daß die Immissiones, Kauff- und Auftrachtsbriefe, nebst den Richtern zu dem Ende, damit sonst dergleichen Güter nicht verdunkelt werden mögen, gegen geziemende Siegel-Gebürnüß, versiegelt werden, und solle sowohl der Verkäuffer oder Debitor, bei der Straffe eines dreidoppelten Umschlags, als auch daneben ein jeder Richter, dem Hoffs- und Lathenrichter darab, damit er an den Briefen vorgemeltermaßen sein Siegel mit hangen oder aufdrücken möge, jedesmal benachrichtigen.

Beilage 65.

Auszug des Vertrages zwischen Kurköln und dem Herzoge zu Cleve in Betreff der Landsteuer von den beerbten und nicht beerbten Leuten des Hofes Elmenhorst, im Veste Recklinghausen, wo deshalben Irrungen entstanden waren, die der Landgraf zu Hessen beigelegt hatte; von 1490.

Ex Copia coeva in pergameno conscripta.

Wir Wilhelm von Gots Gnaden Lantgrave zcu Hessen, Grave zcu Katzenelnbogen, zcu Dietz, zcu Cziegenhain und zcu Nidde, thun kunt und bekennen, nachdem sich etliche Gebrechen züschen dem hoichwirdigsten und hoichgebornen Fürsten, Hern Herman, Ertzbischof zcu Collen, Churfürsten, Hertzogen zcu Westvalen und zcu Engern rc. unserm fruntlichen lieben Herren und Vetteren an eyme, und Herrn Johan, Hertzogen zcu Cleve und Grave von der Mark, unserm früntlichen lieben Swager am andern Teil gehalten hain, also haben wir Wilhelm obgemelt, alse Theidingsfürste durch unser Rethe und lieben Getrüwen, Johan unsern Marschalk und Volperten unsern Amptman zu Rynfelsch, beide Schenken zcu Sweinzberg, und Johan von Haitzfelt, Hern zu Wildenberg, uß Kraft eins Tagzcüttels zcu Bergk verlaißen, uff hudt Mitwochen sant Michels Tag Datum dieß Brieves zcu Dorpmonden uff eynem gütlichen Tage zcüschen beiden iren Liebden gutliche Handlungen gethain, und sie umb soliche ire Gebrechen gutlich verscheiden und vertragen, inn Maißen wie hernach folget und underscheiden ist.

Zum ehirsten umb den Hoff zcu Geilen ist abgeredt, das rc.

Clausula concernens.

Als auch der Elmenhorster halben im Vest Recklinghusen gesessen, die Landsteuer belangende, Gebrechen gewest sint, ist beredt, das unser Her und Vetter von Colne der Landstüer verlaiße den Elmenhorstern, die uff Elmhorstern Gütern wonen. Deßglichen die Elmenhorstern, die geborn Elmenhorster sin, und doch kein Güter haben, sullen auch der Landstuer verlaißen sin; dan die Elmenhorster, die uff keinen Elmenhorstern, dan suß uff andern Gütern wonen, dieselben Güter en sullen durch dieselben Elmenhorster nit gefriet sin; dan van den Gütern sullen sie dhun als ander im Veste. rc. rc.

Des zcu Urkunde haben wir obgeschrebener Landgraff Wilhelm dießer Entscheidsbrieve zcwene glichs Inhalts schrieben und mit unserm Ingesiegel ydem Teil eynen Besiegelt übergeben. Und wir von Gots Gnaden Herman, der heiligen Kirchen zcu Colne Ertzbyschoiff und Churfürst, Hertzog zcu Westvalen und zcu Engern rc., und Johan Hertzog zcu Cleve und Graff von der Margk bekennen, das dießer obgeschrebener gütlicher Vertragk mit unsern und unser Rethe

gutem Wissjen und Willen durch den obgenannten unsiren fruntlichen lieben Vettern und Swager von Hessen zcüschen uns und den unseren verteidingt ist, dem auch in allen Puncten und Artickelen so uffrichtiglich sunder alle Vezgerunge nochkomen und halten sullen und wullen; und haben des zcu Urkunde unser yeder sin Ingesiegel bie des obgenanten unsirs lieben Vettern und Swogers Siegel auch an dieße Scheitsbrieve mit rechtem Wissen thun henken. Datum uff Mitwochen sant Michels des heiligen Ertzengels Tage Anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo.

Beilage 66.

Urkunde der Pröbstin zu Essen über den Umtausch zweier Personen, wovon die eine in den Oberhof Nünning eigenhörig, die andere auf die Pröbstei wachszinsig war, mit Aufzählung der Verbindlichkeiten der Wachszinsigen; vom J. 1321.

Ex Originali.

Omnibus audituris presentem litteram et visuris Lutgardis dei gratia preposita secularis ecclesie assendensis salutem et rei geste cognoscere veritatem. Notum facimus et tenore presentium recognoscimus publice litterarum, *cum Hilla*, filia quondam Gobelini de Wattenscede, *ratione nostre curtis in Nunninch nobis seu nostre preposituræ jure servitutis, et Alheydis, filia Wendele de Borchtorpe officio nostre prepositure jure cerocensuali pertinuissent,* nos communicato super hoc consilio nostrorum hominum dictam Alheydim absolvimus a jure cerocensuali tradentes ipsam dicte curti nostre in Nunninch *jure mancipii seu servitutis* pertinendam, recipientes viceversa prefatam Hillam per nos manumissam a jure proprietatis, quo astricta nobis tenebatur, perpetualiter pertinendam *jure cerocensuali* nobis ac nostre prepositure juxta conditionem ac consuetudinem omnimodam nostri cerocensus, ita videlicet, quod ipsa Hilla, quamdiu vixerit, dabit annis singulis nobis seu .. preposite cuicumque pro tempore assidensi *nomine cerocensus* in festo nostrorum patronorum Cosme et Damiani *duos denarios bonos* et legales; *pro licentia vero nubendi, si suo pari nupserit, dabit nobis duodecim denarios legales et persolvet; sin autem, procurabit hujusmodi licentiam de nostra gratia et favore: ratione vero sui obitus seu decessus, dabitur et presentabitur nobis suum melius indumentum.* In cujus rei protestationem et testimonium evidens dedimus dicte Hildegundi hanc litteram nostri sigilli munimine apposito roboratam. Testes etiam, qui huic commutationi interfuerant, sunt Conradus de Lethene, Bertoldus de

Vrilinedorpe, Theodoricus filius Conradi, Conradus dictus Linderman et quamplures alii providi et discreti. Datum anno Domini millesimo CCC° vicesimo primo, in die beatorum martirum Crispini et Crispiniani.

(L. S.) Sigillum decidit.

Beilage 67.

Verordnung der Aebtissin und Fürstin zu Essen, daß das vorzüglichere Pferd, der Harnisch und die sonstigen Waffen eines jeden im Stifte seßhaften Mannes zum Schutze des Landes bei der Wehre bleiben, keineswegs zum Sterbfall oder Besthaupte gezählt und genommen, noch von Jemand als ein Pfand angegriffen werden sollten; vom J. 1338.

Ex Originali.

Katerina dei gratia . . Abbatissa, Lotgardis . . preposita, Irmegardis . . Decana, Oda . . Scolastica, Agnes . . Thesauraria, totumque . . Capitulum secularis ecclesie assindensis universis audituris presentes litteras et visuris salutem et infrascriptorum cognoscere veritatem. Noveritis quod, cum homines infra Territorium sive districtum assindensem commorantes, *jure servitutis*, seu *jure cerocensualitatis*, aut *alio jure quocumque ad nos seu ad quamlibet nostrum spectantes* ab incursibus malignorum multipliciter opprimantur, et de die in diem in personis et rebus *crudeliter et inhumaniter* affligantur, nos hujusmodi dictorum hominum compatientes, et ut dicti homines infra territorium seu districtum predictum commorantes injuriosis violentiis et injuriis violentis et maligne infestationi liberius resistere valeant, ac Tirannorum tyrannidi securius obviare, prehabitis tractatibus solempnibus capitularibus et deliberatione diligenti, utilitate ecclesie nostre et totius territorii assindensis in hoc pensata, volumus, statuimus et ordinamus, quod quilibet virorum, qui in territorio sive in districtu assindendi habitaverit, si equum valentem quatuor marcas susatiensium denariorum et ultra, ac Thoracem et alia arma ad corpus suum apta habuerit vel habere potuerit, *ille Equus et illa Arma* post mortem uniuscujusque *suis liberis et heredibus*, nichilominus *in curtibus sive mansis, domibus sive casis*, in quibus defunctus ille mansionem habuerit, *pro defensione territorii sive districtus assindensis remanebunt*, nec nos et officiatri nostri hujusmodi equum et arma *pro hereditate aut pro herwardio seu pro Cormedo recipiemus seu recipi faciemus*, quocunque nomine censeantur; *nec aliquis dictum equum seu arma prefata* quacumque

occasione debitorum cum precone seu alio modo quocunque *poterit et debet pignorare, nec premissa debent alicui* ratione quacunque *nomine pignoris assignari.* In cujus rei testimonium, robur et firmitatem nos . . Abbatissa, . . Preposita, . . Decana ac . . Thesauraria predicte sigilla nostra pro nobis, nosque . . Scholastica ac . . Capitulum sigillum ecclesie nostre presentibus duximus apponenda. Datum anno Domini M^{o} CCC^{mo} tricesimo octavo, in crastino beate Margarete virginis.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Von den fünf Siegeln sind das erste der Aebtissin, das zweite des Kapitels, und das dritte der Pröbstin noch vorhanden. Letzteres stellt eine stehende Dame in einem langen Kleide und einem mit Pelzwerke besetzten Mantel und mit einem Schleier auf dem Kopfe vor, die in der Rechten ein Buch und in der Linken einen Palmzweig hält. Die Umschrift ist: † S' Lvtgardis. pposite. ecclesie. asniden. — Alle sind in weißem Wachse gedruckt.

Beilage 68.

Notariatinstrument über die Aussage der Geschwornen und Hofleute des Hofes Viehof, was nach altem Rechte und Gewohnheit bei der Wehre der Oberhöfe an Geräthschaften, an Vieh und anderen Sachen bleiben müßte, wenn die Schulten oder Verwalter derselben abgingen oder verstürben, und die Höfe dem Stifte erledigten; vom J. 1338.

Ex libro catenato.

In nomine domini amen. Universis audituris hoc presens instrumentum publicum et visuris Lutgardis preposita et Irmgardis Decana, Yda Scholastica totumque capitulum ecclesie secularis assindensis salutem cum noticia veritatis. Noveritis, quod cum dubium fuerit ortum super eo, quando Schulteti curtium, spectantium ad ecclesiam nostram assindensem predictam, cedunt vel decedunt, et curtes predicte vacant, et quid per dictos Schultetos curtium predictarum debeat dimitti; et Heymanni et *Litones coloni* et jurati curtis in dem Veyhove, qui super hoc, de antiqua consuetudine hactenus pacifice observata, habeant diffinire, fuerunt vocati et requisiti ex parte venerabilis domine, domine Katherine abbatisse atque nostri, ipsique matura deliberatione prehabita secum et cum peritis responderunt per Rutgerum de Esteren, qui vice, jussu, mandato et rogatu omnium dixit et pronuntiavit in hunc modum: Quod hactenus fuerit a tempore, cujus in contrarium memoria non existit, et ita ab

antiquioribus videtur observatum, videlicet, quod in qualibet curte ecclesie nostre predicte Schulteto cedente vel decedente debeant remanere edificia, sepes, stramina, palee, duo currus, una biga vulgariter Stortcare, unum aratrum, quatuor trabe, dicte vulgariter Egeden, quinque equi non meliores nec pejores de his, qui fuerant in ipsa curte. duo thauri, duo apri, duo servi, una ancilla, tres lecti, prout servi et ancilla in illis dormire solebant, una olla, unum caldarium, una urna, unum mensale, unum manutergium, unus canis, duo Catti et ea, que super agris talis curtis fuerint seminata, ad usus talis curtis debeant remanere. In quorum omnium testimonium hoc presens instrumentum publicum per Wernerum dictum in dem Passchen clericum, notarium publicum infrascriptum scribi mandavimus, nostreque ecclesie sigilli appensione fecimus communiri. Actum super dormitorio anno nativitatis domini M.° CCC.° XXXVIII°, indictione VI. mensis junii die septima, hora tertia vel quasi presentibus honorabilibus viris domino Wulfardo Schulteto, pastore ecclesie in Paffendorp, Rutgero de Dornenborch judice pro tempore assindendi, Tilmanno de Hagenbeke, Schulteto curtis in Nunnynck, Henrico de Lunen, Rutgero ejus fratre, Huygone dicto Snoynck, Henrico dicto uppen Watzer de Paffendorpe, Abelone de Gles ac pluribus aliis fidedignis testibus ad premissa vocatis et rogatis.

Et ego Wernerus dictus in dem Passchen clericus coloniensis diocesis, Notarius etc.

Beilage 69.

Hobessael-Rechte, das ist Hoebs-Recht des Fürstlichen Stifts Essen.

In Nhamen des Allmechtigen HErn unsers GOttes JEsu Christi, und der allerheiligsten seiner gebenedeitdter lieven Moder Marien, und der heiliger Merteler S. S. Cosmae et Damiani, Patronen deß Ehrwürdigem Käyserlichen Styffts Essen, unnd zu Ehrenn unnd gemeinem nutte der Stifftsluidenn, Hoeven, Hoven, und aller Gütern, die zo dem Stifft gehören nach altem Rechte und Herkhommen; Wante die Memorien der Menschen vergencklich seinndt, und auch versterbenn, dardurch ville Dinge verkhommen, dair dan die Luide mitt verkortet werden, tot groten hinder, Uncosten, Schaden, und Irrungen mochtenn khommen; Solches tho verhoeden, so ist von Anbeginne des Stifftes also gewest und beschrieven na allem Nutz, urbar, und rechten deß Stiffts dessen Luiden, und guidern vorg. alsdan die rechten wie obgerürt hernabeschrieven den Stifftsmannen, Man oder

Frauwen und Erven diß rechten jemandt noedigh, oder behoifflich were, und die Havesgeschworne in allen Landen die in dat Stifft gehoren wetten mügen, wie sie ihr recht verthedigen, ihre Guitter halden und hebben sollen, so herna beschriven steht, gewontlich und recht is, und man tho den ewigen Dagen halden sall. Darumb gepuirt sich, daß ein jeder von unsern Stiffts Hovesschultenn, oder die von uns bevelch haben, disse nabeschr. rechten wetten sollen, sich darnach halden, in den Havesgerichteren dar diß nott off tho doin were, und off einigen parthen mitt dem Havesgerichte nicht en genogede, und wolde dat weddersprecken, die magh sich dessen beroipen an den Vryhoff, dat die overste Hoff is des Stiffts: Dick mede wert saicke, dat einige parthei der wißnige nicht en benoichde, die sollen sich vorder beroipen an ein Abdisse, und Frauwe tor tidt des Stiffts Essende, und vor ir Capittul und Fürstliche Empter darvan den dat Ordel gekert sall werden na Gelegenheit als gepuirlich is, wy herna beschreven stehet, dair dan das by bliven sall.

Proximi cognati investiti succedunt a latere.

Renunciatio successionem impedit.

Renunciatio successionem non impedit.

Intra quae tempora investitura sit petenda.

1. Wannehr ein Havesman oder Wyff in der Ehe tho samen sitten an einen Havesguide tho Havesrechte, wanner der ein stirbt, sindt dan geine lebendige Kindern von in beyden geboren, und is dat Havesguidt hergekommen von dem irsten gestorvenen lieve, so sall alsdan dat letzte liff, datt Guidt halden, unnd seine Handt uitbruiken, und darvan doin als Havesrecht iß, sunder Beschwerung des Guides und Schaden des Stiffts und Hoeves, und nach Dode des letzten gestorvenen lieves, sall dat Gutt fallen an die negste Erven huldigh unnd horigh, dar dat Guidt herkommen is. Und wert saecke dat diese vorgeschriven Hovesman off Haveswiff gekommen weren op dat Guidt, mit Vertichnüß der Erben, vor dem Hove geschehenn, will sich dan dat letzte verbleven liff veranderlaeten, dat ein Man is, und nimpt ein Haveswiff, off is ein Frauwe und nimpt ein Havesman op datt Guidt, gewinnen die echte Kinder thosamen, die sollen des Guidts rechte folger sein, und bliven, wante des andern Erben darop vertegen hebben, und winnen sie geine echte Kinder zusamenn, wannehr die ander dann stirbt, dair dat Guidt von herkommen is, so sall dat Guidt die letzte geblieven, so hei daran behandet is, behalden, und sein lebenlangk gebruickenn, tho Havesrechte, und darna sall dat wedder fallen an des ersten verstorven negste bloit, huldigh und horigh, und nach diesem letzten verstorvenen, sall die Erve des Guidts kommen, binnen Jair und Dage, und sibben sich an dat Guidt, und dat winnen und werven, und ein reelich Gewin darvan gebenn, als des Havesgewonte is, und von alters recht is gewesen und noch is.

2. Item, niemandt en sall, es sey Man off Wyff sich nach Havesrechte mogen sibben vor einen rechten Erffolger tho einem Havesguide, es sey sache daß ehr selbst, oder zum wenigstenn ein von seinen alderen vor der sibbinge, und ehr hie dat Guidt anlangt, huldigh und horigh sei, na dem Guide dar hey sich an sibben will, und were dat nicht, so en sall hey des Guidts gein rechter Folger sein, hey en konde dan dat Guidt gewinnen und gewerben, dan Gnaden des Hernn und Haves, und die alsus selbst nicht huldigh und horigh is, und doch von huldigenn aldern Vatter und Moder geboren wer, die sall sich ersten huldigh und horigh macken na dem Guide, dat hey meint tho krigen, ehe dan hey sich daran müge sibben.

Quibus modis bona curtiala amittantur.
Modus amittendi Haereditatem.
Si non possit onera portare.

3. Item, ob es sache were dat ein Havesmann off Haveswyff sitzet an einem Havesguidt und betzalen nicht davon bede, Pfacht und andere Havesrecht, buiten willen herenn und Haves, off liesset dat ob ein kommen, in dat derde Jair nacheinander folgende, off der dat Guidt verheüwet, verwoistet, versplittert, versetzet, verkeüfft, off an ander hende brechte, im theill oder zumall, sunder rechte redliche Noitsachenn und sunder willen des Heren und Haves, wieder vorgemelten Puncten einigh bede, den magh man von dem Guide weisen, und doin dat Guidt den rechten Erben die dat Guidt nach Dode desselbigen, (die der vorgemelter Puncten einigh bede) tho Havesrechte, hebben sollen, und off dat sache were, dat die vorg. Erven woll mechtigh weren dat Guidt mit seiner Beschwerung mit allen Hovesrechten, an sich tho nemmen, und davon tho redden, und doch des nicht thun en wolden noch deden, so sollen sie und ihre Erven deß Guidts enterfft wesen, nümmehr widder daran tho kommen sie konnten dan gewerben mit Gnaden Heren und Haves; Wer auch saiche, dat die vorgemelte Erven dat Guidt mit der Beschwerungh und darvann tho redden gern annehmen wolden, und doch nicht mechtigh en sindt, ümb redliche Noitsaickenn die sei darann hinderen, die Noitsaicken sollen sey bekundenn vor dem Have in maiten hernabeschriebenn, alsdan mit dem Guide tho doin alß herna beschrieben is, und off sie die Noitsacken also nit bekundeten, sollen sie und ihre Erben deß Guidts fort ent erfft wesen, dar nicht wedder anthokommen, dan overmits Gnaden als vorg. is, und indeme dat die Erven alle Beschwerungh vorg. und alle verset aff legen, und betalen wolde, und wer es sache daß sie des nicht doin wolden, so sollen sie des Guidts enterfft wesen und bliven, sie en konden dan wedderumb daran kommen mit Gnadenn des Heren und Haves, off anders in maiten hirnabeschreven.

De probatione testium et eorum iuramento et dictis.
Non sufficit proximum esse, sed oportet quoque esse investitum.
Si quis solum haeredem dicat.
Si non probet se huldich und horich, tunc nihil valet actio.

4. Item, wer sich will sibben an ein Havesguidt die forhe sein getuigen na schwering dat hey dey negste Erve recht huldig und horigh tho dem Guide sey, und off der Getuichnisse einigh nicht schweren en wolden, dat hey meinde off lovede off anders nicht en wuste, off hebbe horen seggen, dann dat dergenige vor welckem er tuiget, wer der negste Erve als vor, off dat er gheinen naheren en wuste, dan dem hey tuigede, die sibbe sall von unnacht wesen. Woll sich auch jemandts sibbenn an ein Havesguidt, dar hey niemandts anders geins rechten an bekennen en wolde, die sall in maiten vorß. sibbenn, dat hey allein die negste Erve, oich die rechte liffs Erve sey, huldigh und horigh na dem Gude, off die sibbe sall von unmacht wesen.

Intra quae tempora investitura petenda.
Poena non petitae investiturae.
Scultetus potest alteri curtiali aut libero cum consensu Domini ad certum tempus elocare.

5. Item, wan ein Havesguidt ledige verstorven iß, off die Luide daraff gewiesen werden als vorg., und dat appenbair verkundigt is, vor dem Have, so sollen die negsten Erven, huldig und horigh na dem Guide kommen binnen Jair und Tage, und sibben sich an dat Guidt, und dann winnen und werven nach Havesrechte, und off sei des also nicht en dedenn, sollen sie deß ewentlich enterbt sein, idt en wer saiche dat sie binnen der Tidt vorg. quemen vor dem Have und beweisen dair redliche Virsacken warumb sie sich tho dem Guidt op die Tidt nicht genacken en konden, und tho Havesrecht winnen und werben an sich nemmen, und dan magh die Schulte mit willen Herenn und Haveß dat Guidt uithdoin anderen Havesluiden tho sechs Jaren und scharen bis tho achtein Jaren, off einem frien Manne, offte Wyff ein freie Handt an dem Guide doinn tho Havesrechte, welche op die Behandung von dem Schulten, und dem Heren und Hove nemmenn unnd gieven sall Siegell und Brieve, Inhaldende in wat Manieren die Behandungh gescheit sey. Und wie die Erven wedder an dat Guidt kommen mogen, und wat die frie Handt im leven und sterven von dem Guide geven und doin solle, mede inhaldende die Erve der freier verstorvener Handt von dem Guide, gehorendt, thom minsten so vill als dat Guidt baven bede, und Stiftspfacht ein Jair doin magh, und dat in der besten Formen, daß es dem Capittul genoege in maiten hervor und na beschreven steit.

Von freyen Behandungen dero Freyheiten und Beschwernüssen.

6. Item, wer also an einem Havesgude ein frye Handt hait, der

sall des Havesrechten halben by seinem Bruicke dat sindt vier Schillingh off des Schalten willen hebben, idt en were dann Saicke, dat ime die rechte Noit beneme, doch en sall hey gein Hoffsgeschworen wesen, noch ordell wiesen, off wort doin vor Havesgerichte, mehr hey sall mede in die Acht gain, und helpen die Havesluide bei rechte behalden, und wey alsuß ein frie Handt an einem Havesguide empfangen will, die sall int ersten laven und schweren Trüe und Holt tho wesenn einer Abdissen tho Essen und ihrem Capittul und Stiffte, so lange hey dat Guidt hefft oer Beste tho doin, und oer ärgste tho keren, dat hey mit ehren und rechte doin magh na seinem besten Vermügen sunder Argelist.

Innerhalb was Zeit mit freyen Handen verthan Guth, wiederum erlangt werden möge, und was den rechten Erben zu thun.

7. Item, wan ein Guidt so als vorg. iß einem anderen Havesmann gedain, off ein frie daran behandet iß, so mogen nochtanß die Erven na Havesrechte alle sechs Jair tho achtein Jaren tho, off sie binnen Landes weren, off tho dertich Jaren, off sie buiten Landes weren, khommen und bewiesen oere besibbe als vorg. iß, und werden die dann gewiset an dat Havesguidt nach aller weise als vürg., so sollen sie doch dem genen, die dat Guidt mit willen deß Herenn, Schulten und Haves eingeworffen hefft, ersten widder geven sein uthgelachte Geldt, und weß hey an dat Guidt gelacht hefft, an winmungh und an verstandenen Pfacht, beden, an Timmerungh, an vette, off andere Betterunge na redlicher Beweisunge und werdierung des Schulten und des Haves, na Gelegenheit der Tidt und der Sachen sunder Argelist, und wann die Verrichtungh also gescheit iß, sall man die Erven an dat Guidt staden, die dair dan nicht mehr geven sollen dan dem Herenn oder Schulten eine redliche Summa Gelts, und dem Have sein Recht.

Intra quae tempora bona amittantur.

8. Item, off die Erven die vorg. Widderrichtunge nicht gedoin en konden, off en wolden, so mogen sie sich lieden, so lange dat dey vorg. Behandunghe wie vorg. stehet doit sey, unnd folgen wedder ander Guidt, und dat winnen und werven, als des Haves Recht is, unnd darum sall die Havesschulte und die Hoff an einem Havesguite, dair men ervenn tho weit, in maiten wie vorg. nicht mehr dann ein frie Handt doin, op dat die Erven an dat Guidt wedder kommen mügen, unnd off die Erbenn inlendisch binnen 18 Jaren oder auslendisch binnen 30 Jaren nicht en quemen und sibbeden, und nackedenn sich dem Gude, in aller maiten wy vorg., so sollen sie des Guidts zu ewigen Tagen entersft bliven, sie en kondenn dair dan wedder ankommen mit Gnaden des Heren und Haves.

Was Würckung, Huldigkeit und Hörigkeit habe.

9. Item, nademmall, dat die gene, die na einem Havesguide nicht huldigh und horigh en iß, an dem Guide gein Recht hefft, so langh als hie na dem Guidt nicht huldigh und horigh, (und hei nicht na dem Guide geboernen en were) so magh die oick seinen Kinderen, noch niemandt anders einigh Recht, off Anspraick an dat Guidt geven, offt opdragen, wandte niemandts dem anderen geven en magh, des hey selver nicht en hefft.

Qui intra annum non petit investituram, sed patitur alium investiri.

10. Item, off jmandt meinde ein rechter Folger tho einem verledigtem Havesguidt tho sein, und nicht en queme binnen Jair und Tage negst na der Erledigung, und nackede sich dem Guide, als sich tho Havesrechte gepuirdte, und bewiese auch nit mit redlicher Noit, warum dat hei sich binnen der vorg. Tidt nicht genacken en konde, und schwige also, und leitte tho, dat imandt anders dat Guidt an sick neme, die dar huldigh off herigh na were, oder sick huldigh und horigh darna mackede, unnd leide denn also an dat Guidt kommen mit willen des Herenn, Schulten und Haves, der sall mit der Verschwiegungh und Verhencknis des Guidts ten ewigen Dagen enterfft (al. entwert) blivenn: er konde dann dair wedder ankommen mit Gnaden des Heren und Haves.

Cum plures haeredes sint quomodo illi succedant.

11. Item, so twe, drey off mehr Süsteren off Bröder, oder Süster unnd Broder Kinder sich gleich sibbeden an ein Havesguidt, dat oenn vonn seithalven an ervede, na Havesrechte als vürg. is, dair sall vor gain, die under jnnen allen die bequemste und nütteste is, nach Erkendtnüß des Havesschulten und Haves, die dem dat Guidt doin sollen tho Havesrechte, und winnet die echte Kinder die sollen dann dat Guidt tho Havesrechte vort hebben als vürg. is, und en wunnen die geine Kinder, so sall dat Havesguidt wedder fallen an seine negste Erven, in weise als vorg. stehet, es were dan, dat die Erven darup vertegen hebben, wo dat oick vorg. stehet, und wanneher eine von Süsteren off Broderenn so als vorg. kompt ann ein Havesguidt, die sall seinen anderenn Süßteren und Broderen, die dem Guide gleich nha sinndt affguiden, na Gelegenheit des Guides, und dat nach werdierungh des Havesschulten und Haves.

Quomodo parentes uni liberorum fundum tradere possint, reservato sibi usu fructu ex cohaeredibus legitima.

12. Item, wair ein Havesmann und Wyff tho samen sibben an einem Havesguide, und hebben Kinder zusamen, stirfft dan der alderen ein, und will sich die letzte obgeblieven nicht veranderſaeten, und bliven also mit seinen Kinderen an dem Guide, wannehr die dann deß Guidts nicht lenger verstain en kan off will, so magh man die

Kinder an dat Guidt besetten in maiten als vorg. iß, und geven dem Vader und Moder, die dair gebleven is, eine redelicke Lifftucht na werdierung des Guidts, und die dan op dat Guidt kömpt, und so bestadet wirt, die sall sein Süsteren off Broders affguiden als vorgeschrieven iß.

13. Item were, dat die letzte geblieven wie vorg. einen anderen gegaden neme tho sich op dat Haveßguidt und wunnen oick Kinder zusamen, die letzte Kinder en sollen an dem Havesguide gein Recht hebben, idt en wer dan Saicke dat die Vorkinder sunder lieves Erven von innen geboeren gestorven weren, off dat sie op dat Guidt vertegen hebben, als dat vorg. steit.

Qui capaces sint curtialium bonorum, vel non sint.

14. Item, die nicht Haveshuldigh geboren en is, die en sall gein rechte Folger sein tho einem Havesguide dan allein tho seiner Modder Guidt, dair gein echte Kinder en sindt, sall hie neger sein vor imandts anders dat Guidt tho winnen und tho werven, mit Gnaden des Herrn und Haves.

15. Item, wannehr Havesluide die geine Kinder hebben, offt mit oeren Kindern eindrechtichlich Verzeichnüß doen op oer Havesguidt, und leiten dat Guidt in anderer Luide Hende vor dem Haeve, die sollen dat Guidt vortan tho Havesrechte hebben, und dair rechte Folger tho sein, und oer Erven na innen tho Havesrechte, als dat vorgerort is.

16. Item Havesluide, die also wye vorgemelt ihr Guidt opgelaten hebben, winnen die dan Kinder na der Vertichniß, die oick haveshuldigh sindt oder nicht, die sollen tho dem Guide, dair oere alderenn off sie mit oeren alderen, in maiten wey vorg. op vertegen hebben, gein Recht hebben.

17. Item, geine Havesschulten sollen unbenoemde Handt doin in einigem Havesguide, offte ander Luide dragen laiten tho Behoiff der Erven.

De potestate Sculteti.

18. Item, ein jelick Schulte magh an einem verledigem Havesguidt, dair men geine Erven tho en weith in maiten vorg. tho verwachting tho eine frie Handt, und nicht mehr doin idt en wer Saiche dat tüschen Capitull unnd Schulten anders geordnet und versiegelt wer.

19. Item, wert Sacke dat unse Havesluide, Man off Wyff von unserm gehöre und Havesrecht mit einem Wessel in ein ander gehoer off Freyheit queme, die solle mit der Wessel von allen unsen Havesguideren eniglichen enterfft seyn, idt en were dan Saicke, dat hey na Versterffinge seiner maege mit Gnaden nochtant an einige unse Havesguider vidder kommen mochte, und wesselen, aver dat en sall nicht geschehen, dan um kendtliche Nutz unsers Gestichts, und mit Willen deß Heren und des Haves.

Coram quibus litigandum.

20. Item, wei Havesgerichte begert, die sall denn Schultenn dartho willigen, mit twe Schillinge, und den Havesfroinen mit twelff Penninge, dey Havesgeschworen dartho verbadene, und dem Have die Kosth doinn, dan sall man om ein Hovesgerichte halden, sein saicke dartho verfolgen, als deß Gerichts Recht is.

De appellatione, cautione ex sumptibus.

21. Item, wen twe Partheien gerichtlichen Dingen willen vor unserem Havesgerichte, so sollen beide Parthien gelaven thuin, dat sie der Saicken overmitz dem Havesgericht, und mit niemande andern Gerichte oder Gewaldt nachfolgen ther Endtschap, und es dabey laiten willen, uitgescheiden off sie sich von dem Gerichte beropen wolden an den Vryhoff, und darvon an unse Capitull als dat vorg. steit (dair dann dat bey blivenn sall,) und mede sollen gelovenn doin, of sie der Sachen verluislich worden, dat sie alsdann allen Schaden unnd Unkosten, so darup gegangen webder oprichten sollen, sunder widderseggen oder redden, und konden sie den geloven nicht geboinn mit guiden borgenn, so sollen sie dat thom minsten doin mit rechtem gestaeffden Eide.

22. Item, off einigh Havesmann offte Wyff imande sein Guidt geve, versette, off verkoffte, off anders in ander Hande brechte, wanneher hey mit sterblicher Kranckheit befangen, dat sall machtloiß seinn unnd pleibenn.

23. Item, willen auch Havesluide by ihrem gesunden Lieüen ihres gereiden Guides wat vergevenn ihren Kinderen, off andern ihren Freünden oder frembden Luiden, dat vergeven Guidt sall man von der wehr bringenn, uthgescheiden erkendtliche Noit, mit Willen des Herenn und des Schultenn, wan das so nicht en geschege, so were tho vermuten, dat men den Herenn und Schulten darmede gedechte tho verkloicken, dat tegen Recht, und auch ungepuirlich were.

Ende des Havesrechte.

Beylage 70.

Reformation der Hobs-Rechten des Stiffts Essen durch die Fürstl. Frau Abdissin Elisabeth von Saffenberg und Capitel zu Essen beschafen, Anno 1454.

In des Allmechtigen Goddes JEsu Christi Nahmen und der Allerheiligsten seiner lieben Mutter Mariä, und der S. E. Marteler Cosmae und Damiani Patronorum des Gestiffts Essende zu Ehren und zu Nutzlichkeit ist zu wissen, daß Wir Elisabet von Saffenberg, Abdisse, Probstinne, Dechantinne, Scholastersche, Custersche, und sambtliche Juffern des Capitels tho Essen, nach Rade unser Fründen

underwieset sin, unsern verderblichen Schaden tho verhoeden, uf dat unser Stifft, und Gottesdienst nit vergenglich werde und tho dem besten unser Stiffts-Lude und Gudere naer unserm Vermögen und besten Versinnen unser alten Privilegien, die also beschehen, besonnen, bedacht, und mit unsern wisen Fründen ouerlegt hebben, und sambtlichen eindrechtigen ouerkommen sindt, mit unsern Haues-Luden und unsers Stiffts Guder, und den zu kennen willen geben unser Vor-Elteren Privilegien, die Wir also zu unser Stiffts besten behalden willen heben als herna beschreuen iß.

Caput Primum.

Zu dem Ersten, so haben unsere Haues-Lude angewohnt und sagen vor unser Stiffts und Haeuens Recht, dat ein Erb tho unsern Hoeues-Gudern sich in hondert Jahren nit versuimen sall, die Erffdael tho folgen, darup seggen Wy Abdisse und Casers geistlichen Rechtens, und unser Haeues-Rechten, dat so wannehr unser Haeues-Guder einig versteruet, und erlediget von Schulden, oder gewaldiger Herren-Nooth, so wie dat to kweme, dat die negste Eruen dem Guede nit naer Haeues-Recht folgen konden, so sal unser ouerste Schulde des Haeues mit unsern guden Wissen und Willen und nae Rade unser Haeues-Geschwohren dat vorgl. Gueth ausdoen, umb eine Pacht, naer Gelegenheit des Guets zu unserm Besten nach des Haues-Rechten seß Jahren, und von seß Jahren tho 30 Jahren und dem unser Haeues-Gueth vorgl. als es tot Jahren gethaen wird, der sall kommen tho all unseren Haues-Gerichtern, under Poen unsers Haeues-Gericht, und erschienen glick andere unsere Haeues-Lude als dat von Alders gewohnelich is.

Caput Secundum.

De Successione praesentium et absentium.

Item, ein Mhan oder Frauw unsere Haeues-Luden die gern folgen wollen unsern Haeues-Gudern vor Erben, und sindt inlendisch nach den ersten seß Jahren vorgl. oder zu den lesten seß Jahren, die sollen kommen alle Jahr eins vor unser Haeues-Gericht, und verschienen ihre Nooth und dan folgen, bis tho den letzten seß Jahren, bis in dem 30ten Jahr, und verschienen ihre Nooth und dan folgen nach unsers Gestifts und Haeue-Rechten, und sollen sich ni, binnen dreißig Jaeren versuimen.

Caput Tertium.

De Praescriptione et Cessione.

Item nach diesen 30 Jahren vorgemelt, so sollen unsere Haeues-Lude, Mhan oder Frauw kein Recht haben zu unsern Haeues-Gudern, vor unsern Haeues-Gerichtern mit jemandt, die mit unsern Hobs-Gudern behandet sin, sie darumb tho verfolgen, dan unser Haues-Schulte nach 30 Jahre vorgl. mit unsern Wissen und guten Willen und nach Recht, unser Hobs-Geschwohrnen, sall dat vorgl. unser

Hobs=Guth doen, und behandigen unsere huldige Haeues=Lude, off bey die gehebben en kan, so müssen wir von Nooth tholaten Unhuldige, tot ihren Henden winnen tho lassen, und alles mit unserm Wissen und guden Willen und ob das anders wat geschehe, das sall Machtloß sin, und fur ein Erbe uff der unhuldige Handt nae Gelegenheit des Gudes, soll mhan doen setten 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. oder 10 Marck, und zu den minsten für ein Gewin dar druf setten, so viel das Guth Jahrs bauen Pacht und Beede thuen magh, sonder Arglist zu unsers Stiffts Beste, und hier enbauen die 30 Jahr vorgemeldet sall kein Mhan oder Fraw unser Hoebs Leude folgen fur Erbe, sonder einige Sibte von Vatter und Mutter, Suster, Broeder, Ohem, Mohem, Neue, Nichte, und die mit unsern Gutern vorgl. also behandelt sin, sie dabey tho behalden zu den ewigen Dagen, tho unsers Stiffts Beste.

Caput Quartum.

De Manumissis.

Item ob ein Haeues=Mhan oder Fraw sich von unsern Haeues=Gütern frey koffte, mit einer Wessell, der sall mit der Freyheit Vertichnus doen mit der Erbthall von unsern Haeues=Gude, und keine Rechten, dauon wachten sein, et en were Saeke, daß diem nach alle huldige Erben verstoruen weren daß keine Huldigen tho dem Gude mehr weren.

Caput Quintum.

De Successione.

Item ob ein Mhan oder Fraw kwemen huldig und hoerig binnen diesen 30. Jahren vorgemelt und folgeten unsern Haues=Gübern von Eruen, den willen Wir, und befehlen auch unsern Haues=Luden unserer Hoeuen vorgemelt, dem gnedig to sien, und ausgehende der seß Jahren vorgl. behelfflich tho sien nach unsres Stiffts und Haeues Rechten, die bei unsern Güetern tho behalten, und der das in Besitz hette als vorgl. redeliche Richtigung doen, deß sich nit gebührt hette, nae unserm Rede.

Caput Sextum.

De Cautione et Successione non propriorum sed manumissorum.

Item, so ein Mhan oder Fraw kwemen von Schulden, binnen diesen 30 Jahren, und meinete ein Erbe tho sien, tho einen unser Haeues=Gudern, dat von unsertwegen verdaen were tho 6. Jahren, als vorgl. is, von dem sollen unsere Haeues=Geschworne Glauben nehmen, und lassen sie gerichtlich vor unserm Haeues=Gericht Bewisung doen, dat sie rechte Erbe weren, und dan sich huldig und hoerig machten nach unsern Haeues=Gude, und dabey bliven, in echtgaende den 6. Jahren vorgl. naer Gelegenheit des Guets des Richtung thuen, nach unserm Rede.

Caput Septimum.

De Successione Liberorum secundi Matrimonii.

Item, ob ein Mhan oder Fraw offt unserm Haeues=Guede behandet thosamen kommen weren, und der eine sturbe sonder bliuende Liefs=Erven, der lebendige Mhan oder Frau mag sich veranderfaeten, en nehmen seines glichen huldig wear, den willen Wy behanden, und sy sollen tosahmen mit ihren Kindern Eruen bliuen, nach unser Haeues=Rechten, dessen sollen des Doedes Eruen net weersprechen.

Caput Octavum.

De Alienationibus, Donationibus et Transportationibus.

It. unsere Haues=Lude sollen kein Guet niemande geben, wan sie mit sterblicher Suikte befangen sind, und ob sie wem was geben, nach ihrer Gesundheit, dat sollen sie binnen dem Jahr von unsern Gutern bringen, hetten sie aber einig Gueth also weggeben, das dem Haeue und Haeues=Luden kundig were, und dat up unserm Gude behielen, die Gifft sall Machtloß sin, den Mhan soll redeliche Begengnus doen, en sie begraben, als dat redlich is.

Caput Nonum.

Similiter de Transportationibus bonorum mobilium.

Item, auch sall niemand von unsern Haeues=Luden einig sines Guets sinen Kindern geuen, und datselbe Gueth glich sine sine andere Güter in siner Wert gehalten, Jahr und Dagh gebrucken, dan merklich ist, daß es gegen das Stifft is, en mede dencket tho verkloecken, en gegen Recht ist.

Caput Decimum.

De iis qui agere volunt coram Curtialibus.

Item, ob ein Mhan oder Fraw rechte Erben weren, tho unser Haeues=Guder, oder meineten Erben tho sinen, und mit ander Mannen oder Frawen gerichtlichen vor unser Haeues=Gerichten tho dedigen kwemen, und were dieser vorgemeldt ein, die forterdon mit onser Haeues=Gericht, mit Gewalt, mit Beede, offt anders dan die andere, offt ahn unserm Stifft gewaltigen Schaden, offt Unwillen deden, offt von ihrentwegen geschehe, die sollen damit all ihres Rechten, da sie ahn unser Haeues=Gueder hatten, verlohren hebben.

Caput Undecimum.

De Manumittendis et Alienationibus.

Item, so sindt Wy vort eindrachtig ouerkommen, dat alle unser Haeues=Schulten unsers Stiffts alle diese vorgemeldt Articulen, Stucken und Punckten uns geloue sollen dar vordoen, seckern, en schweren, die unverbruchlich tho halten, und unser Lude vorgl. nit verwisselen dan umb glicke Wessel, mit unser Weten und Willen, en naer Godduncken unser Haeues=Vrohnen, en unser Haues=Guder nit versetten, noch versetten laten, ock nit in andere Handen bringen laeten noch verkaupen tho Liue of tho Jahren, dat en sy umb kendt=

liche Nooth vor ons verschienen, en nach der Noot mit unserm Wissen bey Jahrmahlen laeten verkoopen tho Stiffts- en Haeues-Recht, und ob unser Schulten en Haeues-Luden ein offt mehr, sie hetten unser Guden tho Gewin oder Rechenschap in diesen Articulen en Puncten bruchhafftig gefonden wurde, das sie mit Recht vor uns in unser Statt Essen nit verambt werden en könten, so sollen sie von Stundt an des Dags all ihres Gewins, dat sie uns verlagt hetten, verlohren hebben, und quit wesen, und uns und unsere Hoeue, sonder ihren Zorn und Ubelmode, wiederum verfallen, dartho ihre Brieue mit ihren Rechten, darin sie uns gelouen pflegen zu doen, weerlos wesen, sonder Arglist in den besten Form.

Beschluß der Haeues Rechten.

Alle diese vorgemelte Articulen, Stucken und Puncten bekennen Wir Elisabeth Abdißinne und Capitul vorgemelte, daß Wir die also besonnen, bedacht, und mit unsern guten getrewen Freunden malkanderen überlegt haben, zu unsers Stiffts Ehren, Nutzlichkeit, Besten tho halden, nach Gelegenheit dieser Landen, Verderblichkeit unsers Stiffts, und unserer Underthanen, so tot grooten verderblichen Schaden gekommen sin, daromb Uns dat nooth gewest, als vor gemeldt, und daß Wir uns dort verstricken ende verbinden mit unsern Haeues-Geschwornen unsere Stiffts Rechten offenbahren en verklahren lassen, als unsere Vor-Eltern Abdißin und Capitul das ahn uns gebracht hebben, daß Wir noch niemandt von unsertwegen, dem unsre Gueter befohlen sind, nit mechtig sindt, dauon einige Rhenten offt Verfelle tho verkoopen, oder verminderen, offt einig Winkop offt Lieffdom daruo to nehmen, und offt des wat were geschehen bey unseren Tyden, oder von unsere Vor-Aldern, dat sin Wy schuldig vor Gott en vor unsere Seele wegen, auch von Rechtswegen widerum thu bringen, tho sinen rechten Eruen en Gewohnten, zu unsers Stiffts Besten, und dieselbe vorgl. darumb offt ihre Nachkommelige handt getrewen ahn ihr Guth sowahr sie das hette zu verfolgen, daß widerumb zu rechen denselben oder ihre Erben vorgl. darumb diese vorgl. Weinkaup oder Lieffdom gewonnen hetten, und unse Guter mit ihren Rhenten, Herrlichkeiten tot unsers Stiffts Besten widerumb bringen, wante Wy baußen Willen unsers heylichen Vaders des Pabstes nit en mechtig sin nach der vorsch. Geistlichen Rechten einige Erb-Rhenten, Herrlichkeiten unsers Stiffts tho verminderen, und auch unsere weldtliche Lude deßglicken nit doen en mugen, dat geschehe dan mit Wissen und Willen des Allerhochwurdigsten Romisch. Konigs diß willen Wir mercklich besinnen, und Uns mit unsern sambtlichen Ambt-Luden, Dienstmannen und getrewen Frunden, und sonderlich mit unserm Vagden, dat mit siner Liebden grundtlich bekallen, dat unser arme Stifft-Lude schwarlichen mit unsere Vaigt-Beede beschwärt sindt, dat sie uns unsere Rhenten nit en bethalen konnen, ende kleine Beschwä-

rung nachgehat hebben, und dat Wy all diese vorgl. Puncten nuen gern wollen regieren, dat Wy von unserm Vader dem Pabst, und von dem Romischen Konig, und das allermeist ist, hernach von dem Allmechtigen Gott, umb dat Wir diese Puncten alle nicht nach unser Stiffts Besten hebben helpen fuegen gestrafft en worden, nae siner Gnade en Barmhertigkeit. Dafur uns der Allmechtige GOtt behüten wolle, und geben uns sine Gnade und Barmhertigkeit, daromb wir bitten wollen die Allerheyligste sine liebe Mutter Mariam, und unsere beide H. H. liebe Marteler unsern Patronen S. Cosmus und S. Damianen, vor uns wollen bitten, unser Stifft also mit Ehren helpen mit regiren, dat Wy dat ewige Leven dabey mugen verdienen, dat geue uns GOtt allen; Urkunde unser Abdißen und Capituls Siegel ahn diesen Brieff thuen hangen.

Datum Anno Dni 1454.

Beilage 71.

Schreiben Herzogs Johan von Cleve und Grafen von der Mark an die Fürstinn von Essen, als sein Oheim auf die Essendischen Leute im Amte Bokum eine Schatzung legte rc. 1455.

Ex Orig. Arch. Principis Essendensis.

Eirwirdige ind edell lieve Nichte. Eracht Steck onse Amptman hevet ons tho kennen gegeven, so as unse lieve Oyme Gerart van Cleve etc. eyn Schattinge hevet doin setten in den Ampt van Boekem, ind mede op uwe Lude, umb somige, die Vyant waren, ind in dat Ampt to scheligen plegen, dair mede to vernuegen ind aff to zoenen, ind so der gemeynre Huslude ind Ondersaten meirern Schade ind Verderffniß tho verhueden; so hebben Gy dairumb verbaiden, onse Vaigtgelt van uwen Luden vurgen. nyet to boiren, dat Gy waill mercken, sich so nyet en geboirt: angesien dat wy an der Schattinge, aver uwe Lude to setten, geyn Scholt, Deyl noch Rathe dairaff en hebn, ind dat wy uwe Lude gerne dairin verdedingen solden, so vele wy moichten ind ons geboiren solde; dairumb wy oick an onsen Oyme mit den besten vervolgen willen: Begeren dairumb van uw Lieffden to bestellen, dat ons onse Vaigtgelt vurgen. uitgereyckt, ind mit sulcken Bytichten ind Pendinge nyet to Ongude gemaickt en werde, as Gy waill mercken sich . . . . geboirt, ind wy ons ommer tot U versien, ind oick meynen, na alre Gelegenheit nyet anders en eyschen, so wy . . er gern tot U ind den uwen to verdedingen doen solden, des ons geboirlick ind in onsen Vermolgen . . . begeren dairaf eyn beschreven Antworde van uwer Lieffden, die onse Here Got altyt mait

bewaren. Gegeven to Cleve des Wrydages na sent Johans Dage baptiste nativitatis anno etc. LV. (1455.)

Johan Hertough van Cleve ind Greve van der Marck.

Beilage 72.

Schreiben Herzogs Johan von Cleve ꝛc. an seine Amtleute, die Essendischen Leute und Güter mit keiner Schatzung zu belegen. 1475.

Ex Orig. ejusd. Archivi.

Johan Hertough van Cleve ind Greve van der Marke.

Liewe Getruwe. Laeßt doe wy tot Essende waren ind herwert quamen, wort uns van unsen lieven Nichten ind oeren Capittel to Essende to kennen gegeven van Schattinge, die up oeren Luden ind Gueden, in unsen Lande geseten ind gelegen, gelagt were; ind worden van Verschrivinge wegen, wy unser Nichten ind den Stichte vurg., doe sy uns tot eynen Voigt koeren, gedain hebn, vervolgt alsulx aff to doin stellen, die dan inhelt, dat wy noch unse Amptlude noch Nymant van unser off unsen Amptluden wegen, dat sy in Vreden off in Oerlogen, des Gestichtz Lude van Essende noch oere Guede schatten sullen, noch mit Voederhaveren, noch myt Schwynen, noch myt Koyen, noch myt Hoenren noch mot ennigerhande Dingen. So laiten wy U erntlichen weten, bevelen, dat gy dat Punt, so mitten Sticht ind oeren Luden ind Gueden halben, ind namelick geynerley schattinge van des Gestichtz Lude van Essende noch oeren Gueden, dair die Lude ind Guede beide den Sticht vurg. tobehoeren, to heysschen noch to boren, noch van unser wegen in uwen Ampten heysschen noch boeren laiten: dan off Lude, die uns schatber weren, up des Stichtz Gueden seten, asdan die Lude to schatten ind nyet die Guede; ind off des Stichtz Lude up anderen schatber Gueden seten, asdan die Guede to schatten ind nyet die Lude, as men dat van Alders to halden plege. Ind oick en sulden oeren Lude ind Guede to geynen Dienst dringen noch dair mede beschweren vorder dan sich na unser Verschrivinge oen gedain geboirt, ind van Alders gewoentlicken is, ind hyr nyet in vallen laiten, up dat unser Verschrivinge vurg. dair in nyet to koirt en geschie, ind uns darvan geyn Clacge weder van unsen Nichten ankommen durve. Diss versien wy uns alsо eyrtlicken tot U. Gegeven to Wetter up sent Panthaleoens Avent. Anno etc. LXXv. (1475)

Die Ueberschrift ist: An Ailff van Boedelswinck unsen lieven Getruwen ind Amptman to Luynen.

Beilage 73.

Revers Herzogs Johan von Cleve rc. in Betref der Schatzfreiheit der Essendischen Leute und Güter in der Grafschaft Mark rc. 1511.

Ex Orig. ejusdem Archivi.

Wy Johan van Gaitz Gnaden Jonghertough tot Cleve, Greve van der Marcke ind Katzennellenboighen rc. doin kondt, dat ind alsoe unlanx tot Volfueringh unß Hilichs mytter hoighebaerner Furstynnen unser fruntlicher liever Gesellynnen Marie Dochter tot Guylich to dem Bergh rc. die Lande Cleve ind Marcke myt allen oeren Anhanck Inne- ind Toebhoire eyne Stuyre Bede ind Hulp verwillicht ind toegelaiten hebn, dair inne Nymantz verschoent aver aversien werden solde. Ind so dan demselben nae die Settingh der ytzgemelder Stuyr ind Beden in beyden Landen vurg. geschiet, ind dair inne die Luyde ind Guedere des vrien wertlichen Stichtz Essende, die in unsen Lande van der Marcke geseten ind gelegen syn, gelick anderen den unsen alsdair mede benuempt ind geacht wurden syn, hebn sich des die eirwirdige, weirdigen und edelen unse lieve Nichten Abdisse, Praestynne Dechenynne Scholastersche, Costersche voirt die sementliche Capittels Jonfferen des vrien wertlichen Stichtz vurg. an den hoighebaeren Fursten unsen fruntlichen lieven Heren ind Vaeder, Heren Johan Hertoughen van Cleve rc., oich an uns hoichlich beclaight, myt sulchem Vurnemen der Settinghen baeven oere Privilegien, Vrieheiden, Rechten ind Gewointen, oich baeven hoigelaifste Brieve ind Segell van unsen Vuralderen Hertoughen van Cleve ind Greven van der Marcke als oiren Erffvaighden mennichvoldich verleent ind gegheven, merchelichen beswert ind verkoirt to werden, ind dat oen sulx in geynen Deill to lyden stae, van uns dairomb begheren, oen sulche Ansynnen ind Vurnemen myt Gnaiden to willen verlaiten, Dan want sy den Fursten ind Huyse van Cleve als oeren Erffvaight ind Beschermer der Maiten verwant, ind doch sunderlingh tot aller Eren Nutt Opkompst ind Wailfairt desselven altyt geneight geweist, so sy oich noch weren, sy guetwillich uns myt eyner themelicher Sommen Geltz in stede sulcher vurgenomen Settingh uyt rechter Gonsten und beweichlicher Lyeffenyß ind niet van enich Rechtz wegen to Stuyr to koemen; ind dat wy dair en tegen die vurgenoemen Settingh fallen ind wederomb an oeren Handen stellen ind avergheven wolden rc. So uns dan sulcke vere Vurgeven ind Begheirte billich ind redelich bedunckt, ind wy oich dat Vurnemen deser Settingh aver oeren Luyden ind Guederen vurg. in Ansien oere Privilegien ind Vriheiden, woe vurg. steyt niet gedain, dan alleyn die Noitturft to deisser Tyt sulche kentelich erfordert heft; so bekennen wy doch vur uns unse Erven ind Nakomelinghen,

dat wy den gemelten Pennynck die dech by nae der Settingh vurg. gelickmetich is, van unsen lieven Nichten vurg. voir eyne Geschenck ind willige lyffliche Gonst ind Danckberheit, ind niet van enichs Rechten weghen to Danck entfanghen ind angenomen hebn; ind wy, unse Erven aver Nakomelinghen en sullen noch en willen, oich van nu voirtan then ewigen Daighen toe, der aver der gelicken van den Sticht Essende, oeren Luyden ind Gueberen, so wor und wair die oich gelegen moighen syn, niet meyr begheren, eischen aver durnemen omb geynerley Saecken wyll, die geschiet syn aver geschien moighen, sunder wy, onse Erven ind Nakomelinghen Hertoughen van Cleve ind Greven van der Marcke rc. sullen ind willen sy voirtan des to voirder verbedingen, beschudden ind beschermen, Sy, oere Nakomelinghen ind dat Gesticht Essende hanthaeven ind behalden in aller oeren Rechten Vriehepden Privilegien alden Heirkoemen ind gueden Gewoenten, gelick oen die van Pauwesen, Keyseren ind Konnyngen, voirt van unsen Vuralderen Hertoughen van Cleve ind Greven van der Marcke rc. verleent, ind sy der bys an desen Daige in Gebruyck geweist ind noch syn, dair an oen dese Settingh aver dat Geschenck ind die willige Gonst vurg. niet hinderen, noch enyghe Affbroick aver Vermynneringh gheven noch geberen sall in gheynerley Wiese, dat wy oen alsoe in Eren, Trouwen ind Geloeven voir uns unse Erven ind Nakomelingen vestelichen belaeft ind bestedicht hebn; behaltelich doch hier mede Brieve ind Segele, voirt alle Verdrachten, hier bevorens tuschen unsen Vuralderen vurg. in den vurg. unsen lieven Nichten ind oeren Vurfaederen, voirt den Gesticht ind Stat Essende gemaickt moighen syn, in Weirden ind ongekrenck to blieven sonder alle Bedroch ind Argelist. In Oirkonde der Wairheit ind aller vaster Stedichept hebn wy unsen Segell an deissen Brieff doin hanghen. Gegheven in den Jaeren onß Heren Duysent vyffhondert ind illiff op Dinstdach nae Sonnendach misericordia Dni. Anno etc. undecimo.

(L. S.)

Beilage 74.

Urkunde von 1280/1309 über die Pflichten der Werdenschen Wachszinsigen.

Uniuersis in perpetuum audituris presentia vel visuris *Nos Riqvinus Prouisor et Thesaurarius Monasterii Werdinensis* volumus esse notum publice protestantes. Quod constituti in nostra presentia *Aleydis* dicta *Hesynne Gerhardus Hinricus* et omnes *filii* eius *Hadewighis, Mechteldis* et *Bela filie Aleydis predicte, Aleydis* et *Ermegurdis* et alii *utriusque sexus pueri* quondam *Aleydis* dicte *Stapmans Bela* in *Lambrun* et ipsius *pueri sexus utriusque Sophia*

soror predicte *Bele* ac *Euerhardus filius* ipsius ceterique ipsius *filii* et *filie Frezevindis* soror *Bele* ac *Sophie* predictarum et ipsius *pueri sexus utriusque Wilhelmus* et *Johannes* in *ysem* fratres trium sororum iam dictarum *Stephania van der Ar* et *Bela* soror eius in *Hermençamp* ac *Gesa* soror *Stephania* ac *Bele* predictarum ac *pueri utriusque sexus* trium sororum predictarum *Johannes* dictus *panuart Rutgherus* et *Hinricus* filii dicti *Muschen Mechtildis* et *Aleydis* sorores *Rutgheri* et *Hinrici* predictorum quoddam Priuilegium sui iuris cerocensualis nobis ostenderunt Cuius tenor fuit talis: »*Rutgerus dei gratia custos Werdenensis Ecclesie* omnibus presens scriptum intuentibus eternam in domino salutem Universitati Christi fidelium presentium et futurorum memoriter innotescat quod *Hermannus in Hamme Stephania dicta molendinaria* et *Greta* in *nederroit* nostre cerocensuales Et ceteri progeniti in nostra presencia constitute asserentes se Privilegium sue conditionis quod a nostra Ecclesia a retroactis temporibus obtinuerant casu fortuito perdidisse (verdorben) Unde nobis deuote et humiliter supplicantes ut eis Privilegium sui iuris misericorditer dignaremur renouare Quorum precibus consencientes priusquam predicti facti hinc inde requisita et cognita veritate ipsius Privilegii sui iuris sub forma cerocensualium innovantes ita videlicet quod *quilibet eorum* et *progeniti ab eisdem* cum ad annos discretionis parvenerint et *nupserint singulis annis in die Victoris Martiris duos denarios* zantensis monete *super principale Altare sancti Ludgheri* persolvant. Pro *licentia nubendi si sue conditioni nupserint sex denarios* colonienses sin aliter *licentia* consitat *in beneplacito* Custodis *Post mortem* vero *viri* quod *melius* habuerat *in re mobili* Post mortem *mulieris vestimentum* quod *melius* habuerat ad manus Custodis presentabuntur Ne autem renovationem et ordinationem ulla oblivio vel ignorantia valeat obumbare hanc paginam testimonialem inde confectam sigilli nostri conuentus munimine fecimus muniri Acta est hec renovacio Anno Dni MCCmo LXXXo in die Mathee Apostoli.«

Quo privilegio per homines predictos nobis in Monasterio Werdenensi ex dicto ostenso ac ex vetustate pene deperdito seu consumpto dicti homines renovationem dicti privilegii deperditi fieri in sui iuris cerocensualis memoriam cum instantia petiuerunt quorum precibus et rationalibus inclinati eisdem pagine privilegium renovacionem contulimus sub hac forma videlicet quod *universi* et *singuli utriusque sexus homines* predicti *et ex eisdem nascituri* in futurum cum ad annos discrecionis pervenerint et *nupserint singulis annis in die Victoris Martiris unum denarium* brabantinum pro duobus denariis zantensis monete *super principale Altare Sancti Ludgheri* persolvere debebunt pro licentia quo-

rum seu *matrimonium contrahendi si inter eiusdem iuris seu condicionis* personas contractus matrimonii fiat *sex denarios* brabantinos dabunt *sin aliter gracie seu ordinacioni Thesaurarii* Monasterii Werdinensis predicti qui pro tempore fuerit pro eo se *submittet* in *morte* vero *viri* de progenie predictorum decedentis *melius* quod *in rebus mobilibus* habuerat in *morte* autem *mulieris melius* ipsius *vestimentum* Thesaurario qui fuerit pro tempore debetur presentari Ut autem hec renovacio iterata robur perpetuum obtineat et in euidenciam ampliorem per presentem paginam dictis hominibus contulimus nostri conuentus sigillo roboratam Actum et datum Anno dni MoCCCmo nono in vigilia beati Mathee Apostoli et Evangeliste.

Beilage 75.

Weisthum über die Pflichten der Barkhover Hofsleute, von 1320.

Wy Wilhelmus van Got Gnaden Abt des Cloisters tot Werden doen kunt allen Christo geloeueigen meinschen jegenwardigen und thokomenden den disse Breiff vorkomende wert apentligen betueghende hyrmede also Twidracht und Kyff gestanden hefft tuischen Ludolffen den Scholten van Boeghe an eyne und den Houesluyden desseluen Haues an ander Syden hebben Wy denseluen Parten eynen fruntligen Dach betiekent und vur uns bescheyden up den heligen onschuldigen Kynder Dach in unse Kemenaide dair alsdo deselue Scholte vur sich behoerlichen erscheenen is und de andere Part nicht gekomen dan utgebleuen noch ymande er wegen gesant hebben, hefft daroimb Johannes Korneman van Werden des Gerichts Besitter van wegen des Scholten unses Houes to Barchouen van Behoer synes Ampts In Bywesen der Houesluyden desseluen Houes dairtho geeyschet und vermitz rechtz Ordell eindrechtlichen gewyset hebben alle disse nabeschreuene Articel, bescheidtlichen dat Ider eyghen Man ader Wyff des Houes sall gheuen ein alink Gehoere geheiten Erue, Item alle veirvoetighe Haeue, Golt, Siluer, und edelgesteinte. Item Landt vur Pacht ader Tyns gewonnen, de man noement Huyrlandt, Item Vlaisch bauen up dem Balcken des Huses hangende off wesende dat under de Balcken ys sal he nicht gheuen, Item eynen beslaeghen iseren Waeghen umb Gelt uthgaende, Item einen Ketel den man uthsette vur Gelt, Item alle flyegende Haeue, behaluen vyff Gense, neghen Heynnen myt eynem Haynnen, Item ein Man sal gheuen eyn alingk Heergwende, und eyn Wyff eyn Recht geheiten eyn Gerade dem Heren des Houes und nicht den Eruen, Item wert Sake dat de Scholte selffs dat Gerichte in dem Houe nicht woelde besitten so sal man setten eynen Richter eynen Man van den

Houesluyden des Haues Desgelichen ock eyn Vurspreicker der Saeke sal wesen ein Houesman, Item vor eyn Webbe sal man nemmen seuen Schillinge und sees Penninge, de Houesluyde XII. d. und de frone des Houes vier Penninge, des sal de Klegher der saeken gheuen de Helffte des Gelds, und de schuldige de andere Helffte, Item wante dan de Hoff geynen erfflichen Boden oder froenen en hefft, so sal eyn Scholte eynen froenen setten, eynen van den Hoffsmannen, beheltlich eme synes rechts und den Houesluyden eres rechts. Item de geboerlichen Koeste in d' Saeke gedaen, sullen betalen die genanten Houesluyde, yst de Scholte dat belaue als dat de Houesmanne bewilligen und belouen willen recht to gheuen und to nemmen von eynem Hern Abte van Werden de der Tyt were. Alle dise und itlike Artikele vorg. hebben die Houesluyde unses Hoffs van Barchouen vorg. de gnante Johan Korneman dat Gericht besittende was waer und gereichtig, so als vorgemeilt is, vur uns vermitz den Ordell uthgesproeken und erkant up Dach und Tyt als vorgeluyt is Hir waren by auer und an Gotscalcus Pastoer van Borne tho Werden Johan van Bure, Euert van Kothusen, Hinrich van Deuthe, und mer andere Getueghe sunderlix dair tho geropen und geeyschet. In Getüech der Waerheit is unse Segell an dissen Breiff gehangen Geschiet und gegeuen up Dach der hilligen Kinder upgescr. in dem Jaer unses Heren Dusent Drehondert Twintich.

Beilage 76.

Entscheidung über die Pflichten der Borgher Hobsleute, von 1326.

Wy Engelbert Greue van der Marke doet kunt al den ghenen dey dussen Breyff seyn solen und horen lesen dat Wy mit Rade Unser Bründ eyner Schedincghe hebt vornemet tüschen Lüdeken van Bocghe und syne Eruen up de eynen Zyden und al den Houes Luden de in den Hoff to Borcghe horent up de anderen Zyden van al den Stucken de tusschen en werende waren also als hierna gescreuen steit, Tho dem eristen so segghe Wy: Wer dat dar eyn Man störue dar Ludeke und synen Eruen eyn Herwede voer aff voruelle, dar eyn Sone were de Sone sal nemen dat beste Perd to varn aff, dar na sal Ludeke und syne Eruen keysen dat beste Perd also als de gude Man to Markete und to Godinghe plach to rydene nnd vortmer al syn geschapene Ghewant und nicht mer to Herwede, Vortmer so solen se gheuen tot erue alle veir voeten Schat. Wer ock dat Sake dat dar gewonnen Lant were offte gekofft Lant dat sal tot erue ghan et en were also vele dat se et brechten in eren eder Tün dat en sal nicht tot erue ghan. Vortmer störue dar eyn Vrouwe in er Houes Hoeuen dar Ludeken und syne Eruen eyn Gherade invelle

dar sal Lubeke effte syne Eruen dem Hushere laten eyn Bedde und twe Lakene und decke eme synen Dysch dar na mach Lubeke und syne Eruen nemen to Gherade dat beste Bedde und twe Lakene und der Vrouwen geschapene Ghewant und nicht mer to Gherade und vort tot Erue alle veir Voeten Schat als hir vor gesproken is und vortmer al dat ander Recht dat dusse vorgl. Lude Ludeken und dem Houe to Voeghe plagen to doen und ghedain hebt dat solen se eme vort doen und der Gichte der sich deseluen Lude vormaten de' en dunket uns nicht recht wesen dar umme seghe Wy se doet und sal vortmer aue wesen. Hirmede hebbe Wy de vorgenompten Puncte letterlicken und gensliken vorscheiden und dyt sal mallich dem anderen vortmer gans und stede halden. In Orkonde und Stedicheit dessen vorg. Stucke hebbe Wy unse Ingesegel gehangen an dessen Breyff de ghegeuen is und gescreuen int Jar unses Heren als man scriuet Dusent Dreyhondert und Sees und twintich Jar des Gudensdaghes na Paschedaghe.

Beilage 77.

Urkunde über die Dienstpflicht der Monninghofer (bei Elffter) Hobsleute.

Wy Anthonius van Gots Gnaden Abt des Stichs Sent Ludgers to Werden 2c. doen kunt und bekennen vermitz dissen Breue So wy beuorens deme vesten Hermann van Westerholte saligen Gedachten in synen vorpechtinge unß. Monnickinchaues by Aldenzele gelegen thogelaeten und gegunt hadden dat He jaerlix van den Houeslüden jn denseluen Hoff hoerend nemmen mochte vor yren yaerliken Dienst twe Rodolffs Postulatzgulden. Hebn Wy daerna angeseyn und gemeirckt dat de Guder yn den vorß. Hoff horende sommige Kleyne und to sodanen Penningen Dienstz haluen uthtorichten nicht wall vermoegen. Ouck mede angesien deseluen Houesluyde sodanen Dienst van Oldings van Fryheit des hiligen Hern sant Ludgers oene gelaten nicht gedaen hadden und daromb idan yn de nyen Vorpachtinge Berende und Borcharde van Westerholte Gebroedere naegelaten Soenen Hermanns vorß. sodane Beswëringe vorlichtet, also dat deselue unse Lüde vorß. den Gebroedern van Westerholte vorß. des Diensten haluen jaerlix nicht mehr dan eynen Rodolffes Gulden schuldig wesen sollen to gheuen, dar mede se dan gefryet sullen wesen van allen Dienste, id sy van Bede noch van Geboede. Daet de vorß. Gebroeder ouck also angenommen, und dar up geseickert und gelouet hebn na Vermoege Segel und Breue van den vorß. Gebroedere uns ouer de Verpachtinge gegeuen. In Orkunde Unser Abdien Segels Datum anno XVClXo up Donredage na Gereonis et Victoris Martyrum.

Beilage 78.

Urkunde des Grafen Adolph von Cleve und Mark wegen Schatzungen von den Leuten und Gütern des Stifts Werden, von 1401.

Wy Adolf Greue tho Cleue und tho der Marcke bekenne in disseme Brieue für Uns, und Unse Erüen und Unse Nakümmelinge dat Unß Unse Her der Abt und dat gemeine Stichte van Werden hebt gegeuen eine Bede van oeren Luiden van Gunst und van Freudtschap wegen, und van geneir rechte dan umb Uns Bede willen und vermeten Uns dair neines Rechten ahn noch Wy en sullen noch Unse Eruen offte Nakümmelingen neine Schattunge duin oeuer des Stifftes Luide offte guider et en sey mit Willen des Abtes und des gemeinen Capittels und diß tho Tuge und tho merer Sekerheit hebben Wy Unse Segell mit Unser Wetenschap an dissenn Brieff doen hangen. Datum Anno Domini Mill.o CCCCo primo ipso die bti Nicolai.

Beilage 79.

Urkunde von Johann Herzog zu Cleve wegen Schatzungen von den Leuten und Gütern des Stifts Werden, von 1515.

Wyr Johann van Gotz Gnaden Altste Sonn zu Cleue Hertzouch zu Guylge zu dem Berge Graue zu der Marcke zu Rauensberg und zu Katzennellenbogen ꝛc. Doin kont So als der Eirwirdige Unse lieue andechtige Brunt Her Anthonis Abt des Gt.huysses sent Luydgers zu Werden dorch Unse sonderliche Begerte in Unsen anliegenden noitsachen verwillicht und zugelaissen hat, dat Uns syns Gotzhuysses verwantten zubehörigen Luyde de genant syn die anghörige Werdensche in Unserem Ampt von Angermunt gesessen van yre selffs Gewyn und Gewerff zu deser Zyt gelich andere Unse Underdanen dessfeuen vurß. Ampts etlige Stuyre und Bedegelt gegeuen hauen So bekennen Wir offentlich mit desem Breue vur Uns Unse Eruen und Nakomelingen Hertzögen zu dem Berge dat Uns sulche Stuyre und Bedegelt van den vorgem. angehörigen Werdenschen nyt van eynichs Rechtz, aber Gerechtigkeit wegen Und Sy des ouch nyt schuldich zu doin geweist syn, dan allein durch gunstige Verwillignnge oes obgem. Abtz zur Lieffnisse vur eyn Geschenck verwillicht und gegeuen worden ist dat Wir van Inen zu besonderem gnedigen Dancke und Willen entfangen hauen und Wir Unse Eruen und Nakomelingen Hertzougen zu dem Berge vurg. en sulen noch en Willen in zukommenden Zyden umb geynreleyn Sachen willen der

aber der gelichen an die vurge. Abt synen Nakomelingen aber den vorge. synen Verwanten luyden nyt vorder heyſſchen geſinnen, aber vurnemen in gheyereleye Wyſe dit allet ſonder Bedroch ind Argeliſt In Oerkunde der Waerheit hain Wir Johann Altſte Sonn zu Cleue Hertzoug zu Guylge zu dem Berge ꝛc. Vorg. Unſe Siegell vur Uns Unſe Eruen und Nakomelingen an deſen Brieff doin hangen Gegeuen zu Duyſſeldorp In den Jarn Unſes Hern Duyſend vunffhondert und vunffzehn uff den neſten Donreſtach na dem heligen nüven Jairs Dach

Van Beeuel myns gnnedigen alreliefſten Hern Hertzouch vurgem. und ouermitz Hern Philipps Grauen zo Waldeck Bertram van Lutzenroide Merſſ.
Wilhelm Luyninck.

Beilage 80.

Auszug aus der Jülich-Bergiſchen Rechtsordnung und Reformation.

Von den Hoffsgedingen vnd Laetbencken.

Wilhelm Hertzog zu Gulich Cleue un Berg ꝛc.

Liebe getrewen, Als wir in dem vergangen Jahr fünff und funffzig ein Reformation, wie es hinfurter mit dem Proces vnd ſonſt an vnſern Gerichtern zu halten verkunden und außgehen laſſen, welche auch durch die Rom. Kay. Mayt. vnſerm Allergnedigſten Herrn beſtettigt, Gleichfals ein ſondere Ordnung und Proces in ſachen vnſern Lehen belangendt mit in Truck gegeben und verkundigt. Vnd aber neben den gemeinen und Lehengütern noch andere nemblich Hoffs und Laeten Güter, daruber in etlichen Fellen durch die Hoffsgeding vnd Laetbenck erkandt vnd geurtheilt wirdt, vorhanden, an welchen gerichtern doch ob gemelter vnſer außgangner und beſtettigter Reformation zum wenigſten ſouiel den Proces belangendt, biß anher wie wir bericht nicht nachgeſetzt, Dieweil dan ordentlich geburlich vnd gleichmeſſig Recht, und deſſelben außfuerung in allen Gerichteren pillig gehalten werden ſoll, So iſt vnſer meinung und beuelch das jr mit ernſtem Fleiß daran ſeiet, damit obbeſtimpter Reformation ſouill den Proces berurt auch an allen Hoffsgerichteren und Laetbenken vnſers Ampts ewers beuelchs, hinfurter wirklich gelebt, vnd gerurter Proces nicht anders dan nach außweiſung derſelben Reformation gehalten werde, Inſonderheit die weil viel mißbreuch vnd vnordnung an gemelten Hoffesgerichtern vnd Laetbenken befunden, dero beſſerung ſich je niemandt mit einicher fuegen oder reden zu beſchweren.

Vnd nachdem an etlichen Hoffsgerichtern keine Geschworen noch Scheffen sonder der gemein vmbstandt der Hoffsleuth (dem doch das Ampt des Richters nicht beuolhen) die sachen mit vnuerstandt außweist, So ist vnser meinung vnd bevelch, das jr daran seiet, damit hinfurter an solchen ortern die gemeine Hoffs Menne ein anzall redlicher vnd geschickter personen so der Hoffs Rechten vnd Gerichter erfaren, den Hoffsherrn presentieren vnd anzeigen, vnd darinnen allein die Tügligkeit der personen ansehen, auß welchen der Hoffsherr, nach vorgehender erkundigung die geschicksten vnd zu solchem Ampt am Tuegligsten vnd breuchlichsten souill deren an jedem Hoffsgeding, darnach dasselbig groß oder klein ist, von nöten eracht, zu Geschworen auffzunemen vnd zu uerordnen, die dan folgents vnd nicht der vmbstandt, in den streitigen vorfallenden sachen vrtheil vnd recht sitzendt außzusprechen. Jr hetten auch fleißig auffmerkens zu haben vnd nicht zugestatten, das andere gemeine Güter, wider jre art vnd Natur, an die Hoffsgericht vnn Laetbenck gezogen, sonder bei jrem gepurlichen Landtrechten gelassen werden.

Souiel die Appellationen von den Hoffsgerichten vnd Laetbencken belangen thut, Dieweil deren etliche an vnsere Hauptgerichter etliche auch an die Hoffs oder Latenherrn gehen, soll es damit bei eines jeden habenden Brauch vnd alter Herkumpst gehalten werden. Jedoch so jemandt sich der Hoffs oder Latenherrn sentenz vnd ergangen vrtheils in der zweiten Instanz beschweren wurde, soll derselbig in der dritter Instantz an vns, als den Landtfursten, vnd nicht außlendig appelliren mögen, wie wir dan des von der Römischer Keys. Maiest. vnserm Allergnedigsten Herrn sonderlich gefreiet vnd begnadet sein.

Da auch einicher Hoffsman oder Laet an vollenziehung vnd execution seines erlangten Rechtens vnd vrtheils verhindert, soll er euch an statt vnser als der hoher Obrigkeit derwegen ersuchen, vnd jr ime souern er nit anders dan wie obgemelt appelliret, zu gepurlicher execution verhelffen. Dan so jemandt von der zweiter des Hoffs oder Laetenherrn sentenz außlendich vnd nicht von grad zu grad an vns wie sich vermög der Reichs ordnung gebürt, appellieren wurde demselben hetten jr kein Execution zu thun.

Wannehr die Hoffsgeschworen oder Scheffen vnsere Landtfürstliche Hoch vnd Obrigkeit dergleichen der Hoffsherrn gebür vnd gerechtigkeit außweisen oder wroegen, So ist vnser meinung, das du vnser Ambtman vnd jm fall deiner verhinderung, du vnser Vogt, sampt vnserm Gerichtschreiber mit dar bei erscheinest, vnd fleißig auffmerkens habest, damit vns an vnser habender Landtfurstlicher Hoch vnd Obrigkeit nichts zuwider erkandt oder gewroegt werde vnd so durch einig Hoffsgeding oder Laetbenck anders vorgenomen, hetten jr vns die gelegen-

heit jeder Zeit zu uerstendigen. Versehen wir vns also gentzlich zu euch.

Geben zu Dusseldorff am 26ten Martij Anno 1558.

An alle Ambtleuth vnd Beuelchaber beider Furstenthumben Gulich vnd Berg.

Noch ein ander Beuelch, die anstellung der Scheffen an den Hoffs und Laetgedingen betreffendt.

Wilhelm Hertzog, ꝛc.

Liebe getrewen, wiewoll wir hiebeuor vnder dato den 26. Monats Marty des verflossenen 58. Jahrs euch vnd andern vnnseren Ambtleuthen vnd Beuellhaberen vnser Fürstenthumben Gulich vnd Berg vnder anderm schreiben vnd beuelhen lassen, daran zu sein damit an den Hoffsgerichtern vnd Laetbencken eines jeden Ampts hinfurter die gemeine Hoffs Menne einen Zall reblichen vnd geschickter personen, so der Hoffs Rechten vnd Gerichten erfahren den Hoffsherrn presentirten vnd anzeigten auch darinen allein die Tüglichkeit der personen anzusehen, aus welchen der Hoffsherr nach vorgehender erkundigung die geschicksten vnd zu solchem Ampt am tüglichsten und breuchligsten, soviell deren an jedem Hoffsgeding, darnach dasselbig groß vnd klein von nöten eracht, zu Geschworen aufzunemen vnd zu uerordnen, Welche dan folgentz vnd nicht der vmbstandt in den streitigen vorfallenden sachen vrtheil vnd Recht sitzend auszusprechen. So werden wir doch glaublich bericht, das noch zur Zeit nit allein vermög solches beuelchs keine gebürliche anzall der Richter oder Scheffen an etlichen Hoffsgerichtern vnd Laetbencken angestelt, sonder auch sonst vnser publicirter Gerichtsordnung souill den Proces belangt, wie sich gebürt, nit gelebt vnd nachgesetzt werde. Vnd thun euch demnach vielermelter vnsers beuelchs hiemit erinneren. Vnd ist vnsere ernste Meinung, das jr von vnsert vnd Ampts wegen vnnachlessig verschaffet, das an jedem Hoffs oder Laetgeding in vnserm Ampt ewers beuelchs da solch noch nit beschehen sieben Scheffen, oder sonst nach gelegenheit das sie groß oder klein sein wie vorgerürt presentirt vnd angesetzt, Auch folgentz durch dieselbige von vierzehen Tagen zu vierzehn Tagen in denen vor jenen schwebenden Rechtssachen vermog obgedachter vnser außgangener Gerichtsordnung ordentlich vnd wie sich gebürt procedirt gehandelt vnd erkendt auch sonst vnsern deswegen hiebeuor außgangenen beuelhen vnd ordnung allenthalben parirt vnd nachgesetzt werde. Da sich nun jemandt darinne widersetzen wurde, solches hetten jr uns sambt allen vmbstenden zu uermelden weiteren beuelchs zu gewarten. Versehen wir vns also. Geben zu Cleue am 20ten Januari Anno etc. 70.

An alle Ambtleuth vnd Beuelhalber beider Fürstenthum Gulich vnd Berg.

Beilage 81.

Constitutio Alberti Romanorum Imperatoris super juribus curtialibus.

Nos Henricus Vordenus Ss. Theologiae Ltus Decanus totum Capitulum Collegiatae ecclesiae S. plechelmi Aldensaliae ad omnium, quorum interest, aut interesse poterit, notitiam deducimus publice per praesentes quod anno et die, quibus infra, coram Nobis in loco capitulari sedentibus personaliter comparaverit Rdus et eruditus Dominus Lambertus Fürböter Pastor et Canonicus illustris Collegii Frendensis, nomine Rmae et Generosae Dominae Abbatissae, Praepositissae totiusque Capituli antedicti Collegii, prout ex litteris sub ejusdem Capituli sigillo datis perspeximus, referens inter antedictam Abbatissam et Capitulum et una et nonnullos Curiales ejusdem ecclesiae colonos ex altera partibus litem et contentionem de nonnullis rebus ipsam Abbatissam et Curiales nec non ipsum Curiale jus concernentibus incidisse et quamvis praedicta Domina et Capitulum pro causa sua tuenda satis fundamenti haberent, intelexisse tamen in nostro Archivio antiquiora quaedam litterarum Caesarearum monumenta inveniri; petens earum copiam, sibi suisque principalibus sub manu secretarii sigilloque capituli nostri communicari. Unde nos Archivium nostrum perlustrantes invenimus inter cetera in libro praevetusto registratum, et scriptum diploma Caesareum, cujus tenor sequitur et est talis.

Wy Albrecht van Godts Genaden Römsche Coninck tot allen Tyden Vermeeder des hilligher Ryck, Hertoch van Beyeren ꝛc. entbieden allen undt itlychen den weidighen Römschen Ryck Koervorsten, Vorsten, Geistlycken ende Wertlycken, Graven, Vryheren, Dienstluyden, Ridderen en Knechten, Borchgraven, Voegeden, Burgmeisteren, Schultten, Reeden, Richteren, Amptluyden unde gemeenten, allen und itlyken Steeden, Marcken, dorpen ende allen anderen, in welchen Wesen, weerden ofte Stand die zyn onse genade ende alles goets ꝛc. Sintemalen dat wy van den genaden des Almechtigen Godes onverdienten sacken toe der Weerden Roemschen R. ghewalt ersocht unde gesett zyn, so bedunket ons wal billig, dat wy ons bemercklyck alsoe bewysen, daer mede men in den Hillighen Rycke Vrede ende gemacks solde oeffenen, want wy nu vele gehoert ende gemerckt hebben, so dat wy na onser Romelycken R. eegentlycken unde mennigvoldich onderwesen zyn unde vernamen hebben, dat in den hillighen Roemschen Ryck in allen dessen duytschen landen veel onrodes geweltelyckenden onteemlyck geschiet van allen denselven Vorsten Heren vorschr. ende die vorschr. stenden oneens ende onverbrechlychen leven, ende ommegaen, avermits ende hercommende van etlycke eygenhoerighe Hoffgoeder ende luyden,

wo nu die vorschr. onse thoebehoerighe mit denselben goederen ende luyden leven, ende ommegaen sullen, ende oick die vorschl. luyde itlycke nae synen staet ende hoericheit oeren Heren dienen ende doen sulden, staet te obseveren als volget.

1. In den eersten den onder anderen van den hoerighen Hoffgoederen ende haeven und sall voert an stanthafftlick wesen: dat zy man ofte Wyff die die eghene ende Hoffhorighe goeder der Heren Gheestlyck offt werettlyck in toebehoeren hebben will, sollen wesen eeghen ende hoffhoerigh nae den goederen, ande sollen die goederen bewonnen, omme der Heeren op den goede te winnen ende te werven goet ende bloet, ende den Heren tofeldienst daer van te doen, ende toe watt tyden dat die hoerighe offt eeghen Man offt Wyff daerop te samen wonnende sterven, soe versterven at alleene oeren Erffgenamen en de compt ope zynen Heren beide erffende reede goet, dan des mans ende Wiffs Erffgename moeten dat Erffachtighe goet wall wedder winnen binnen jaer ende dagh mit enen gen gewoentlycken penninck, ende moeten alsdan gelaven, den hoff en dat goet in zynen rechten te holden, en dat nagelaten gerede behoert to blyven an den Heren, beholtlyck den haeve zyn vordell 2c.

Voert so en zal die horighe man offt Wyff dat eygen en dat horighe hoffgoet niet splitten, dielen, offt verkopen, verondersaeten offt beschweren mit Hylick vorwarden, maechscheiden, beleningen, noch enich belaesten, dan by toedoene offt consent des Heren, so die eghene offte hoffhorige goeder toe behoeren, ende die eghene offt hoffhorighe Man offt Wyff en magh die eghene offt hoffhorige goederen nit bearchgen noch dat getimmer van den haven brecken, noch ekenholt van den Stamme houwen, dan mit oorloff end consent oeres Heren, end soe sall oick die eighen Man offt Wyff die eghen ofte hoerighe goederen oeren Heren nit verbrenghen daer by dat oer her in hoeren versterff verachtert solde werden, noch oick oer eghen reede goet an gheen erve sollen, moeghen leggen oft beleggen die zynen Heren niet toebehoeren sonder oorloff end consent van oeren Heren, end dat op die verboeitnisse van denselven goederen. Ond soe wy dat eenich van denselven eighen offt hoffhorighen goederen baven den puncten end rechten baven verclaert, jaer ende dagh besitt buyten oerloff ende consent oeres Heren die sae eghen ende hoffhorighe goeder geheel offte einsdeels toebehoeren, soe vervallen die goeder wedder altyt wedder te haeven ende behoeren te blyven ahn den Heren totter tyt toe, dat dat recht van den goedern wedder gegeven zy welck baven des haves rechten van den eighen oft hoffhorigen luyden verbuert was.

Voert so en zal die eghen oft hoffhorighe Man offt Wyff niet heffen buyten synen echten, dan mit oerloff zynes Heren; oock so en zal geen vaghet, Schulte, Richter offte Amptman aver die goeder vorschl. grichten, richten, tuygen, segel offt breven laten gaen, dan dat selve

sall alles geschien voer oeren Heren offte zyner Vageben, welken hie die eghen offt hoffhorigen goeder mit den eigenhorigen luyden bevalen heff.

Voerts so consentieren wy, end believen om die grote dienste willen, so desse vorschr. Vorsten ende Heren und anders den Roemschen Rycke gedaen hebben, end noch doen sollen, datt alle dieghene eighenhoffhorighe koermedich en waßthindische luyden sollen d' gelyck nae synen Staet oeren heren gerhoersaem ende onderdaenich wesen mit dienstrechten, schattinghen toe geven end t' gebott end verbott te staen oeren heren als datt in voertyden van oldes geholden is gewest, deß zal die here synen eigenen hoffhorigen Koermedien, waßthinsighen luyden wedder beschermen beschuttet ende helpen verdedighen tot oeren rechte.

Dick dat dieselvighe eighen, hoffhorighe koermedighen waßthinsighen luyden niemants anders toe rechte dorven staen, dan oeren heren, want sie hem solver niet geweren en konnen over den Gerichte, end daer syn in den rechten dan van oeren rechte, angesien, datt eigenhoerighe luyde vorschr. hem selven in oere hoericheit voer oeren heren, die eene eghene offt hoffhorighe den anderen doen bespracken.

Voert soe wie van dessen vorß. eghen hoffhorighen, Koermedighen, waßthinsighen luyden ein idlyck nae zynre hoerigheit oeren heren jaerlyck aer thins, pacht, offt hoffpenninck schuldigh zyn te betalen, die sal ein jgelyck op synen gesatten thynsdach betalen, end selver brenghen in den hoff; daer hie hoert, offte an den hoghesten hoff oeres heren, by verbaertnisse der broecken daerop by alden tyden end jaeren verleden van onsen voervadern gesatt.

So wy dan op den rechten voerschr. thinsdach in den voerß. hoff niet en queme ende betaelde zynen thyns offte hoffpenninck soe hie jaerlich schuldigh synen heren weer, dat si dan binnen jaers storven, sollen sie belmündich wesen oeren heren, end oer achtergelatene goedt mach end zall oer heer deelen mit den Erffgenamen, wie dan soe vele wesen zall, als eghen.

Onde oick offt die Man end Wyff oeren thyns und hoffpenninck, soe vorschr. staet versuymeden en niet betaelden binnen drie jaeren achter ein volgede, so ist die Man offt Wyff oeren heren ongehorsaem end sollen voertan belmundig weten met oeren Kinderen, die sie voer hebben, blyven in oeren rechten die oer die moeder gelaten.

Voert so bevelen wy ende gebieden ernstlyck allen onsen Steden, Dorpen, Vryheiden, Borgemeisteren, Borchgraven, end anderen wesenden in onsen Rycke van onsen duytschen lande, daer dese voerschr. eigenhorighe luyde zyn ende woenen, dat sie sich deß hoeden, dese voerschr. luyde erves toe verdedighen, offte verantworden offt in enighen wyse te beschutten, t' ghene oeren heren hinderlyck offt belastich

mocht werden, want sie over juwen rechte niet koemen doeren noch dorven, so voerbenoempt staet.

Onde want wy alle dese puncten ende saecken voerschr. staen end onses Ryckß weghen gesatt geholden end gedaen willn hebben, by verboertnisse die daer wedder deete mit willen offte mit weten in onses Ryck swaren ongnade toe zyn, ende daer toe by eene poene van hundert Marck lutter goldts, so ons en des Ryckß Camer, end daer toe etlycken beschadichden vervallen zall sonder genade te betalen.

2. Dick so beholden wy ons als eenen Roemschen K. yet in desen voerschr. ordinantien hier voer offt nae daer van toe te setten gantz offt ein deel, offt weß daeraff nae gelegenheit der tyt end der Saecken gebueren will dat wy dat also duck versig sullen, sulcr wy des mit rede onser end onses Ryck getrouwen te doen hebben end doen moeghen, alle argelist ende geveerde allen ende jttlicken puncten voerschr. en articulen genslycken vuytgeschlaten end hengedaen. Gegeven toe Rottwyll in onser Camer, versegelt mit onser Rom. Mat. angehangen Insegell nae Christi geboert XIIIC end noch in den XXII jaers op aller hiligen avent onses Ryck int IV. jaer.

Et quia petitioni supradictae Dnae Abbatissae et capituli locum dare atque veritati testimonium perhibere honestum piumque duximus praescriptum diploma per nostrum Secretarium describi consuetoque capituli nostri sigillo in fidem omnium praemissorum legitime mandavimus communiri. Actum Aldensaliae in domo nostra capitulari duodecima die Novemb. Anno 1621.

Ex mandato Nob. et Doctissimorum Dnorum Decani et capituli supradictae ecclesiae.

Henricus Friso,

(L. S.) Nots. Aplicus Secretarius.

Beilage 82.

Revers Johanns Ovelacker, als er zum obersten Schulten oder Verwalter des Amthofes Huckarde unter bestimmten Bedingnissen von der Aebtissinn und dem Capitel des Stiftes Essen bestellt ward; vom Jahr 1415.

Ex Originali.

Ich Johan Ovelacker do Kundich allen Lüden ind bekenne openbare in dissen Brieve, dat:

1. Ich van dem Hove van Hockarden, den my myn lieve genedige Vrowe, Vrowe Margareta van der Marka, Abdisse der werltliken Kirken van Essinde ind dem Capittele van Essinde mit all siner Toebehoringhe Rechte, ind Herlicheit, ind dat Gerichte van Hockarden

bevolen hebben, sal trüwelike̅n ind nütliken denen alle Jahr veir und veirtich Malder Roggen, veir und veirtich Malter Maltes ind Bede, die dar van jarlinx pleget to geven, ind dye Ampte clein ind grot dar aff jarlinx to verrichten, dar van nicht uitgescheben, to rechten und geburliken Tyden, als des Stichtes van Essinde alde Recht ind Gewonheid is, myner Vrowen und erme Gestichte, also dat dat Korn und Malt betalt sy vur sente Marien Lichtmissen ind gebracht op des Stichtes Spiker, ind myner Vrowen er Deil op dye Abdye.

2. Vort so sal ich jarlinx to Middensommer negen Sester Butteren, ind des Satersdages na onser Vrowen Dage Assumptionis eir und twintich Hemele, ind to Midvasten negen Tal Heringe geven ind verrichten. Ind dar aff en sal my Wer, Roiff, noch Brant noch nyrhande Saken beschüdden alle die Tyt, dar ich den vurs. Hof to Hokarden beware off Ymant van myner wegen.

3. Und ich en sal den Hof to Hockarde, Gerichte, Heven, Lüde ind Gud, dye dar in horen, verantworten, verbidden ind verdegedingen na all myner Macht up allen Steden, sunder tegen myn Vrowe van Essinde ind er Gestichte.

4. Vortmer des Hoves van Hockarden Marke, Weide, Lant, Holt ind Büsche, war dat dye gelegen sint ind in den vurs. Hof to Hokarden horent, sal ich beschirmen und nicht verwoisten, mer ich sal dye Jahr by Jahre trüweliken doin poten ind beteren: ind wat myn Vrowe vurs. off er Vründe utgedaen hebben van Hoven, van Lande off van enichen Dele Tobehöringhe des Hoves van Hokarden, des sal ich gewart laten ind halden.

5. Vortmer wanner myner Vrowen Amptman van Essinde my dat heisched, so sal ich eynen guten Man ghewapent, als men des plecht, legen binnen Essende up myne Kost und Anxst, bey dem Amptmanne helpe beschermen bynnen dem Gerichte van Essende Lüde und Gud.

6. Vortmer bekenne ich des, dat dye vurs. Hof von Hokarden alle Jar ledich wert op sente Margareten Dach, ind na dem Dage en heb ich noch Nymand van myner wegene neyn Recht noch Ansprake an dem vurs. Hove, noch an seiner Tobehoringhen van des vurs. Hoves to Hokarden, Lüde off Gudes wegene.

7. Vortmer wurde ich afflivich na sente Magareten Dage in dem Schultampte, ind den vurs. Hof selven bouwede off leyte bouwen, so sollen min Erven dye twe Deil van dem Korne und myn Vrowe ind er Capittel solen hebben den derden Deil, ind laten Kaff ind Stroh up der Wer.

8. Ouch en sal Grunterve, dar des Hofes Lüde van Hokarde ynne besterven, nicht an my vallen noch an myn Erven ind dar mede sal ich myn Vrowe van Essinde latin begaen.

9. Wer ouch Sake, dat ich Ymandes Vyant wolde werden off ymandes Helpere, off dat Ymand myn Vyant wurde, so sal ich myner Vrowen ind erem Capittel vurs. den vurs. Hof to Hokarden to guder Tyd oplaten, so dat myner Vrowen ind erem Capittel dar an genoege, ind en dar aff neyn Schade en kome, sunder Argelist.

10. Ouch en sal ich noch myn Gesinde noch Nymand van myner wegen den Hovesluden van Hokarden nyrleye Gude lenen off doin op er Erve, dat Hovesgud sy; ind deden wy des wat, dat sall allet ledich wesen, wanner ich den vurs. Hoff nicht lenger under en hebbe.

11. Vort wanner myn Vrow vurs. off er Capittel my den vurs. Hof van Hokarden op deden seggen, so en sal ich noch Nymant van myner wegen an den Hoveslüden van Hokarden neyn Recht noch Ansprake behalden noch doin, noch an Hoven noch an Guden; sunder weren my dye Lüde off Gude wat schuldig bleven van dem lesten Jar, wanner ich van dem Hove leite, dat magh ich en bynnen dem nesten Jare dar na aff manen ind penden mit den Hovesvronen, ind anders neyn Gud, beheltnisse doch myner Vurbrieve, dye ich van myner Vrowen in erme Capittel hebbe.

12. Ouch en sall ich noch Nymand van myner wegen dye Hoveslüde off Gude des Hoves to Hokarden nicht hogher dringen noch schatten in neyrleye Wys, dan na des Hoves Rechte.

13. Ouch en sall ich neyn Lüde verwesselen, dan mit liken guden Wederweselen.

14. Ouch en sall ich neyne behande Lüde verwesselen.

15. Ouch en sall ich neyn Grunderve verwesselen id en sy mit Weten ind Willen myner Vrowen ind ers Capittels.

16. Ouch en sall ich neyn Gud utdoin unhuldich to Live noch to Jaren, id en sy mit Weten, und Vulbart myner Vrowen ind ers Capittels.

17. Wer ouch Sake, dat der Hoveslüde enich breke vur Gerichte van Hokarden off vur dem Hovesgerichte, dat dye Broke merre wer dan veir Schillinge, den Broke en sal ich noch Nymand van myner wegen van den Hoveslüden nicht nemen, id en sy mit Weten und Willen myner Vrowen van Essinde.

18. Wer ouch Sake, dat ich enige Lüde off Gud vreschede, dat van dem Hove verstolen of enthudet weren ind nicht van dem Hove komen en weren, als des Hoves Recht is, dat sal ich weder in den Hof wynnen na all myner Macht.

19. Ouch sal ich dye Herlicheid van dem Hove to Hokarden ind van Dorsvelde behalden, ind alle Jar twye beriden mit den Hoveslüden na all myner Macht.

20. Vortmer wer Sake, dat myn Vrowe ind er Capittel den vurs. Hof na sente Margareten Dage vort underleiten, so lange als ich den vurs. Hof behelde, sal ich stan verbunden in alsogedanen Vorwarden als vurs. steid.

Alle disse vurs. Puncten und eyn juwelich bysunder heb ich Johan vurs. gelovet, in guden Trūwen gesekert, mit opgerichten lifliken Vingeren ind mit gestaveden Eiden lifliken over dye Heilgen gesworen, war, vest ind stede to halden sunder Argelist. In Orkunde ind Tuygh heb ich myn segel an dissen Brief gehangen: und heb Thonys mynen Son gebeden sin Segel mede an dissen Briev to hangen to meir Kuntschap, das ich Thonys Ovelacker vurs. bekenne. Datum anno Domini Millesimo CCCCmo decimo quinto, feria quarta ante Dominicam letare jherusalem.

(L. S.) (L. S.)

Beilage 83.

Attest des Magistrats zu Dortmund, daß der Hof Huckarde ein freier Reichshof sei. 1550.

Wyr Burgermeistere vnndt Rhaidt der Stadt Dörtmunde Doin kundt vnnd bekennen openbair vur Jedermennichlicher vermitz dißem Brieue, dat by vnns erschienen synt itliche Frūnde, so dar Eruen sint (wie sie anghaiven) vnnd mit Hovesluede vnd genoten des frien Richs Houes tho Hacherde, Unnd hebe vnns tho erkennen gegeuen, wie sie sunst vngeferlich in erfarung kommen, vnd berichtet worden, dat die Richs-Houen hyrumb langs in der nehede by vnnser Stadt gelegenn, alhyr by vnns dem Rhade, van wegen des Richs (dwile diße Stadt van alders eine depūtierde Chammer keiserlicher Maiestat vnnd des Richs sy) mit derseluen vnd jren Lūden darzu gehörende priuilegien vnnd Gerechtigheiten Registriert, befunden sollen werdenn; Unnd begerten, demnach flytig van vnnß tho witten, off ouch die vurgeschrieuen Hoff tho Hocherde, vnd andere sulicher gestalt mit by vnns Registriert, vnnd wie, vnnd wes wyr des befunden darvan Ihnnen eyn gloffwerdig Schyn mit thodeilen, des sie sampt jren Mitgenoten vnnd Houeslūde tot jrer vnd des Hoffs noitturfft tho gebruchen hebben, Dwyl dan die rede vnnd billigheidt heisschen, dat men der warheit tho stūr Kundtschaft geuen, vnnd nicht weygern sall, So bekennen wyr Burgermeistere unndt Raidt vursp., dat wy fynnden doen in vnser Stadt alden Boichern, vnnd Registern, dat der gemelter Hoff tho Hocherde, mit alle synen Houen vnd thobehörungen ein fry Rychs Hoff, vnnd die Lūde darjnne gehörig fry Richs Lūde synnt, Also, dat men die Lūde nicht mit erffdeilunge, noch ander eigendombs Rechten beswerem sall noch en mach, vnd moge vort geneyten vnnd gebruchen aller freyheidenn, die sunst andere frye Lūde hebn vnnd gebruchen, vnnd sint alhyr oich glichs vnnsen Burgern, vnnd allen fryen Richs Lūden toll fry, Dar vūr sie vnns van des Richs wegenn tot vnser Stadt tymmer jarlix Twemall mit fōren tho dienen, van alders vnnd

noch schuldich synt, Sunder argelist, Urkundt vnses hyr anhangenden Secrietz. Datum Anno Domini Millesimo Quingentesimo, quinquagesimo, duodecima mensis Novembris.

Neuenhof, Aufs. IV.

Beilage 84.

Hofsprache des Amthofes zu Lüdinghausen vom Jahre 1724.

Ex Copiar.

Hofsprachsordnung so prima vice publicirt ao. 1724 den 24. Juni.

Jedem Hofhörigen ist kund, daß auf heute die Hofsprach und Hofrecht gehalten wird, und die davon ohne Noth ausbleiben, und nicht gegenwärtig in Person erscheinen, Ihro Hochwürden Herrn Thumkellner als zeitlichen Hofherrn in einem gehelen Viertel, in dessen Abwesenheit aber dem Herrn Kaplan in einem halben Viertel Wein verfallen.

2. Seyn die Hofhörigen ihre Uhrkunde und Hofgeld an guten groben Gelde, wo nicht in Scheidemünze bey wehrenden Hofrath an Stund sub poena der Doppelierung, so oft die Sonne auf und nieder geht zu bezahlen schuldig.

3. Wird den Hofhörigen Eichen oder Buchenbaume ohne Consent und Vorwissen des zeitlichen Hofherrn zu hauen, bei Verlust ihres Erbes und Straf von fünf Marck verboten.

4. Soll jeder Hofhörige nicht allein 25 Telgen und zwar zu rechter Zeit pott- und pflanzen, sonst ein Blamüser für jede nicht gepflanzte Telge geben; sondern auch einen Kamp oder bezäunten Platz mit Eicheln besäen zum bepflanzen, auch Aepfel- Nuß- und Birnbaume zu pflanzen bei zwei Mark Strafe gehalten seyn, worauf die Amtsschulten und Holzförster fleisig Aufsicht, und die saumhaften dem zeitlichen Hofherrn zur Bestrafung zu denuntiiren haben.

5. Dann sollen auch fünftens die Hofhorigen ihre Kinder bei guten Leuten dienen laßen, und daran seyn, daß dieselben bei Zeiten zu ehren bringen, damit sonsten in dessen Entstehung nicht zur Unehre und gar zum Bettelstab gerathen. Da sich aber zutrage, daß ein Hofhöriger eins seiner Kinder verschweigen thäte, soll derselbe in Straf des Freibriefs verfallen seyn; und wenn eine Mannspersohn verstorben würde so ist 16 Jahr alt, eine Frauensperson, so 14 Jahr alt, soll selbiges dem Amtschulten sub poena was der Freibrief gelten kann denuntiirt werden. Im Fall aber

6. eines, wider allen Verhoffen, der hofhorigen Kinder sich beschlafen ließe, und den Kram in dem elterlichen Hauße halten würde, soll der Hofhörige das Kind nicht länger als 6 Wochen, jedoch auf Gnad des Hofherrn 12 Wochen zu unterhalten schuldig sein.

7. Sollen alle und jede Hofhörigen ihre Kinder ohne Consent und Vorwissen ihres zeitlichen Hoff- und Gutsherrn nach laut des Ao. 1610 in der Landgerichtsordnung folgens mehrmal publicirt. Hof. Edicti keine Brautschätze oder Kistenfüllung bei Verlust ihres Bauerrechts und Brautschatzes (so hiermit dem zeitl. Hof- und Guetsherrn verfallen ist) einigerlei maßen geben oder versprechen.

8. Zum achten sollen die Hofhörigen ohne consent des Hofherrn bei Jahren oder sonst auch erblich keine Ländereyen, Wiesen oder Kempe, bei Verlust so viel Geldes, als in allen den jahren gethan haben, verheüren versezen oder verkaufen.

9. Sollen alle Hofhörigen ihr gebüerliches Gewinn thun, und ohne Belieben des Hofherrn auf ihre Erben oder Kott, bei Verlust ihres Erbgewinns und Kindtheils nicht heirathen, auch keine Kott oder Wohnunge auf ihren Gründen ohne vorher eingehohlter Bewilligung des Hofherrn aufrichten, und durch der Thumkellnerey aigenhorige Le.. e bewohnen laßen.

10. Wird den Hofhörigen ernstlich bei 5 Mark straf anbefohlen, daß sie unter sich nicht rechten, oder ohne Vorwissen des Hofherrn rechtssachen haben, sondern bei solchen Begebenheiten und Zufällen auf dem Amthauße Ludinghausen sich erst in der Thumkellnerey zu gütlichen der Sachen Hinbringung anmelden sollen.

11. Dann wird auch elftens jeden Hofhörigen anbefohlen, die Schatzung, Setzung, und andere dem Erbe obliegenden Beschwerden zu rechter Zeit zu bezahlen, und sich darab in sicherung zu solchem Ende gemachten Bücher zur Vermeidung aller Mißverständnisse und guter Nachricht quittiren zu laßen, damit sie dieselbe auf der Hofsprache auf Erfordern vorbringen können.

12. Leztlich soll ein jeder Hofhoriger aus Befelch eines Hochwürd. Thumcapittels und Hofherrn mit allem Ernst daran seyn, damit ihre verschienen Pechte in gutem klaren ohnstrafbaren Korn alle Jahr zwischen dieses und Martini unfehlbar sub poena executionis, und sonst auch bei Verlust ihres Bauerrechts dem zeitl. Herrn Kornschreiber und der Thurmkellnerey Hrn. Kaplan verrichtet und eingeliefert wird, wornach menniglich zur Vermeidung dieser oben benannten Straf sich ernstlich wird zu richten wissen.

Daß die gegenwertige Hofsprachsordnung mit dem Original, so in der Münst. Thumkellnerey obhändig concordirt sey, attestirt

Joann Christopf. Zumbrinck
Not. und Gerichtschreiber zu Lübinghausen.

Beilage 85.

Hoffs Weißthumb und Gerechtigkeit des Hoffes zu Eilpe im Ambt Wetter, wie solches zu Recht gewieset ist von Joern Koenen Hoffs Frohnen van Doenheiten der sambtlichen Hoffes Lüeden.

Item, de Schulte up dem Hoffe tho Eilpe off ein ander von seinentwegen und in sine Stedde sall itzlich Jahr boeren von wegen des Abten tho Deütz, von einen itzlichen Hoffe gehörig in den Hoff vorgeschreven Seistein Schilling, als in dem Ambt Wetter geve seind.

Item, von einen itzlichen Kotten dar auch in gehörig achthein Penninge, und van dem Lande in dem Velde die theinde Garve.

Item, und Vischen midt einen Seghen einen Tooge doer de Waage daer de Eilpe in de Volmer flüedt, itzlich Jahrs eintz.

Item, ein itlich Hoffsguth binnen Eilpe gelegen gi;t des Jahrs ein Tendthoen, und dat teinde verdecken, van einen Völlen ein Penningh, van einen Kalffe ein Hellingk, van einem Lame oder Hoecken ein Verinck.

Item, wannehr jemandt van den Hoffeslüden nicht willig were dat Hoffes Geld jahrlichs tho bethalen, sall de Hoffes Frohne den davor penden, und de Pande in dem Hoffe verkoepen nae alden Herkommen, dat ist bejahet mit den sambtlichen Hoffeslüden.

Item, de Schulte sall den Hoffeslüden halden einen Vaselochsen, einen Vaselbehr, und einen Vaselwedder, und ein gevrögt Scheppel.

Item, wannehr ein Errffkyndt sich belehnen lett, mit einem Hoffes Guede, sall den Schulten geven twelff Penninge, den Hoffesfrohnen veer Penninge den Hoffeslüden twee Schillinge.

Item, wannehr ein Schulte sich belehnen ledt mit einen Hoffes Guede, sall he geven den Schulten 4 den Hoffesfrohnen 4 den Hoffeslüden 4 Penninge.

Item, wannehr, de Schulte einen Frevel tho were, und wollte einen nicht belehnen, mit einen Hoffes Guede, sall de nehmmen einen dreystahligen Stoel, und leggen darup so viel Geldes, als eme tho Rechte geboert tho geven, de sall so woll und faste belehnet syen, als were he van den Schulten belehnet.

Item, Dick en sall kein Hoffsman syen Erffe oder Guth Errfflich verkoepen off versplieten, dann to einigen Noeden versetten und verpenden, es geschehe dan mit Consens des Hoffes Richters, dit ist bejahet mit dem samtlichen Hoffeslüden.

Item, der Hoffes Schulte sall itzlich Jahrs drey Werff richten, als nemblich

1. Des Donnerstags negst St. Margreten Dagh. 2. Des Donnerstags negst St. Michels Dage. 3. Des Donnerstags negst Cathedra Petri.

Item, uff itlichen Richtthage sall de Schulte des Hoffes geiffen 12 Penninge den Hoffeslüden.

Item, off jemand von den geschworen Hoffeslüden naebleve, und sick bey den sittenden Gerichte seht erschene, de sall de Hoffes Schulte uthmahnen tho behoeff der sambtlichen Hoffeslüden.

Dit ist das Hoffsweißthumb zu Eilpe, wie das von Alders zu Alders von den Hoffeslüden gewiset und bekrefftiget ist.

Beilage 86.

Hofsrecht von Herverdink.

(Aus einer inkorrekten, häufig unverständlichen Abschrift.)

1. Da Hoffs Schultiß soll denen Hoff und deßen zugehorigen Leuthen und gutter bey allen rechten schützen handthaben und erhalten und nach seinem vermogen defendiren und beschirmen auch darahn sein, das die Hobsguitter nicht verderbt werden.

2. Zum andern soll den Hobs Schultiß rausent willen des Houes einen auß den Hobsleuthen ein begnane persone zum Hoffs Richter und ein zum Hobs Fronen anordnen, welche solchs ambter der genner vertretten möchte.

3. Zum Dritten soll den Hobs-Schultiß uff dem Hoff Herverdinck alle Jhairs zwei Hoffsgeding oder pflichtaghe, einer vff Donnerstagh nach den heilig drey Konig und den andern uff Donnerstagh nach den heilig pfingstagh halten laßen, uff welche Tagh die Hobsleute wegen und einpreng sollen, was dem have gebrechlich ist, und, welche von den Hobsleuten dahin nitt kompt, noch verscheint sind noitsach, der breuchtet den houe vier schillingh und dem Hobs Schultißen ein Marck.

4. Zum Vierten soll vff des Hoffs Heruerdinck und deßen angehorig guittern keiner gestattet werden, Ehe sey dann vermoge keyserlichen rechten den angeneme und bequeme person.

5. Zum Fünfften sollen über die Hobsguitter und leuthe keine Besiegelungh geschehen anders dan durch den Hobs Schultißen und was dagegen vurghenome wurde, das alles soll an sich selbst nichtigh, krafft und machtloß sein und pleibe.

6. Zum sechten Damit den Hoff Heruerdinck und deßen angehorige guitter desto laß beysamen und müße gehalten werden, soll weitters nit besiegelt noch Beschwerniß auff dem Hoeue geschehe, alßo sie woll trag konnen.

7. Zum 7ten zu gedencken, dieweil die Hobsleute die rechte Erben seyn, werden sie selbst woll zusehen, das die guder nicht verhautte noch verderbt werde, Das es mochte kein guit fogell seind, sein neſt

nicht einbefriede, Dan wan da Libtüchter were so mochte dan auch macht haben.

8. Zum 8ten soll ein Jeden Hoffsman so uff den Hoffsguitten gesehenen, alle Jhair die gewondliche Hobspacht nach Hobswehts folgend gestalt bezalen und richtigh machen, inseratur scedula alles nha landt und inhalt den den preni legerten Hoffsgewohnen und markkammer außweisen werde.

9. Zum 9ten. Im pfall Jhemands von den Hobsleuten in liebezung den Jarpachten seimigh befunden würde alßdan soll der Hobs Schultis mit dem Hobs Fronen dem Schuldigen Hobsman, das ehr in den 14 Tagen bezale, wofern ehr alßdan in den 14 Taghe nit bezalen würde, so soll den Hobs Schulte Innen mit dem Hobs Fronen dauer pfenden laeßen und so den Schuldiger Hobsman alsolche pfande inwendigh negstfolgendt Enghen nicht redl. oder loesenn würde, soll den Hobs Richter durch 2 oder 3 erfurderte Hobsleute biß zu der Hobs Schultißen Bezalungh werdieren laßen, und umbshlahn und woferne dieselb erfurderte Hobsleute darzu nicht erscheinen wollen, soll den Hobs Richter gleich wohl in byweesen der Hobs Fraue mit dem umbslaghe fortzufharen macht haben.

Zum 10ten. Da man und Frau, so uff einen Hobsguitter sitzen, schuldigh und horigh vermoge keyserlichen Recht versturben, wißen aber nit, warhin solchs seinen Freundt hin haben soll das man mit den houen erbtheillungh helle soll und achtens den wegen vor ein wenier infoerungh es werde dan anders auß der Marckammar hpeist und dar gebauen d. mondicum est. Soll den Hobs Schulte mit der Leuendigh bleifft weilen mit dem perde 18 schillingh vor ein Choe Marck vor ein Schmall rind 6 schillingh vor ein vercken 9 alb und von alsolchem auffschlagh der schilling ist dießer Art unhart und kan den schillingh nit hoher alß alhie in unser Rebenschafft den freyhen Reichstadt Dortmundt zwey tausend alb vur einen Schillingh gerechnet und bezalt werden und was in den span scheust dauen hatte den Hobs Schultis nicht und werdt sacke das in dieser deilungh beste wäre die den vurchl. bescherde und geordnirt werden und die deilungh felle na sent Margreten Tagh. solchen mith sall den Schultis nicht haben kan und wer idarungh Erbguit gekaufft hoff gekaufft Guit oder gewinne Landt zu Jahr mals oder auch poest vorhanden were, das erbtheilet man durch Hauß man soll erbtheils.

11. Zum 11ten wehre auch sach das ein man oder Frau das Hoffsguitt darauff sie sitzen übergeben und zwen kinderen zum besten Ihre Handt abthun wollen, solche soll mit bewilligungh deß Hobs Schulten und Hoffs beschehen, woferne derselb, so sulchs thue weil so starck ist, das Ehe ungeleidet ungehalten mit einem stab aber den burpell des hobs gehen mag, doch der gestalt wenner den übertragender man oder Frauen versturben, alßdan soll

die winnende Hand tie halbscheidt den Erotheillungh den Hobs Schulte zugebe schuldig sein, und solche soll geschehen In beywesen zweyer Hoffmanner und des Hobsfronen.

12. Zum 12 where auch sach das auff einem Hobsguitt Man und Frauen versturben und ein ander von den erben oder gesipl. wehre, so von Hobs Schultißenn das ohngeerbte guth widder winne und werben wolle; die sollen nhar hoff rechte dem Hobs Schultißen vor ein entfengniß des gudes geben ein pacht neben der lauffender pacht wy houes Rechtens.

13. Zum 13. where auch sach, das Ihemandt so in denn Hoff gehorigh, uff einem andern guitte whonete wilch kein Hobsguitt where, und darauff versturb man men Menschen und vermoge houes withumb den gebür sich mit ihm halten dubbele zu erleggen schuldig seyie.

14. Zum 14. where einigh man oder Frau Knecht oder Magdt die in den Hoff gehoer, sich uißbestaden oder in dem Hoff bleiue wolte noch in ander rechte und aus den Hoffs Gerechtigkeiten wolte sich begelen will, die sollen alle Ihre verlaubniß an dem Hobs Schultißen mit einem viertell weins gewinnen.

15. Zum 15. magh sich ein Jeder der in den Hoff hordt off es sich also gevile aus dem hoff wechselen mit wißen und willen des Hobs Schultißen und Hobs sind wigerlich dauon thue dem Hobs Schultißen mit gepuren soll, wie zugleich die Freylatungh bei den Hobs Schultiße und Hoffs stahn soll, welche den gütter und persone gelegenheit in acht nheme und von dem mersten Hoeffen von einer persone zur Freylatung achtzehen schillingh und von den mittelsten Houen von einer persone 12 schillingh und von minsten Houen nun schillingh nehme und keiner weisen beschlereren soll und sich dan keren und wende in was recht he will.

16. Zum 16. sollen alle liebtüchter, so von den houen gegeuen sind Ihemandt einpadt, fallen nha thode der tüchter wird an den hoff, darauff die gegeben sein, est und unerhart das die leibtüchter sollen geerbtheile werden dweill solchs by dem liebrigen nicht gefürchtlich ist.

17. Zum 17. sollen alle die Ihenigh, so uff den Houer sitzen, und nitt huldigh noch horigh sein sieh vorunghe des Hobs weißthumb und erkendtniß des Hoffs in gepurenden Zeit hobgehorigh machen, Ihm pfall sich Ihemandt dan sich widderen wurdt sollen sie schuldigh gepurliche wege na Houesrecht.

18. Zum 18ten. Da einiger man oder Frauen, so uff den Hobsguitteren geseßen, durch anwort und noit und sonsten dahin geradten worden, das ehe oder sie die Hobsguitter nitt lenger kondte bauwen dem Hobs Schultißen den Ihar Pacht nicht betalen, alßdan soll die Hobsleute damit den Hobs Schulte seine leinichst und die ein von guittern bleiuen mochte, ein angeerbte gerechtigkeit und Hobsleuthe

und die andere die Lymburgischen, und dat die Lymburgischen Järlik den Hovesherrn oder Voigt in Tynsch oder Pacht to betalen Vyff und sechßig Gulden mer, dan die Märkischen schuldig und verplicht wesen, solden woe woll sie alle thosamen von beiden Parthien in einem Hove, eines gehoivs einer Gerechtigkeit einer condition und eines Fürsten und Landes Herrn verwandt und ondersaten syn, daromb auch dieselven die man die Lymburgschen nennt, unsern gnädigen Herrn und Fürsten vorß. mit oeren Klagen vast versacht und angelopen hebben.

Und als die Vererbnis des verschriebenen Hoves ytzond an unsere gnädigen Herrn und Fürsten gekommen, behältlich doch dem van dem Nienhove syner pantschap wie vorgemeldet, hatt Syner Fürstlichen Gnaden die Dyngen und Gelegenheit desselven Hoves an Klagt und Orsaken vorgeschr. vor den Dage kommen und die gründlik verhören laten willen.

Und dairnaist nae Bevynden der Billigkeit denselben Hof wederomb in guder lävelicher Ordeninge und Wesen stellen, und hefft daromb syner Fürstlichen Gnaden op den seß und Twyntigsten Dag des Monats July lest vorladen die vürgschr. Parthien als Bernd van dem Nienhove und die Hofesluide van beyden Siden, Märkischen und Lymburgischen allhier tot Hoerde voir syne Fürstlichen Gnaden eigener Person, und syner F. G. treffliche Räde mit allen oeren Breyven Schynen und Bewysuun. bescheiden.

Und also hefft sich vor syner F. G. und denselven syner F. G. Räden im Verhör dieser Saken onder andern einen alden Brieff van einem Abt von Deutz dem die Hoff und Hovesluide in den Tyden wie vörschrieben toegestanden und von einem Graven van Altena Gert geheiten, versiegelt enthoert und opgeheven, daroff die Datum steit in den Jairen unsers Herrn Duisend zwey Hundert und Soeven indictione decima den syne F. G. wohl versiegelt und ungekancellirt vor Augen gebracht, darin sich erwind, wy sy die Hofesluyde vor dem Tage datum desselben Brieffs des vorgemelten Abts eygen gewest und van solcher Eygendom gevriet und Hovesluide geworden syn, und wie sie sich mit Versterven Verhylikken und andere conditien vortan nae Hoves-Recht in Geboir und Gehorsamb halden und beweisen solden allet nae Innhalt dieses vorgemelten Briefes.

Und sodann in dieser middeler Tydt in Verpandung des vorgeschr. Hoves die Gerechtigkeit und die Geboir desselven Hofes in etlichen Puncten verkommen und so verscholden und den vorgemelten Hoff tot Rade mit synen Luiden und Guedern etlikermaten wiederomb in gehörige Gehorsamb und Gerechtigkeit te bringen, hefft syner Fürstlichen Gnaden mit synen Fürstl. Gnäd. Räden verördnet und ordinirt, von nun an gehalden to werden, wie hiernächst

1. zu dem ersten, so in dem vurgeschr. Hove to Rhade op der Vollmer drey und zwyntig Huven gehörig (als syner Fürstlichen Gnaden bericht werd) und sy onder sich den zwyspäldig syn twyerley conditie van Luiden als Markische und Lymburgische meinen und erachten, wille unser Gnädiger Herr und Fürst dat die Twiespalt oder conditie Twyerley Hoves Lüde in einem Hove, ganz und Alle Tyt off und nichtig seyn soll: dann sy sollen vortmeier alle tosamen, sondern einigen Unterscheid einerley Luiden von einer ghörigkeit, einer Gerechtigkeit und einer condition in den vorgeschriebenen Hof tot Rhade syn; blyven, geholden und geacht werden want sy die eine wie der andere syner Fürstlichen Gnaden to samen togeboin, gehörig und verwandt syn.

Und sollen also samender Hand eindrägtiglich

2) syner Fürstlichen Gnaden Hofhörig syn, und wenn einige van den Soelsteden der Höven, verstörvet, darauf soll syner Fürstlichen Gnaden, oder syner Fürstlichen Gnaden Voigt des vorgeschr. Hoves in syner Fürstlichen Gnaden Städe, vor Hovgeld heben, und boeven dat beste vierfüssige Dier und Dairtau twee penninge, und wanneer einige Frau störvet dat beste Kleid und twee Pennige.

3. Und sy die Hoves Luide als Mann noch Frau, sollen sich niet ther Hyligen Ehe bestaden mögen buiter Consens dies gnädigen Hern oder dessen Voigte. Und wenn sy deren Consens begehren sullen, sy darop geven, so dick dat geschuit seß Pennige und wanneir sy sich sonder Consent ind Oirloff des Herrn bestaden, sollen sie nun geven vyff Schilling.

4. Sodann der Huven in diesem Hove, wie vorgeschrieben gehörig Drey und Twintig syn soll, itlich Huve Jarlik und alle Jair unserm gnädigen Herrn oder dem Vogd, in syner Fürstlichen Gnaden Städe geven und betalen, to Hovespacht oder to Tynsche op May vier Schilling und to Hervest vier Schilling und Dortau des Jahrs ein Schwein, ein Hauen und niegen Eyer, und dey Solstede der Huven sullen alle Tidt voir diesen Hovespacht oder Tinsch verbunden und verunderpant syn und blyven wie sy ok die Hueven gedeilt oik versplitterd hebben öder noch toekümptig (dat doch nit sye, wie hernächst folgen soll) verdeylen oder versplittert werden möchten. Und wille unse

5. Gnädige Her und Fürst nyt, dat sie die Hoves Luide achter diesem Dage, einige Hueven in eynigen Deil splittern oder verdeilen sullen, op Verlust der ganzen Hueven, und des versplitternden Deils, dan wat vor diesem Dage darnygst, versplittert verdeilt und versat werden magh, sollen sy wieder, bei den neigsten folgenden seß Jairen dabei werven, vryen und loesen. Und dat allet so dies nit geschehe, op Verluist der Huven als vorbemelt. Und gein Mynsch soll der Fürstlichen Hueven oder eynigen Deil der Affsplitterung besitten noch

gebrueken, hey sy dan gehövig in den vorgeschrieven Hov, oder ei macke sich binnen den naysten Jair gehörig desselven Hoves allet nae Hovesrecht.

6. Und sullen die Hoves Luide in den vurg. Hoff gehoern, die dem Abt van Dütz geine Haver to geven schuldigh unserm gnädigen Herrn oder dem Vogt, in syner F. G. Städe Jährlik geven und betalen, die neyen Malder Haver, wie dat van Olders gewöhntlich is.

7. Und so sich tot eyniger tidt van noden geboeren möcht, umb dessen Hovespacht oder der Hoves Gerechtigkeit to penden dat soll unser gnädiger Herr oder dy Vogt in syner Fürstlichen Gnad. Städe oder die Hoves Richter dann overmitz oeren Dienern na Hovesrechte geschien laten mögen.

8. Und sodann die vurgeschr. Hoves Luide Jairlik und alle Jair Ende, den vurg. Hovespacht und Tynsch noch to geven plagen vyff und seßtigh Gulden, die dan eyne weile tyds herwärts allein op den Huven, da man Lymburgsche nennt, gestallt und ok van denselven betaelt und sich dann die vorg. Lymburgische to mehr Tiden hebbe beklagt, wy sy van den andern die sich märkische nennen, mittler Tydt darop gedrongen und bouer die Recht und Billigkeit darmede beschwert worden wären, dathalver unser gnädiger Herr und Fürst also oik umb Orsaken, wie hieboven geschrieven und redlich, beschwerlich und unbillig geacht.

Dich so bevind unser Gnädiger Herr dat in Vortyden die Hoves Luide geine vyff und seßtig Gülden to betalen schuldig sollen syn, und doevor heff syn Fürstlich Gnaden neu verordnet und verdragen, daß um vortan die sämtlike Hovesluide, sowohl die Märkischen als die Lymburgische die vurgeschrieben vyftigh Gülden, namentlich vor den Gulden die rechte Gewehrde van jetwedem Golden, gewichtigen Gulden, und glikesfall sollen sie oik die Schillinge und Pfenningen wie die hier voir benannt stohn, na advenant und Verdrage des Golden Gulden betaelen, also daß alle tidt Thein Schilling einen Golden Gulden werth syn und damet betalt werden sollen.

Und hiefür sollen sy, die Hoves Luide, alle sämmtlichen Dienst doen; des Jairs twemal, als eyner by Grase und einer by Stroe, diejenigen die Perde hebbe, mit ten Perden, und die geine Perde hebben, mitten Live und allet bei einer Sunnen uit und wider in to kommen.

Und daneben sullen sy van unserm gnädigen Herrn noch dem Vogt in syner Fürstlichen Gnaden Städe mit Dienst nit übertrugen noch beschwert werden, behaltlich doch Herrn Theinden der Borg tot Altena synen Dienst, nae alten Gebrauch und Gewohnheit. Oik sullen sy unserm Gnädigen Herrn syner Fürstlichen Gnaden, Erven und Nachkömmlinge, tot allen Schattingen wanneier die syne Fürstlichen Gnaden von der Landschop mag to gelaten werden, sameter

Hand verpflicht und verbunden blieven. Un dairt sollen sy Jährlich und alle Jair op gewöhnliker Tiden oen Gericht halden und sik vort in allen Saken, die hierinnen nit geändert und nit gedrüket stan, schiken und regieren, wie sy nae Hovesrecht, des to geneiten und to entgelden geboeren, und wie dat gewöhnlik tho syn plage, behältlich doch hienendt des Gottes Huses to Düß syner Gerechtigkeit, ok des Capillen tot Rade oere Pacht oder Tynsch unbenommen noch verminnert tho syn.

Und wannt unser Gnädige Herr und Fürst dieselbe also, wie vörgeschrieven, nae aller Gestalt und Bevinden vör redlich und billig geacht, und dai also fortan wollen zogen und gehalten hebben will, so heft syner Fürstlichen Gnaden diese Ordinantie mit guten ripen Rade up gericht und mit syner Fürstlichen Gnaden Secret-Siegel besiegeln, und bey denn dem vorgemelten Berndt als thu dieser Tidt, einen Hoves Vogt in Statt unsers Gnädigen Herrn und den Hoves Luiden itlicher ein überlievert, desgliken oik eine an sich in syner F. G. Canzleyen beholden und registriren laten.

Geschehen tot Hoerde in den Jairen unsers Herrn Duisend vyff Hundert und drey und dartig op den achten Dag in den Ostern.

(Locus sigilli principis.)

Beilage 91 c.

Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm Marggraf zu Brandenburg des H. Römischen Reichs Erzkammerer und Churfürst in Preußen zu Cleve, Jülich, Berge Stettin Pommern der Cassulen und Wenden auch zu Schlesien und Grossen und Jagerndorf Herzog Burggraf zu Nürnberg Fürst zu Rügen Graf zu der Mark von Ravensberg Herr zu Ravenstein rc. thun hiemit kund und zu wissen, nachdem wir den Vesten unsern getreuen Clevisch Märkischen geheimden Regierungsrath auch Amtmann zu Lippstadt und lieben getreuen Friedrich von Heyden, über der Unterherrlichkeit Rhade im Amt Altena gelegen ein solches Confirmations-Patent ertheilt haben, wie dasselbe in Abschrift von Wort zu Wort hernach folgt.

Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm Marggraf zu Brandenburg des H. Römischen Reichs Erzkammerer und Churfürst in Preußen zu Cleve Jülich und Berge Stettin Pommern der Casulen und Wenden auch zu Schlesien zu Crossen und Jägerndorf Burggraf zu Nürnberg Fürst zu Rügen Graf der Mark und Ravensberg Herr zu Ravenstein rc. Thun kund und bekennen hiermit für uns unsere Erben und Nachkommende Herrschaft als uns der Veste unser geheimbter Clevisch und märkischer Regierungsrath und lieber getreuer Friedrich von Heyden in Unterthänigkeit zu erkennen

gegeben, wes gestallt unser in Gott ruhenden Herrn Vaters Churfürstliche Gnade, seiner auch selig verstorbenen Vater Georg von Heyden die Pfandschaft des Hauses Rhade im Ambte Altena gelegen aushanden derer von Neuhoff vermittelst Erlegung des darauf haftenden Pfandschillings einzulösen, nicht allein vergönnet sondern auch gemeltes Haus mit allen seinen ein und Zubehörungen, denselben und seinen Nachkommen dafür erblichen zugewendet hatten, mit unterthänigster Bitte, weilen solche Ablöse würklichen beschehen, und darunter mit nächst bemeldten Pfandträgern insbesondere vermögs aufgerichteten Recesses d. d. 20. May 1617 verglichen wäre. Wir geruheten sowohl obgedachte Ablöse und die von Weiland unserm Herrn Vater gethane erbliche Uebergabe als nächst erwähnten Recessum in Gnade zu confirmiren und zu bestätigen, dannenhero auch solches Haus Rhade in allem seinem Zubehör wie er deswegen das schon von uns schriftliche Versicherungs-Schreiben erhalten uns und in unserm Abwesen unserer Regierung und Hoffgericht allein zu unterwerfen, von der Jurisdiction Gebot und Verbot unsers Amptmanns und Richtern zu Altena aber gänzlich zu befreien und auszuziehen, daß wir solchem seinem unterthänigsten Suchen in Gnaden stattgegeben, thun auch hiermit und Kraft dieser confirmiren und bestätigen, mehrgedachte Ablöse, und erbliche Uebergab kräftigster maßen erachtens, und wollen das gemeldtes Haus Rhade mit allen seinen adlichen ein und Zubehörungen an Wasser, Waidenlandt, Sand, Torf und Zweig hoch und nieder Gewälde, als eine besondere Unterherrlichkeit von Gebot und Verbot unseren Aempten, Drosten und Richters, als darzumal frey exempt und ausgezogen, hingegen uns und in unserm Abwesen unserer hinterlaßenen Regierung, und Hoffgericht hinführo und zu allen Zeiten allem unterworfen seyn. Solchergestalt auch daß solches Haus Rhade, nebst den an und eigenhörigen Hobsleuten Rechten und Gerechtigkeiten bei dene von Heyden seinen Erben und Nachkommen ewig und erblich verbleiben, und denselben damit nach eigenem Gefallen zu schalten und zu walten frey gegeben seyn sollen, Inmaßen wir den zugleich uns gnädigst erklärt haben, daß zwar seine des von Heyden übrige Gütern und Hobsleute unter der Botmäßigkeit allbasiger ordinärer Beamten einen Weg wie den andern unausgezogen verbleiben, die vorgemeldete Hobsleute und Gerechtigkeit aber bei der uralten Observanz und solches, achten als dieselbe vor unserm hochgeehrten Vorfahren im Jahr tausend fünfhundert drei und dreißig den achten Augusti zu Hoerde Determinirt, und in einem besondern Recess (welchen wir in Kraft dieses auch gnädigst confirmiret und bestätigt haben wollen) beschrieben seyn, und verändert auch solcher Gestalt das zum Fall bei den vorigen verrückten Zeiten, dagegen etwas gethan und gehandelt, solches hiemit ab: und mehr gemeldetes Hobs-Recht in seiner völligen Kraft hergestellet sein solle gelaßen

werden solle alles ohne Gefehrde. Befehlen demnächst an alle und jede unserer Statthalter Regierungs-Beamte, Drosten und Richter, sich hiernach gehorsamlich zu achten, und gedachten den von Heyden seine Erben und Nachkommen dabei gegen jedermänniglichen zu schützen und zu handhaben.

So geschehen zum Sporenberg den vierten Februar Jahrs tausend sechs hundert und fünfzig.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

und wir aber hernach von ihm ferner unterthänigst angelangt und gebäten worden, wir wollten gnädigst geruhen diejenige alte observations Herkommen Gewohnheiten, Rechte und Gerechtigkeiten welche zu besagter Unterherrlichkeit Rhade und dem Hobsgericht daselbst gehören und denen die Hobsleute allda unterworfen seindt, gleichwie dieselbe Rechte und Gerechtigkeiten in dem von unserm geehrten Vorfahren damaligen Herzoge von Cleve und Grafen zu der Mark im Jahre ein tausend fünf hundert drei und dreißig im Monat Auguste zu Hoerde durch einen offenen Brief beschrieben und ausgedrückt worden, allhier Stückweise zu setzen und zu bekennen. — Daß wir derselben suchen gleichergestalt Statt gegeben, und erwähnte Rechte und Gerechtigkeit allhier specificirt und von Stück zu Stück benannt haben. Nehmlich zum ersten daß zu der Unterherrlichkeit und Hause Rhade drey und zwanzig Hoven gehörig, die Hobsleute all ohne Unterschied von einerlei Condition und Art, und den von Heyden sammt seinen Erbfolgern Kraft abgesetzter unserer Confirmation nun fortan unterworfen seyndt. 2. Sie sollen sämmtlich und einträchtlich des von Heyden und seinen Erbfolgern Hofsgehörig seyn, und wenn einer von den Sohlstätten der Huven verstirbt, soll der von Heyden und seiner Erben zu Hauptgeld haben, und haben das Beste vierfüßige Thier, und dazu zwei Pfenninge, und wenn eine Frau stirbt, das beste Kleid und zwei Pfenninge. 3. zum dritten. Die Hobsleute Mann oder Frau, sollen sich nicht verheirathen mögen, ohne Bewilligung des von Heiden und seinen Erbfolgern, und wenn sie dazu Bewilligung suchen, sollen sie davon geben so oft solches geschieht sechs Pfenninge und wen sie sich ohne Bewilligung und Urlaub erwehnten ihres Herrn bestatten, sollen sie demselben geben fünf Schilling. 4. Zum Vierten weil zu dieser Unterherrlichkeit und Hause Rhade wie vorgedacht gehören, drei und zwanzig Huven so soll jegliche Huve jährlichs und alle Jahr dem von Heiden und seinen Erbfolgern geben und bezahlen zu Hofespacht oder zu Zinsen auf den Mai vier Schillinge und auf den Herbst auch vier Schillinge und dazu des Jahrs ein Schwein, ein Huhn und neun Eier und die Sohlstätte der Huven sollen allezeit vor das Hovespacht oder Zins verbunden oder verunterpfändet sein und bleiben, wie sie auch die Huven getheilt oder versplittert hätten, oder ins künftige vertheilen

oder versplittern möchten, das doch wie hernach folget nicht seyn soll. 5. Zum fünften: sollen die Hobsleute nach diesem Tage weder Huven noch einige Theile derselben versplittern oder vertheilen, auf Verlust der ganzen Huven und des versplitterten Theils, was aber vor diesem Tage darauf versplittert vertheilt oder versetzt seyn mag, sollen sie wieder inner den nächst folgenden sechs Jahren dabei werben, freyen und lösen. Und dieses alles da es nicht geschieht bey Verlust der Huven als vorglt. und kein Mensch soll die vorglt. Hupe oder einig Theil der Absplitterung besitzen noch gebrauchen, er seye des gehörig in vorgemeldte Unterherrlichkeit und Hause Rhade, oder er mache sich binnen den nächsten Jahren dazu gehörig alles nach Hoves Recht. 6. auch sollen die Hovesleut in den vorglten Hoff gehören, welche dem Abten von Deutz keine Haber zu geben schuldig, dem von Heyden und seinen Erbfolgern jährlichs geben und bezahlen, die neun Malder Haber wie das von Alters gewöhnlich ist. 7. und dazu einige Zeit von Nöthen wäre, wegen dieses Hovespacht oder Hovesgerechtigkeit zu pfänden, das sollen dem von Heiden und seine Erbfolgern oder des Hoves Richter durch ihre Diener nach Hofesrecht ergehen laßen mögen, und sodann die vorgemeldte Hofesleute jährlichs und alle Jahr zu End des vorgemeldten Hovespacht und Zins noch zu geben pflegen fünf und sechszig Gulden die dann eine Zeit Herr allein auf diejenigen so man Limburgische nennt gestellt und auch von denselben bezahlt, und sich dann die vorgemeldte Limburgische zu mehrmalen haben beklagt, wie sie von den Andern die sich Märkische nennen mit der Zeit darauf gedrungen und über Gebür und Billigkeit damit beschwert worden wären. Auch hat unser Hochgeehrter Vorfahr in Vorzeiten befunden, das die Hobsleute keine fünf und sechszig Gulden, denn allein fünfzig Gulden zu Zahlen schuldig sein sollen, und darum verordnet und verabscheidet, daß von nun fortan die sämmtlichen Hobsleute sowohl die Märkischen als die Limburgischen die vorgl. fünfzig Gulden zugleich gelden, tragen und bezahlen sollen, nehmlich vor den Gulden die Rechte Werth von einfache Gulden gewichtigten Gulden, und gleichfalls sollen sie auch die Schillingen und Pfenningen wie die oben gemelt benannt stehen nach aduenant und Getrag des geltgl. bezahlen, also daß allezeit zehn Schillingen einen goldgl. Werth seyen und damit bezahlt werden sollen. Und dazu sollen die Hobsleute allzusammen gebührlichen Dienst thun, nämlich des Jahrs zweimal, ein bei Gras und ein bei Stroh, diejenige die Pferde haben, mit Pferden und die keine Pferde haben, mit dem Leibe, und alles bei Sonnen aus und wieder ein zukommen, und darüber sollen sie bei dem von Heyden und seinen Erbfolgern oder dem Vogt mit Dienst und Ueberdringen nit beschwert werden, auch sollen sie uns und unsere Erben und Nachkommen in diesen Land zu allen Schatzungen, wann wir deren einige ausschreiben, sämmtlich

verpflichtet und verbanden bleiben. Und dazu sollen sie jährlichs und alle Jahr auf gewöhnliche Zeiten ihr Gericht halten, und sich ferner in allen Sachen, die hierin nicht verändert und ausgedrückt stehen, schicken und regieren wie sich nach Hovesrecht dies zu genießen und zu entgelten gebührt, und gewöhnlich zu seyn pfleget. Behaltlich doch hierinnen des Gotteshauses zu Deuz Gerechtigkeit, auch der Kapelle zu Rhade ihrer Pfacht oder Zins unbenommen noch vermindert und ist diesem allen nach hiermit unser Befehl und zwanglicher Wille daß die zu oft erwehnter Unterherrlichkeit Haus und Hobsgericht zu Rhade gehörige Hobsleute und Unterthanen, allem dem was obstehet gehorsamst nachleben. Geben Cleve in unserm Regierungsrathe ahm 22. Merz im Jahr ein tausend sechs hundert und fünfzig. Anstatt und von Wegen Hochstgl. Sr. Churfl. Dgl.

J. M. Moritz gb.
Bosontl.
Martin Stutzingl.

Formula juramente eines Hovesmannes.

Ich N. N. schwöre ꝛc. ꝛc. das ich als Hovesmann meinem Hovesherrn des Hauses Rhade treu Hold und gehorsam seyn, dessen Nutzen nach meinem Vermögen befördern, mich dem Hoerdischen Recesses und Hofesrechten gemäß verhalten, und alles dasjenige thun und laßen wolle, was einem getreuen Hovesmannes zu thun und zu laßen oblieget Sowahr ꝛc. ꝛc.

Beilage 92.

Urtheil des weltlichen Hofgerichts zu Münster in Sachen der Hofkammer wider Hilken, die Hofhörigkeit betreffend, publicirt den 18ten Juli 1788.

In Appellations Sachen der fürstlichen Hofkammer wider Karl Hilken zum Lohe, wird Procuratoren Canter sich auf die durch Stapel eingekommenen Responsionsschrift erheblich vornehmen zu lassen und die negata bevorab den 5 und 6 Gravatorial Artickel, da er kann oder will, schließbar zu erweisen, obsonst, da die Hofhörigkeit und die desfalls zu entrichtenden Präſtanda nur eine advocatiam zum Grunde haben, und regulariter dem Hofherren kein dominium des Hofhörigen Guts gewährt, warum daßelbe nicht salvo onere inhaerente zu distrahiren sey, gründlich vorzustellen, und was der hochfürstlichen Hofkammer von der hofhörigen Ellemanns Stette entrichtet werden muß, specialius anzuzeigen auferlegt.

Beilage 93.

Urtheil des weltlichen Hofgerichts zu Münster in Sachen erst citationis edictalis, nun Aeußerungssachen des J. Henrich Borchard Meyer zu Halter K. Visbeck sämmtlicher Habe und Güter, die Hofhörigkeit betreffend.

Publizirt den 18. Juli 1800.

In Sachen ꝛc. wird 3. und da a. die Hofhörigen doch wohl ursprünglich Eigenthümmer ihrer unterhabenden Erben gewesen, auch b. diese Vermuthung schon für jeden Besitzer streitet, auch c. ihre Abgaben am Haupthof oder Hofherrn nur in Anfangs freiwilligen Geschenken, respective in dem Schutz oder Schirmgerechtigkeit ihren Grund haben, wodurch d. die Besitzer der Haupthöfe so wenig das Eigenthum der hofhörigen Erben als jetzt der Landsherr durch die zum Landschutz zu entrichtende Schatzung ein Eigenthumsrecht der schatzbaren Erben erhalten haben, welches auch e. um destoweniger zu vermuthen ist, wenn, wie dahier, diese Abgaben mit der Benutzung der Hofhörigen Erben in keinem Verhältniß stehen; — das anmaßliche Dominium des hier gefragten hofhörigen Meyers Erbes als unerwiesen verworfen und ist mandatum ad aestimandum das Meyers Erbe, salvis oneribus inhaerentibus, in specie der an die Hofkammer zu entrichtenden 10 Thl. 40 Grote, an den Ortsrichter erkannt, worauf zur Distraction terminus hier angesetzt werden soll.

Beilage 94.

Urtheil des weltlichen Hofgerichts zu Münster in Sachen Arnzen wider Dirking, die Hofhörigkeit betreffend, vom 17. Decbr. 1788.

In Sachen der Erben des abgelebten Henrich Arnzen aus Alten in actis benennt, wider die Erben des Johan Dirking, sonst Fekaetae gleichfalls in actis benennt, wird Procuratoren Stapel ꝛc, und 4. da auch ein Hofhöriges Erbe ohne Consens des Gutsherrn bündig verunterpfändet werden mag, in Miterwägung, daß seine Prinzipalen erst im verwichenen Jahr zum Besitz der verunterpfändeten Güter gekommen, wie sich dieselbe von der Klage entziehen, obsonst die Einrede praescriptionis begründen mögen verbesserter vorzustellen auferlegt.

Publicatum den 17. Dec. 1788.



